

Heinrich Frieling

Exkursionsbuch

zum Bestimmen der Vögel

in freier Natur

**Exkursionsbuch zum Bestimmen
der Vögel in freier Natur
nach ihrem Lebensraum geordnet**

Für Laien und Fachleute

von

Heinrich Frieling
Göttingen

Mit 16 Abbildungen



Springer-Verlag Berlin Heidelberg GmbH 1933

ISBN 978-3-642-89716-0

ISBN 978-3-642-91573-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-642-91573-4

**Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung
in fremde Sprachen, vorbehalten.**

Copyright 1933 by Springer-Verlag Berlin Heidelberg

Ursprünglich erschienen bei Julius Springer in Berlin 1933

Softcover reprint of the hardcover 6th edition 1933

Vorwort.

Ein Buch, welches in knappster Fassung eine *Bestimmung der Vögel in freier Natur* (nicht im Museum!) ermöglicht, hat bisher in der ganzen ornithologischen Literatur noch keine restlose Verwirklichung erfahren. An Ansätzen fehlte es wohl nicht, aber ein Buch, welches auf ökologischer Grundlage, zugleich systematisch ausführlich orientiert, eine Bestimmung nach *feldornithologischen Kennzeichen* durchführt, ist heute dringend notwendig.

Die Bestimmung erfolgt nach Kennzeichen, die für den Freilandbeobachter genau so entscheidend sind, wie die Balgkennzeichen (z. B. Flügellänge, Tarsusstruktur, Form des Nasenlochs usw.) für den Balgornithologen. Wenn nur einige wenige von den angegebenen Kennzeichen bei dem fraglichen Vogel vorgefunden werden, so kann mit höchster Wahrscheinlichkeit, meist sogar mit Sicherheit der Vogel der Art oder gar der Rasse nach bestimmt werden.

Das eigentliche Wesen vorliegenden Büchleins macht die Heranziehung der *Ökologie* in den Dienst der Bestimmung aus. Innerhalb eines bestimmten Biotops ist stets nur eine beschränkte Anzahl von Vögeln anzutreffen; es fallen also eine Reihe Arten für die Bestimmung von vornherein aus. Dieses *Ausleseprinzip* erleichtert außerordentlich die Übersicht und läßt ein Bestimmen innerhalb einer Vogelgemeinschaft in einem bestimmten Biotop wohl meistens erfolgreich werden. Zugleich aber stellt das Buch auch eine Materialsammlung dar zur Frage der ökologischen Valenz der Vögel, und die Verteilung der Vögel auf den Lebensraum läßt sich hier ohne weiteres

ablesen. Auf soziologische Besonderheiten, wie Mischgeselligkeit, ist besonderer Wert gelegt, weil auch hierdurch die Bestimmung oft erleichtert wird. Als besonders wünschenswert wird man wohl die zahlreichen Gegenüberstellungen ähnlicher Arten und Kleider begrüßen, weil derartige Übersichten in der ornithologischen Literatur noch recht fehlten. Durch Berücksichtigung auch der sehr selten in Deutschland auftretenden Arten und durch Beachtung kleinster Unterschiede bei verschiedenen Kleidern und Rassen einer Art wird auch dem Fachmann zur feldornithologischen Weiterbildung verholfen. Der Anfänger wird durch leicht verständliche und möglichst übersichtliche Darstellung bei einigem guten Willen sich gut durchfinden durch den auf den ersten Blick so hoffnungslos groß erscheinenden Wirrwarr. Selbstverständlich ist es bei einzelnen Gruppen (besonders bei den Waldvögeln) schwerer, ökologisch abzugrenzen, als bei Wasservögeln; trotzdem ist nach Möglichkeit jede Art berücksichtigt, die sich irgendwie im betreffenden Gebiet zeigen könnte.

Mancher wird die angegebenen Kennzeichen oft für recht unvollständig halten, aber gerade in der Beschränkung auf die im Rahmen der ähnlichen Arten allein ausschlaggebenden und leicht sichtbaren Kennzeichen liegt m. E. der Hauptwert einer feldornithologischen Darstellung.

Schließlich möge aber der geneigte Leser Milde walten lassen, wenn er mit diesem oder jenem nicht einverstanden sein sollte; handelt es sich doch im vorliegenden Buch um eine ziemlich neuartige Methodik, die mehr oder weniger erst ausprobiert werden muß. Für Besserungsvorschläge wäre der Verfasser stets dankbar.

Am Schluß sei noch gesagt, daß dieses Buch in erster Linie ein Bestimmungsbuch und Exkursionsbuch sein soll, das ökologische und systematische Fragen nur soweit behandeln kann, wie es im Rahmen des Aufgabenkreises

eines solchen Exkursionsführers eben geschehen kann. Allgemein Biologisches lese man in den weiter unten angegebenen Nachschlagebüchern nach.

Von den bisher erschienenen Exkursions- oder Bestimmungsbüchern seien noch folgende verglichen, die einen ähnlichen Zweck, wie vorliegendes Buch, haben sollen:

Voigt, A.: Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. Leipzig 1923 und Neubearbeitung von H e s s e , 1933.

Dieses Buch steht wohl einzig da in seiner Art; denn nirgendwo findet man sonst so hervorragende Aufzeichnungen über Vogelstimmen. Für den Anfänger und für den, der die Vögel selbst kennen lernen will, ist es vielleicht doch weniger geeignet; es sollte aber als guter Führer und Berater stets zur Hand sein und gleichsam als Stimmenergänzung zu diesem Buch betrachtet werden. Obgleich ich auf Vogelstimmen auch großen Wert gelegt habe, besonders wenn sie zur Bestimmung nötig sind, konnte ich zugunsten der Kennzeichnung des Vogels selbst und der Kürze halber doch nicht allzu ausführlich werden. Leider ist die Kapitelanordnung bei Voigt nicht nach dem Standort gemacht.

Voigt, A.: Deutsches Vogelleben, zugleich als Exkursionsbuch für Vogelfreunde. — Leipzig und Berlin 1918.

Die deutschen Vögel sind nach dem Standort in zwölf Gruppen geschildert. Es sind nur wenige Kennzeichnungen der Arten, geschweige Bestimmungsübersichten gegeben; so daß das Büchlein für den Anfänger nicht in Frage kommt und für den Fachmann manchmal nicht vollständig genug ist; denn es ist nur eine Auswahl von Vögeln behandelt, und auch die Landschaftsgruppen sind lange nicht erschöpfend, es fehlt z. B. die Meeresküste.

Floericke, C.: Taschenbuch zum Vogelbestimmen. Stuttgart 1925.

Faßt alle nur erdenklichen Situationen zusammen, nach denen man einen Vogel bestimmen kann. Die Tabellen zum Bestimmen toter Vögel, der Nester und Eier mögen, abgesehen von ihrer Unübersichtlichkeit, brauchbar sein, aber zum Bestimmen nach Rufen und Feldkennzeichen langt dieses Buch, ungeachtet mancher Dispositions- und Sachfehler, leider kaum.

Hoffmann, B.: Führer durch unsere Vogelwelt. Leipzig 1921.

Anordnung nach Standort. Im Prinzip sehr gut, aber leider wird nur eine Auswahl von Vögeln behandelt, so daß das Büchlein nur als Ergänzung in Frage kommt. Die vielen Notenbeispiele sind auch nicht nach jedermanns Geschmack.

Hagen, W.: Die deutsche Vogelwelt nach ihrem Standort. Magdeburg 1922.

Sehr wertvoll, auch tiergeographisch. Zum Bestimmungsbuch jedoch nicht geeignet, am wenigsten für Anfänger.

Schüz, E. Vogelbüchlein. Hannover 1922.

Enthält wertvolle Hinweise und ist systematisch angeordnet. Es verhilft auch dem Anfänger zum richtigen Ansprechen im Freien. Leider sind einzelne Gruppen, wie Möwen, Gänse und Stelzvögel für den Ornithologen, der am Meer weilt oder auch im Binnenland Gelegenheit hat, solche Vögel zu studieren, zu kurz behandelt, um danach bestimmen zu können.

Wenn also das vorliegende Buch wirklich eine Lücke in der ornithologischen Literatur ausfüllt und etwas Neues und Fortschrittliches bringt, und wenn sich Anfänger wie schon kenntnisreichere Feldornithologen dieses Buches zum Kennenlernen der Vögel oder zum Auseinanderhalten schwieriger Arten oder Kleider bedienen, so wäre dies dem Verfasser eine große Freude.

G ö t t i n g e n , Herbst 1933.

Heinrich Frieling.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Wie soll das Exkursionsbuch benutzt werden? 1

I. Abteilung:

Vögel in Ortschaften, Gärten, Parks und Wäldern 3

1. Gruppe: Vögel an Mauerwerk und in Gebäuden der Städte und Dörfer 46

2. Gruppe: Vögel in kleinen Vorgärten und Schmuckplätzen der Städte 48

Anhang zur 2. Gruppe: Vögel am Futterhäuschen im Winter 50

3. Gruppe: Vögel der größeren Gärten, Dorfgärten, Parks und Friedhöfe 53

4. Gruppe: Vögel am Rand kleiner Feldgehölze, in Baumgruppen im Feld und in Feldhecken 61

5. Gruppe: Vögel im und unmittelbar am Nadelwald der Ebenen und Mittelgebirge 67

Anhang zur 5. Gruppe: Charaktervögel der sandigen Kiefernheiden 75

6. Gruppe: Vögel im Laub- und Mischwald 78

A. Im verhältnismäßig trockenen Wald 78

B. Charaktervögel der Bruchwälder 91

II. Abteilung:

Vögel auf trockenen Wiesen, Feldern und in Kultur- und Ruderalgebenden 93

7. Gruppe: Vögel auf freiem grünen Gelände 101

A. Vögel auf freiem Gelände und größeren trockenen Wiesenflächen (mit oder ohne Buschwerk) im Hügel- und Flachland . . . 101

B. Charaktervögel der Viehweiden, die mit Kopfweiden eingesäumt sind 106

8. Gruppe: Feldvögel 107

A. Vögel in Feldgärten, auf Äckern und ausgedehnten Feldfluren, entfernt vom Wald 107

B. Charaktervögel der Getreidefelder 119

9. Gruppe: Charaktervögel des Brachlandes, der Ruderal- und Kulturgebenden 119

- A. Charaktervögel der Landstraße; an Bahndämmen, Böschungen u. dgl. 119
- B. Charaktervögel im öden Brachland, auf Schotter- und Schuttplätzen, alten Exerzierplätzen, Schutthalden, Sandkuhlen usw. 122
10. Gruppe: Charaktervögel der trockenen Berghänge und Tallehnen mit etwas Gebüsch, besonders der Muschelkalk- und Buntsandsteinformationen 123

III. Abteilung:

- Vögel im Moor und Sumpf, auf feuchten Wiesen im Binnenland u. dgl. 125
11. Gruppe: Charaktervögel im baumarmen Hochmoor. . 134
12. Gruppe: Sumpflandbewohner 137
- A. Vögel auf sumpfigen Wiesen (evtl. in der Nähe eines Binnengewässers) und im Flachmoor (Wiesen- oder Schwingmoor) 137
- B. Charaktervögel der vegetationsreichen, feuchten Stellen mit allerlei Gestrüpp, Nessel, Weidicht, Schilf u. dgl.; an Wassergräben und Kanälen 144

IV. Abteilung:

- Strand- und Wasservögel im Binnenland und am Meer 145
13. Gruppe: Vögel auf und unmittelbar an Binnengewässern 145
- A. Vögel an und auf seichten Teichen, kleinen Seen und in flachen Buchten größerer Binnengewässer (Altströme, Seen usw.) einsch. der Schilfwaldbewohner 145
- B. Vögel an, auf und über großen Seen und Haffen 147
14. Gruppe: Vögel an baumarmen, schlickigen, kiesigen oder sandigen Ufern der Binnengewässer oder auf abgelassenen Teichen 167
15. Gruppe: Vögel am Meeresstrand 186
- A. Vögel auf reinem Sandstrand und der Vordüne 191
- B. Vögel auf Schlickflächen und auf dem Watt bei Ebbe 198
- C. Vögel auf Steinmolen und Mauerwerk am Strand 201
- D. Vögel auf sumpfigen Strandwiesen . . . 202
- E. Vögel Helgolands und Felsenvögel der Hochsee. 203

	Seite
16. Gruppe: Vögel auf dem Meere	207
A. Vögel auf und über dem Meere nahe der Küste	207
B. Charaktervögel der Hochsee.	212
17. Gruppe: Vögel an fließenden Gewässern	214
A. Vögel am Sand-, Schlamm-, Kies-, Schilf- oder Steiufer der Ströme und Flüsse	214
B. Vögel, die auf dem Flusse oder Strome schwimmen	217
C. Vögel an klaren und steinigen Gebirgsbächen	218

V. Abteilung:

Fels- und Alpenvögel	219
18. Gruppe: Vögel der deutschen Alpen (auch im Kammgebiet hoher Mittelgebirge!)	219
19. Gruppe: Charaktervögel an Felsen (nicht im Hochgebirge!), auf Steinhalden und an Ruinen, Steinbrüchen u. dgl.	224

VI. Abteilung:

Besondere Landschaftstypen mit bemerkenswerter Vogelwelt	225
1. Die Kurische Nehrung	226
2. Weinberglanschaften Südwestdeutschlands	227
3. Sonstige bemerkenswerte Vögel Süd- und Südwestdeutschlands	228

VII. Abteilung:

Sondergruppe. Sammelbestimmungstabelle der Raubvögel	229
--	-----

Anhang.

1. Vogelstimmen bei Nacht	239
2. Das System der Vögel	245
Literaturverzeichnis	262
Alphabetisches Verzeichnis der Vogelnamen	264

Verzeichnis der Abbildungen.

	Seite
1. Topographie eines Vogels	3
2. Flügelzeichnungstypen	46
3. Singvögeltypen	77
4. Flugbildertypen größerer Vögel	146
5. Köpfe von Horn- und Schwarzhalstaucher im Winterkleid	152
6. Schematische Darstellung der Mischgeselligkeit von Enten- und Zwergsäger	154
7. Typische Gestalten schwimmender Vögel	167
8. Schematische Darstellung der Mischgeselligkeit einiger Limicolen	169
9. Frequenzdiagramm des Durchzugs einiger Limicolen- gruppen	170
10. Flugbilder der Wasserläufer	172
11. Typische Gestalten einiger Limicolen	185
12. Flugbild des Säbelschnäblers	186
13. Flugbild einer Möwe und einer Seeschwalbe	187
14. Schematisierte Flügeltypen von Möwen	190
15. Flugbildtypen (Bussard, Falk, Weihe, Taube)	229
16. Gestreckter und gewinkelter Raubvogelflügel	230

Abkürzungen und Zeichen.

- ♂ = Männchen ♀ = Weibchen.
ad. = adultus = alt. Ausgefärbter, geschlechtsreifer Vogel.
juv. = juvenis = im Jugendkleid; das auf das Nestkleid folgende erste Großgefiederkleid. Das Jugendkleid wird $\frac{1}{2}$ bis 4 Jahre getragen und dann besser I. II. III., . . . Jahreskleid (JK.) genannt.
pull. = pullus = Daunenjunges bzw. Vogel im Nestkleid.
JK. = Jahreskleid (s. juv.).
± = mehr oder weniger.
U-Seite, O-Seite und entsprechende Kürzungen = Unterseite, Oberseite usw.
subsp. = subspecies (Unterart) = Die geographisch bedingte Rasse einer Art (species). Hinter dem wissenschaftlichen Namen bedeutet es, daß die subspecies nicht auszumachen ist.

Die wissenschaftlichen Namen¹ (aus griechischen und lateinischen Stämmen bestehend) sind meist dreifach. Es bedeutet der erste die Gattung (genus), der zweite die Art (species) und der dritte die Rasse (subspecies). Nicht alle Vögel bilden Rassen², man benennt solche Formen binär (zweifach). — Lautet subspecies — und speciesname gleich („Nominatform!“), so wird (bei 3 Namen) vom Artnamen nur der Anfangsbuchstabe geschrieben, also z. B. *Fringilla c. coelebs* für *Fringilla coelebs coelebs*.

Die Abkürzungen hinter dem wissenschaftlichen Namen bezeichnen den Autor, der die Art bzw. Rasse zuerst beschrieb. Z. B. L. = Linné, Gm. = Gmelin, Vieill. = Vieillot, Kleinschm. = Kleinschmidt, Bechst. = Bechstein, Pont. = Pontoppidan usw. Wenn der Autorname eingeklammert ist, so weist das darauf hin, daß ursprünglich der Artname mit einem anderen Gattungsnamen verbunden war.

¹ Nach Hartert, dem Prioritätsgesetz folgend.

² Natürliche, geographische Rassen. Haustierrassen sind andere Dinge.

Wie soll das Exkursionsbuch benutzt werden?

Zugleich einige Winke für den Anfänger.

Wer ernstlich bestrebt ist, die heimische Vogelwelt kennen zu lernen, oder wer als Ornithologe beim Ansprechen irgendeiner Art Zweifel hat, der soll sich dieses Buches bedienen. Und zwar so: Der unbekannte Vogel muß, womöglich mit einem guten Feldstecher, bei guter Beleuchtung — und nicht zu kurze Zeit — beobachtet sein. Beachtet (evtl. notiert) werden müssen die ungefähre Größe, die Gestalt, besonders auffällige Farben, Bewegungen, Stimme u. dgl. Dann sucht man — an Ort und Stelle oder zu Haus — die passendste Gruppe auf und liest aufmerksam (von vorn bis hinten, nicht in der Mitte etwas scheinbar Gültiges herausgreifen!) die Überschriften bzw. Sammelmerkmale durch, bis man auf eine Charakteristik stößt, die zu passen scheint; man wird dann so zu einem bestimmten Vogel hingeleitet. Die Seitenzahl hinter dem Vogelnamen zeigt uns, wo wir Näheres nachlesen können und wo wir uns über die Unterschiede zu ähnlichen Formen orientieren können. — Der Anfänger kann sich auch vor der Exkursion darüber unterrichten, was innerhalb seines Beobachtungsgebietes für die verschiedenen Arten für Merkmale zum Bestimmen herangezogen sind, auf die er dann im Freien zu achten hätte. Denn wenn er sich zum Bestimmen unwesentliche Merkmale aufschreibt, so wird er schwerer zum Ziele kommen. — Wenn man wissen möchte, ob diese oder jene Art Stand- oder Zugvogel¹ ist, bediene

¹ Im Text heißt es oft: häufiger Zugvogel o. ä. Das soll heißen, daß der Vogel häufig brütet, uns aber im Herbst verläßt, nicht etwa, daß er nur Durchzügler ist.

man sich im Anhang 2 der systematischen Übersicht. Zugzeiten, Mischgeselligkeit usw. kann alles aus den Diagrammen und aus dem Anhang 2 abgelesen werden.

Noch einige Regeln für den Anfänger.

1. Lieber an einem Tage bloß 1—3 verschiedene Vögel bestimmen — und dafür in allen Stellungen um so gründlicher beobachten — als alle Vögel auf einmal kennen lernen wollen!

2. Vor dem Studium der Meeresvögel empfiehlt sich erst ein Aufenthalt an einem Teich, der womöglich im Herbst abgelassen wird. Hier können die Vögel in Ruhe bestimmt werden; die Massen des Meeres verwirren sonst leicht.

3. Geduld! Vögel nicht aus zu großen Entfernungen und bei schlechter Beleuchtung ansprechen wollen.

4. Gehörte Stimmäußerungen sofort in Worte zu kleiden versuchen, ehe man den Eindruck nicht mehr im Ohr hat.

5. Sehr erwünscht und für Wasserbeobachtungen unentbehrlich ist ein lichtstarkes Prismenglas, am besten mit 6—8facher Vergrößerung. Will man die Größe eines Vogels bestimmen, so sehe man ihn mit bloßem Auge an.

6. Wer Vogelstimmen kennen lernen will, muß erst den Vogel selbst kennen lernen.

7. Hat man sich schon eine gewisse Kenntnis erworben, dann richte man sich ein ornithologisches Tagebuch ein. Notiert werden: Wetter, Zeit und Ort und die gesehenen Arten, evtl. mit kurzer Erläuterung und mit ökologischen Angaben.

8. Mit dem Studium der Vögel in freier Natur fange man am besten im Winter an, weil dann die Formenfülle noch nicht so groß ist.

I. Abteilung.

Vögel in Ortschaften, Gärten, Parks und
Wäldern.

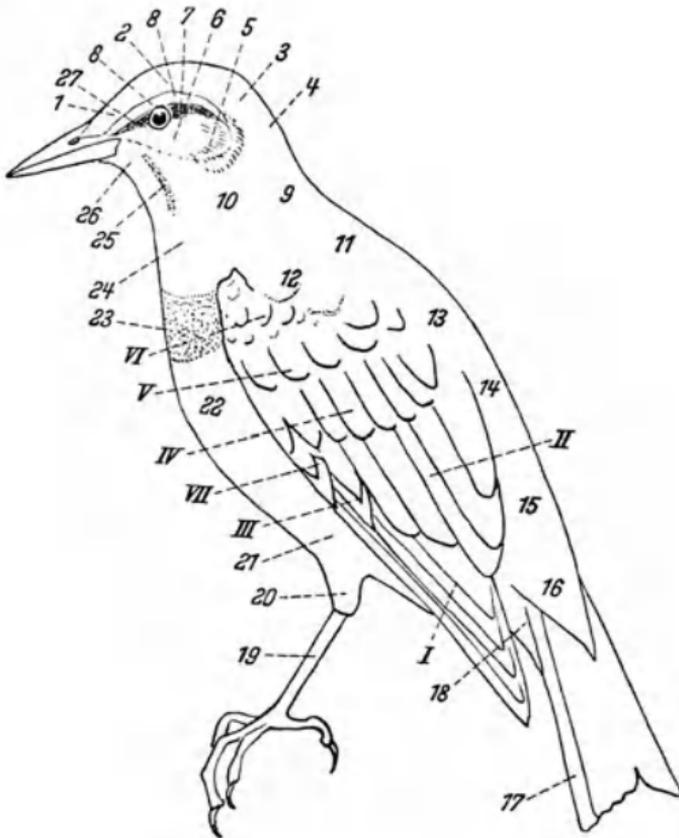


Abb. 1. Topographie eines Vogels.

1. Stirn. 2. Scheitel. 3. Hinterkopf. 4. Genick. 5. Ohrgegend. 6. Wange.
7. Augenstreif. 8. Überaugenstreif. 9. Nacken. 10. Halsseite. 11. Vorderrücken.
12. Schulter. 13. Mittelrücken. 14. Unterrücken. 15. Bürzel. 16. Oberschwanz-
decken. 17. Schwanzaußenfedern. 18. Unterschwanzdecken. 19. Lauf.
20. Unterschenkel. 21. Bauch. 22. Brust. 23. Kropfband. 24. Kehle. 25. Bart-
streif. 26. Kinn. 27. Zügel. I. Handschwingen. II. Armschwingen. III. Hand-
decken. IV. Gr. Flügeldecken. V. Mittl. Flügeldecken. VI. Kl. Flügeldecken.
VII. Daumenflügel (Alula).

Die Vögel, die die Baumregion bewohnen und die sich in der Nähe menschlicher Siedlungen seßhaft gemacht haben, treten uns in einer fast unübersehbaren Artenfülle entgegen. Hauptsächlich stellen folgende Ordnungen für diesen Biotop ihre Vertreter: *Singvögel*, *Rakenvögel*, *Spechte*, *Eulen*, *Raubvögel*, *Tauben* und *Hühner*.

A. Singvögel und Rakenartige.

Rabenvögel . . .	I, S. 4	Grasmücken . . .	VIII, S. 26
Star und Pirol .	II, S. 6	Drosseln und Erd-	
Finkenvögel . .	III, S. 7	sänger	IX, S. 27
Jerchen, Pieper,		Heckenbraunelle	
Stelzen . . .	IV, S. 14	und Zaunkönig	X, S. 32
Meisenartige . .	V, S. 14	Schwalben, Segler	
Würger, Seiden-		und Ziegen-	
schwanz und		melker . . .	XI, S. 33
Fliegenfänger	VI, S. 19	Wiedehopf, Kuk-	
Laubsänger und		kuck und Rake	XII, S. 35
Rohrsänger .	VII, S. 23		

I. Rabenvögel.

Kolkrabe, *Corvus c. corax* L.

Kennzeichen: Über Bussardgröße; schwarz glänzend, klobiger Schnabel, Raubvogelflug. — **Ähnliche:** Krähen sind kleiner und fliegen nicht so raubvogelartig, kürzere Flügel! — **Stimme:** krlong, krrr, rab u. a. — **Bemerkungen:** selten; häufiger noch in Schleswig-Holstein und im Alpengebiet.

Die drei *Krähen* sind unter sich und von der kleineren *Dohle* folgendermaßen zu unterscheiden, s. Tab. S. 5.

Im Flug unterscheidet sich die *Dohle* von den *Krähen* dadurch, daß sie hastiger, taubenartiger fliegt.

Den schwarzen Rabenvögeln stehen die bunten gegenüber. Unverkennbar ist die *Elster*, *Pica p. pica* (L.).

Kennzeichen: Rumpffgröße einer Taube, metallisch schwarz und weiß; sehr langer Schwanz; schleppender

Art	Färbung	Schnabel- wurzel	Nist- weise	Vorkommen und Bemerkungen
Nebelkrähe ¹ , <i>Corvus corone cornix</i> L.	grau; Flügel, Kopf und Schwanz schwarz		einzel	Als Brutvogel etwa östl. d. Elbe; im Winter auch in Westdeutschland.
Rabenkrähe ¹ , <i>Corvus c. corone</i> L.	schwarz, schwach glänzend		einzel	etwa westl. der Elbe.
Saatkrähe , <i>Corvus f. frugilegus</i> L.	schwarz; metallisch glänzend	bei ad. weißgründig	kolonieweise	besonders i. Nordost-Deutschland zahlreich brütend, aber auch sonst, bes. auf dem Durchzug u. im Winter recht häufig.
Dohle , <i>Coloeus monedula spermologus</i> (Vieill.)	schwarz mit grauem Nacken ²		in Gebäuden, Türmen und dgl., oft kolonieweise, auch Baumhöhlenbrüter	meist recht zahlreich; bes. im Winter u. zur Durchzugszeit mit Saatkrähenschwärmen gemischt. — Stimme: ack, jack, jak u. ä.

Flatterflug. — Stimme: rauhes, schnelles schackschäck-schack. — Bemerkungen: baut ein meist überdachtes Knüppelnest. — Stellenweise seltener, meist aber recht häufig.

¹ Mischlinge dieser beiden Rassen sind im Elbgebiet und in Österreich häufig. Meist sind diese Tiere dann nur etwas grau am Bauch.

² Bei der östlichen Rasse *soemmeringii* (Fisch.) mit deutlichem weißen Nackenband.

Ebenfalls nur knapp taubengroß sind die Häher. Ihr Ruderflug ist flatteriger, als der der Krähen, die Flügel sind breiter und runder, aber kurz.

	Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i> L.	Tannenhäher <i>Nucifraga caryocatactes</i> subsp.
Kennzeichen:	weißer Bürzel, Federhaube; rötlich-grauer Rumpf. Im schwarzen Flügel weißer Spiegel und blau erscheinende Decken.	von fern dunkelgrau-braun mit dunklen Flügeln. Schwarz. Schwanz mit breiter weißer Endbinde. (In der Nähe sieht man auf dem dunkelbraunen Rumpffieder viele weiße Tropfenflecke).
Stimme:	rätschend u. krächzend. Ahmt gern fremde Stimmen nach, besonders Bussard.	Das Rätschen ist hölzerner u. schnärrender als beim Eichelhäher, nicht so breit.
Bemerkung:	überall häufig.	Die Rasse <i>N. c. caryocatactes</i> (L.) besitzt klobigeren Schnabel; gelegentlicher Brutvogel in Mittelgebirgen u. in den Alpen, auch in Ostpreußen. — Auf dem Durchzug erscheint der schlankschnäbelige, sibirische Tannenhäher, <i>N. c. macrorhynchus</i> Brehm.

II. Star und Pirol.

Star, *Sturnus v. vulgaris* L.

Kennzeichen: relativ kurzer Schwanz; spitze Flügel. Von fern schwarz erscheinend; prächtiger Metallglanz nur in der Nähe sichtbar. Im Herbst stark weiß getropft. Juv. düster rußbraungrau mit weißlicher Kehle, glanzlos. — Stare in Scharen am reißenden, gleichmäßigen

Flug (Flügelbrausen!) zu erkennen. Der Trupp „exerziert“ geschickt. — Ähnliche: Amsel, die längeren Schwanz, ungeschickteren Flug und hüpfenden, nicht schreitenden Gang hat und niemals metallisch glänzt. — Stimme: Gesang schwatzend, quietschend und knarrend; viele Imitationen. Beim Abfliegen: schprreh. — Bemerkungen: Nistkasten- und Baumhöhlenbrüter.

Pirol, *Oriolus o. oriolus* (L.).

Kennzeichen: ♂ gelb mit schwarzen Flügeln und z. T. schwarzem Schwanz; etwa Starenfigur, jedoch kurzbeinig und meist im Blätterwerk. ♀ und juv. gelblichgrün mit dunkleren Flügeln; am gespreizten Schwanz eine gelbe Endbinde deutlich. Spechtartiger Flug. — Ähnliche: bei Starengroße gibt es keine ähnlichen Vögel. — Stimme: Flötenruf: „Vogel Bülow“, diwýdlio u. ä. Gesang grasmückenartig schwatzend, nur an schwülen Sommertagen zu hören. Die ♀♀ rätschen meist. Dieser Ruf ist im Gegensatz zum Eichelhäherruf stets zweisilbig (rrää). — Bemerkungen: meist häufiger Sommervogel, jedoch versteckt. Das Wiegenest hängt in einer Astgabel.

III. Finkenvögel.

Um durch die große Anzahl dieser kegelschnäbligen, sperlingsähnlichen Vögel durchzufinden, erweist sich eine Übersicht nach Ähnlichkeitsgruppen als nötig.

1. *Sperlingsähnliche* (gedrungen; rel. starkschnäblig. Ohne rote Färbung und ohne auffällige weiße Binden. Hüpfender Gang).

Haussperling, *Passer d. domesticus* (L.).

Unterschied von ♂ und ♀: ♂: Scheitel aschgrau, vom braunen Kopfseitenfeld abgesetzt, Kehle schwarz. — ♀: Oberkopf einfarbig graubraun, kein Kehlfleck. — Ähnliche: Feldspatz (s. u.); Kernbeißer mit klobigem Schnabel, weißen Flügelbinden, weißem Schwanzband; zicks-Rufe; Grünling (♀) mit gelbem Flügel- und

Schwanzmal. Steinsperling trippelt; weiße Tropfen am Schwanzende.

Unterschiede der zwei Spatzenarten:

	Hausspatz Passer d. domesticus(L.)	Feldspatz Passer m. montanus (L.)
O-Kopf:	Scheitel (nicht Kopfseiten!) aschgrau (♂) oder graubraun (♀)	O-Kopf kupferbraun
Wange:	weißlichgrau (♂) oder schmutziggrau (♀)	weiß mit schwarzem Fleck
Halsband:	keins	ein weißes
Bemerkungen:	an Gebäuden und in unförmigen Baumnestern brütend	in Baumhöhlen und Nistkästen brütend (♂ u. ♀ gleich gefärbt).

Grünfink oder **Grünling**, *Chloris c. chloris* (L.).

Kennzeichen: Flügel- und Schwanzrand gelb. — ♂ ad. sonst schön gelblich olivgrün mit grauen Decken. — ♂ juv. mit weniger grau an den Decken und weniger gelb am Schwanz. — ♀: Gesamtfarbe mehr braungrau, oliv. ad. Herbst- ♂♂ ähneln etwas den ♀♀. — **Ähnliche:** vom Sperling stets durch das Gelb im Flügel und Schwanz unterschieden. — **Stimme:** klingelnde gügü-gü-Rufe (gesangsbildend); rasselndes ti tschrräh („Schwunschen“). — **Bemerkungen:** ziemlich niedrig (Efeu, Fichten) brütend. Der Grünling besitzt einen fledermausartig gaukelnden Balzflug wie der Girlitz.

2. *Der Kernbeißer* (fast starengroß, sehr klobiger Schnabel).

Kernbeißer, *Coccothraustes c. coccothraustes* (L.).

Kennzeichen: Schnabel! Verschieden getöntes Braun und Grau; weiße Flügelbinde. Der kurze Schwanz ist am Ende weiß. Schwarzer Kehllatz. — ♀ nicht so rein gefärbt (besonders das Grau im Nacken und das rötliche Ockerbraun des Bürzels). — Juv. fleckig. — **Ähnliche:** vom Sperling durch Riesenschnabel und

große Flügelbinde, vom Buchfink durch Kehllatz, braunen (nicht grünlichen) Bürzel und kurzen Schwanz unterschieden. — Stimme: scharfes zicks und zieh. — Bemerkungen: unregelmäßig auftretend.

3. *Echte Finken* (schlanker; sperlingsgroß; trippelnder Gang).

	Buchfink oder Edelfink Fringilla c. coelebs L.	Bergfink Fringilla montifringilla L.
Gemeinsame Kennzeichen:	im schwarzen Flügel zwei weiße Binden, deren eine (breite) nahe der Schulter ist.	
Bürzel:	olivgrünlich.	weiß (wie Bauch).
Kopf u. Rumpf	♂ ad.: aschblauer, ♀ u. juv. bräunlichgrauer O-Kopf. — U-Seite beim ♂ ad. weinrötlich, bei ♀ u. juv. zart graubraun.	♂ im Frühlingskleid: ± schwarzer Kopf u. O-Rücken. ♀, Herbstkleid u. juv.: gelblichbrauner, dunkel geschuppter Kopf u. O-Rücken. — U-Seite orange bis graugelb u. weiß.
Stimme:	im Flug gübgüb. Ferner pink und fuit. Gesang: Perlschlag mit abänderndem Schluß. (... tíá, tiatíx, ditídiu usw.)	meist leises gjäg oder queg.
Bemerkungen:	häufigster Brutvogel.	nur im Herbst, Winter u. Frühling in Deutschland. Oft mit Buchfink gemischt. Regelmäßig auftretend.

4. *Kleinere Finkenvögel.*

Stieglitz oder **Distelfink**, *Carduelis c. carduelis* (L.).

Kennzeichen: breites gelbes Band auf schwarzem Flügel. ad. mit rot-weiß-schwarzen Kopffarben. — Stimme: didelit, zitwit u. ä. Gesang: zwitschernd. —

Bemerkungen: Obstgartenbrüter, im Herbst gern an Disteln, in Trupps. Nirgends selten.

Die Zeisige sind lebhaft, meist in Scharen erscheinende, recht kleine Finkenvögel, die gut turnen können. Unterschiede der zwei Arten:

	Erlenzeisig Carduelis spinus (L.)	Birkenzeisig Carduelis f. flammea(L.)
Schnabel:	spitz ausgezogen, horngrau.	kurz kegelförmig, gelbgrau.
Kopf:	♂ mit schwarzer Kappe, ♀ ohne diese.	♂ mit roter Stirn, ♀ mit schwächerem Rot.
Gesamteindruck:	grünlichgelb-streifig.	grünlichgrau(braun)-streifig, kein Gelb; dafür ♂ rosa an der Brust.
Bürzel:	gelblichgrün.	weißlichgrau bis rosa.
Stimme:	„lustiges“ dieh, dieh, dieh. Zwitschernder Gesang mit gepreßtem Endton.	hastiges tshüttschittschüttschätt u. ä. (von größeren Trupps).
Ähnliche:	evtl. Goldammer (größer, zimtbrauner Bürzel, ruhige Haltung, langschwänzig). Girlitz (kurzschnäblig, kein Turner, ohne Schwarz am Kopf. Sirrender Gesang).	Hänfling (nie grünlich, weiße Schwanzränder), Berghänfling (ohne Rot am Kopf, nußbraun).
Bemerkungen:	brütet in Fichten. Außerhalb der Brutzeit häufig in Erlen usw.; oft scharenweise.	im Winter unregelmäßiger, aber oft massenhaft erscheinender Gast. — N. B. Unter den Scharen gibt es auch hellere nordische Formen (s. Anhang 2).

Der Zitronenzeisig (s. S. 221) ist weniger streifig und hat keinen schwarzen O-Kopf. Nacken grau. — Im Schwarzwald und in den Alpen.

Girlitz, *Serinus canaria serinus* (L.).

Kennzeichen: zeisiggroß; meist ruhiger auf Erhöhung (Telegraphendraht, Baum) sitzend und dabei singend. Balzflug fledermausartig gaukelnd (lange Flügel), Bürzel zitronengelb; sehr kurzer Schnabel. Gelbe U-Seite beim ♂ wenig, beim ♀ stark gestrichelt. — Ähnliche: Zeisig, bei dem sich die gelbe Flügelbinde deutlicher heraushebt und der zum Teil gelben Schwanz hat. Der Girlitz hat nach dem zitronengelben Bürzel einen ziemlich einfarbigen, dunklen Schwanz. — Stimme: Gesang sirrend wie schlecht geöltes Rad, ununterbrochen. — Bemerkungen: besonders in West-, Süd- und Mitteldeutschland recht häufiger Sommervogel; im Nordosten seltener, dort erst später eingewandert.

Die *Hänflinge* sind stets ohne Gelb im Gefieder und haben keine auffälligen Flügelbinden; sie sind kleiner als ein Sperling, aber doch größer als die Zeisige. Sie lassen sich, wenn sie in Scharen fliegen, oft steil abwärts sausen. Sonst ruhige Vögel; im Geäst oder am Boden.

5. Der *Karmingimpel* (ein Übergangsglied zwischen Hänfling und Gimpel).

Karmingimpel, *Erythrina e. erythrina* (Pall.).

Kennzeichen: etwa sperlingsgroß; Hänflingsfigur mit kurzem, dicken Schnabel. ♂ ad.: Kopf und Brust karminrot, nach dem Bauch zu in weißlich übergehend. O-Seite bräunlich. ♀ und juv. grünlich graubraun mit schwacher Kehlfleckung. — Ähnliche: dem ♂: Hänflings♂, das aber keinen ganz roten Kopf und helle Schwung- und Schwanzfederränder hat. Dem ♀: Spatz, der oberseits stark streifig ist, ungestreifte Brust und eine weiße Flügelbinde hat. Grünlings♀ hat Gelb in Flügel und Schwanz. — Gesang: dünn pfeifend zidiswidsio oder ziwisiwío u. ä. (Pirolpiff mit Meisenstimme vorgetragen!). — Bemerkungen: nur im nördlichen Ostpreußen und in Nordostpommern Brutvogel; dort

	Bluthänfling Carduelis c. cannabina (L.)	Berghänfling Carduelis f. flavirostris (L.)
Gesamtfärbung und Flügelzeichnung:	bräunlich mit weißen Schwung- u. Schwanzfederrändern. Im Flug scheinbar ein heller Spiegel.	nußbraun; schwache Binden im Flügel.
Kopf u. Brust:	Kopf aschgrau (♂) oder graubraun, Stirn u. Brust beim ♂ ad. im Sommer rot. ♀ u. juv. wenig bzw. kein Rot an der Brust, ähnlich ♂ im Herbst.	Kopf nie grau, sondern ockerbraun. Brust beim ♂ ad. im Frühjahr rötlich überflogen.
Schnabel:	grau.	gelb.
Stimme:	metallisch gickernder Lockruf, ähnlich Grönlings. Gesang: metallisch flötend und rauh zwitschernd.	Birkenzeisigartiges tschätttschätttöi, auch jäck.
Bemerkungen:	häufiger Brut- u. Durchzugsvogel. Brütet niedrig, in Gebüsch, Hecken usw.	nordischer Durchzügler. Als Bodenbrüter liebt er den Aufenthalt auf Bäumen weniger.

aber (z. B. auf der Kurischen Nehrung) häufig. Zarter Sommervogel.

6. *Gimpel* und *Kreuzschnäbel* (die ♂♂ mit viel Rot im Gefieder; gedrungene Arten).

Zunächst zwei Arten mit dickem, ± stark übergehaktem, kurzem Schnabel:

Dompfaff oder **Gimpel**, *Pyrrhula pyrrhula* subsp.

Kennzeichen: etwas größer als Spatz mit schwarzer Kappe, blaugrauem Rücken und weißem Bürzel. ♂ mit ganz roter U-Seite, ♀ mit rötlichgrauer U-Seite. — Ähnliche: alle anderen rotbrüstigen Vögel nicht mit

weißem Bürzel! — Stimme: sanfter Flötenpfeiff wie dü, djü; Gesang sehr leise, „kratzig“ und pfeifend unter Schwanzzucken vorgebracht. — Bemerkungen: Die kleinere Rasse *P. p. coccinea* (Gm.) brütet bei uns in Wäldern oder Gärten, die große nordöstliche *P. p. pyrrhula* (L.) ist in Deutschland hauptsächlich regelmäßiger Durchzügler und Wintergast.

Hakengimpel, *Pinicola e. enucleator* (L.).

Kennzeichen: starengroß, Gimpelfigur. Kräftiger Hakenschnabel. ♂ ad.: rot in verschiedener Tönung; im dunklen Flügel zwei weiße Binden. ♀ und juv. ocker-gelblich und grau gemischt. — Ähnliche: Kreuzschnäbel sind kurzschwänziger und lebhafter und haben bis auf den seltenen Bindenkreuzschnabel keine Flügelbinden; andere Stimme! — Stimme: ein- bis zweisilbig

	Fichtenkreuz- schnabel <i>Loxia c. curviro- stra</i> L.	Kiefernkreuz- schnabel <i>Loxia pityopsit- tacus</i> Borkh.	Bindenkreuz- schnabel <i>Loxia leuco- ptera bifasci- ata</i> (Brehm)
Gemein- same Kenn- zeichen	Die ♂♂ oben und unten rot, am leuchtendsten auf dem Bürzel. ♀♀ u. juv. streifig grünlichgrau mit gelblichem bzw. rötlichem Bürzel. Schwanz einfarbig dunkel.		
Beson- dere Kenn- zeichen:	Die dunklen Flügel bindenlos. Der kräftige Schnabel nicht auffällig hoch.	Die Flügel bindenlos. Schnabel kräftig u. hoch.	Mit buchfin- kenartigen Binden auf dem Flügel.
Stimme:	kipp, kip, an das güb des Buchfinken erinnernd, aber viel härter.	voll köp oder küp	ähnlich curvi- rostra.
Bemer- kungen:	oft in Scharen zur Fichtenzapfenzeit. Versteckter Brutvogel der Nadelwälder.	mehr im Nordosten Deutschlands erscheinend. Nicht so häufig wie voriger.	selten.

Flötenpfeif. — Bemerkungen: fast nur in Ostpreußen als unregelmäßiger Wintergast an Ebereschen, Koniferen und Beerensträuchern.

Die stark sperlingsgroßen Kreuzschnäbel sind außer am Schnabel, an dem kurzen Schwanz, dem lebhafteren Naturell und an den harten Lockrufen zu erkennen.

7. *Ammern.*

Finkenvögel mit meist relativ langem Schwanz, der beim Ausstoßen von Locktönen zuckt. Sitzengern frei auf erhöhtem Punkt. Am häufigsten im Wald ist die (oder der) **Goldammer**, *Emberiza c. citrinella* L. mit \pm gelber U-Seite und zimtbraunem Bürzel. Ammern-Vergleichsübersicht s. S. 94 unter Abteilung II.

IV. Lerchen, Pieper und Stelzen.

Für den Wald kommen hauptsächlich in Frage: Heidelerche und Baumpieper. Meist in der Nähe von Wasser halten sich die Stelzen auf. Alle sind schlanke, \pm hochbeinige Bodenvögel von oft unauffälliger Färbung. Vergleichsübersicht dieser Gruppen s. S. 126, 128, 129 unter Abteilung III.

V. Meisenartige.

Hierher rechnen wir 1. die Stammkletterer (Baumläufer und Spechtmeise), 2. die Goldhähnchen, 3. die echten Meisen und 4. die Schwanzmeisen.

1. *Stammkletterer.*

Es gibt zwei kleine, mausgraue, dünnschnäblige und spechtschwänzige Vögel, die man fast stets am Stamm spiralgig hinaufklettern sieht; das sind die *Baumläufer*, und einen gedrungeneren, ziemlich langschnäbligen und sehr kurzschwänzigen Kletterer, die *Spechtmeise*, die sehr geschickt auch kopfabwärts (kurzer Schwanz ist dabei nicht hinderlich!) klettern kann.

	Haus- oder Garten- baumläufer <i>Certhia b. brachydactyla</i> Brehm.	Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i> subsp.
Bauch:	schmutzig grau.	fast rein weiß.
Schnabel:	meist fast kopflang u. abwärts gebogen, sehr dünn.	kurz u. weniger gebogen, sehr dünn.
Lockton:	ziemlich lautes tit, tititit u. ä.	leises sri, srit.
Gesang:	taktfest u. sehr dünn: di ^{di} leh ^{li} li ^{li} hih; lang- sam (etwa zwei Sekun- den dauernd).	ähnlich, aber meist mit blaumeisenartigem Schlußtriller.
Farbton des Rückens:	mausgrau.	mehr tabakbraun.
Bemerkungen:	in ganz Deutschland außer Ostpreußen, be- sonders an alten Laub- bäumen gemein.	in ganz Deutschland; mehr im Nadelwald, nicht immer häufig. In Ostpreußen <i>C. f. fami- liaris</i> L.; sonst <i>C. f. macroactyla</i> Brehm.

Höhlenbrüter.

Spechtmeise oder **Kleiber**, *Sitta europaea caesia*¹
Wolf.

Kennzeichen: Sperlingsgröße, gestreckter, fast kopflanger Schnabel; kurzer Schwanz. Wenn der Vogel quer zum Ast sitzt, so erscheint er ziemlich geduckt. — Oben aschblau, schwarzer Augenstreif. Flanken kastanienbraun, U-Seite gelbrötlich¹. — **Stimme:** lautes *twie twiht* (wie Menschen pfeifen). Ferner ein wässeriges *djwätjwätjwät . . .* (schnell!); auch *tîe* und leises *sit*. — **Bemerkungen:** verengert den Eingang zu weiter Nisthöhlen durch Einkleben von Erde.

¹ In Ostpreußen die unten fast weiße *Sitta europaea homeyeri*
Hart.

2. Goldhähnchen.

Die grünlichgrauen Goldhähnchen sind bekanntlich die kleinsten deutschen Vögel. Sie haben einen sehr feinen, kurzen Schnabel, und ihre Art, im dichten Astwerk herumzukriechen und zu rütteln, erinnert an die Laubsänger, zu denen sie wohl die Verbindung mit den Meisen herstellen könnten. Den Scheitel schmückt ein schwarz gefaßter gelber (♀) oder rotgelber (♂) Streif.

	Wintergoldhähnchen Regulus r. regulus (L.)	Sommer- oder Augens- streifgoldhähnchen Regulus i. ignicapillus (Temm.)
Zeichnung der Augen- gend:	unter dem schwarzen O-Kopfstreifen einfar- big hellgrau.	unter dem schwarzen O-Kopfstreifen noch ein schwarzer Strich durchs Auge.
Schulterfär- bung:	wie Rücken grünlich- grau.	hell goldockerfarbig ge- mischt.
Stimme:	feines sisi, si oder ssiet u. ä. Gesang: dünn wisperndes, in der Ton- höhe auf- u. abgehen- des, hastiges (bes. am Schluß) Liedchen.	scharf und dünn sit u. ä. Gesang: eine Reihe feiner wispernder Töne, die in ihrer Höhe ziem- lich gleich bleiben und am Schluß in der Stär- ke zunehmen.
Be- merkungen:	sehr häufiger Jahres- vogel.	im Westen und Süden Deutschlands häufige- rer Brutvogel, als in anderen Teilen, meist seltener als regulus. Zugvogel.

3. Echte Meisen.

Mit dem relativ starken Pfriemenschnabel hämmern die Meisen gern Samen auf. Die Gestalt der Meisen ist „kürzer“ als die der meisten Finkenvögel, sie erinnert noch am ersten an die ja auch turnenden Zeisige und Kreuzschnäbel. *Alle Meisen* haben eine von schwarzer

oder blauer Kopfzeichnung umgebene *weiße Wange*. Wir trennen in „Meisen mit Gelb“ und „Meisen ohne Gelb“ auf der U-Seite. Die ersteren sind oben grünlich und bläulich, die letzteren grau oder bräunlich.

a) Meisen mit gelber U-Seite.

	Kohlmeise (ca. sperlingsgroß) Parus m. maior L.	Blaumeise (ca. zeisiggroß) Parus c. caeruleus L.
GelbeU-Seite: ¹	Mit breitem schwarzen Längsstreif.	ohne oder mit nur ange-deutetem Längsstreif.
Kopfzeich- nung:	weiße Wange, bläulich schwarz eingerahmt.	weiße Wange, schmal schwarzblau einge- rahmt. Krönchen him- melblau.
Gesang:	sisidáh, zidáh, sidís n u. ä.	glockenreiner, abwärts gerichteter Triller wie zizizirrrrr, auch kohl- meisenähnlich aber schwächer.
Besondere Rufe:	bink bink, wie Fink; Zetern (terretettetet).	sit sit (bes. im Winter), das Zetern aufwärts ge- richtet.

b) Meisen ohne Gelb.

Zunächst zwei häufige Nadelwaldmeisen: die kohlmeisenähnliche, aber kleinere Tannenmeise und die geschopfte Haubenmeise. Darnach oberseits graubraune Meisen mit schwarzer Kopfplatte, aber keiner Einrahmung der weißen Wangen: die Sumpfmeisen.

Tannenmeise, Parus a. ater L.

Kennzeichen: weiße¹ Wange blauschwarz eingefärbt, im Nacken ein großer weißer Fleck. Oben aschbläulich. U-Seite weißlich mit rostgelblichem Anflug. —

¹ Junge haben gelblichweiße Wangen und U-Seite; bei der Kohlmeise ist dann auch der schwarze Längsstreif noch nicht deutlich!

Ähnliche: von der Kohlmeise durch die Färbung der U-Seite und die Kleinheit, von den Sumpfmeisen durch die Wangeneinrahmung, den Nackenfleck und die Flügelbinden unterschieden. — Stimme: leises si si (ähnlich Goldhähnchen) bis sirr; Gesang: eiliges sízi sízi sízi.

Haubenmeise, *Parus cristatus mitratus* Brehm und *P. c. cristatus* L. (in Ostpreußen).

Kennzeichen: geschupptes Spitzhäubchen; in der Ohrgegend doppelte Wangeneinrahmung. Oben bräunlich, unten weißlich. — Ähnliche: durch den nicht schwarzen O-Kopf von allen Meisen unterschieden. — Stimme: zizigürrrr, gürrrr.

Die *Sumpfmeisen* sind oberseits graubraun, unten weißlich. Schwarze Kopfplatte und schwarzer Kinnfleck, s. Tab. S. 19.

4. *Schwanzmeisen* (sehr klein mit winzigem Schnabel und sehr langem Schwanz).

Schwanzmeise, *Aegithalos caudatus* subsp.

Kennzeichen: weiß mit z. T. rosigbrauner Tönung und z. T. schwarzem Rücken und Schwanz. — Stimme: meist zerr oder zit und tih. — Bemerkungen: in Nordostdeutschland brütet die „langpelzige“, im Alter stets weißköpfige *Aegithalos c. caudatus* (L.). Im übrigen Deutschland brütet die Rasse *Aegithalos caudatus europaeus* (Herm.), die entweder weißen Kopf oder dunkle Kopfseitenstreifen hat; ganz im Westen scheint die letztere Modifikation häufiger zu sein. — Als Brutvogel meist nicht so häufig wie auf dem Durchzug und im Winter. Das Nest ist dicht filzig, fast kugelig mit seitlichem Eingang.

Schlußbemerkung: Alle Meisenartigen sind sehr gesellig. Man findet außerhalb der Brutzeit oft fast alle Arten miteinander vermischt; gern schließt sich dem Meisentrupp auch ein Buntspecht an.

	Nonnenmeise Parus palustris communis ¹ Baldenst.	Weidenmeise Parus atricapillus salicarius ² Brehm
Kopfplatte:	glänzend schwarz.	schwach schwarz glänzend.
Kinnfleck:	einheitlich, nur am Kinn	unten aufgeteilt, erstreckt sich bis zur Kehle.
Flügel:	einfarbig, braungrau.	in der Mitte mit undeutlichem hellen Spiegel.
Schnabel:	relativ kräftig.	sehr dünn.
Stimme:	sitzjě, zjě; zidā, zjadādādā u. ä. Gesang klappernd, langsam: djetdjetjetjet... oder klirrendes und pfeifendes Kohlmeisenmotiv (sehr modulationsfähig!)	(i) (zizi) deeh; breit gepreßt. mit dem „e“ klingt — besonders am Schluß — ein „i“ mit. An diesem breiten Lockton einzig u. allein einwandfrei im Freien zu erkennen! Den Gesang bilden helle Pfeiftonreihen.
Bemerkungen:	überall sehr häufig.	im Nadelwald und in Weiden- und Erlenbüsch stellenweise nicht besonders selten.

VI. Würger, Seidenschwanz und Fliegenfänger.

1. Würger.

Sämtlich größer als Sperling. Mit dem relativ langen, schwarz-weißen Schwanz werden drehende und wippende

¹ Parus palustris bildet verschiedene geographische Rassen aus, die im Freien aber schwer zu unterscheiden sind: P. p. communis Baldenst.: in ganz Deutschland außer Ostpreußen und dem Rheinland; P. p. longirostris Kleinschm.: am Rhein (etwas brauner); P. p. palustris: in Ostpreußen (etwas grauer).

² Am Rhein die braunere Rasse Parus atricapillus rhenanus Kleinschm., in Ostpreußen die grauere P. a. tischleri Kleinschm. Die grauen alpinen Formen werden Alpenmeisen genannt (s. Abteilung V).

Bewegungen ausgeführt. Die Würger sitzen gern ganz frei auf einer Erhöhung (Baumspitze, Telegraphendraht usw.). Schnabel kräftig, an der Spitze übergehakt. Als Nahrung dienen neben Insekten auch Frösche, Mäuse, kleine Vögel u. dgl., die oft vor dem Verspeisen auf Dornen gespießt werden. Mit Ausnahme des Raubwürgers sind alle Würger zarte Zugvögel.

Man kann trennen in: graurückige, schwarzurückige und rotrückige Würger. Außer dem letzten haben alle weiße Fleckenzeichnung im schwarzen Flügel.

a) Mit aschgrauem Rücken:

	Raubwürger Lanius e. excubitor L.	Schwarzstirn-Kl.- oder Grauwürger Lanius minor Gm.
Kopfzeichnung	Stirn grau, schwarzer Augenstreif.	Stirn (bei ad.) u. Augenstreif schwarz.
Flügel:	relativ kurz mit ein oder zwei weißen Spiegeln; weißes Schultermal.	relativ lang und spitz; nur ein weißer kleiner Spiegel. Kein weißes Schultermal.
Größe:	etwa wie Amsel.	etwa wie Drossel.
Bemerkungen:	Standvogel. Als Brutvogel vereinzelt, auf dem Durchzug häufig (auch Wintergast).	Zugvogel. Seltener Brutvogel in Obstgärten, Parks u. dgl. mit anstoßenden Wiesen.

b) mit schwarzem Rücken; etwa starengroß.

Rotkopfwürger, Lanius s. senator L.

Kennzeichen: Stirn und Augenstreif schwarz; rostbrauner Hinterkopf und Nacken. U-Seite weiß, ebenso Schultermal und Flügelfleck. — Bemerkungen: recht selten; am ehesten in Obstgärten und Pflanzungen Südwestdeutschlands.

c) Mit rotbraunem Rücken; etwa starengroß.

Rotrückenwürger oder **Neuntöter**, Lanius c. collurio L.

Kennzeichen: rotbrauner Rücken, schwarz-weißer

Schwanz. ♂ ad. mit aschgrauem O-Kopf, von dem sich der schwarze Augenstreif gut abhebt. ♀ und juv. mit mehr bräunlichgrauem Kopf; U-Seite weißlich, Schwanz rotbraun mit weißer Umrandung. — Stimme: heiseres ghäk u. ä. Gesang: schirkend. — Bemerkungen: häufigster Würger; brütet in Dornhecken u. dgl.

2. *Seidenschwanz*.

Seidenschwanz, *Bombycilla g. garrulus* (L.).

Kennzeichen: etwa Starengroße. Flug starenartig. Zart graubraun bis sanft grau. Federholle! Schwarze Kehle. Im schwarzen Flügel gelbe und weiße Zeichnung. Der schwarze Schwanz mit gelber Endbinde. — Ähnliche: im Flug — weitab, wenn keine Farben erkennbar — Staren zum Verwechseln ähnlich. — Stimme: hell klirrendes sirrr, auch kurze sips- und schreh-Laute. — Bemerkungen: in Ostpreußen regelmäßiger Gast von November bis März, April; sonst nur unregelmäßig, aber oft in großen Scharen auftretend. Besonders gern an Mistel- und Vogelbeeren, Hagebutten, Weißdorn usw.

3. *Fliegenfänger* (sitzen meist aufrecht still und erhaschen im Bogenflug Insekten, wonach sie wieder zum Beobachtungsposten zurückkehren).

Es gibt zwei schwarz-weiße (bzw. dunkelgrau-weiße), einen schlicht graubraunen und einen graubraunen mit weißer Schwanzwurzel.

Grauer Fliegenfänger, *Muscicapa s. striata* (Pall.).

Kennzeichen: fast sperlingsgroß. Oben graubraun, unten weißlich; Stirn und Kehle mit schwarzer Fleckung. Die spitzigen Flügel und der Schwanz ohne auffällige weiße Abzeichen. — Ähnliche: Gartengrasmücke (U-Seite nicht viel heller als O-Seite, Stirn und Kehle ungefleckt; schlüpfende Bewegungen, nicht ruhiges Verharren). Trauerfliegenfänger♀ (weiß im Flügel!). — Stimme: scharfes zri. — Bemerkungen: häufiger Spalier- und Gartenvogel; zarter Zugvogel. Brütet an Gebäuden und in Bäumen, halbfrei oder in Höhlen.

	Trauerfliegenfänger <i>Muscicapa h. hypoleuca</i> Pall.	Halsbandfliegenfänger <i>Muscicapa albicollis</i> Temm.
Kennzeichen:	♂ schwarz; weiß sind: U-Seite, Flügelmitte, z. T. Schwanzaußenfedern. — ♀ u. ♂ juv. anstattschwarzdunkelgraubraun.	ebenso, aber weißer Nackenring, der beim ♀ u. juv. nur angedeutet ist.
Lockruf:	bit, bit, oft unermüdlich.	sibs, siebs.
Gesang:	kurz, mit „schlurfendem“ (VOIGT) di wriſje wriſje ... beginnend.	meisenartige u. schnärende Töne untermischt. Oft mit didjisdä beginnend u. mit djing oder djai schließend.
Bemerkungen:	in alten Baumbeständen häufig, gern in Nistkästen brütend.	stellenweise (z. B. Bayern, Württemberg usw.) häufig, sonst aber recht selten.

Zwergfliegenfänger, *Muscicapa p. parva* Bechst.

Kennzeichen: nur ca. blaumeisengroß; stets mit wurzelwärts weißen Schwanzaußenfedern. ♂ ad.: oben bräunlich, Kehle gelblich rot, Bauch weißlich. ♀ und juv.: schlicht bräunlich mit heller U-Seite (Kehle ± rostgelblich angefliegen). An Gestalt, auch wenn der Vogel mehr laubsängerähnliche Bewegungen zeigt, und an der Schwanzzeichnung jedoch leicht zu erkennen. — Ähnliche: dem ♂: Rotkehlchen, welches aber größer ist, kein Weiß am Schwanz, drosselähnliche Bewegungen und weiter ausgedehntes Rot hat. — Dem ♀: Trauerfliegenfänger ♀, das außer weißer Schwanzwurzel noch weißen Flügel Fleck besitzt. — Stimme: djüh(ë), ähnlich Waldlaubsänger; drr (ähnlich Schwanzmeise). Gesang ähnelt dem des Fitislaubsängers, hat aber größere Intervalle, etwa: didjinkdidjinkdidiédadada oder „tink tink tink tink eida eida eida“.

VII. Laubsänger und Rohrsänger.

Wenn auch für die Baum- und Buschregionen die Laubsänger besonders charakteristisch sind, so haben sich hier doch auch einige Arten aus der Unterfamilie der Rohrsänger eingestellt. Vor allem stellt der *Gelbspötter* ein Bindeglied zwischen Laub- und Rohrsängern dar, indem er äußerlich in manchen Beziehungen an die ersteren gemahnt, ökologisch, anatomisch, im Gesang usw. aber zu den Rohrsängern gehört.

1. *Laubsänger*.

Kleine, zarte, grünliche bis braungraue Vögel, die im Laubwerk, oft rüttelnd, ihrer Insektennahrung nachgehen und die am Boden in einem Laubennest brüten.

Alle Laubsänger sind äußerst schwer im Freien zu erkennen, zumal man sie nicht immer nah genug sieht, um die Kennzeichen auszumachen. Eine Übersichtstabelle nach dem Gesang vereinfacht die Bestimmung:

— Gesang monoton zipzap zipzap . . . : **Weidenlaubsänger.** (Forts. S. 24.)

	Laubsänger Phylloscopus	Gelbspötter Hippolais
Färbung:	oben grünlich bis bräunlich, unten weißlich oder gelb mit weißem Bauch. Wenn die ganze U-Seite gelb ist, so ist der Vogel nicht größer als eine Blau-meise und die Armschwinge haben keine hellen Säume.	oben grünlichgrau (braun), die ganze U-Seite stets schwefelgelb. Vogel fast sperlingsgroß, natürlich schlanker. Armschwinge mit hellen Säumen.
Stimme:	Locktöne weich düh oder füid; Gesang stets ohne Knäklaute.	Lockruf schmatzend tzë mit oft angehängtem dedehoi. Im hastigen, oft herrlichem Gesang sehr viele Knäk- und Knarrlaute.

- Gesang schwermütig *fítisífítisivóidsisi*: **Fitislaubsänger.**
- Gesang ein in Tempo und Lautstärke gesteigerter Schwirrer, wie *sip sip sipsipsipsirrrr*, oft mit angehängtem weichem *düh*: **Waldlaubsänger.**

Gemeinsame Kennzeichen der Laubsänger gegenüber dem Gelbspötter, s. Tab. S. 23.

Die drei häufig in Deutschland vorkommenden Laubsänger sind folgendermaßen zu unterscheiden:

	Fitislaubsänger	Zilpzalp oder Weidenlaubsänger	Waldlaubsänger
	Phyll. trochilus fitis (Bechst.)	Ph. c. collybita (Vieill)	Ph. s. sibilatrix (Bechst.)
Gesamtton:	zartgrünlichgrau-braun. U-Seite bei ad. lichtgrünlichbraun, in weißgrau übergehend; juv. mit schwefelgelber U-Seite.	weniger rein grünlichgrau. U-Seiteschmutziggrünlichgrau, nie rein gelb oder weiß.	rein buchengrünlich. Brust zart gelblich, Bauch weiß. Gelbe Flügelfederränder.
Füße:	hellfleischfarben.	dunkel hornbraun bis schwärzlich.	hell gelbbraun
Lockton:	<i>hüid</i> (fragend u. zart)	<i>hüid</i>	<i>düh</i> oder <i>djuh</i> .
Bemerkungen:	tote Laubsänger sind leicht zu erkennen: 2.-inkl. 5. Schwinge außen verengt.	2.-inkl. 6. Schwinge außen verengt.	1. (verkümmerte) Schwinge nur so lang wie die Decken.

N. B. Fitis und Zilpzalp haben grauere nordöstliche Verwandte, die man auf dem Durchzug hier nicht selten sieht. *Phylloscopus trochilus acredula* (L.) (oben grünlichgrau, Überaugenstreif weißgelb), *Phyll. trochilus*

eversmanni (Bp.) (oben fast grau, U-Seite und Überaugenstreif fast weiß). Die östliche Rasse des Zilpzalp, *Phylloscopus collybita abietinus* (Nilss) ist ebenfalls oben mehr grau, unten weißlicher. — Der unten weiße *Berglaubsänger*, *Phylloscopus b. bonelli* (Vieill.), der nur in den Alpen, im Schwarzwald und Thüringer Wald vorkommt, ist von dem nordischen Fitis und nordischen Zilpzalp durch die grünlichgelben Schwingensäume unterschieden.

Neben diese drei häufigen Arten gibt es noch sehr seltene, die alle eine oder zwei schwache Flügelbinden haben.

Grüner Laubsänger, *Phylloscopus nitidus viridanus* Blyth.

Kennzeichen: fitisähnlich, aber eine schmale, gelbliche Fleckenbinde auf dem Flügel. — Ähnliche: alle in Deutschland vorkommenden Laubsänger unterscheiden sich von ihm dadurch, daß sie entweder gar keine oder zwei (aber nicht eine!) Flügelbinden haben. — Stimme: Gesang zaunkönigähnlich, mit djiwe djiwe beginnend; es folgen dann ein schwächerer Roller und allerhand merkwürdige Töne in dichtem Aufeinander. — Bemerkungen: sehr seltener Gast; im nördlichen Ostpreußen sehr spärlicher Brutvogel.

Ganz außergewöhnlich innerhalb Deutschlands ist das Auftreten des **Gelbbraunen Laubsängers**, *Phylloscopus i. inornatus* Blyth. und des **Goldhähnchenlaubsängers**, *Phylloscopus p. proregulus* (Pall.). Beide mit goldhähnchenartiger Kopfstreifung und zwei Flügelbinden. *Ph. proregulus* unterscheidet sich von *inornatus* durch den schwefelgelben Bürzel.

Gelbspötter, Gartensänger oder Gartenlaubvogel, *Hippolais icterina* (Vieill.).

Kennzeichen: spitzköpfig, etwas kleiner als Spatz. Oben grünlichgrau, helle Schwungfederränder; ganze U-Seite matt schwefelgelb. — Ähnliche: Laubsänger s. o. — Stimme: buntes Durcheinander von Knarr- und Flötentönen, oft prächtig. Typisch ist die „zek dede wih“-Strophe, die oft vielfach wiederholt wird. — Bemerkungen: zarter Sommervogel; brütet in solidem Nest auf Bäumen.

Die typischen Rohrsänger findet man meist im Schilf. Nur die Schwirle oder Heuschreckensänger siedeln sich auch im Bruchwald oder auf Waldblößen mit hohem Gras an. Hauptkennzeichen des *Schwirls* ist der heuschreckenartige Gesang. Der *Schlagschwirl* singt wetzend, wie eine Goldammer. Vergleichstabellen von Schwirlen und Rohrsängern s. unter Abteilung III, S. 130.

VIII. Grasmücken.

Sperlingsgroße oder kleinere zarte Vögel, die schlichtbräunlichgrau oder grau (nie grünlich!) gefärbt sind und in wagerechter Haltung das Gebüsch durchschlüpfen. Singen oft im Schlüpfen. Als Lockton ist den meisten Arten ein schnalzendes tack gemein. Nester liederlich in Büschen gebaut.

Zwei etwa sperlingsgroße Arten:

	Gartengrasmücke <i>Sylvia b. borin</i> (Bodd.)	Mönchsgrasmücke oder Plattmönch <i>Sylvia a. atricapilla</i> (L.)
Färbung:	einfarbig olivgraubraun, ungefleckt; kein Weiß im Schwanz.	graubraun mit schwarzer ¹ (♂ ad.) oder rotbrauner (♀ u. juv.). Kopfkappe
Gesang:	gleich laut flötend und quellend mit keinen großen Hebungen u. Senkungen, in rascher Tonfolge.	nach typischem Grasmückengezwitscher wenige laute, klar flötende Töne, die in der Tonhöhe hin- und hergehen. Dieser „Überschlag“ auch manchmal ohne Vorgesang.

Zwei kleinere Arten mit schmalen, weißen Schwanzaußenfedern, grauen Köpfen und rein weißer Kehle:

¹ Keine weiße Wange wie die auch viel kürzeren Sumpfmäusen.

	Zaungrasmücke <i>Sylvia c. curruca</i> (L.)	Dorngrasmücke <i>Sylvia c. communis</i> Lath.
Kopfseite:	dunkler Augenstreif.	kein deutlicher Augenstreif.
Flügel:	Armschwingenränder bräunlich wie der Rücken	Armschwingenränder rotbraun, von der Rückenfarbe sich abhebend.
Stimme:	schnalzendes tack wie alle Grasmücken. Gesang mit klappernder Schlußstrophe . . . tjetjetjetjet.	wetzendes waidwädwäd-wäd . . . Auch gedämpftes gschä. Gesang kurz u. rauh zwitschernd.
Aufenthalt:	im Gebüsch der Parks und Gärten, Fichtendickungen, Hecken usw.	besonders gern in dichten Hecken, Gebüsch mit anstoßendem Feld; singt auch auf Telegraphendrähten.
Bemerkung:	Gesang im Dickicht vorgetragen.	Gesang meist frei, oft von Balzflug begleitet, vorgetragen.

Eine seltenere große graue Grasmücke:

Sperbergrasmücke, *Sylvia n. nisoria* (Bechst.).

Kennzeichen: grau; größer als Sperling. ad. mit gewellter U-Seitenzeichnung. Gelbe Iris. juv. ohne deutliche Zeichnungen; an der Größe und bräunlich grauen Färbung aber leicht von borin zu unterscheiden. — Stimme: Gesang wie Gartengrasmücke; man hört oft ein lautes tscherrrr, errr. — Bemerkungen: Balzflug ähnlich Dorngrasmücke.

IX. Drosseln, Rotschwänze und Erdsänger.

Allen diesen Sängern ist gemeinsam die hüpfende Bewegung mit dem plötzlichen Erstarren, ferner die schlagende oder zitternde Schwanzbewegung und vielfach ein Knicksen.

1. Drosseln.

Drosseln, die unterseits ohne Tropfenfleckung sind

und solche, die unten auf weißlichem Grund \pm gefleckt sind, lassen sich scheiden. Nest oft mit Erde ausgeklebt; auf Bäumen. Das der Amsel auch an Gebäuden.

a) Ohne U-Seitenfleckung.

Amsel oder Schwarzdrossel, Turdus m. merula L.

Kennzeichen: ♂ ad. ganz schwarz mit orange-farbenem Schnabel. ♂ juv.: Schwanz zumindest schwarz, sonst bräunlichschwarz, besonders die Flügel. Ältere sind schon kohlschwarz, haben aber noch z. T. braune Flügeldecken; Schnabel gelb. ♀ bräunlich, schwarzgrau; Kehle rostgrau mit dunkler Fleckung. — Ähnliche: Star (schreitet, kurzschwänziger, spitzflügeliger), Singdrossel ist unten weißlich mit dunkler Fleckung. — Stimme: Zetern; gedämpftes dug dug. Dünnes, unreines sirb oder dsieh. Gesang: voll flötend, langsam, „melancholisch“; zusammenhängend, keine einzelnen oft wiederholten Rufe wie bei der Singdrossel. — Bemerkungen: außer in Ostpreußen überall gemeiner Stand- und Zugvogel.

Ringdrossel, Turdus t. torquatus L.

Kennzeichen: schwarz mit weißem Halbmondfleck in der Kropfgegend. Bei den ♀♀ ist dieser Fleck schmutzig weiß und schmaler. Die ♂♂ juv. haben mehr bräunliche Flügel. Helle Federränder, besonders auf der U-Seite. — Ähnliche: man verwechsle nicht etwa weisscheckige Amseln damit! — Stimme: schnärendes tscherr, tscherk, auch zeternd wie Amsel. Gesang monoton; wenige stereotype Flötenmotive und rauhe Laute abwechselnd. — Bemerkungen: als nordischer Durchzügler hier und da auftretend. — In einigen Mittelgebirgen und in den Alpen ist in Höhen über 1000 m häufig die *Alpenamsel*, *Turdus torquatus alpestris* (Brehm), die fast genau wie die nordische Rasse aussieht, anzutreffen.

b) Drosseln mit weißlicher, \pm dunkel getropfter U-Seite.

	O-Seite	U-Flügel	bes. Kopfzeichnung	Stimme	Bemerkungen
Singdrossel Turdus p. philomelos Brehm	einfarbig, olivbraun	hell ocker-gelblich	schwacher Überaugenstreif	zipp, Gesang: oft wiederholte, volle Einzelrufe	häufigste Brutdrossel
Wein-(Rot)drossel Turdus musicus L.	einfarbig bräunlich	wie die Flanken zimtrötlich	markanter weißer Überaugenstreif	dsieh (reiner als Amsel). In Scharen: Geschwätz	regelmäßiger nordischer Durchzügler im Herbst u. Frühling, selten Wintergast
Misteldrossel T. v. viscivorus L.	einfarbig bräunlich	weiß		schnerrrr. Gesang: amselartig, aber motivärmer	nicht seltener Brutvogel in Wäldern
Wacholderdrossel (Krammetsvogel) T. pilaris L.	aschgrauer Kopf, brauner Rücken, blaugrauer Bürzel, dunkler Schwanz.	weiß		schackschack . . . terrterr u. ä. auch zieh	häufiger Durchzügler, auch Wintergast. Nicht häufiger Brutvogel.

2. *Rotschwänze*.

Der rostrote Schwanz macht gern zitternde Bewegungen und wird abwärts geschlagen.

	Hausrotschwanz Phoenicurus ochrurus gibraltariensis (Gm.)	Gartenrotschwanz Phoenicurus p. phoeni- curus (L.)
♂ ad.:	rußschwarz, weißer Flü- gelfleck.	grau, schwarze ¹ Kehle, rötlich gelbe Brust, weiße Stirn.
♂ juv.:	schwarzgrau; weißer Flü- gelfleck undeutlicher.	Kehle schwärzlich ge- schuppt.
♀ ad.:	rauchgrau, fast einfarbig; unten nur wenig heller als oben.	bräunlichgrau, unten hell; Brust ± lehmfabrig an- geflogen.
♀ juv.	etwa wie ♀ ad.	wie ♀ ad., aber weniger rötliche Brust u. weniger Rostfarbe im Oberflügel.
Lockton:	füid teck teck.	fast wie Hausrotschwanz.
Gesang:	wenige hohe Töne, in deren Mitte heiserer Schnarrlaut.	(v) — vv beginnende kurze, aber schöne Stro- phe.
Bemer- kungen:	brütet in Mauerlöchern u. dgl.	brütet in Baumhöhlen, Mauerlöchern u. dgl.

3. Das *Rotkehlchen*.

Das Rotkehlchen knickst ebenfalls viel. Beim Singen sitzt es ziemlich steil, mit abwärts gehaltenem Schwanz. Brütet in Bodennähe.

Rotkehlchen, *Erithacus r. rubecula* (L.).

Kennzeichen: ca. sperlingsgroß. Olivbraun mit gelblichroter Brust und weißlichem Bauch. juv. über und über mit dunkelen, hell gespitzten Flecken besät; ohne die rote Brust von Rotschwänzchen und Nachtigall

¹ Im Herbst durch helle Federränder etwas undeutlich gemacht.

durch den nicht rostfarbigen Schwanz unterschieden. Von diesem Jugendkleid erhält sich noch ca. ein Jahr lang eine Flügelbinde aus rostgelblichen Flecken, die später verschwindet oder kleinen weißen Fleckchen Platz macht. — Ähnliche: durch die rote Brust und die Bewegungen hinreichend gekennzeichnet. Man beachte aber stets, daß das Rotkehlchen keine weiße Schwanzwurzel (Zwergfliegenfänger!) und keine auffällige Bürzelfarbe hat. — Stimme: „schnickerndes“ zickzick oder gereihtes gigdigdig . . ., fast prickelnd. Gesang perlend und etwas „melancholisch“. Sprudelnde, hohe Füsteltöne, die eng gereiht sind, wechseln mit längeren, tieferen Flötentönen ab. Im Rhythmus sehr ungleich.

4. Die Nachtigall und Verwandte.

	Nachtigall <i>Luscinia m. megarhynchus</i> (Brehm)	Sprosser <i>Luscinia luscinia</i> (L.)
Flügel:	rostbraun, noch rötlicher als Rücken.	etwa so rostbräunlich wie Rücken gefärbt.
Schwanz:	relativ rostbraun.	rostbraun.
Brust:	ungefleckt bräunlichgrauweiß.	weißlich mit dunkler Wölkung.
Vorkommen:	in (feuchten) Parks und Wäldern etwa westlich des Elbe-Weichselgebietes, besond. in Mecklenburg, Braunschweig, Anhalt u. Südwestdeutschland.	in feuchten Wäldern und in Anlagen von Mecklenburg an östlich.
Lockton:	fihd und karr.	etwa wie Nachtigall.
Gesang:	leise einsetzend mit voll flötendem djudju . . . beginnend, vielfach wiederholte Schluchz- und Schlagtours in vollendeter Tonfülle.	härter, lauter und voller als Nachtigall, ohne die langgezogenen djug-Tours; erinnert sehr an Singdrossel; die Stimme ist aber viel voller und schöner.

Die *Blaukehlchen*, die nächsten Verwandten der Nachtigall, sollen uns erst unter Abteilung III beschäftigen. Sie haben einen rostroten Schwanz mit breiter schwarzer Endbinde. Wie die Blaukehlchen halten sich auch *Nachtigall* und *Sprosser* gern in Bodennähe auf. Es sind reichlich sperlingsgroße, relativ hochbeinige Vögel mit der Färbung alten Herbstlaubes. Die Flügel werden meist nach unten hängen gelassen. Die U-Seite ist schmutzig grauweiß (s. Tab. S. 31).

Obschon es viele braune Vögel gibt, so ist eine Verwechslung wegen der Bewegungsweise mit Grasmücken, Neuntöter ♀♀ u. a. Arten wohl schlecht möglich. Immerhin beachte man, daß andere rostbraune Vögel entweder grauen Kopf oder z. T. weiße Schwanzseiten haben.

X. Heckenbraunelle und Zaunkönig.

Zwei isoliert stehende Arten.

Heckenbraunelle, *Prunella m. modularis* (L.).

Kennzeichen: im Dickicht; oder auf Fichtenspitze singend. Wie ein schlanker Spatz erscheinend. Bei näherem Hinsehen aber fällt die aschblaue (bleigraue) Kehle und Brust des sonst schlichtbraunstreifigen Vogels auf. — Ähnliche: Haussperlings♀ ist plumper, dick-schnäblig und an den Seiten nicht gestreift; an der Brust schmutzig grau, nicht aschgrau. — Stimme: Gesang zaunkönigartig, aber schwächlich und ohne Roller; auch mit einem groben Goldhähnchenlied zu vergleichen. — Lockton und Zugruf: scharf metallisch tsisisi. — Bemerkungen: meist häufig in jüngeren Fichtenbeständen und im Dickicht.

Zaunkönig, *Troglodytes t. troglodytes* (L.).

Kennzeichen: winzig; rostbraun mit hochgestelztem, sehr kurzem Schwanz. — Stimme: lautes zick, tick und zerrr. Gesang: laute, klare und hohe Töne in wechselnder Tonhöhe mit Roller. — Bemerkungen: Standvogel.

Baut kugelige Reisig- und Moosnester. Gern am Wasser, in Reishäufen und dichtem Gestrüpp im Unterholz oder am Flußufer.

XI. Schwalben, Segler und der Ziegenmelker.

Mit den Schwalben schließen bei unserer vergleichenden Betrachtung die Singvögel der I. Abteilung ab. Wegen großer Ähnlichkeit mit dem Segler, der eine eigene Ordnung bildet¹, ist es aber zweckmäßig, diesen, von Laien fast stets für eine Schwalbe (Turmschwalbe!) gehaltenen Vogel feldornithologisch mit zu den Schwalben zu stellen, zumal Schwalben und Segler typische Bewohner der Ortschaften und da in erster Linie der Luft sind.

Unterschiede zwischen den Schwalben i. a. und dem Segler.

	Schwalben	Segler
Flügel- form ² :	spitz und lang, aber nicht sichelförmig, mehr von der Form eines sehr spitzen Dreiecks.	spitz und schmal, sichelförmig gekrümmt.
U-Seite:	Bauch stets weiß.	Bauch schwärzlich wieder ganze Vogel.

Die drei Schwalbenarten sind folgendermaßen gekennzeichnet, s. Tab. S. 34.

Mauersegler, *Micropus a. apus* (L.).

Kennzeichen: Schwalbengestalt; Sichelflügel. Ganz rußschwarz, nur Kehle weißlich. — **Ähnliche:** Schwalben s. o. — **Stimme:** lärmend srieh, srrisrih. — **Bemerkungen:** in Mauerlöchern u. dgl. klebt er aus allerlei Fetzen und Fäden ein Nest zusammen.

¹ Die Segler besitzen keinen Singapparat, haben vier Klammerzehen nach vorn und unterscheiden sich auch sonst anatomisch grundlegend von den Singvögeln.

² Die Schwalben legen beim Flug die Flügel ab und zu ziemlich dicht an den Körper an, während der Segler mit ausgespannten Flügeln bloß auf- und abschlägt.

	Rauchschwalbe Hirundo r. rustica (L.)	Mehl- oder Hauschwalbe Delichon u. urbica (L.)	Ufer- oder Erdschwalbe Riparia r. riparia (L.)
Schwanz:	bei ad. sehr stark ausgeschnitten; Schwanzspieße.	schwach gabelig.	schwach gabelig.
U-Seite:	Kehle rostbraun, Kropf schwarzblau, Bauch weiß bis gelblich- oder rötlich-weiß.	schneeweiß.	weiß mit grauem Kropfband.
Bürzel:	schwarzblau wie Rücken.	weiß, vom dunklen Rücken abgesetzt.	dunkelbraungrau wie Rücken.
Brutplatz und Nest:	in Gebäuden. — Halbkugel.	meist außen unterm Dach. — Dreiviertelkugel	in Erdlöchern, an Sand- u. Lehmwänden.
Stimme:	hastiges wit wit. Gesang zwitschernd mit „Schnurrer“.	rauheres tschrr oder tschri. Gesang leiernd, ohne „Schnurrer“.	leises dschrrb. Gesang daraus aufgebaut.

Ebenfalls eine selbständige Ordnung bildet der **Ziegenmelker** oder die **Nachtschwalbe**, *Caprimulgus e. europaeus* L.

Kennzeichen: Nachtvogel! Rindenfarbig; Kuckucksgestalt mit Eulenaugen bei reichlicher Amselgröße. **Flugbild:** Falkenähnlich; spitze Flügel und relativ langer Schwanz¹. — **Ähnliche:** Kuckuck, Falke, Sperber im Flugbild; aber der Ziegenmelker ist Nachtvogel und sitzt tags nie quer und aufgerichtet zum Ast, sondern liegt längs auf ihm oder am Boden. — **Stimme:** nachts

¹ Die ad. haben deutliche weiße Endflecken am Schwanz.

apinnendes errrrörrrrörrrr; Flügelklatschen und kauzsrtiges gruid. — Bemerkungen: mit dem riesigen Rachen (Schnabel selbst ganz winzig) fängt der Ziegenmelker Nachtschmetterlinge u. dgl. — Besonders in der Heide, sonst nicht oft zu sehen. Am Tage nur durch Zufall.

XII. Wiedehopf, Kuckuck und Rake.

Drei ziemlich isoliert stehende Arten, die auch in selbständige Ordnungen gehören.

Wiedehopf, *Upupa e. epops* L.

Kennzeichen: reichlich amselgroß. Rumpf isabellbräunlich. Flügel und Schwanz markant schwarz und weiß quergezeichnet. Federhülle! Durch die breiten rundlichen Flügel erinnert der Flug etwas an den des Eichelhähers, ist aber flatteriger. Der sehr lange dünne Schnabel durchsucht gern die Kuhfladen nach Käfern u. dgl. — Stimme: huphupup, in der Klangfarbe dem Kuckucksruf nahestehend. — Bemerkungen: brütet meist in hohlen Kopfweiden. — Nirgends häufiger Zugvogel.

Blaurake oder Mandelkrähe¹, *Coracias g. garrulus* L.

Kennzeichen: etwa hähergroß, kurzbeinig. Prächtig blaugrün mit zimtbraunem Rücken. Flug kiebitzähnlich wuchtelnd; wohl auch an Taube erinnernd. — Stimme: hölzernes Krächzen. — Bemerkungen: brütet gern in Schwarzspechthöhlen. — Nicht häufig; man trifft sie z. B. in der Mark, Anhalt, Mecklenburg, Pommern und Ostpreußen.

Kuckuck, *Cuculus c. canorus* L.

Kennzeichen: im Sitzen: geduckte, knapp täubchengroße Gestalt; relativ langer (gern schlagender)

¹ Mandelkrähe deshalb, weil sie gern auf Kornstiegen, die in manchen Landschaften Mandeln genannt werden, sitzt.

Schwanz. Aschgrau mit weißem, dunkel gewellten Bauch oder ± rostbraun mit dunkler Querbänderung (besonders manche ♀♀ und juv.). Am Hinterkopf haben die juv. einen weißen Fleck. — Im Fliegen: lange spitze Flügel, langer Schwanz. Kreist und rüttelt nie, fliegt hastig, etwas unstet. Flugbild erinnert sonst an Turmfalk, Färbung an Sperber. — Stimme: außer dem bekannten Ruf hört man ein heiseres hachachach und vom ♀ ein wässeriges abfallendes „Lachen“. — Bemerkungen: häufiger Sommervogel, der seine Eier allerhand insektenfressenden Sängern ins Nest legt.

Die heranwachsenden Jungen heben dann mit Hilfe des flachen Rückens die Stiefgeschwister aus dem Nest und lassen sich noch lange von den Stiefeltern füttern. Kuckuckseier im Nest kann man oft nicht leicht von den Eiern der Stiefmutter unterscheiden, da sie ihnen — je nach der Art der Pflegeeltern — dieses Kuckucks — in Form, Größe und Farbe sehr angeglichen sind. Wegen der großzügigen (beim einzelnen Vogel allerdings wohl erblich festgelegten) Wahl der Wirtsvögel ist der Kuckuck auch sehr wenig landschaftsgebunden und kann daher fast überall erwartet werden.

B. Die Spechte und der Wendehals.

Klettervogel mit steif spitzigen Schwanzfedern und kräftigem, gestreckten Schnabel und kurzen Füßen (je zwei Zehen nach vorn und hinten).

Specht schwarz und weiß: *Buntspechte* (amselgroß bis auf den spatzengroßen Zwergspecht).

Specht grünlich, gern am Boden (Ameisenfresser): *Erdspechte* (ca. taubengroß).

Specht ganz schwarz: *Schwarzspecht* (fast krähengroß).

Die drei gewöhnlichen Buntspechte, s. Tab. S. 37.

Zwei seltene Buntspechte:

Elster- oder Weißbrückenspecht, *Dryobates l. leucotos* (Bechst.).

	Rotspecht (Gr. Buntspecht) Dryobates maior subsp.	Mittelspecht Dryobates m. medius (L.)	Zwergspecht (Kl. Buntspecht) Dryobates minor subsp.
Kopf:	♂ mit rotem Hinterkopf, ♀ ohne Rot. juv. mit schmutzig rotem Scheitel.	mit leuchtend rotem Scheitel.	Vorderscheitel beim ♂ rot, beim ♀ weiß.
Bauch- u. Aftergefieder:	leuchtend rotes Afterfeld scharf vom weißlichen Bauch abgesetzt	rosenrotes Aftergefieder geht in die Bauchfarbe über.	kein Rot auf der U-Seite.
Stimme:	hartes tix.	Rufreihen, ferner ein miauendes Kreischen.	helles kikikiki..
Bemerkungen:	häufigster Buntspecht.	besonders in Eichenbeständen; stellenweise aber recht selten.	häufig.

Kennzeichen: Bauch und besonders After rosenrot; ♂ mit rotem, ♀ mit schwarzem Scheitel. U-Rücken weiß. — **Ähnliche:** auch der Mittelspecht hat ganz roten Scheitel, aber schwarzen U-Rücken! ♀ vom Rotspecht ♀ durch weißen U-Rücken und rosenrotem After unterschieden. — **Bemerkungen:** seltener, nordöstlicher Durchzügler. Vereinzelt in Gebirgswäldern Süd- und Mitteldeutschlands brütend.

Dreizehenspecht, Picoides t. tridactylus (L.).

Kennzeichen: etwa rotspechtgroß; zwei auffällige Längsstreifen an den Kopfseiten. Der ganze Flügel mit Ausnahme der weiß gebänderten Schwingen schwarz. Rücken stark mit weiß gemischt. U-Seite dunkel gefleckt; Scheitel beim ♂ hellgelb, beim ♀ silberweiß. Ohne alles rot! — **Ähnliche:** von sämtlichen Spechten, die etwa rotspechtgroß sind, durch den Mangel jeglichen

Rots am After und Kopf unterschieden. — Bemerkungen: seltener skandinavischer Durchzügler. — In den Alpen und im Böhmerwald *Picoides t. alpinus* (Brehm).

Die Erdspechte:

	Grünspecht <i>Picus viridis</i> subsp.	Grauspecht <i>Picus c. canus</i> Gm.
Kopf:	Das Rot des O-Kopfes reicht bis zum Nacken. ♂ mit rot auf schwarzem Bartstreif, ♀ ohne dieses.	♂: O-Kopf nur bis zum Hinterkopf rot. ♀: ohne alles Rot.
Nacken- und Bauchgefieder:	hellgrünlichgrau.	silbergrau mit schwacher grüner Beimischung.
Stimme:	schallend kjückjückjück . . .	„klägliches“, achromatisches kikikykykükü ¹ .
Bemerkungen:	meist recht häufig (außer Ostpreußen).	stellenweise häufiger, sonst selten.

Schwarzspecht, *Dryocopus m. martius* (L.).

Kennzeichen: Größe! Ganz schwarz; ♂ mit ganz rotem, ♀ mit hinterteils rotem Oberkopf. — Stimme: grünspechtähnliches, aber lauterer „Wiehern“. „Regenruf“: klagend kliäh, etwas metallisch. Beim und kurz nach dem Ortswechsel: trrü trrü trü. — Bemerkungen: nirgends gerade besonders häufig. In den großen Höhlen, die in Überzahl gezimmert werden, siedeln sich gern Dohlen, Hohлтаuben und Blauraken an.

¹ Durch Nachahmen kann man sehr leicht im Frühjahr den Grauspecht anlocken. Wer den Ruf nur etwas beherrscht, kann — eventuell bei einer Radtour — sämtliche Grauspechte des Reviers „antworten“ lassen und so die Besiedlungsdichte und das Vorkommen bestätigen!

Wendehals, Jynx t. torquilla L.

Kennzeichen: reichlich sperlingsgroß; rindenfarbig. Sitzt auch quer zum Ast. Nicht selten sieht man ihn auf der Wiese nach Futter suchen, dabei ist der dunkle Rückenstreif auf dem grau melierten, gelblich und braun getöntem Gefieder recht auffällig. — **Ähnliche:** kein bräunlicher Singvogel hat so ausgesprochen zarte Rindenfarbe mit einem dunklen Rückenstreif. — **Stimme:** langweiliges gjädjädjäd . . . in einer Tour geübt. — **Höhlenbrüter;** meist häufiger Zugvogel.

C. Eulen¹.

Da die dickköpfigen, weichfiedrigen Eulen mit ihrem charakteristischen Gesicht (Augen nach vorn gerichtet!) hauptsächlich nachts ihr Wesen treiben und den Tag in einem Versteck verbringen, so muß eine Bestimmungsübersicht der Eulen in erster Linie nach der Stimme erfolgen. Man bestimme deshalb die Eulenstimmen nach dem Anhang 1, S. 240. Da man aber auch mitunter am Tag Gelegenheit hat, Eulen aufzustöbern, oder manche Arten schon in der Dämmerung mobil werden, möge eine Übersicht nach Gefiederkennzeichen folgen.

Wir unterscheiden *Käuze* (ohne Federohren), *Ohr-eulen* (mit Federohren) und die *Schleiereule*.

1. *Der Waldkauz*, verglichen mit Uraleule und Waldohreule, s. Tab. S. 40.

2. *Drei Seltenheiten:*

Sperbereule, Surnia u. ulula (L.).

Kennzeichen: ohne Federohren, recht langer, keilförmiger Schwanz, spitze, mittellange Flügel. Flugbild turmfalkenähnlich. U-Seite auf weißem Grund quergewellt. Schwarze Halbmondflecken in der Ohrgegend. —

¹ ♀ größer als ♂, wie bei den Raubvögeln. Die Eulen nähren sich wie diese, sind aber sonst nicht mit ihnen verwandt.

	Uraleule (Habichtskauz) Strix u. uralensis Pall.	Waldkauz Strix a. aluco L.	Waldohreule Asio o. otus (L.)
Größe:	stark bussardgroß.	ca. krähengroß.	ca. taubengroß, aber größer erscheinend.
Gesamteindruck:	hell rindengrau.	rindengrau, bräunlich bis rötlich.	gelblichgrau.
U-Seite:	auf weißem Grund mit großen, rel. schmalen Längsflecken.	auf hellerem Grund groblängs gefleckt.	auf gelblichem Grund hauptsächlich längs gefleckt.
Flugbild:	großer Kopf (ohne „Ohren“), rel. langer, abgerundeter Schwanz, breite mittellange Flügel.	dicker Kopf, rel. kurzer, schwach abgerundeter Schwanz; breite rel. kurze muldenförmige Flügel.	ziemlich dicker Kopf mit Federohren; mittellanger Schwanz; lange, etwas gewinkelte Flügel.
Augenfarbe:	dunkel.	dunkel.	gelbrot.
Bemerkungen:	in Deutschland als Brutvogel nur in Ostpreußen (Frischingforst). Höhlenbrüter.	sehr häufig; in Baumhöhlen, im Dachgebälk u. dgl. brütend, selten frei.	in Wäldern häufig; brütet meist in verlassenem Horsten von Krähen und Raubvögeln, seltener in Höhlen.

Bemerkungen: äußerst seltener Gast; fast nur in Ostpreußen erscheinend. Auch tags rege.

Sperlingskauz, *Glaucidium p. passerinum* (L.)

Kennzeichen: nur ca. gimpelgroß, oben bräunlich mit weißen Tropfen. — Ähnliche: Steinkauz ist größer.

— Stimme: dalieht und chrr. — Bemerkungen: In stillen Forsten der Gebirge (bes. Bayerns) und Ostpreußens sporadischer Brutvogel. Höhlenbrüter. — Auch tags rege.

Zwergohreule, *Otus s. scops* (L.).

Kennzeichen: ca. drosselgroß. Lange, spitze Flügel, kurzer Schwanz „schimmelig“ rindenbraun mit weißen Schulterflecken. — Stimme: klagendes giu. — Bemerkungen: sehr seltener Gast.

3. *Der Uhu und die Schleiereule.*

Uhu, *Bubo b. bubo* (L.).

Kennzeichen: weit über Bussardgröße (Rumpf fast so groß wie der einer kleinen Gans). Federohren. Im rindenbraunen, unterseits grob gefleckten Gefieder fällt beim Rufen ein weißer Kehlfleck auf. Im Flug: großer Kopf, mittellanger, ziemlich gerade abgeschnittener Schwanz; lange Flügel. — Bemerkungen: seltener Brutvogel in Gebirgswäldern (Böhmen, Odenwald, Harz, Alpen usw.), aber auch in Ostpreußen. Brütet in Felsnischen, geräumigen Baumhöhlen, in alten Raubvogelhorsten oder auf Baumstubben am Boden, zwischen Rohr (z. B. am Ostufer des Kurischen Haffs) usw.

Schleiereule, *Tyto alba guttata* (Brehm).

Kennzeichen: weißlicher, deutlich herzförmiger Schleier. Oben zart aschgrau mit Perlflecken, gelbrötlich geströmert. U-Seite hell rötlichgelb bis fast weiß. — Flugbild: sehr dicker Kopf, sehr lange, rel. schmale Flügel; kurzer, gerade abgeschnittener (etwas gekerbter) Schwanz. — Bemerkungen: in Scheunen, Türmen u. dgl. brütend.

4. *Zwei kleine Käuze.*

In der Größe zwischen Amsel und Täubchen. Beide oben auf dunkelbräunlichem Grund weiß getropft. Unten auf hellerem Grund unregelmäßig dunkelbraun gefleckt. Gesamteindruck von fern graubraun. Gelbe Augen.

	Steinkauz Athene n. noctua (Scop.)	Rauhfußkauz Aegolius f. funereus (L.)
O-Seite:	Regelmäßig weiß getropft.	in unregelmäßig verteilten Bezirken weiß getropft.
Schleier:	undeutlich.	deutlich, weißlich mit dunkler Umrahmung.
Flugbild:	tags oft spechtartig hüpfend; sonst ruhiger. Schwanz kurz, gerade abgeschnitten. Flügel nicht besonders lang, schwach gewinkelt.	dickerer Kopf, Schwanz mittellang, abgerundet. Flügel nicht besonders lang. (Im ganzen mehr waldkauzartig.)
Bemerkungen:	in verfallenen Gebäuden, alten Kopfweiden, Steinbrüchen u. dgl. brütend. Häufig.	in Baumhöhlen stiller, großer (Gebirgs)wälder; selten.

D. Raubvögel.

♀♀ größer als ♂♂. Der ruhige Flug unterscheidet die Raubvögel von den meisten anderen Vögeln von ähnlichem Bau. Der Kopf wird meist eingezogen, so daß er von unten nur als unbedeutende Rundung erscheint, im Gegensatz zu den Tauben und Krähen.

Nach dem Gefieder lassen sich die Raubvögel schwer bestimmen, da es — besonders bei Bussarden und Adlern — äußerst verschiedenartig gefärbt ist. Hauptmerkmal für die feldornithologische Bestimmung ist das Flugbild. Hiernach ist vornehmlich die **Sammelbestimmungstabelle der Raubvögel S. 229** angeordnet. Die Bemerkungen an dieser Stelle genügen wohl zur Kennzeichnung vollständig, zumal da es gerade für Raubvögel gute, auch feldornithologisch abgestimmte Bücher (Köbel, v. Besserer) gibt.

E. Tauben.

Die drei wild lebenden Taubenarten unterscheiden sich von den wildfarbigen, frei umher fliegenden *Haustauben*

¹ Aegolius funereus hat bis zu den Zehen dicht befiederte Füße.

(„Feldtauben“) sofort dadurch, daß sie keinen weißen Bürzel haben. Im Flug ähnelt der Haustaube am meisten die *Hohltaube* (eine nahe Verwandte der Felsentaube, die die Stammutter der Haustaube ist); die größere *Ringeltaube* streckt im Flug den sehr kleinen Kopf weit vor und hält ihn etwas hoch, so daß der Kropf deutlich sichtbar ist. Die *Turteltaube* hat in ihren Bewegungen viel Ähnlichkeit mit der viel in Gefangenschaft gehaltenen *Lachtaube*.

	Ringeltaube Columba p. palumbus (L.)	Hohltaube Columba o. oenas (L.)	Turteltaube Streptopelia t. turtur (L.)
Hals- seiten:	weiß.	ohne weiß.	schwarz-weiß ge- bändert (unauf- fällig).
Flügel:	auffälliger weiß. Randfleck.	ohne weiß; eine dunkle Binde.	unauffällig bräunlich.
Schwanz:	ohne weiße Ein- fassung.	ohne weiße Ein- fassung.	mit weißer Ein- fassung.
Stimme:	dumpfes huhhuh huruhu, heu- lend.	erinnert mehr an Haustaube, nicht so dumpf heulend.	hohlgurrend, tur- tur . . .
Bemer- kungen:	Freibrüter; überall gemein.	Höhlenbrüter; an alte Bäume (Schwarzspecht- höhlen!) gebun- den.	Freibrüter; nir- gends über- mäßig häufig, stellenweise so- gar selten.

F. Hühnervögel.

Die *Fasane* (*Phasianus c. colchicus* L. und *Phasianus colchicus torquatus* Gm.), gekennzeichnet durch den sehr langen Schwanz, kommen oft gekreuzt als sog. *Englischer Grünrückiger Fasan* in unseren Wäldern vor, in denen sie ursprünglich überhaupt nicht heimisch waren. Die echten *Ringfasane* haben außer dem Halsring noch einen grünlichen Bürzel, während die *Kupferfasane* einen kupfer-

roten besitzen. Die ♀♀ sind unter allen Umständen vom weiblichen Birkhuhn durch den spitzigen, nicht gabelförmigen Schwanz und durch das Fehlen einer weißen Flügelbinde unterschieden.

Das **Rebhuhn**, obschon ein echter Feldvogel, unterscheidet sich von der Birkhenne durch den rostroten Schwanz und das Fehlen einer Flügelbinde.

Die Hähne vom *Auer-* und *Birkwild* unterscheiden sich außer durch den gewaltigen Größenunterschied (Auerhahn ca. gänsegroß, Birkhahn ca. haushuhn groß) durch den beim ersten abgerundeten, beim letzten leierförmigen Schwanz. Sonst sind beide hauptsächlich schwarz mit Metallglanz; beim Birkhahn fallen die weißen U-Schwanzfedern besonders bei der Bodenbalz auf. Die braunen Kleider seien miteinander verglichen und dem *Haselhuhn*, das viel kleiner als das Birkhuhn ist, gegenübergestellt.

	Auerhenne Tetrao u. urogallus L.	Birkhenne Lyrurus t. tetrrix (L.)	Haselhuhn Tetrastes bonasia rupestris (Brehm)
Kennzeichen:	düsterrostbräunlich mit rostrotem Brustschild. Keine Flügelbinde.	rostbräunlich mit weißer Flügelbinde. Ausgeschnittener Schwanz.	rostbraun und graumeliert. ♂ mit schwarzer Kehle. Die rostbraune Brust, grob schwarz u. weiß gefleckt. Kurzer Schwanz.
Bemerkungen:	selten; in großen beerenreichen Wäldern, besonders der Mittelgebirge und der Alpen.	besonders in der Heide nicht selten.—Mit Auerhuhn bastardiert: <i>Rackelhuhn</i> .	seltener Bewohner beeren- und unterholzreicher Mischwälder der Mittelgebirge. In Ostpreußen durch die grauere Form <i>T. b. bonasia</i> (L.) vertreten.

G. Die übrigen Bewohner der Wälder.

Aus den übrigen Ordnungen sind es nur wenige Arten, die im Wald oder in Ortschaften vorkommen.

Von großen Vögeln mit langem Schnabel und Stelzbeinen sind es die zwei *Störche*, der *Fischreiher* und der *Kranich*, die hierher gehören. Störche und Kranich strecken den Hals im Flug aus, der Reiher zieht ihn an. Die Störche sind schwarz und weiß, Reiher und Kranich hauptsächlich aschgrau.

	Weißer Storch <i>Ciconia c. ciconia</i> (L.)	Schwarzer Storch (Waldstorch) <i>Ciconia nigra</i> (L.)
Färbung:	weiß mit schwarzen Flügeln. Der Schnabel der juv. ist noch nicht rot, sondern schwarz.	schwarz mit Metallglanz. Bauch weiß, Schnabel im Alter rot.
Bemerkungen:	besonders in Nordostdeutschland noch recht häufig. Brütet auf Dächern und Bäumen.	selten; nur noch in wenigen ruhigen und feuchten Waldungen, z. B. Ostpreußens und Hannovers.
	Fischreiher <i>Ardea c. cinerea</i> L.	Kranich <i>Megalornis g. grus</i> (L.)
Kennzeichen:	Hals im Flug eingezogen, weiß.	Hals im Flug ausgestreckt, hellgrau; Kehle schwarz.
Stimme:	heiseres, kreischendes chrai.	trompetendes kurr.
Bemerkungen:	kolonieweise in der Nähe von Wasser auf Bäumen brütend.	Scheuer Erdbrüter. Brutvogel besonders in Nord- u. Nordostdeutschland; nicht häufig.

Ein typischer Schwimmvogel, der **Kormoran**, *Phalacrocorax carbo subcormoranus* (Brehm), brütet ebenfalls

auf Bäumen (z. B. in Rügen oder im Mahrungsee/Ostpreußen). Fast gänsegroß, schwarz mit rel. langem Schwanz und Hals, aber sehr kurzen Füßen. Kormorane sitzen ziemlich senkrecht zum Ast und erscheinen recht langgestreckt (vgl. Abb. 4, 3).

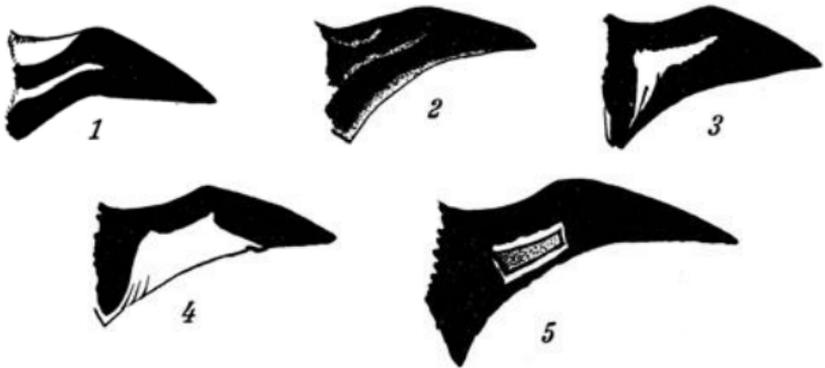


Abb. 2. Flügelzeichnungstypen.

1. zwei Flügelbinden (schulterwärts eine sehr breite); 2. zwei schmale helle Binden und heller Flügelhinterrand; 3. weißer Spiegel; Flügel Fleck mit Quer- und Längsausdehnung; 4. großer weißer Spiegel oder Flügelschild; 5. dunkler Spiegel mit weißer Einfassung.

Bestimmungsübersichten :

1. Gruppe: Vögel an Mauerwerk und in Gebäuden der Städte und Dörfer.

1. ca. taubengroß oder größer

a) im Flug Kopf gut zu sehen:

Schwarz mit grauem Nacken, an Türmen u. dgl. schreien ack, jack: **Dohle** (S. 5)

b) im Flug Kopf nur als Vorwölbung zu sehen:

Oben rostbraun; schlank. Lange Flügel, langer Schwanz: **Turmfalk** (S. 237)

(Schwanz aschgrau mit einer deutlichen Endbinde: ♂

Schwanz bräunlich grau mit mehreren Binden vor der Endbinde: ♀

Fast krähengroß, oben düsterschiefergrau (ad.) bis bräunlichschwarz (juv.). Lange Flügel, relativ kurzer Schwanz: **Wanderfalk** (S. 238)

Taubengroß oder kleiner, schieferblau bis grau oder dunkelbräunlich; rel. breite und kurze Flügel, langer Schwanz: **Sperber** (S. 236)

2. Eule:

ca. taubengroß; lange Flügel, kurzer abgeschnittener Schwanz. Unten hell, nicht grobleckig:

Schleiereule (S. 41)

ca. krähengroß, braunfleckig; rel. kurze Flügel, mittel-langer Schwanz:

Waldkauz (S. 40)

kleiner als Taube, gelbäugig: **Steinkauz** (S. 42)

3. Kleiner als Taube, aber größer als Spatz: Hüpfte in großen Sprüngen; rel. langer Schwanz; schwarz (♂) oder bräunlichschwarz (♀); Flötengesang vom Dach!:

Amsel (S. 28)

Schreitet; rel. kurzer Schwanz, spitze Flügel. Schwarz mit Metallganz, juv. rauchgraubraun. Besonders im Herbst mit kleinen weißen Perlenflecken: **Star** (S. 6)

4. Ungefähr spatzengroß:

a) *meist durch die Luft jagend; schlank. Spitze Flügel, ausgeschnittener Schwanz:*

U-Seite rußschwarz wie der ganze Körper. Sichel-flügel, „srrrieh!“:

Segler (S. 33)

U-Seite weißlich, ganze O-Seite schwarzblau:

Rauchschwalbe (S. 34)

U-Seite und Bürzel weiß: **Mehlschwalbe** (S. 34)

U-Seite bis auf graues Kropfband weiß, Rücken wie Bürzel düstergraubraun: **Uferschwalbe** (S. 34)

b) *mit rostrotem, zitternden Schwanz:*

Schwarz oder düstergrau. ♂ mit weißem Flügel-fleck:

Hausrotschwanz (S. 30)

Heller; Brust bei ♂ ad. rötlichgelb, bei juv. und ♀ hell, nie dunkel: **Gartenrotschwanz** (S. 30)

- c) *mit auffälligem Weiß im Gefieder; Gang trippelnd:*
 U-Seite weinrot (♂) oder bräunlich (♀). Breite weiße Flügelbinden, weiße Schwanzaußenfedern:

Buchfink (S. 9)

Rücken aschgrau, weiß und schwarze Kopf- und Flügelzeichnung. Der lange schwarze Wippschwanz mit weißen Seiten: **Bachstelze** (S. 126)

(Bürzel zitronengelb, sehr langer Wippschwanz: **Bergstelze**) (S. 126)

- d) *ohne auffälliges Weiß im Gefieder:*

Mit Spitzhäubchen. Gang trippelnd. Brust dunkelgefleckt; sonst erdgrau: **Haubenlerche** (S. 96)

Ohne Häubchen; Gang hüpfend. Scheitel grau (♂) oder graubraun (♀): **Hausspatz** (S. 7)

Ebenso, Scheitel kupferbraun; weißes Halsband: **Feldspatz** (S. 8)

Steil auf Posten sitzend; vom Insektenfang im Bogenflug wieder auf erhöhten Platz zurückkommend. Scharfes zzi; Kehle schwach gestreift. Dünnschnäblig; spitzflügelig:

Grauer Fliegenfänger (S. 21)

5. Kleiner, braungrauer Kletterer mit dünnem, gebogenen Schnabel. „tit“: **Hausbaumläufer** (S. 15)

2. Gruppe: Vögel in kleinen Vorgärten und Schmuckplätzen der Städte.

1. Über Sperlingsgröße (Krähen und Dohle s. S. 5): Ganz schwarz oder braunschwarz, ohne Metallglanz. Hüpfte in langen Sätzen. Relativ langer Schwanz wird oft hochgestellt: **Amsel** (S. 28)

Oben olivbraun, unten weiß mit dunklen Tropfen. „zip“: **Singdrossel** (S. 29)

Metallisch schwarz glänzend mit \pm deutlichen kleinen weißen Flecken. Gang schreitend; Schwanz relativ kurz; Flügel spitz: **Star** (S. 6)

2. Etwa sperlingsgroß oder kleiner:

a) *mit rostrotem, zitternden Schwanz:*

Schwarz oder düstergrau, Brust nie rötlichgelb:

Hausrotschwanz (S. 30)

Heller bräunlichgrau, Brust rötlichgelb oder hellhellbräunlichweiß: **Gartenrotschwanz** (S. 30)

b) *mit roter oder rötlicher Brust:*

Bürzel und Flügel ohne weiß, zart; oft knicksend:

Rotkehlchen (S. 30)

Zwei weiße Flügelbinden, weiße Schwanzaußenfedern. Bürzel nie weiß: **Buchfink** (S. 9)

Weißer Bürzel, schwarze Kappe, dicker Schnabel. Sanftes „düh“: **Dompfaff** (S. 12)

Braun, grauer Kopf; Stirn und Brust karminrot.

Helle Schwanzfederränder: **Hänfling** (S. 12)

c) *mit deutlichen weißen Flügelbinden:*

Schwanzaußenfedern weiß. Nicht kurzschwänzig; elegante Form. Bürzel grünlich: **Buchfink** (S. 9)

Der kurze Schwanz am Ende weiß. Klobiger Schnabel; gedrungene Form. Bürzel braun. Scharfes „zicks“: **Kernbeißer** (S. 8)

d) *nicht turnende, gedrungene Vögel mit gelb oder grün(lich) im Gefieder:*

Relativ langer Schwanz wird beim Rufen („zrit“) bewegt. Streifenzeichnung; Bürzel zimtbraun.

Schwanzaußenfedern weiß: **Goldammer** (S. 14)

Relativ kurzer Schwanz mit gelber Zeichnung. Flügelschild gelb; Sperlingsfigur: **Grünling** (S. 8)

Klein; kurzschnäblig. Sirrender, klirrender Gesang von freiem Punkt aus. Bürzel zitronengelb:

Girlitz (S. 11)

e) *hauptsächlich bräunlich grau ohne besondere weiße oder schwarze Zeichnung:*

Meist still und aufrecht sitzend oder nach einem Insekt fliegend (langflügelig). Kehle und Stirn feinge-

strichelt. Zarter Bau: **Grauer Fliegenfänger** (S. 21)
 Gewandt durch die Büsche schlüpfend, U-Seite
 ± hell; keine Binden: **Grasmücken** (S. 26)
 Gedrungen, U-Seite nicht viel heller als O-Seite.
 In Flügel und Schwanz gelbe Abzeichen:

Grünling (S. 8)

f) *zart; oben grünlichgraubraun, unten ± gelb oder weißlich; keine Flügelbinden:*

Ganze U-Seite schwefelgelb. „dedehoi“; knäksender und flötender Gesang: **Gelbspötter** (S. 25)

Unten entweder gar nicht oder schwach gelb; klein:
Laubsänger (S. 23)

g) *kurze, turnende Vögel mit weißer Wange und schwarzem oder blauem O-Kopf:*

aa) mit gelb.

Breiter, schwarzer Längsstreif auf U-Seite¹;
 Kopfzeichnung schwarzblau: **Kohlmeise** (S. 17)

U-Seitenstreif undeutlich, Kopfzeichnung
 himmelblau und weiß: **Blaumeise** (S. 17)

bb) ohne gelb.

Schwarze Kopfplatte; oben graubraun.

Nonnenmeise (S. 19)

Anmerkung: In wenigen Gegenden, besonders Westdeutschlands, ist der **Teichrohrsänger** Gartenvogel geworden (s. S. 130). Im übrigen vgl. auch Gruppe 3.

Anhang zur 2. Gruppe.

Vögel am Futterhäuschen im Winter.

Im Winter kommen an den Futterstreuplatz alle möglichen Vogelarten, die verschiedenen Gruppen angehören können. Stets ist es aber eine bestimmte Gemeinschaft von Vögeln, die sich hier einfindet. Ein † vor dem Namen bedeutet, daß der Vogel selten hier auftritt.

¹ Die juv. haben eine gelblichweiße U-Seite und schwachen Längsstreif.

- Vogel rel. gedrungen, oft in Scharen. Schnabel kräftig, kegelförmig. Hanfkörner werden geschält. Ohne weiß-schwarze oder blau-weiße Kopffärbung:
Finkenartige: I
- Gewandt; klettert an den aufgehängten Futterringen geschickt herum. Hanfkörner werden zwischen die Zehengenommen und aufgehackt oder ganz geschluckt. Schnabel pfriemenförmig: *Meisenartige*: II
- Mit dünnem, an der Wurzel breiteren Schnabel. Nicht kletternd, fressen gern Beeren oder Mehlwürmer. Gang und Bewegungen ruckweise; Schwanzzucken: III
- Schwarz-weiß, oft mit rot. Spitziger Schwanz, kräftiger gestreckter Schnabel; sitzen gern vertikal:
Buntspechte: IV
- Tauben- bis krähengroße Vögel (selten am Haus). Schwarz vorwiegend: *Krähen*
Braun, blaue Oberflügeldecken, weißer Bürzel:
Eichelhäher
Grünlich; rot am Kopf: *Grünspecht*
(ca. taubengroß).

I.

- Graubraun, grauer oder graubrauner Oberkopf; Augengegend braun bis rostbraun. Wangen hell, ohne Mittelfleck; nur eine deutliche Flügelbinde:
Haussperling (S. 8)
(♂ mit schwarzer Kehle)
- Bräunlich, Oberkopf kupferbraun; weißer Nackenring, schwarzer Wangenfleck; zwei deutliche Flügelbinden:
Feldsperling (♂ = ♀) (S. 8)
- Grünlich bis graubräunlich. Gelbes Flügel Feld. Schwanzaußenfedern wurzelwärts gelb. Plumpe, aufdringliche, sperlingsgroße Vögel mit kräftigem hellen Schnabel:
Grünling oder **Grünfink** (S. 8)
(♂ schöner grün)

- Rücken braun, Bürzel olivgrünlich. Zwei weiße Binden im \pm schwarzen Flügel. Schwanzaußenfedern z. T. weiß: **Buchfink** (S. 9)
(♂ mit bläulichem Oberkopf und weinrötlicher U-Seite)
- Schnabel ganz auffällig klobig. Kurzer Schwanz, grauer Nacken; brauner Rücken, ockerbrauner Kopf. Weiße Flügelbinden: **Kernbeißer** (S. 8)
(♀ mit schmutziggrauem, ♂ mit reingrauem Nacken)
- Rücken bräunlich, dunkel gefleckt; zwei weiße Flügelbinden. Kopf etwas scheckig-grau, schwarz und gelblich — oder (im Frühjahr) ganz blauschwarz. Brust rötlichgelb, Bürzel weiß; sonst wie Buchfink: **Bergfink** (S. 9)
(Nur Gast in Deutschland)
- Kleine muntere Vögel, oft in Scharen. Grünlich, am Bürzel mehr gelb. Zwei gelbe Flügelbinden, Flanken weißlich mit dunkler Streifung: + **Erlenzeisig** (S. 10)
(♂ mit schwarzem Scheitel)
- Sperlingsgroß oder etwas stärker, Oberkopf schwarzblau, Schnabel kurz und rundlich; Rücken aschgrau, weiße Flügelbinden und weißer Bürzel: **Dompfaff** oder **Gimpel** (S. 12)
(♂ mit leuchtend roter, ♀ mit rötlich grauer U-Seite)
- Grünlichbraun, reichlich sperlingsgroß. Rücken stark streifig; viel Gelb auf der U-Seite, Bürzel zimtbraun: **Goldammer** (S. 14)
(♀ mit stark streifiger U-Seite)
- Schnabelspitzen übereinander gebogen, ohne Flügelbinde. Rot (♂ ad.), gelblichgrau (juv.) oder grünlichgrau (♀): + **Kreuzschnabel** (S. 13)

II.

- Etwa sperlingsgroß; Kopf schwarzblau, weiße Wangen. Bauch gelb mit breiter schwarzer Mittellinie: **Kohlmeise** (S. 17)

- Kleiner als Sperling; Kopf hellblau, Wangen teilweise weiß; Bauch gelb mit nur angedeuteter Mittellinie:
Blaumeise (S. 17)
- Ebenso klein; braungrau, U-Seite weißlichgrau, Wangen weiß, Oberkopf und Kinn schwarz:
Sumpf- oder Nonnenmeise (S. 19)
Nur in der Nähe von Nadelwald, sonst nur sehr selten:
Tannen- und Haubenmeise (S. 17 u. 18)
- Fast sperlingsgroß; Schnabel ziemlich lang, O-Seite aschblau, unten weißlichgelb bis rötlichbraun; Flanken kastanienbraun, schwarzer Augenstreif:
Kleiber oder Spechtmeise (S. 15)

III.

- Größer als Sperling, schwarz mit gelbem Schnabel (♂ ad.) oder dunkelbräunlich mit weniger gelbem Schnabel (♀ u. juv.) Bewegungen hastig; oft dick aufgeplustert:
Amsel (S. 28)
- Sperlingsgroß, oben olivbraun, gelblichrote Brust, weißlicher Bauch:
Rotkehlchen (S. 30)
(nicht immer überwinternd!)

IV.

- Amselgroß; Hinterkopf rot (♂) oder schwarz (♀). Aftergefieder rot: **Gr. Buntspecht** oder **Rotspecht** (S. 37)
- Sperlingsgroß; Aftergefieder weißlich. Rücken und Flügel weißschwarz gebändert; ♂ mit rotem Vorderkopf: **Kleiner Buntspecht** oder **Zwergspecht** (S. 37)

3. Gruppe: Vögel der größeren Gärten, Dorfgärten, Parks und Friedhöfe.

Es ist unmöglich, die Vögel dieser Gruppe von den Misch- und Laubwaldbewohnern (Gruppe 6A) zu trennen; denn die meisten Arten haben sich vom Walde her in den Parks, die ihnen einen Ersatz für den Wald bieten, angesiedelt. Man bestimme also nach den Tabellen in Gruppe 6A! Hier soll nur eine Übersicht der charakteristischen Vertreter der Waldvögel, soweit sie sich in Parks u. dgl. finden, gegeben werden.

A. Im Winterhalbjahr.

(Ende Oktober bis Ende März.)

1. Knapp taubengroß bis krähengroß:

a) hauptsächlich schwarz (mit \pm grau), ohne rot:
Krähen und Dohlen (S. 5)b) *Raubvögel* s. Sammeltabelle S. 229. (Es kommen hauptsächlich in Frage **Turmfalk** und **Sperber**.)c) hurtiger Flug, vorgestreckter Kopf. Hauptsächlich blaugrau: **Wildtauben** (S. 42)d) *mit auffälligem Weiß im Gefieder:*Weißer Bürzel; rätschende Rufe. Sonst braun und schwarz mit blauen Decken: **Eichelhäher** (S. 6)Schwarz-weiß, sehr langer Schwanz: **Elster** (S. 4)e) *Klettervögel*; Bogenflug; die Flügel werden abwechselnd eng angelegt und dann gespreizt. — Grün, mit oder ohne rote Kappe: **Erdspechte** (S. 38)

2. Etwa amselgroß:

a) schwarz oder braunschwarz; keine helle U-Seite und U-Flügel: **Amsel** (S. 28)b) *mit braun; U-Seite hell mit dunklen Tropfen:*

U-Flügel und Flanken nicht rötlich:

Sing-, Mistel- und Wacholderdrossel (S. 29)U-Flügel und Flanken rötlich; oft in schwatzenden Scharen: **Weindrossel** (S. 29)c) oft steil auf freiem Punkt sitzend; Schwanz wird hin- und herbewegt; schwarzer Augenstreif. — Grau-weiß-schwarz: **Raubwürger** (S. 20)d) *Klettervögel*; hüpfender Flug. — Schwarz-weiß, mit rot am After: **Buntspechte** (S. 37)

3. Starengroß bis sperlingsgroß oder kleiner:

a) *oft in kleineren oder größeren Trupps im Gezweig:* Lockere kleinere Scharen von bunten, wenig lauten Turnern, mit weißer Wange. Fliegen nicht geschlossen auf: **Meisen** (S. 16)

- Engere Trupps oft lärmender, kleiner Vögel; besonders in Erlen oder Birken. Fliegen geschlossen auf: **Zeisige** (S. 10)
- Dünnes Sirren; starenartiger Flug. Federschopf! Gern an Beeren. Schön graubraun, gelbes Schwanzendband: **Seidenschwanz** (S. 21)
- b) kleinere Vögel mit weißer Wange und blauem oder schwarzem O-Kopf: **Meisen** (S. 16)
- c) sehr klein mit sehr langem Schwanz: **Schwanzmeisen** (S. 18)
- d) *ca. spatzen große Vögel mit rot, rötlichgrau oder kastanienbraun, besonders an der U-Seite:*
 Weißer Bürzel, schwarze Kappe: **Dompfaff** (S. 12)
 Ohne Flügelbinden, ganz rot; besonders intensiv am Bürzel. Turner. Hartes „kip kip“: **Kreuzschnäbel** (S. 13)
 Knicksen; in Bodennähe: **Rotkehlchen** (S. 30)
 Weiße Flügelbinden und Schwanzaußenfedern: **Buchfink** (S. 9)
 Oben blaugrau, kurzschwänzig. Klettert am Stamm. (Vgl. Abb. 3, 7): **Kleiber** (S. 15)
- e) klotziger Schnabel, weiße Flügelbinden, kurzer Schwanz; fast staren groß. „zicks“: **Kernbeißer** (S. 8)
- f) *mit gelb im Gefieder:*
 Breites gelbes Band im schwarzen Flügel. Vorderkopf rot: **Stieglitz** (S. 9)
 Kopf und U-Seite gelb, \pm durch dunkle Flecken verdeckt. Rotbrauner Bürzel; rel. langer Schwanz: **Goldammer** (S. 14)
 Flügelrandmal und Schwanzseiten z. T. gelb. Sonst grünlichgrau; robust: **Grünling** (S. 8)
 Klein, mit \pm gelber U-Seite. Klirrender und quietschender Gesang von erhöhtem Punkt aus. Bürzel zitronengelb, Schnabel kurz: **Girlitz** (S. 11)
 U-Seite gelb; weiße Wange schwarz oder bläulich gefaßt: **Kohl- und Blaumeise** (S. 17)

- Bürzel weiß, weiße Flügelbinden: **Bergfink** (S. 9)
 Streifig; klein. Gelbe Flügelbinde; meist in
 Scharen: **Erlenzeisig** (S. 10)
 (gelblichgrau; keine Flügel und Schwanzabzeichen:
Kreuzschnäbel) (S. 13)
 Gelbe Schwanzendbinde; Starenflug. Federholle:
Seidenschwanz (S. 21)
- g) schwarz-weißer Klettervogel. ♂ mit z. T. rotem
 Scheitel: **Zwergspecht** (S. 37)
- h) *mit breiten weißen Flügelbinden und weißen
 Schwanzaußenfedern:*
 Bürzel weiß. „quäg“: **Bergfink** (S. 9)
 Bürzel nicht weiß, sondern grünlich. „güb güb“
 oder „pink“: **Buchfink** (S. 9)
- i) *grau, bräunlich oder grünlichgrau ohne auffälliges
 Weiß und Gelb:*
 Gedrungen; U-Seite (eventuell mit schwarzem
 Kinnfleck) ungefleckt schmutzig-grau:
Spatzen (S. 8)
 (Zarter; Kehle und Brust aschblau oder bleigrau:
Braunelle) (S. 32)
 Weiße Schwungfederränder täuschen einen hellen
 Spiegel vor. Kleiner. Harte und metallische
 Lockrufe. Eventuell mit rötlicher Brust:
Hänflinge (S. 12)
 Klein; am Baumstamm. Dünner, feiner Schnabel:
Baumläufer (S. 15)
 Sehr klein; der kurze Schwanz hoch aufgerichtet:
Zaunkönig (S. 32)
 (Finkengestalt, rel. langer Schwanz mit weißen
 Außenfedern; rötlich-brauner Bürzel:
Goldammer) (S. 14)
 Klein; meist in Scharen. Streifig. O-Kopf rot.
 „tschüttschütt . . .“: **Birkenzeisig** (S. 10)
 Klein; zart. Oben ungefleckt grünlichbraun, unten
 hell ohne alle Abzeichen: **Weidenlaubsänger** (S. 24)

Winzig, mit kleinen Flügelbinden; grünlichgrau.
Scheitelstreif! Wispernde Stimmen:

Goldhähnchen (S. 16)

k) mit rostrotem Schwanz, der in zitternder Bewegung ist. Sonst düstergrau oder schwärzlich:

Hausrotschwanz (S. 30)

B. Im Sommerhalbjahr.

(Etwa April bis September/Okttober.)

Man suche erst unter A nach! Zu den dort genannten Arten (es verschwinden meist im März Seidenschwanz und Birkenzeisige) kommen hinzu: *Laubsänger*, *Grasmücken*, *Fliegenfänger*, *Gartenrotschwänzchen*, *Würger*, *Pirol*, *Wendehals*, *Nachtigall* und *Kuckuck*. Diese Neuankömmlinge kann man im Groben folgendermaßen auseinanderhalten (vgl. aber Gruppe 6A!):

1. Vogel ca. amselgroß:

Gelb und schwarz oder gelbgrün mit dunklen Flügeln;
„Vogel Bülow“-Pfiff: **Pirol** (S. 7)

2. Monotone, langweilige gjädjädjädjäd . . . -Rufe, anhaltend geübt: **Wendehals** (S. 39)

3. Unermüdliches zip zap zip zap . . .:

Weidenlaubsänger (S. 24)

4. Meist frei sitzend; mit dem langen z. T. weißen Schwanz drehende und schlagende Bewegungen ausführend: **Würger** (S. 19)

5. Etwa taubengroß; rel. langer Schwanz und spitze Flügel. Flugbild falkenähnlich. Grau oder rostbraun; weißer Bauch quer gewellt. Kreist oder rüttelt nicht:

Kuckuck (S. 35)

6. Reichlich sperlingsgroße bis ganz kleine Vögel:

a) schlicht bräunliche oder graue Vögel, die das Gebüsch durchschlüpfen. Keine deutlichen weißen Flügelbinden; Kehle ungefleckt: **Grasmücken** (S. 26)

b) *mit rostrotem oder rostbraunem Schwanz:*

Roter Schwanz in der Mitte dunkel; meist in zitternder Bewegung: **Rotschwänze** (S. 30)

Der rostbraune Schwanz wird bei Erregung hoch gestellt. Flügel hängen meist herab. In Bodennähe. O-Seite braun: **Nachtigall** (S. 31)
(nicht östlich der Weichsel)

Ebenso, aber Schwanz bei Erregung gefächert und seitlich bewegt. Brust mit dunklen Schuppenflecken (undeutlich): **Sprosser** (S. 31)

Schwanz mit breiter schwarzer Endbinde: **Blaukehlchen** (S. 132)

c) *zart, ± grünlich oder schlicht graubraun; meist im Blätterwerk. U-Seite hell, zuweilen gelblich:*

Viel kleiner als Spatz; rütteln gern nach Insekten: **Laubsänger** (S. 23)

Fast sperlingsgroß mit schwefelgelber U-Seite: „dedehoi“: **Gelbspötter** (S. 25)

Weißer Schwanzwurzelseiten; Kehle bei ♂ ad. rötlich: **Zwergfliegenfänger** (S. 22)

d) *mit weißem Fleck im Mittelflügel, Vogel ruhiger:*

Schwarz oder graubraun mit weißer oder heller U-Seite; fliegt nach Insekten und kehrt zum Ausgangspunkt zurück:

Trauer- (bzw. Halsband-)Fliegenfänger (S. 22)

e) *ruhig auf freiem Posten sitzend; ohne Gelb und ohne Flügelbinden:*

Ca. spatzengroß; graubraun, helle U-Seite. Scharfes „zri“: **Grauer Fliegenfänger** (S. 21)

Größer als Spatz; mit dem rel. langen Schwanz hin- und herschlagend. Oben rotbraun; weiße Schwanzwurzel oder Schwanzseiten:

Rotrückenwürger (S. 20)

- d) *Spitzköpfiger, rötlichbrauner Vogel, besonders in Syringen und Weiden, ohne Grau am Kopf; klettert die Ästchen auch vertikal hinauf:*

Gesang rhythmisch: dirre dirre tit darre darre tit usw.: **Teichrohrsänger** (S. 130)

Gesang schwatzend und flötend, sehr abwechslungs- und imitationsreich. (Meist in der Nähe von Wasser): **Sumpfrohrsänger** (S. 130)

Die Verteilung der charakteristischen Park- und Gartenvögel im Lebensraum.

Auf die Frage: „Wo habe ich die einzelnen Arten im Park usw. zu suchen, wo kann ich bestimmte Arten am ehesten antreffen?“, soll folgende kleine Übersicht Auskunft zu geben versuchen: (S bedeutet: nur im Sommerhalbjahr zu erwarten, W bedeutet: typischer Wintergast.)

<i>Aufenthalt</i>	<i>Typische Arten</i>
Auf Wegen und Rasenplätzen.	Amsel, Drosseln, Spatzen, Star, Rotschwänzchen (S), Rotkehlchen, Wendehals (S), Erdspechte, Nachtigall bzw. Sprosser (S), Goldammer, Bachstelzen.
Am Boden, der mit altem Laub bedeckt und von Büschen geschützt ist.	Nachtigall bzw. Sprosser (S), Rotkehlchen, Amsel, Singdrossel, Goldammer.
Auf Grabsteinen, Pfählenu.dgl.	Grauer Fliegenfänger (S), Rotschwänzchen (S), Rotkehlchen, Bachstelze, Neuntöter (S), Goldammer, Girlitz (S).
In Dornhecken und Dorngebüsch.	Dorngrasmücke (S), Neuntöter (S), Spatzen ev. Zaun- und Sperbergrasmücke (S).

<i>Aufenthalt</i>	<i>typische Arten</i>
In Fichtendickungen.	Braunelle (S), Goldhähnchen, Hänfling, Goldammer, Zilpzalp (S), Zaungrasmücke (S), Grünling, (Dompfaff, Kreuzschnäbel), Meisen.
Im Buschwerk.	Grasmücken (S) (besonders Garten-, Mönchs- und Zaungrasmücken), Laubsänger (S), Gelbspötter (S), Meisen, Rotkehlchen, allerlei Finkenvögel, Nachtigall bzw. Sprosser (S).
Hoch im Geäst und Laub.	Laubsänger (S), Trauerfliegenfänger (S), Drosseln, Pirol (S), Wendehals (S), Kuckuck (S), allerlei Finkenvögel, Tauben, Raubvögel usw.
Im dichten Gekrät an feuchten Stellen.	besonders Zaunkönig.
An Liguster- und Schneebeeren.	besonders Dompfaff, Grünling.
An Hagebutten, Misteln, Vogelbeeren, Weißdorn usw.	besonders Seidenschwanz (W), Drosseln, Amsel.
An Erlensamen.	besonders Erlenzeisig.
An Birkensamen.	besonders Birkenzeisig (W), Blaumeise, Schwanzmeise.
In ausländischen Ziersträuchern.	besonders Gelbspötter (S).
An Zapfen.	besonders Kreuzschnäbel.
An Kirschen.	besonders Pirol (S), Spatz, Star.
An Apfelbäumen und anderen Obstbäumen.	besonders Stieglitz, Meisen, Trauerfliegenfänger (S).
An älteren Stämmen.	Kleiber, Baumläufer, Spechte.

4. Gruppe: Vögel am Rand kleiner Feldgehölze, in Baumgruppen im Feld und in Feldhecken.

Sind viel Laubbäume vorhanden, so wird man z. T. dieselben Arten wie in Gruppe 3 bzw. 6A treffen; man vgl. also dort, falls man die gesuchte Art hier nicht findet. — Frei gelegene Schrebergärten zeigen die hier aufgezeichnete Vogelwelt (vgl. auch Gr. 8 A).

1. *Raubvögel* s. S. 229. Man wird hier antreffen können: **Sperber, Bussard, Turmfalk, Merlin** (nur im Winterhalbjahr), **Lerchenfalk** (nur im Sommerhalbjahr) und **Wanderfalk**.
2. *Eulen* s. S. 39. Besonders **Waldkauz, Steinkauz** und **Waldohreule**.
3. **Krähen, Dohle** (grauer Nacken, taubenartiger Flug), **Elster, Häher**. Vielleicht sogar der seltene große **Kolk-rabe**, s. S. 4.
4. Hühnergestalt, purrender Flug:
Mit rostrottem Schwanz: **Rebhuhn** (S. 99)
Ca. haushuhn groß, mit ausgeschnittenem Schwanz und weißer Flügelbinde: **Birkhuhn** (S. 44)
Langschwänzig; ohne Flügelbinden: **Fasan** (S. 43)
5. ca. taubengroß:
a) *Taubengestalt; U-Seite nicht quer gefleckt:*
Mit Weiß an Hals und Flügeln: **Ringeltaube** (S. 43)
Aschblau; ohne Weiß an Flügel, Hals und Schwanz: **Hohltaube** (S. 43)
Blaugrau und braun, weiße Schwanz einrahmung: **Turteltaube** (S. 43)
- b) *im Sitzen Füße kaum zu sehen:*
Grau oder rostbraun; Bauch quer gebändert. Rel. langschwänzig: **Kuckuck** (S. 35)
Prächtig blaugrün: **Blaurake** (S. 35)

c) *taubengroße Vögel im Flug:*

Flug hurtig; Flügel gewinkelt und leicht nach hinten getragen. Kopf und Hals gut zu sehen. Schwanz und Flügel mittellang: **Tauben** (S. 42) (N. B. Dohle rudert gleichmäßiger!)

Abwechselnd gleitend und hastig, aber „seicht“, schlagend; Flügel nicht nach hinten getragen; spitzflügelig und rel. langschwänzig:

Kuckuck (S. 35)

Wuchtelnd oder in Kapriolen. Flügel geknickt und ziemlich stumpf. Blaugrün: **Blaurake** (S. 35)

Unsicherer Flug; Flügel breit und rundlich, werden eng angelegt: **Häher** (S. 6)

Stark bogiger Flug; Flügel bleiben lange Zeit angelegt: **Spechte** (S. 36)

6. Vogelschwärme:

a) *Drosseln:*

Allgemeines Geschwätz und „zieh“. U-Flügel rötlich. Besonders März/April und September/Oktober:

Weindrossel (S. 29)

Schackernde Rufe; aschgrauer Bürzel und Kopf, weiße U-Flügel: **Wacholderdrossel** (S. 29)

b) *Kleinvögel:*

aa) größtenteils geschlossen auffliegend und gut exerzierend. Besonders in Birken „tschütt-schütttschüttett“:

Birkenzeisig (S. 10)

Besonders in Erlen. „dieh, dieh“ und Geschwätz:

Erlenzeisig (S. 10)

In Hecken u. dgl.; schnurrender Flug; lautes Geschilp:

Spatzen¹ (S. 8)

¹ Eventuell auch Goldammer, Grünfink, Hänflinge und Finken in Scharen hier, s. diese. Die Amseln nächtigen in Ortsnähe nicht selten in kleinen Feldgehölzen in größerer Gesellschaft, ebenso die Krähen, die abends oft in großen Massen dem Schlafplatz zufliegen. — Ebenso überall häufig: **Star** (S. 6).

bb) in wenig geschlossenen Trupps; nicht alle zusammen auffliegend.

Vereinzelte hohe Stimmlaute, gewandte kleine Vögel, meist mit weißer Wange:

Meisen¹ (S. 16)

7. ca. drosselgroß:

a) *oben braun, unten hell mit dunklen Fleckchen:*

Weißer Überaugenstreif; rötliche Flanken und U-Flügel: **Weindrossel** (S. 29)

Grauer Bürzel, schackernde Laute; weiße U-Flügel: **Wacholderdrossel** (S. 29)

Oben braun (kein grauer Kopf und Bürzel); U-Flügel weiß. Schnerrlaute: **Misteldrossel** (S. 29)

Ebenso; U-Flügel rötlichgelb. „zipp“:

Singdrossel (S. 29)

b) *schwarz oder braunschwarz:*

Ohne weißes Kropfband: **Amsel** (S. 28)

Mit weißem oder hellem Kropfband:

Ringdrossel (S. 28)

c) *aufrechte Haltung; frei sitzend. Drehen und Schlagen des rel. langen Schwanzes:*

aa) oben aschgrau:

Schwarzer Augenstreif, weißes Schultermal.

Auch im Winter: **Raubwürger** (S. 20)

Auch Stirn schwarz; kein weißes Schultermal.

Nur im Sommer: **Schwarzstirnwürger** (S. 20)

(selten)

bb) oben braunrot: **Rotrückenwürger** (S. 20)

d) *gelb und schwarz oder gelbgrün mit dunklen Flügeln:* spechtähnlicher, aber gewandterer Flug. Nur im Sommer: **Pirol** (S. 7)

e) schwarz-weiß. Klettervögel. Flug stark bogig: **Buntspechte** (S. 37)

¹ Darunter eventuell Buntspechte, Kleiber, Baumläufer und Goldhähnchen.

8. Reichlich sperlingsgroß bis knapp sperlingsgroß¹:

a) *auf Dornhecken, frei sitzend. Mit langem Schwanz Dreh- und Schlagbewegungen:*

Oben rotbraun: **Rotrückenwürger** (S. 20)

Oben aschgrau; schwarz-weiße Flügel:

Raubwürger (S. 20)

(Mit Gelb:

Goldammer) (S. 14)

b) *elegant; in waagerechter Haltung das Gebüsch durchschlüpfend, ohne grünliche und gelbe Töne:*

aa) *knapp sperlingsgroß; weiße Kehle:*

Armschwingeränder rostbraun, brauner als der Rücken. Wetzendes, gedämpftes waidwäd... und gschä: **Dorngrasmücke** (S. 27)

Armschwinger nicht brauner als Rücken.

Dunkler Augenstreif²: **Zaungrasmücke** (S. 27)

bb) *unten nicht viel heller als oben. Schlicht braungrau ohne Fleckung und weiß:*

Oberkopf wie Rücken gefärbt:

Gartengrasmücke (S. 26)

Oberkopf schwarz oder braun:

Mönchsgrasmücke (S. 26)

cc) *größer als Spatz; grau oder graubraun, U-Seite bei ad. quer gewellt. „tscherr“:*

Sperbergrasmücke (S. 27)

c) *der Gesang wird teilweise im Flug vorgetragen:*

aa) *von Baumspitze herableitend, mit erhobenen Flügeln (wie Papiertaube). Gesang endet mit ziazia zia oder zja zja . . . : Baumpieper* (S. 129)

bb) *einige Meter sich in die Luft erhebend und wieder abswebend. Etwas kleiner als Spatz, bräunlich:*

Dorngrasmücke (S. 27)

Größer als Spatz, grau: **Sperbergrasmücke** (S. 27)

¹ Meisen, Kleiber, Baumläufer s. Gruppe 6A.

² Ganze O-Seite bräunlich, spitzer Kopf, keine weißen Schwanzaußenfedern: Sumpfrohrsänger; in der Nähe von Getreidefeldern!

- d) *frei sitzend; bei jedem Lockton zuckt der Schwanz mit:*
Mit Gelb; Bürzel zimtbraun: **Goldammer** (S. 14)
Ohne Gelb und rötlich-braun; keine weißen Schwanzaußenfedern. Gedrungen; stark gefleckt:
Grauammer (S. 94)
Mit heller Kehle und zimtbrauner oder hellzwiebelbrauner, und dann schwach gefleckter, U-Seite. Weiches „bjüt“ Gesang melancholisch, wenige Töne: **Ortolan** (S. 94)
- e) *lerchengrau oder bräunlich; ± streifig-fleckig. Ohne Rot, Gelb und ohne auffälliges Weiß:*
- aa) weiße Schwanzaußenfedern:
Lerchen oder Stelzenfigur; unten drosselartig gefleckt. „psiehb“: **Baumpieper** (S. 129)
Kopf grünlichgrau, hellgelbe Kehle. Bauch zimtbräunlich: **Ortolan** (S. 94)
- bb) Brust gefleckt; undeutlicher heller Flügel-
spiegel. Metallisch gickernde Locktöne:
Hänfling (S. 12)
- cc) hellbleigraue Kehle; Flanken gestreift:
Braunelle (S. 32)
- dd) gedrungen; schmutzig weiße U-Seite:
Spatzen (S. 7)
- ee) groß, stark streifig gefleckt, lerchengrau. Beim Anfliegen werden die Füße weit ausgestreckt. Kurzer klirrender Gesang. „zick“:
Grauammer (S. 94)
- ff) aufrecht und frei sitzend; zuweilen nach Insekt fliegend. Kehle und Stirn gestrichelt. Scharfes „zri“: **Grauer Fliegenfänger** (S. 21)
- gg) streifig grünlichbraun. Der keilförmig endende Schwanz im Flug etwas geschleppt. In kleinen Büschen zwischen hohem Gras. Gesang sirr . . wie Heuschrecke: **Schwirl** (S. 132)

f) *mit auffälligem Weiß im Flügel:*

aa) zwei weiße Binden; weiße Schwanzaußenfedern. Bürzel olivgrünlich. „güb“ „pink“:

Buchfink (S. 9)

Bürzel weiß. „quäg“: **Bergfink** (S. 9)

bb) klobiger Schnabel; kurzer Schwanz. „zicks“:

Kernbeißer (S. 8)

cc) weißer Mittelflügelfleck, weiß und schwarz (bzw. graubraun): **Trauerfliegenfänger** (S. 22)

g) *mit rot, gelbrot oder zimtbraun oder größtenteils rostbraunem Gefieder:*

aa) Flügel und Schwanz nicht rostrot oder rostbraun. Brust gelblich rot. Knicksen; ziemlich hochbeinig: **Rotkehlchen** (S. 30)

U-Seite rot oder rötlichgrau. Schwarze Kappe, weißer Bürzel: **Dompfaff** (S. 12)

U-Seite nach heller (gelblicher) Kehle lederbräunlich oder zimtbraun. Weiße Schwanzaußenfedern: **Ortolan** (S. 94)

Brust \pm karminrot; Kopf grau. Heller, undeutlicher Flügelspiegel: **Hänfling** (S. 12)

Gern in Birken oder auf dem Boden; Scheitel karminrot. Grünlichgrau-streifig:

Birkenzeisig (S. 10)

bb) Flügel und Schwanz \pm rostbraun. Plötzliche Bewegungen; Schwanzbewegung.

Schwanz und Flügel rostbraun; Schwanz wird hoch geschlagen: **Nachtigall** (S. 31)

(nur westlich der Weichsel)

Brust gewölkt; Flügel nicht so intensiv rostbraun. Schwanz wird seitlich geschlagen oder gefächert: **Sprosser** (S. 31)

cc) Schwanz rostrot mit dunklen Mittelfedern. Schwanzzittern und Abwärtsschlagen:

Rotschwänze (S. 30)

dd) Schlüpfer. Kopf grau; Kehle weiß:
Dorngrasmücke (S. 27)

ee) frei sitzend. Rel. langer Schwanz in zuckender Bewegung; dunkler Augenstreif; oben rotbraun:
Rotrückenwürger (S. 20)

h) *mit Gelb im Gefieder:*

Gelber Randfleck im Flügel; gelb im Schwanz. Robust, Dickschnäblig:
Grünling (S. 8)
 Kopf und U-Seite \pm gelb. Rel. langschwänzig; weiße Schwanzaußenfedern. Bürzel zimtbraun:
Goldammer (S. 14)

Elegant. Im schwarzen Flügel breite gelbe Binde. ad. mit schwarz-weiß-rot-Kopf: **Stieglitz** (S. 9)

9. Bedeutend kleiner als Sperling:

a) *zart, grünlich oder graubraun:*

Mit Scheitelzeichnung und Flügelbinden; wisperndes sisi:
Goldhähnchen (S. 16)

Ohne besondere Zeichnung; „füid“ oder „hüd“:
Laubsänger (S. 23)

b) mit hoch gestelltem Schwänzchen; rostbräunlich:
Zaunkönig (S. 32)

Anmerkung: Nur ausnahmsweise zeigen sich hier: **Bachstelzen**, mit langem Wippschwanz; **Karmingimpel**, fast nur im Nordosten Deutschlands; **Hakengimpel**, sehr seltener Wintergast; **Sumpfrohrsänger**, in dichtem Gestrüpp und an Getreidefeldern (gelblichrostbraun, ohne auffällige Zeichnung) und **Gelbspötter**.

5. Gruppe: Vögel im und unmittelbar am Nadelwald der Ebenen und Mittelgebirge.

Es ist eine irrtümliche, aber verbreitete Annahme, daß es in den großen Fichten- und Kiefernwäldern Deutschlands „recht viel Vögel geben müsse“. In den reinen Beständen, die vor wenigen Jahrzehnten gepflanzt wurden,

finden sich eigentlich nur: der **Buchfink**, ein äußerst euryöker Vogel, die **Goldhähnchen**, **Tannen-** und **Haubenseide**. — Sowie aber Schonungen und Blößen, etwas Unterholz (Beeren, Hirschhollunder usw.), verschieden alte Hölzer und Dickichte vorhanden sind, wird das Vogelleben interessanter. Ein derartiger Wald bietet folgende Arten:

1. Hühner- bis gänsegroß; geräuschvoller Flug. Groß, Schwanz abgerundet; ♂ schwarz glänzend und dunkelbraun, ♀ bräunlich mit rostfarbenem Brustschild, ohne Flügelbinde: **Auerhuhn** (selten) (S. 44)
Schwanz leierförmig (♂) oder ausgeschnitten (♀); weiße Flügelbinde: **Birkhuhn** (S. 44)
Schwanz spitzig und, besonders beim ♂, sehr lang: **Fasan** (S. 43)

2. Eulen¹:

a) *ca. tauben- bis krähengroß*:

Lange, etwas gewinkelte Flügel; Federohren:

Waldohreule (S. 40)

Breite, gestrecktere Flügel; keine Federohren:

Waldkauz (S. 40)

b) *kleiner*:

Ohne „Ohren“; steinkauzähnlich, aber Waldkauzgestalt; oben unregelmäßig weiß getropft, unten hell. Schwarze Schleiereinfassung in der Ohrgegend. Selten:

Rauhfußkauz (S. 42)

ca. gimpelgroß; oben nur schwach gefleckt. Sehr selten:

Sperlingskauz (S. 40)

c) reichlich hühnergroß; felsliebend: **Uhu** (S. 41),

3. Raubvögel und Kuckuck s. S. 229. (Es brüten besonders **Sperber** — am Waldrand —, **Bussard**, **Turm-** und **Baumfalk**; gelegentlich auch **Habicht**, **Rotmilan** und **Wanderfalk**; im Nordosten **Schreiadler**).

4. Krähen² s. S. 5, besonders **Raben-** bzw. **Nebelkrähe**.

¹ Um Eulen am Tage zu sehen, suche man am Boden nach Gewöllen; auf dem Baum über diesen wird man oft die Eule sehen (eventuell klopfen!).

² Im Winter findet man große Schlafplatzgemeinschaften in

5. Spechte (Bogenflug mit lange Zeit angelegten Flügeln; Klettervögel):

a) *mit Grün:*

Mit Rot: **Grünspecht** und **Grauspecht** ♂ (S. 38)

Ohne Rot: **Grauspecht** ♀ (S. 38)

b) ca. krähengroß, schwarz mit roter Kappe:

Schwarzspecht (S. 38)

c) *schwarz-weiß:*

Aftergegend leuchtend rot; Bauch schmutzig weiß:

Rotspecht (S. 37)

Bauch- und Aftergegend rosenrot; U-Rücken weiß (auch im Gegensatz zum *Mittelspecht*!). Selten:

Weißrückenspecht (S. 36)

Ohne Rot; Rücken mit Weiß. Schwarze Kopfseitenstreifen; stark amselgroß. Seltenheit:

Dreizehenspecht (S. 37)

Ohne Rot am After; sperlingsgroß:

Zwergspecht (S. 37)

6. Etwa drosselgroß oder größer:

a) *hauptsächlich schwarz oder dunkelbräunlich:*

Ohne weißes Kropfband: **Amsel** (S. 28)

Mit weißem oder hellem Kropfband:

Ringdrossel (S. 28)

b) *oben bräunlich, unten hell mit ± dichten dunklen Flecken:*

Schnärruf. Weiße U-Flügel; Gesang amselartig.

Groß: **Misteldrossel** (S. 29)

Zip-Ruf; Gesang besteht aus oft wiederholten Einzelrufen. Rötlichgelbe U-Flügel. Kleiner:

Singdrossel (S. 29)

c) *rel. kurzschwänzig; nur im Sommer; mit Gelb oder Gelbgrün:*

Sattgelb und schwarz (♂) oder gelbgrün mit dunklen Flügeln (♀). „Bülow“-Flötenpiff: **Pirol** (S. 7)

den Bäumen (bes. Saatkrähe), von und zu denen die Krähen früh und abends in großen Gesellschaften streichen.

d) *rel. langschwänzig; frei sitzend:*

Grau-weiß-schwarz. Schwanzzucken:

Raubwürger (S. 20)

7. ca. taubengroß:

a) *beim unsteten, langsamen Flug werden die rel. kurzen, breiten Flügel nach den matten Schlägen eng angelegt:*

Weißer Bürzel, weißer Flügelspiegel:

Eichelhäher (S. 6)

Kein weißer Bürzel und Spiegel; weißes Schwanzendband:

Tannenhäher (S. 6)

b) *Flug schnell und gewandt; Flügel rel. lang, etwas gewinkelt. Kopf und Hals deutlich zu sehen:*

Blaugrau, Flügel mit weiß: **Ringeltaube** (S. 43)

Blaugrau; Flügel ohne weiß¹: **Hohltaube** (S. 43)

Bräunlich; weißes Schwanzendband:

Turteltaube (S. 43)

Flügel nicht weit abwärts geschlagen, spitzig; langer Schwanz:

Kuckuck (S. 35)

8. Über Sperlingsgröße; frei und aufrecht sitzend; Schwanzbewegungen:

Rücken rotbraun, Kopf beim ♂ aschgrau mit schwarzem Augenstreif:

Rotrückenwürger (S. 20)

9. Reichlich sperlingsgroß bis ganz klein:

a) *am Baumstamm oder Ast kletternd:*

Klein; graubraun. Schmutzig weiße U-Seite.

Dünnere Bogenschnabel. „tit, tit“:

Hausbaumläufer (S. 15)

Ähnlich, U-Seite aber fast rein weiß. Leises „srĭ, srĭ“:

Waldbaumläufer (S. 15)

b) *im Gezweig turnend, weiße Wangen:*

U-Seite gelb mit breitem schwarzen Mittelstreif:

Kohlmeise (S. 17)

¹ Mit weißem Bürzel oder sonst auffällig gefärbt: Haus-
taube!

U-Seite weißlich mit rostgelblichem Anflug; weißer Nackenfleck¹: **Tannenmeise** (S. 17)

O-Seite braungrau, schwarze Kopfplatte; kein undeutlicher heller Flügelspiegel. „sitzjě“ oder „sidädä“; nicht gepreßt: **Nonnenmeise** (S. 19)

Ebenso; aber undeutl. heller Flügelspiegel; gepreßtes (si) „dääh“ oder „deeh“: **Weidenmeise** (S. 19)

„Geschupptes“ spitzes Häubchen. „zizi gürrr“: **Haubenmeise** (S. 18)

c) klein mit sehr langem Schwanz; „zrr“:

Schwanzmeisen (S. 18)

d) derb; in Scharen, oft an Fichtenzapfen. „kipp“ oder „köpp“: **Kreuzschnäbel** (S. 13)

e) *mit rötlichen oder roten Gefiederpartien oder mit weißem Bürzel oder weißen Schwanzwurzelseiten:*

aa) rote oder rötlich-graue U-Seite; dick. Weißer Bürzel, schwarze Kappe: **Dompfaff** (S. 12)

bb) weinrötliche U-Seite, weiße Flügelbinden:

Buchfink (S. 9)

cc) ganz rot in verschiedenen Tönungen:

Ohne Flügelbinden:

Fichten- und Kiefernkreuzschnabel (S. 13)

Mit Flügelbinden; gekreuzter Schnabel:

Bindenkreuzschnabel (S. 13)

(selten)

Mit Flügelbinden; groß; kräftiger Schnabel:

Hakengimpel (S. 13)

(Seltenheit)

dd) karminrote Brust:

Ganzer Kopf karminrot. Nur im Sommer:

Karmingimpel (S. 11)

(nur im Nordosten)

¹ Auch die jungen Kohlmeisen haben eine mehr weißlich-gelbe U-Seite; sie sind aber größer als Tannenmeisen, haben keinen ausgedehnten Nackenfleck und schon eine Andeutung des Bauschtreifens.

- Brust und Stirn rot; grauer Kopf; helle Flügel- und Schwanzfederränder: **Hänfling** (S. 12)
- ee) gelblichrote Kehle:
Auch Brust gelblich rot; oben einfarbig olivbraun. Knicksen und Schwanzschlagen:
Rotkehlchen (S. 30)
Nur Kehle gelblich rot; Schwanzwurzelseiten weiß. Klein: **Zwergfliegenfänger**¹ (S. 22)
- f) *mit weißen Schwanzaußenfedern:*
- aa) Finkengestalt:
Zwei weiße Flügelbinden: **Buchfink** (S. 9)
Mit \pm gelb. Sitzt oft frei, zuckt mit Schwanz:
Goldammer (S. 14)
Kleiner; mit hellem undeutlichen Flügelspiegel:
Hänfling (S. 12)
- bb) lerchen- oder stelzenähnlich:
U-Seite drosselartig gefleckt; kein deutlicher weißer Überaugenstreif „bsihb“. Balzflug mit „zia, zia . . .“:
Baumpieper (S. 129)
Rel. kurzschwänzig; weißer Überaugenstreif.
Dudelnder Gesang: **Heidelerche** (S. 96)
- cc) Schlüpfer; zart, bräunlichgrau:
Zaun (ev. **Dorn**)**grasmücke** (S. 27)
- g) *mit Gelb im Gefieder:*
Finkengroß. Gern frei sitzend; beim Locken („zrit“) gleichzeitiges Schwanzzucken. \pm gelber Kopf; Bürzel zimtbraun: **Goldammer** (S. 14)
Klein; lebhaft. Hellgelbe Flügelbinde; Flanken streifig, Bürzel gelbgrün: **Erlenzeisig** (S. 10)
Gelbe U-Seite mit schwarzem Längsstreif; weiße Wangen: **Kohlmeise** (S. 17)
Zart, klein. Grünlich-grau bis braungrau. „füid“ oder „düh“:
Laubsänger (S. 23)

¹ Die Annahme, daß der Zw. nur in Laub- besonders Buchenwald vorkommt, ist irrig. Ich habe ihn häufig im reinen Nadelwald (z. B. bei Labiau) getroffen.

- h) *bräunlich mit ± deutlicher Flecken- und Streifenzeichnung:*

Oft frei auf Fichtenspitzen singend. Kehle hell bleigrau: **Heckenbraunelle** (S. 32)

Kleiner, finkenartiger Vogel; weiße Schwungfeder-
ränder täuschen beim Abfliegen hellen Spiegel vor.
Gickernde metallische Locktöne:

Hänfling ♀ u. juv. (S. 12)

Unten drosselartig gefleckt. Balzflug vom Baum
herab: **Baumpieper** (S. 129)

Kurzschwänzige Lerche (matte Flügelschläge;
Flügel werden nach jedem Schlag eng angelegt):

Heidelerche (S. 96)

Schwanz ziemlich lang, Bürzel braun, gelbliche
Brust. „zrit“:

Goldammer ♀ (S. 14)

Steil sitzend; helle U-Seite; Kehle und Stirn ge-
strichelt. Scharfes zri: **Grauer Fliegenfänger** (S. 21)

Schwanz keilförmig endend, beim Flug etwas ge-
schleppt. Grünlichgraubraun; U-Seite heller. Am
Wiesenrand in kleinen Fichten. Gesang wie Heu-
schrecke: **Schlagschwirl u. Schwirl** (S. 132)

- i) mit hell bleigrauer Kehle. Singt gern auf mittel-
hohen Fichtenspitzen: **Heckenbraunelle** (S. 32)

- k) *gedrungen; ohne besondere Flügel- und Schwanz-
abzeichen:*

Grüngrau bis gelbgrau; Turner. Rel. kurzschwän-
zig. „kipp, kipp“:

Kreuzschnabel (S. 13)

Olivbräunlich; hänflingsartiges Benehmen; dicker
kurzer Schnabel; Kehle schwach gefleckt:

Karmingimpel (S. 11)

(fast nur im Nordosten)

- l) *zart; schlank. Hauptsächlich graubraun; ohne grün-
liche Beimischung:*

aa) steil sitzend. Kehle und Stirn schwach ge-
strichelt; scharfes zri:

Grauer Fliegenfänger (S. 21)

- bb) weiße Schwanzbassiseiten; U-Seite hell, evtl. gelblichrot angefliegen. „düe, drr“:

Zwergfliegenfänger (S. 22)

- cc) Schlüpfer im Dickicht:

Weißer Kehle, grauer Kopf mit dunklem Augenstreif. Gesang endet mit einigen Stakatotönen gleicher Höhe:

Zaungrasmücke (S. 27)

Weißer Kehle, grauer Kopf; rostbraune Armschwingensäume. Gesang rauhes Geschwätz, oft Balzflug. Wetzendes „waid wädwädwäd“:

Dorngrasmücke (S. 27)

Oberkopf braun oder schwarz (keine weißen Wangen!):

Mönchsgrasmücke (S. 26)

O-Kopf wie Rücken olivgraubraun:

Gartengrasmücke (S. 26)

Groß; grau; U-Seite bei ad. quer gewellt.

Balzflug. „tscherr“: **Sperbergrasmücke** (S. 27)

- m) *klein und zart; grünlichgraubraun oder grünlich:*

- aa) U-Seite mit deutlichem Gelb.

Lockton fuid; klein. Helle Füße:

Fitislaubsänger (S. 24)

Brust hellgelb; Bauch weiß, oben grünlich.

Besonders in der Nähe von Buchen. Schwirrender Gesang. „düh, düh“:

Waldlaubsänger (S. 24)

Ganze U-Seite schwefelgelb; wechsellvoller, z. T. knäksender Gesang und „dedehoi“ (nur ausnahmsweise hier!): **Gelbspötter** (S. 25)

- bb) U-Seite ohne deutliches Gelb:

Sehr klein, wispernde Stimme. Flügelbinde und Scheitelstreif: **Goldhähnchen** (S. 16)

Lockton fuid. Oben grünlichgraubraun:

Laubsänger (S. 23)

(Besonders typisch für Nadelwald: der Zilpzalp.)

- n) auf Blößen. Kleinvogel vom Baum herab mit hoch gehaltenen Flügeln schwebend, dabei . . . zia, zia, zia singend: **Baumpieper** (S. 129)
10. Große, storchähnliche Vögel:
 Hals im Flug gestreckt. Schwarz mit Metallglanz; nur Bauch weiß: **Schwarzstorch** (S. 45)
 Hals im Flug eingezogen. Hauptsächlich grau mit schwarzen Flügelspitzen: **Reiher** (S. 45)
11. Ca. rebhuhn groß mit sehr langem Schnabel: In der Dämmerung Gaukelflug. Rostbraun, kurzschwänzig: **Waldschnepfe** (S. 92)

Anhang zur 5. Gruppe: Charaktervögel der sandigen Kiefernheiden.

In den diluvialen Kiefernheiden, die durch Sandboden, Heidekraut und trockene Blößen gekennzeichnet sind, finden sich alle vorhin genannten Vögel auch; jedoch in anderer Häufigkeitsverteilung. Betrachten wir reine, dürre Kiefernbestände, höchstens mit Wacholder gemischt, ohne Unterholz, und mit Heide bewachsenem oder einfach sandigem Boden und beziehen wir auch die Blößen mit in unsere Betrachtung ein, so ist die Verteilung der typischen Kiefernheidevögel etwa die folgende:

A. In den Kiefern:

1. *Spechte* (besonders **Bunt-** und **Schwarzspecht**).
2. *Raubvögel* s. S. 229 (es brüten **Turm-** und **Lerchenfalk**, evtl. **Wanderfalk**, **Habicht**, **Bussard** und **Rotmilan**. Ist Wasser in der Nähe, so findet man — besonders in Nordostdeutschland — auch **Schwarzmilan** und **Fischadler**, vielleicht sogar den **Seeadler** hier).
3. *Eulen*: nach Tabelle von Gruppe 5 zu bestimmen.
4. *Ca. taubengroße Vögel* (**Tauben** s. S. 42. — Der **Kuckuck** fehlt auch hier nicht).

Prächtig blaugrün; tauben- oder kiebitzartiger Flug: **Blaurake** (S. 35)

Dunkelgraubraun erscheinend. Dunkle Flügel, weiße Schwanzendbinde: **Tannenhäher** (S. 6)

Weißer Spiegel, weißer Bürzel: **Eichelhäher** (S. 6)

Häherähnlicher Flug. Isabellbräunlich mit schwarzweiß gebänderten Flügeln: **Wiedehopf** (S. 35)

5. *Alle Kleinvögel* bestimme man in Gruppe 5 unter Nr. 6 und 9 der Tabelle. Man kann erwarten: Buchfink, Goldammer, Kreuzschnäbel (auch die große Art), Raubwürger, Neuntöter, Zilpzalp, Zaungrasmücke, Heidelerche, Baumpieper, beide Goldhähnchen, Weidenmeise, Hauben-, Kohl-, Tannen- und Schwanzmeise, Hänfling, Pirol, Baumläufer und Spechtmeise. Die Drosseln (besonders Mistel- und Singdrossel), ferner evtl. Ortolan, Grauer Fliegenfänger und Gimpel, unter Umständen Haken- gimpel und andere seltene Wintergäste (z. B. evtl. Seidenschwanz an Wacholderbeeren).

6. *Krähen*; auch **Kolkrabe** evtl. zu erwarten.

B. Am Waldrand, auf Blößen und Schonungen; nicht am Boden:

1. *Schwebeflug*:

Mit hoch gehaltenen Flügeln vom Baum herab. „zia, zia, zia“: **Baumpieper** (S. 129)

In der Luft lange Zeit am Ort flatternd; dudelnder, „melancholischer“ Gesang. Der rel. kurze Schwanz hat weiße Außenfedern. Singt auch nachts:

Heidelerche (S. 96)

Vom Boden aus — treppenartig — hochsteigend. Der Gesang sehr kurz und einfach „zirlui“ oder ähnlich. Vogel sandbräunlich, ohne scharfe Fleckung: **Brachpieper** (S. 129)

2. *Kapriolenflug größerer Vögel*:

Blaugrüner Vogel; nur tags: **Blaurake** (S. 35)

Abends oder früh. Bräunlich, dickköpfig:

Sumpfohreule (S. 133)

3. Nachts spinnendes „errörr“...: **Ziegenmelker (S. 34)**

4. Flugbild eines kleinen Falken; flügelklatschend in der Dämmerung. „gruid“: **Ziegenmelker (S. 34)**

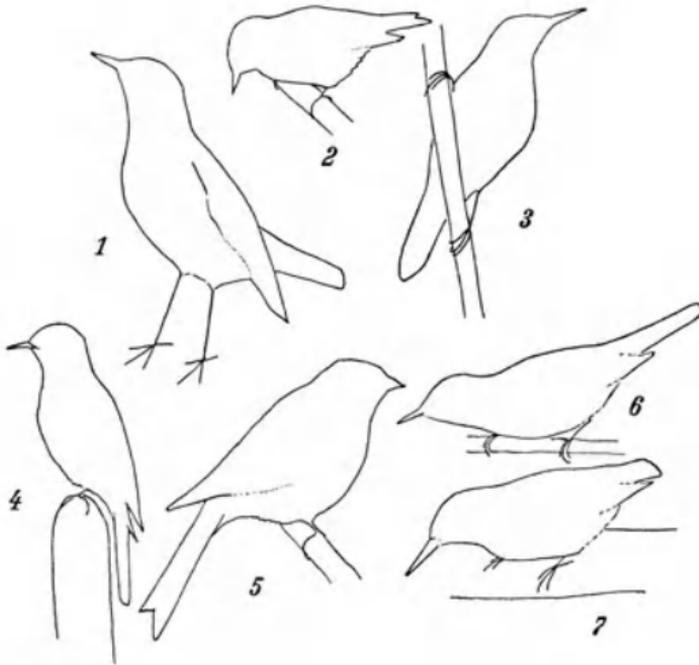


Abb. 3. Singvögeltypen.

1. Drossel- und Erdsängertyp (z. B. Blaukehlchen). 2. Meise. 3. Rohrsänger.
4. Fliegenfänger (z. B. Grauer Fliegenfänger). 5. Finkenvogel (z. B. Ammer).
6. Grasmücke. 7. Spechtmeise.

5. Sehr bunt; schwarz-weiße Flügel; Federholle, langer Schnabel: **Wiedehopf (S. 35)**

C. Am Boden (Blößen, Kahlschläge usw.):

1. **Hühner**: besonders **Birkwild** (weiße Flügelbinde.)

2. ca. taubengroß; hochbeinig. Sandbraun; weißer Flügelschild. Runder Kopf mit großen gelben Augen; ziemlich kurzer Schnabel. Steile Haltung oder gedrückt am Boden. Langsame Flügelschläge. Stimme unrein chrlüt oder ähnlich: **Triel (S. 99)**

3. *Kleinvögel:*

ca. sperlingsgroß, aufrecht und rel. hochbeinig sitzend; kurzer Schwanz weiß und schwarz. Grau oder rostbräunlich; Bürzel stets weiß:

Steinschmätzer¹ (S. 98)

Etwas kleiner als Spatz; kurzschwänzig. Weißes oder helles Halsband. Dunkler Kopf; Brust rostbräunlich; aufrecht sitzend (besonders in Schonungen):

Schwarzkehlchen (S. 97)

Ferner brüten die **Ammern**, die **Pieper** und die **Heiderleche** (s. oben) am Boden.

6. Gruppe: Vögel im Laub- und Mischwald.

A. Im verhältnismäßig trockenen² Wald.

1. Raubvögel s. S. 229: Es können fast alle Arten hier brüten, besonders **Bussard**, auch **Wespenbussard**, **Sperber**, **Habicht**, **Falken**, **Rotmilan**. Recht selten der unten sehr helle **Schlangennadler**. Besonders in Nordostdeutschland (aber auch am Rhein) **Schwarzmilan**
2. Eulen (Stimmen vgl. Anhang I, S. 240):

a) *tauben- bis krähengroß:*

Mit „Ohren“; rel. lange, etwas geknickte Flügel; mittellanger Schwanz: **Waldohreule** (S. 40)

Ohne „Ohren“; rel. breite Flügel, rel. kurzer Schwanz: **Waldkauz** (S. 40)

U-Seite mit Querwellen; schwarze Schleierumrahmung; langer Schwanz. Falkenflugbild. Seltenheit!: **Sperbereule** (S. 39)

¹ Besonders in der Mark in Kiefernwäldern; sonst hier untypisch.

² Im Gegensatz zum ausgesprochenen Bruchwald. Ist der Wald durch Regengüsse sehr naß geworden, so wechselt deshalb nicht gleich die Vogelwelt!

b) *ca. bussardgroß oder größer:*

Ähnlich Waldkauz, aber langschwänziger und heller. Bewohnt lichte, etwas feuchte, alte Mischbestände im Frischingforst (Ostpreußen):

Uraleule (S. 40)

Mit „Ohren“; Flügel gleichmäßig breit; mittellanger Schwanz:

Uhu (S. 41)

c) *ca. drosselgroß:*

„Ohren“; weiße Schulterfleckung. Langflügelig, gewandter Flug. Seltenheit!: **Zwergohreule** (S. 41)

3. Storchähnliche Gestalt und Größe:

Hals im Flug ausgestreckt; weiß; nur Flügelspitzen schwarz:

Weißstorch (S. 45)

Hals im Flug ausgestreckt; glänzend schwarz, nur Bauch weiß:

Schwarzstorch (S. 45)

Hals im Flug ausgestreckt; grau, dunkle Flügelspitzen:

Kranich (S. 45)

Hals im Flug eingezogen; grau mit schwarzen Flügelspitzen:

Reiher (S. 45)

4. Schwimmvögel können natürlich auch über den Wald fliegen, vgl. Abb. 4. Auf Bäumen brütet der **Kormoran** (Flugbild Abb. 4, 3); schwarz oderschwärzlich.

5. Etwa rebhuhn groß; langschnäblig, Eulenflug:

Rostig laubbraun; liebt weichen Boden:

Waldschnepfe (S. 75)

6. Kurzflügelig, geräuschvoller Flug:

a) *ungefähr haushuhn groß oder kleiner:*

Langschwänzig; ohne Flügelbinde: **Fasane** (S. 43)

Schwanz ausgerandet oder leierförmig; weiße Flügelbinde:

Birkhuhn (S. 44)

ca. rebhuhn groß, aber kein rostroter Schwanz wie Rebhuhn; braungraumeliert. **Kleiner Schopf**:

Haselhuhn (S. 44)

b) *fast gänsegroß:*

Auerhuhn (S. 44)

7. Hauptsächlich schwarz; größer oder so groß wie Taube:

a) *Ruderflug*:

Ganz schwarz: **Krähen- und Kolkrabe** (S. 5 u. 4)

Mit grau:

Bauch grau; ruhiger Flug: **Nebelkrähe** (S. 5)

Nacken grau, taubenartiger Flug: **Dohle** (S. 5)

b) Bogenflug. „trrü trrü“ oder „kliäh“ u. a. Rot am Kopf: **Schwarzspecht** (S. 38)

8. ca. taubengroß;

Taube ohne weiß: **Hohltaube** (S. 43)

Taube mit weiß:

am Flügel: **Ringeltaube** (S. 43)

— am Schwanzende: **Turteltaube** (S. 43)

Flug an Taube oder Kiebitz erinnernd. Prächtig blaugrün: **Blaurake** (S. 35)

Falkenflug¹, aber kein Rütteln und Kreisen, und matte Flügelschläge. Aschgrau oder rostbraun: **Kuckuck** (S. 35)

Flutterflug; weißer Bürzel und Spiegel:

Eichelhäher (S. 6)

Flutterflug; sehr langer Schwanz. Schwarz-weiß:

Elster (S. 4)

9. Flug stark wellenförmig²; Klettervögel oder Starenfigur:

a) *mit Grün. ca. taubengroß*:

Ohne Rot am Oberkopf: **Grauspecht** ♀ (S. 38)

Mit Rot am Oberkopf:

bis zum Nacken: **Grünspecht** (S. 38)

bis knapp zum Hinterkopf: **Grauspecht** ♂ (S. 38)

b) *schwarz und weiß*:

Aftergefieder intensiv rot, vom weißlichen Bauch abgesetzt. „tix“: **Rotspecht** (S. 37)

¹ Die nächtliche Nachtschwalbe hat ähnliches Flugbild; wird aber in diesem Biotop selten angetroffen.

² Flügel in den Schlagpausen eng angelegt.

Aftergefieder und Bauch rosenrot verwaschen. Rufreihen (besonders an Eichen): **Mittelspecht** (S. 37)

Nur ca. sperlingsgroß; ohne rot am After:

Zwergspecht (S. 37)

c) gelb und schwarz oder gelbgrün mit dunklen Flügeln: **Pirol** (S. 7)

10. Bunter Vogel, schwach drossel- bis tauben- groß; Flug flatterig, breite Flügel.

Weißer Bürzel und Spiegel, kurzer Schnabel:

Eichelhäher (S. 6)

Schwarz-weiß gebänderte Flügel; langer Schnabel.

Auf Hutungen und Blößen: **Wiedehopf** (S. 35)

11. ca. drosselgroß; kein Weiß im Oberflügel:

a) *Unten weißlich mit ± deutlicher Tropfung:*

aa) Oberseite einfarbig bräunlich.

Fleckung am Bauch nicht so stark, daß die Grundfarbe fast verdeckt wird; U-Flügel ockergelblich; kein weißer Überaugenstreif.

„zip“:

Singdrossel (S. 29)

Fleckung auf Bauch sehr dicht; weiße U-Flügel; schnerrender Ruf: **Misteldrossel** (S. 29)

Bauch sehr wenig gefleckt; weißer Überaugenstreif. U-Flügel und Flanken rötlich. „zieh“; in Scharen: Geschwätz. Nicht im Sommer:

Weindrossel (S. 29)

bb) Kopf und Bürzel aschgrau:

Rücken braun; Kropf gelblich, stark gefleckt.

U-Flügel weiß, schackernde Rufe:

Wacholderdrossel (S. 29)

b) *schwarz oder bräunlich schwarz:*

Ohne Kropfband:

Amsel (S. 28)

Mit weißem (♂) oder hellem (♀) Kropfband; nicht im Sommer:

Ringdrossel (S. 28)

c) Schnepfengestalt; schmale gewinkelte Flügel.

Schwärzlich mit leuchtend weißem Bürzel und

kurzem weiß-schwarz gebänderten Schwanz. „djib“
oder „dlüt it it“ (vgl. Abb. 10!):

Waldwasserläufer (S. 173)

12. Stark drosselgroß; weiß in Flügel und Schwanz; rel. langer Schwanz meist in Bewegung:

Oben aschgrau, weißes Schultermal; graue Stirn, schwarzer Augenstreif:

Raubwürger (S. 20)

Oben aschgrau; kein deutliches Schultermal; schwarze Stirn und schwarzer Augenstreif; nur im Sommer:

Schwarzstirnwürger (S. 20)

(Rücken schwarz. Hinterkopf rostrot:

Rotkopfwürger) (S. 20)

13. ca. Staren- bis unter Sperlingsgröße:

α) *grobe Aufteilung*:

Zart und klein; grünlich oder bräunlich ohne auffällige Flügelabzeichen; im Laub. Rütteln gern nach Insekt:

Laubsänger (S. 23) (und **Zwergfliegenfänger**) (S. 22)

Zart und elegant; bräunlich oder grau. Schlüpfen im Gebüsch:

Grasmücken (S. 26)

Steil und nicht selten frei sitzend; im Bogenflug nach Insekt haschend:

Fliegenfänger (S. 21)

Steil und frei sitzend; Schwanzbewegungen. Besonders in Dornbüschen. Groß: **Würger** (S. 19) Plötzliche Bewegungen; bei jedem Affekt Schwanzbewegungen. Meist niedrig:

Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Nachtigall (S. 30, 31)

Am Baumstamm kletternd:

Kleiber und Baumläufer (S. 15)

Behende, meist kleine Vögel mit kurzem Pfiemenschnabel und weißen Wangen: **Meisen** (S. 16)

Ruhigere¹ in Gestalt mehr dem Spatzen ähnelnde Vögel; Kegelschnäbler: **Finken** (S. 7)

¹ Die kleineren Arten, besonders Zeisige, die oft in Scharen auftreten, sind lebhaft.

Lerchenartige schlanke Vögel mit \pm langem Schwanz: **Pieper** und **Stelzen** (S. 126 ff.)

β) *Feinere Aufteilung:*

a) *mit auffälligem Balzflug:*

aa) vom Gebüsch einige m in die Höhe steigend. Kurzer, rauh schwatzender Gesang; rötlichbraun am Flügel: **Dorngrasmücke** (S. 27)
Sprudelnder, schöner Gesang („tscherr“ eingestreut); groß und grau:

Sperbergrasmücke (S. 27)

bb) von Baum zu Baum oder Boden.

Mit erhobenen Flügeln (wie Papiertaube) und mit „ziazia“ (besonders an Blößen):

Baumpieper

Im (Buchen)wald; beim schwirrenden Gesang oft mit zittrigen Flügelschlägen schräg abwärts gleitend; Vogel grünlich, Lockton „düh“:

Waldlaubsänger (S. 24)

b) *im Gebüsch schlüpfend; ohne Streifenfleckung, bräunlich oder grau:*

aa) ca. sperlingsgroß oder größer, nicht mit deutlicher weißer Kehle:

Oben ganz olivgraubraun. Langer quellender Gesang: **Gartengrasmücke** (S. 26)

Graubraun; O-Kopf schwarz (σ ad.) oder rotbraun (♀ , juv.). Leiser Gesang mit wenigen lauten Schlußflötentönen, die in der Höhe hin- und hergehen:

Mönchsgrasmücke (S. 26)

Groß; grau. ad. unten quer gewellt. Gelbes Auge. „tscherr“: **Sperbergrasmücke** (S. 27)

bb) nicht so groß wie Sperling, mit weißer Kehle und grauem Kopf:

Armschwingen rotbraun gegen den bräunlichen Rücken abgesetzt; wetzender Warn-ton: **Dorngrasmücke** (S. 27)

Flügel fast so bräunlichgrau wie der Rücken. Dunkler Augenstreif. Gesang endet mit Stakkatotönen, die schnell angeschlagen werden („klappern“): **Zaungrasmücke** (S. 27)

c) *im Gezweig; grünlich oder bräunlich; kleiner als Spatz und zart:*

aa) U-Seite mit deutlichem Gelb:

Brust hellgelb, Bauch rein weiß; oben zart grünlich; gelber Überaugenstreif. Beim schwirrenden Gesang zittert der ganze Vogel mit. „düh, düh“: **Waldlaubsänger** (S. 24)
Klein, ganze U-Seite hellgelb; oben grünlichgraubraun. Erst von Juli ab. „füid, füid“:

Fitis juv. (S. 24)

Größer. Ganze U-Seite schwefelgelb; wechselreicher Gesang. „dedehoi“:

Gelbspötter (S. 25)

bb) U-Seite nicht oder kaum gelblich, sondern schmutzig weiß oder weiß. Kein Weiß im Schwanz:

O-Seite bräunlichgrau bis grünlichgrau; U-Seite nicht ganz weiß: **Fitis** u. **Zilpzalp** (S. 24)
U-Seite weiß oder weißlich; oben olivgrau. Im Herbst oder Frühling:

Nord. Fitis und **Nord. Zilpzalp** (S. 24)

(U-Seite weiß; oben olivgraubraun, Schwingenränder gelb. In Gebirgswäldern. Gesang zaungrasmückenähnlich:

Berglaubsänger) (S. 221)

(Wie Fitis, aber schmale helle Flügelbinde; wohl nur in Ostpreußen; Gesang zaunkönigartig: **Grüner Laubsänger**) (S. 25)

cc) mit zwei kleinen Flügelbinden; Scheitelstreif gelb, schwarz eingefasst. Winzig. Augengegend hellgrau:

Wintergoldhähnchen (S. 16)

Kleiner schwarzer Augenstreif:

Sommergoldhähnchen (S. 16)

dd) Bräunlich mit heller (z. T. gelbrötlich verwaschener) U-Seite; weiß an der Schwanzwurzel. Lockton düe oder zrr:

Zwergfliegenfänger (S. 22)

d) *mit auffälligem Weiß in Flügel und Schwanz*

aa) zwei breite weiße Flügelbinden; weiße Schwanzaußenfedern:

Bürzel nicht weiß. „güb“ oder „pink“:

Buchfink (S. 9)

Bürzel weiß. „quäk“. Nicht im Sommer:

Bergfink (S. 9)

bb) mit sehr klobigem Schnabel; kurzschwänzig. Groß:

Kernbeißer (S. 8)

cc) zart; knapp sperlingsgroß. Weißer Mittelflügelfleck. Ruhige Haltung.

Schwarz und weiß; Nacken schwarz:

Trauerfliegenfänger ♂ ad. (S. 22)

Schwarz und weiß; Nacken weiß:

Halsbandfliegenfänger ♂ ad. (S. 22)

Dunkelbraungrau und weiß:

Trauer- und Halsbandfliegenfänger ♀ u. juv. (S. 22)

dd) Klettervogel. Rücken weiß und schwarz gebändert:

Zwergspecht (S. 37)

e) *mit weißem oder gelbem Bürzel:*

aa) weißer Bürzel:

Schwarze Kopfkappe, eine weiße Flügelbinde:

Dompfaff (S. 12)

Zwei weiße Flügelbinden; Kopf im Frühjahr recht dunkel:

Bergfink (S. 9)

Steile Haltung; hochbeinig. Kurzer weiß-schwarzer Schwanz:

Steinschmätzer (S. 98)

bb) gelber Bürzel:

Sehr langer Schwanz: **Bergstelze** (S. 126)

Klein. Bräunlichgrün. Finkenvogel:

Girlitz (S. 11)

Bürzel mehr gelbgrün; deutliche gelbe Flügelbinde:

Erlenzeisig (S. 10)

Klein; grünlichgrau mit zwei hellen Flügelbinden: **Goldhähnchenlaubsänger** (S. 25)

(große Seltenheit)

f) *mit auffälligem Gelb im Gefieder:*

Gern frei sitzend; rel. langer Schwanz wird oft bewegt. Weiße Schwanzaußenfedern, zimtbrauner Bürzel. „zrit“. Gesang wenige Anschläge mit langem Endton: **Goldammer** (S. 14)

(Klein; kurzer Schnabel, zitronengelber Bürzel:

Girlitz S. 11)

Klein; gern in Schwärmen an Erlen; grünlich mit gelber Flügelbinde und Gelb am Schwanz:

Erlenzeisig (S. 10)

Gedrungen; spatzenähnlich. Grünlich oder olivgrau mit gelbem Flügelleck und gelbem Schwanzmal:

Grünling (S. 8)

Breites gelbes Band im schwarzen Flügel; Kopf bei ad. rot-weiß-schwarz:

Stieglitz (S. 9)

U-Seite gelb mit schwarzem Mittelstreif; Wangen weiß:

Kohlmeise (S. 17)

U-Seite gelb fast ohne Mittelstreif; blauer O-Kopf:

Blaumeise (S. 17)

gelber Bürzel. Sehr langer Wippschwanz; U-Seite ± gelb:

Bergstelze (S. 126)

Hellgelbe U-Seite. Zart, grünlichgrau; im Geäst: **Laubsänger** und **Gelbspötter** (S. 23) (s. o.)

ca. starengroß, schwarze oder dunkle Flügel; sonst gelb oder gelbgrün:

Pirol (S. 7)

Mit Haube; gelbes Schwanzendband; nie im Sommer:

Seidenschwanz (S. 21)

g) *mit Rot oder Gelblichrot:*

aa) gedrungen, starkschnäblig, reichlich sperlingsgroß:

Rote U-Seite, schwarze Kappe; oben blaugrau, weißer Bürzel: **Dompfaff** ♂ (S. 12)

Ganz rot in verschiedenen Tönungen; Bürzel hochrot: **Kreuzschnäbel** ♂♂ (S. 13)

bb) kleiner oder so groß wie Spatz:

Brust karminrot, ebenso Stirn; O-Seite braun, Kopf grau; helle Flügel- und Schwanzfederränder. Am Waldrand:

Hänfling ♂ ad. (S. 12)

Ganzer Kopf, U-Seite bis zum weißlichen Bauch rot; O-Seite olivbräunlich. Hänflingsfigur. Nur in Nordosten:

Karmingimpel (S. 11)

Klein; Scheitel rot, Brust ± rosarot. Grünlichgraustreifig; weißliche Flügelbinde. Gern in Scharen: **Birkenzeisig** (S. 10)

Kehle und Brust gelblichrot; O-Seite olivbraun. Knicksen; rel. lange Beine:

Rotkehlchen (S. 30)

Kehle gelblichrot; oben bräunlich. Schwanzwurzel mit weiß. „düe, drrr“. Gesang absinkende reine weiche Pfeiftöne:

Zwergfliegenfänger ♂ ad. (S. 22)

Kehle dunkel; Brust gelblichrot. Stirn ± weiß; Schwanz rotbraun:

Gartenrotschwanz ♂ (S. 30)

cc) kurzschwänzig, guter Kletterer. Flanken kastanienbraun, U-Seite schwach gelblichrotbraun, O-Seite aschblaugrau:

Kleiber (S. 15)

h) *mit Blau:*

Klein; Flügel und Schwanz mit himmelblau

gemischt. O-Kopf himmelblau, Wange weiß, Bauch gelb¹: **Blaumeise** (S. 17)

O-Seite graublau; Flanken rotbraun. Kurzschwänzig; rel. langer Schnabel. Schwarzer Augenstreif; Kletterer (auch kopfabwärts):

Kleiber (S. 15)

i) *mit intensivem Rotbraun oder Braunrot:*

aa) größer als Spatz:

Schwanz wird drehend und wippend bewegt. Gern an Dorngebüsch oder in Fichtenschonungen. Kopf aschgrau mit schwarzem Augenstreif. Schwanz beim ♂ ad. schwarz mit weißen Wurzelseiten, bei ♀ ad. oder juv. rostbraun mit weißen Außenfedern:

Rotrückenwürger (S. 20)

bb) etwa wie Spatz, aber schlanker; nicht hoch im Baum.

Schwanz rostbraun; O-Seite schön braun. Schwanzbewegungen. Flügel fast so rostbraun wie Schwanz; Brust nicht gewölkt:

Nachtigall (S. 31)

Flügel nicht so rostbraun wie Schwanz; Brust schwach gewölkt: **Sprosser** (S. 31)

cc) rostroter Schwanz mit dunklen Mittelfedern: **Rotschwänzchen** (S. 30)

dd) O-Kopf kupferbraun; weiße Wange mit schwarzem Fleck. Sonst „spatzengrau“:

Feldspatz (S. 8)

ee) U-Seite nach heller (gelblich und grauer) Kehle hell zimtbraun; weiße Schwanzaußenfedern; oben gefleckt: **Ortolan** (S. 94)

k) *mit sehr langem Schwanz:*

In Bäumen; sehr klein: **Schwanzmeisen** (S. 18)

In Bodennähe, weiße Schwanzaußenfedern.

¹ Bauch weiß, ziemlich langschwänzig: die sehr seltene, als Irrgast erscheinende, *Lasurmeise*. — Bauch gelb mit Mittelstreif:

Kohlmeise.

Ohne Gelb: **Weißer Bachstelze** (S. 126)

Mit Gelb: **Bergstelze** (S. 126)

l) *mit deutlicher Haube:*

ca. starengroß; starenähnlicher Flug. Meist in Scharen, nur im Winter. Weiß im Flügel; gelbes Schwanzendband: **Seidenschwanz** (S. 21)
Klein; „geschupptes“ Spitzhäubchen, schwarze Wangenumrahmung; graubraun:

Haubenmeise (S. 18)

m) *ziemlich klein, gewandt, mit schwarzem Oberkopf und weißer Wange:*

aa) weißer Nackenfleck; O-Seite bläulichgrau; schmale Flügelbinde: **Tannenmeise** (S. 17)

bb) oben graubraun; schwarzes Käppchen: (Schlank und fast sperlingsgroß; keine weiße Wange: **Mönchsgrasmücke**) (S. 26)

Weißer Wange: **Sumpfmeisen** (S. 18)

„sitzje“ oder „sidädä“ (nicht gepreßt und breit): **Nonnenmeise** (S. 19)

Gepreßtes breites „si dääh, ^{dääh}“; heller Flügelmittelfleck:

Weidenmeise (S. 19)

cc) oben grünlich und bläulich, gelbe U-Seite (bei juv. fast weißlich); weiße Wange:

Kohlmeise (S. 17)

n) *reichlich spatzen- bis starengroß; ohne Flügel- und Schwanzabzeichen:*

Spitzschnäblig, metallisch schwarz glänzend oder düsterrauchgrau mit etwas heller Kehle (juv.): **Star** (S. 6)

kräftiger Schnabel. Gelblichgrün, ± gefleckt; oft in Scharen: **Kreuzschnabel** (S. 13)

o) *die übrigen Waldvögel von unscheinbarer Färbung:*

aa) weiße Schwanzaußenfedern; unten gefleckt. „psiehb“; lerchenartig. Weiße Kehle von Fleckung umrahmt: **Baumpieper** (S. 129)

- Derb; rel. langschwänzig; zimtbrauner Bürzel:
Goldammer ♀ u. juv. (S. 94)
 ca. spatzengroß; grauer und hellgelblicher Kopf. Lederbraune U-Seite: **Ortolan** (S.94)
- bb) klein; mausgrau. Feiner etwas gebogener Schnabel. Am Stamm: **Baumläufer** (S. 15)
- cc) Flanken gestreift; hell bleigraue Kehle. Gern auf Fichten: **Heckenbraunelle** (S. 32)
- dd) spatzengroß oder kleiner; Finkengestalt. Undeutlicher heller Flügelspiegel; Schwanzfedern hell gesäumt; grauer Bürzel. Metallisch gickernde Lockrufe: **Hänfling** (S.12)
 Olivgraubraun; hellere U-Seite an der Kehle schwach gestrichelt. Keine Flügelbinden. Fast nur in Ostpreußen:
Karmingimpel ♀ oder juv. (S. 11)
 O-Kopf kupferbraun, schwarzer Fleck auf weißer Wange; weißer Nackenring:
Feldspatz (S. 8)
- ee) sehr klein mit hoch gestelltem Schwänzchen:
Zaunkönig (S. 32)
- ff) still sitzend; ab und zu nach Insekt fliegend. Oben graubraun; unten hell. Kehle und Stirn schwach gestrichelt:
Grauer Fliegenfänger (S. 21)
- gg) rindengrau; schwarzbrauner Streif über den grauen Rücken: **Wendehals** (S. 39)
- hh) grünlichbraun; oben streifig; keilförmiger Schwanz. In der Nähe von hohem Gras. Gesang klirrend wie Heuschrecke:
Schwirl (S. 132)
- ii) olivbräunlich, helle U-Seite an der Kehle gestrichelt; brauner keilförmiger Schwanz wird im Flug etwas geschleppt. Gesang wetzend serrr serrr In Bodennähe:
Schlagschwirl (S. 132)

p) *Vogelschwärme in Bäumen.*

Klein; in Birken oder Erlen: **Zeisige** (S. 10)
 Starengroß; an Beeren. Nur im Winter. Klir-
 rendes sirr: **Seidenschwanz** (S. 21)

Drosseln mit lautem Geschwätz und zieh-
 Rufen: **Weindrossel** (S. 29)

Kleine Vögel, locker gemischt:
Meisenschwärme (S. 14)
 (evtl. mit Kleiber und Spechten)

Weißer Flügelbinden: **Finken** (S. 9)
 (Buch- und Bergfink oft gemeinsam)

Ohne Flügelabzeichen; reichlich sperlingsgroß.
 Gewandt. „kip kip“: **Kreuzschnäbel** (S. 13)

Anmerkung: Die Verteilung auf den Lebensraum ist ganz ähnlich wie im Park (s. Gruppe 3). Für viele Vögel sind ganz bestimmte Bäume charakteristisch, ohne deren Vorhandensein sie gar nicht oder nur selten zu erwarten sind; z. B. *Eiche*: Mittelspecht, Trauer- und Halsbandfliegenfänger; *Buche*: Zwergfliegenfänger, Waldlaub-sänger; *Birke*: Birkenzeisig; *Erle*: Erlenzeisig.

Für Stieglitz, Kernbeißer, Gimpel, Seidenschwänze usw. ist die jeweilige Futter- und Lieblingspflanze nicht so einseitig bevorzugt; denn auch andere Pflanzen werden aufgesucht.

B. Charaktervögel der Bruchwälder.

In sumpfigen Beständen von Erlen, Weiden und anderen Bäumen, die viel Moos-, Farn- und Schilfunterwuchs zeigen, kommen neben den unter A erwähnten Vögeln noch einige besonders charakteristische Arten vor, die hier als Ergänzung kurz aufgezählt seien.

1. Großvögel:

Fischreiher (evtl. mit **Kormoranen**)-kolonien. **Schreiadler** und **Schwarzmilan**, auch **Rotmilan** sind charakteri-

stische Brutvögel; die **Milane** schmarotzen bei den Reiherkolonien.

Im Bruchwald finden noch **Uhu** und **Kranich** eine Zuflucht.

2. Die **Waldschnepfe**, *Scolopax r. rusticola* L., und der **Waldwasserläufer** sind vielleicht Brutvögel; letzterer ca. drosselgroß, mit elegantem Flug (schmale gewinkelte Flügel), braunschwarz mit weißem Bürzel und weißem, schwarz gebändertem Schwanz (vgl. Abb. 10).

3. Kleinvögel:

Von Laubsängern dominiert entschieden der **Fitis**. In Nordostdeutschland fehlt nicht die kräftige voll flötende Stimme des **Sprossers**, während die **Nachtigall** (nur im Westen) seltener ist.

Mehr in Nordostdeutschland als anderswo ist der **Schlagschwirl** in solchem Gebiete heimisch. (Rohrsängergestalt mit Keilschwanz; O-Seite olivbräunlich, unten heller, an der Kehle spitzig gefleckt. Schwanz wird im Fluge etwas geschleppt). Man erkennt den versteckten Vogel am Gesang, der wie der Anfang eines Goldammerliedes klingt, aber schärfer, wetzender ist („serrerr serrerr serrerr . . .“).

In Ostpreußen (und Nordostpommern) hört man hier im Bruchwald einen feinen Gesang, der wie der **Pirolruf** aufgebaut ist, aber mit viel dünnerer, meisenhafter Stimme vorgetragen wird, etwa diwiziwio ziwiziwio u. ä. Es ist der **Karmingimpel**, dessen rotes Männchen leicht zu erkennen ist.

Mit rostrotem Schwanz und schwarzer Endbinde sind die **Blauehlchen** ausgestattet. Z. B. im Spreewald und in Ostpreußen brüten sie an derartigen feuchten Stellen. Kehle beim ♂ schön blau. Es gibt verschiedene Rassen (vgl. S. 132).

II. Abteilung:

Vögel auf trockenen Wiesen, Feldern und in Kultur- und Ruderalgebieten.

Unter dieser Abteilung finden sich vielfach Vögel, die als ursprüngliche Steppenbewohner gelten dürfen. In den Kulturlandschaften sehen sie einen Steppenersatz. Die typischen Steppenvögel erkennt man an ihrer schlichten Erdfarbe (z. B. Lerchen, Grauammer, Trappe). Aber auch einer Anzahl von Waldvögeln dienen Felder, Wiesen usw. zur Nahrungsaufnahme; deshalb kann diese Gruppe ökologisch nicht als voll abgeschlossen gelten. — Die Ordnungen der *Singvögel*, *Raubvögel*, *Trappen* und *Hühner* stellen den Hauptanteil der Ruderalornis. Die typischeren Arten seien hier vergleichend gekennzeichnet.

A. Singvögel.

Finkenvögel . . .	I, S. 93	Rohrsänger. . . .	III, S. 97
Lerchen, Pieper und		Schmätzer . . .	IV, S. 97
Stelzen	II, S. 95		

I. Finkenvögel.

Gemischte Finkenschwärme gehören, besonders im Herbst, zum Feld. Ihre einzelnen Vertreter sind in Abteilung I bereits gekennzeichnet, und eine ausführliche Bestimmungstabelle findet sich unter Gruppe 8 A.

Charakteristisch für Abteilung II sind die *Ammern*. Sie bewegen zugleich mit dem Locken meist den Schwanz, sind oben dunkel längsfleckig auf braunem oder grauem Grund. Singen auf erhöhtem Platz und brüten am Boden oder niedrig im Gebüsch.

Recht selten, mehr auf die Rheinlande beschränkt, ist der **Zaunammer**, *Emberiza cirrus* L.

Kennzeichen: ♂: mit gelb; ähnlich Goldammer, aber brauner. Schwarze Kehle und schwarzer Augestreif! — ♀ wie Goldammer, aber Bürzel grünlichbraun nicht

	Graummer <i>Emberiza c. calandra</i> L.	Goldammer <i>Emberiza c. citrinella</i> L.	Gartenammer oder Ortolan <i>Emberiza hortu- lana</i> L.
Kopf:	Ohne alles gelb.	stets mit \pm gelb, σ mit fast ganz gelbem Kopf.	\pm grau mit Stich ins Grünliche, Kehle und Bart- streif beim σ strohgelblich.
U-Seite:	besonders am Kropf stark gefleckt, so daß helle Kehle wie ein- gerahmt erscheint.	gelb mit wenigen Flecken (σ ad.), an der Brust rotbräunlich ge- mischt oder auf gelblichem Grund verwa- schen längs gef- fleckt (♀ u. juv.)	nach dem gelb- lichgrauen Kopf ungefleckt, hell zimtbraun (σ) oder auf gelb- bräunlichem Grund schwach längsgefleckt (♀ , juv.).
Bürzel:	wie Rücken, braungrau.	zimtbraun, vom Rücken abste- hend.	bräunlich wie der Rücken.
Schwanz- außen- federn:	nicht weiß.	weiß.	weiß.
Besondere Kenn- zeichen:	beim Anfliegen werden die Füße weit ausge- streckt.	ziemlich langer Schwanz.	
Lockton:	zicks. Von größeren Trupps hört man ein „Knipfern“, dessen Einzelrufe wie tig oder zik klingen.	etwas unreines zrit; im Flug zjürr.	bjüt oder djü, weich und wäs- serig.
Gesang:	zick zick zick zisrrrsiss; am Schluß ähnlich Girlitz.	di di di di di dieh (diez)	melancholisch tji jid jid dsür djür (djür).
Bemer- kungen:	In den meisten Gegen- den mit viel Ackerbau, äußerst gemeiner Stand- u. Strichvogel	überall sehr häu- figer Stand und Strichvogel.	vielerorts fehlen- der und sel- tenerer Zugvo- gel.

zimtbraun. — Ähnliche: Goldammer (s. Kennzeichen). — Stimme: zipp oder zirr; Gesang: zirrrrl, ein kurzer Roller, der auch oft langsam und im Tempo des Zaungrasmückenklapperns vorgetragen wird. — Bemerkungen: Stellt an den Lebensraum dieselben Ansprüche wie der Goldammer, liebt aber mehr das Hügelland.

Während der kleine *Rohammer* und die *Zippammer* andere Biotope bewohnen, können wir als seltene Durchzügler auf den Feldern u. dgl. noch zwei weitere Arten antreffen:

Schneeammer, *Plectrophenax n. nivalis* (L.).

Kennzeichen: ca. sperlingsgroß; Schwanz kürzer als bei den echten Ammern. Flügel mit zwei schmalen weißen Binden und weißem Längsfleck, der mit zunehmendem Alter immer ausgedehnter wird. Bei ad. ist der Flügel bis auf die Spitze weiß. Im \pm weißen Kopf braune Ohrgegend; ad. mit viel weiß auf Schwanz und U-Seite; juv. nicht. Gelber Schnabel, schwarze Beine. — Ähnliche: dem juv. ähnelt sehr die juv. **Spornammer**, *Calcarius l. lapponicus* (L.), die aber keinen weißen Flügel-längsfleck, kein deutliches Kropfband und an den Flanken auf rötlichbraunem Grund schwärzliche Streifung besitzt. (Die ad. Spornammer im Winter mit schuppig-schwarzem Kopf und Kehllatz und rostbräunlichem Nacken gut charakterisiert.) — Stimme: klirrend tirr bei beiden Arten; bei der Spornammer auch tieh. — Bemerkungen: beides seltene Wintergäste oder Durchzügler.

II. Lerchen, Pieper und Stelzen.

Von den Piepern sind für diese Abteilung besonders der *Brach-* und der *Wiesenpieper* charakteristisch. Ihre Kennzeichnung s. Abt. III, S. 127. Von den Stelzen ist es vor allem die *Schafstelze* (gelbe U-Seite, nicht besonders langer Schwanz), die auf Wiesen recht häufig ist. Näheres s. Abt. III, S. 126. Besonders typisch für die

Felder usw. aber sind die Lerchen. Alle sind Bodenbrüter von erdbräunlicher Farbe. Die U-Seite ist bei den meisten streifenartig gefleckt.

	Haubenlerche <i>Galerida c. cristata</i> (L.)	Feldlerche <i>Alauda a. arvensis</i> L.	Heidelerche <i>Lullula arborea</i> (L.)
Gefieder- kenn- zeichen:	Spitzhäubchen. Schwanzaußenfedern nach innen schwarz, nach außen gelbbraun.	Schwanzaußenfedern weiß.	kurzschwänzig; weiße Schwanzaußenfedern. Weißer Überaugenstreif auffällig. Scharfe Umrandung der Ohrgegend.
Lockton:	weiches didrülieh	tschrrrie od. tirrl.	didloi u. ä.
Gesang u. Vortrags- weise:	leise am Boden oder lauter in der Luft. Singt erst nach Erreichen der Höhe, nicht im Steigen. Matte und unregelmäßige Flügelschläge.	beim Aufsteigen singend; nach \pm langem Aufenthalt in der Höhe stürzt sie sich abwärts. Matte, aber regelmäßigere Flügelschläge.	von Baum oder Boden aus singend. Oft auch im Fliegen nach erreichter Höhe. Gesang dudelnd, langgezogene u. trillernde Töne wechseln ab.
Bemer- kungen:	außer im Nordosten häufig. Im Winter auch in den Städten.	sehr häufig.	auf Feldern nur während des Zugs; sonst Heidebewohnerin ¹ .

Neben diesen drei gewöhnlichen Lerchen besuchen uns ausnahmsweise noch südeuropäische Arten; unter ihnen sei nur erwähnt die **Kurzzehlerche**, *Calandrella b. brachydactyla* (Leisl.), im Grundton blaß lehmfarbig mit deutlichem dunklen Kropfseitenfleck; Lockton schriller als der der Feldlerche.

Dagegen tritt eine nordeuropäische Lerche, die **Ohrenlerche**, *Eremophila alpestris flava* (Gm.) schon häufiger²

¹ Die Heidelerche hat als echte Baumlerche im Gegensatz zu den anderen (Bodenlerchen!) eine viel kürzere Hinterkrallen. — Vgl. auch Baum- und Wiesenpieper.

² An der Küste regelmäßiger Durchzügler und Wintergast.

auf dem Durchzug bei uns auf. — Kennzeichen: auf fahlgelblichem Grund schwarzer Wangenfleck; schwarzes Kropfband, kleine schwarze Federhörnchen. Oben bräunlich, unten hell, ungefleckt. — Stimme: hell tititri.

III. Rohrsänger.

Von den Rohrsängern hat sich der *Sumpfrohrsänger* oder *Getreidesänger* ganz im Halmenfeld heimisch gemacht; s. S. 130.

Die *Schwirle* s. Abt. III, S. 132.

IV. Schmätzer.

Der rel. kurze Schwanz, die steife Haltung und der Aufenthalt in Bodennähe charakterisieren diese Gruppe. Ökologisch und systematisch spalten sich zwei Gattungen heraus: die *Wiesen-* und die *Steinschmätzer*.

Die oberseits dunkelbraun fleckigen *Wiesenschmätzer* sind kleiner als Sperlinge, haben ein weißes Flügelmal und unterscheiden sich wie folgt:

	Braunkehlchen Saxicola r. rubetra (L.)	Schwarzkehlchen Saxicola torquata rubicola (L.)
Kehle:	stets hell, ± rostfarben (beim ♂ intensiver)	stets dunkel (♂ schwarz)
Brust:	hellrostbraun.	dunkelrostbraun.
Kopf und Hals:	weißer Überaugenstreif besonders bei ♂ deutlich. Wange nach unten weiß abgegrenzt.	kein (♂) oder sehr undeutlicher (♀) Überaugenstreif. Auffällige weiße Halsseiten.
Schwanz:	seitliche Wurzelhälfte weiß.	ohne deutliches Weiß (nur am Bürzel beim ♂ Weiß).
Stimme:	fühd, teck, teck. Gesang erinnert an Dorngrasmücke und Hausrotschwanz; manche singen recht gut.	fied krr krr u. a. Gesang ähnelt dem des Braunkehlchens.

Steinschmätzer, Oenanthe oe. oenanthe (L.).

Kennzeichen: ca. sperlingsgroß, rel. hochbeinig. Schlägt mit kurzem Schwanz langsam auf und ab. Weißer Bürzel! Weißer Schwanz mit schwarzer Endbinde. ♂ ad. im Frühjahr: oben hell aschgrau, schwarze Flügel und Kopfseiten, weiße U-Seite. ♂ im Herbst: oben rostgrau; auch sonst bräunlich gesäumt. — ♀ und juv. ähnlich, unten ± stark rostgelblich, oben rostbräunlich. — Ähnliche: am weißen Bürzel sofort zu erkennen. — Die *nordischen großen Steinschmätzer* (*Oenanthe oe. schiöleri* Salom. und *leucorhoa*[Gm.]) sind unten stärker und ausgedehnter hell rostbraun gefärbt, eine Farbe, die auch im Frühlingskleid stärker entwickelt ist als der schwache gelbliche Anflug bei *oenanthe*. — Stimme: Lockton (chät) sehr selten zu hören, häufiger anscheinend von den nordischen; Gesang braunkehlchenartig, oft teilweise in der Luft vorgetragen. — Häufig; mindestens auf dem Durchzug im geeigneten Gelände anzutreffen.

B. Eulen.

Die Besprechung der Eulen s. Abt. I, S. 39. Ergänzend dazu seien noch die **Sumpfeule** (Abt. III) und die sehr seltene, fast uhugroße und größtenteils weiße **Schneeeule**, *Nyctea scandiaca* Sharpe, genannt.

C. Raubvögel.

Siehe Sammelübersicht S. 229. Fast alle Raubvögel jagen über dem Feld. In Kornfeldern und Wiesen brüten die eulenköpfigen *Weihen*.

D. Störche, Reiher und Gänse s. Abt. III.**E. Flughühner und Hühner.**

Die taubenähnlichen, spitzflügeligen und spitzschwänzigen *Flughühner*, kommen, vor allem im **Steppenhuhn**,

Syrhaptus paradoxus (Pall.) nur sehr selten — ab und zu invasionsartig — nach Deutschland. Kennzeichen: ca. taubengroß, sandgelblich mit hellen Flügeln. ♂ mit dunkler „Bauchbinde“; die ad. mit langem Schwanzspieß. Beim Futtersuchen wird der Hinterleib hoch gestellt. — Stimme: kirrik u. ä. — Bemerkungen: asiatischer Steppenvogel; am ehesten April und September, Oktober zu erwarten.

Rebhuhn, *Perdix perdix* subsp.

Kennzeichen: bekannt; man beachte, daß der Schwanz stets rostbraun ist im Gegensatz zur Wachtel. — Ähnliche: Birkhenne größer mit weißer Flügelbinde, Wachtel kleiner und ohne Rostbraun am Schwanz (Haselhuhn im Wald!). — Stimme: kirreck. — Bemerkungen: in Deutschland drei Rassen, die von Ost nach West immer brauner werden *P. p. lucida* (Brehm) in Ostpreußen, *P. p. sphagnetorum* (Altum) in Westfalen, *P. p. perdix* (L.) im übrigen Deutschland. — Nester im Feld.

Wachtel, *Coturnix c. coturnix* (L.).

Kennzeichen: nur ca. drosselgroß, ähnlich Rebhuhn, aber ohne Bauchfleck und mit graubraunem Schwänzchen. — Stimme: wässerig pickwick u. ä. — Bemerkungen: auf Wiesen und in Feldern; leider recht selten geworden. Zahlreich traf ich sie noch 1930 im Wienerwald an.

F. Stelzvögel.

Unter den Limicolen zeigen sich hier vor allem Regenpfeiferartige. **Gold-** und **Mornellregenpfeifer** sollen im Zusammenhang mit den ähnlichen Arten unter Abt. IV behandelt werden.

Triel, *Burhinus oe. oedicnemus* (L.).

Kennzeichen: Rumpf stark taubengroß; rel. hochbeinig und kurzschnäblig. Schwanz rel. kurz. Hellsandbräunlich mit dunkler Fleckung; weißer Schild auf dunklem Flügel. Flug langsam, Flügel lang. Dämmerungs-

vogel. — Ähnliche: Hühnerartige sind kurzbeiniger und ohne soviel weiß im Flügel. — Stimme: chürriet, trrli u. ä., recht rauh. — Bemerkungen: versteckter Sommervogel; Bodenbrüter in Brachäckern, sandigen Kohl- und Kartoffelfeldern, Schotterplätzen an Flüssen, in sandigen Kiefernwäldern usw.

G. Trappen und Rallen.

Großtrappe, *Otis t. tarda* L.

Kennzeichen: stark gänsegroß; mittelhohe Beine und mäßig länger Hals. Waagerechte Haltung. Flugbild: Gestalt gänseartig, Flügelschläge langsam, reihenartig; große weiße Flügelschilde. Die Schwingenspitzen sind stark gespreizt. — Ähnliche: bei der Größe und Färbung (Flügelschild!) nicht zu verwechseln. — Bemerkungen: seltener Brutvogel ausgedehnter Felder und Wiesen Norddeutschlands (besonders Mark, Pommern, Mecklenburg). Die ♂♂ sind stärker als die ♀♀!

Zwergtrappe *Otis tetrax orientalis*¹ Hart.

Kennzeichen: in Gestalt der Großtrappe ähnlich, aber zierlicher und gewandter im Flug; nur haushuhn-groß. ♂ ad. mit schwarz-weißer Halszeichnung. — Ähnliche: von Hühnerartigen durch hohe Beine, langen Hals und weißen Flügelschild unterschieden. — Bemerkungen: sehr seltener Brutvogel in Preußen, Schlesien und evtl. anderswo. Als Gast auch recht selten.

Die *Rallen* sind von hühnchenartiger Gestalt und stellen den Schwanz beim Laufen meist hoch. — Sie sind gewandte Läufer, und ihr schmaler Körper läßt sie durch das dichteste Halmgewirr hindurch.

Wachtelkönig oder Wiesenralle, *Crex crex* (L.).

Kennzeichen: meist hört man nur sein Schnarren (auch nachts), das so klingt, wie wenn man mit einem

¹ Im Rheinland erscheint gelegentlich die kleinere und oben hellere *O. t. tetrax* L.

Hölzchen über Kammzinken fährt (rrerrp). Stark wachtelgroß, aber kleiner als Rebhuhn. Oben auf olivbraunem Grund dunkel längs gefleckt. Kopf \pm aschgrau; Flügel rostbraun. — Ähnliche: von Rebhuhn und Wachtel durch die stark rostbraunen Flügel und die dunkle Queränderung an den Seiten unterschieden. — Bemerkungen: sehr versteckt in Feldern und Wiesen; aber überall häufiger (Zug)vogel.

Bestimmungsübersichten:

7. Gruppe: Vögel auf freiem grünen Gelände.

A. Vögel auf freiem Gelände und größeren trockenen Wiesenflächen (mit oder ohne Buschwerk) im Hügel- und Flachland.

N. B. An der Waldgrenze wird man auch typische Waldvögel sehen, die auf der Wiese einfallen; sollte also der gesuchte Vogel hier nicht auffindbar sein, so s. Gruppe 6A; bei Winterbeobachtungen vgl. man auch Gruppe 8.

1. Klein bis starengroß:

a) in der Luft gewandt jagend, spitzflügelig:
Schwalben und Segler (S. 33)

b) *zierlich; mit dem langen Schwanz wippend:*

aa) ohne Gelb:

Grau, weiß und schwarz: **Bachstelze** (S. 126)

bb) mit Gelb:

O-Seite grünlich; U-Seite \pm gelb (bei juv. noch bräunlich-weiß); kein gelber Bürzel:

Schafstelzen (S. 126)

ebenso; Kopf des ♂ blaugrau mit weißem

Überaugenstreif: *deutsche Schafstelze* (flava)

ebenso; Kopf schwarzgrau ohne Überaugenstreif: *nordische Schafstelze* (thunbergi)

O-Seite aschgrau, sehr langer Schwanz; Bürzel gelb:

Bergstelze (S. 126)

- c) *recht kurzschwänzig; steile Haltung; rel. hochbeinig:*
- aa) weißer Bürzel, Schwanz langsam auf- und abschlagend:
weiß-schwarzer Schwanz, ca. sperlingsgroß:
Steinschmätzer (S. 98)
- bb) kein deutlicher weißer Bürzel, weißer Flügel-
fleck. Kleiner als Spatz:
Kehle hell, Brust hell rostbraun; Schwanz
wurzelwärts z. T. weiß: **Braunkehlchen** (S. 97)
Kehle dunkel; Brust rostbraun; Schwanz ohne
weiß: **Schwarzkehlchen** (S. 97)
- d) *unauffällig bräunlich bis grünlich; in Bodennähe.
Flug ruckartig; helle scharfe Locktöne, weiße Schwanz-
außenfedern. Ohne intensives Gelb.*
oben und unten streifig gefleckt; grünlichbraun.
Brust nie rötlich. „ist, ist“: **Wiesenpieper** (S. 128)
Ebenso, aber auf der Wiese seltener. „psiehb“:
Baumpieper (S. 129)
Fast ebenso; oben sehr markant gestreift (auch
Bürzel). ♂ ad. im Frühling mit zimtroter Kehle.
„Zieh“: **Rotkehlpieper** (selten) (S. 128)
Sandfarben; wenig gezeichnet. „dilm“ und „zirlui“
Brachpieper (S. 129)
Größer als Sperling; oben nicht grünlich. U-Seite
nur bis zum Kropf stärker gefleckt. Ruf sperlings-
artig „bjif“: **Spornpieper** (selten) (S. 129)
- e) *erdfarbig; dunkel gefleckt. Sperlingsgroß oder größer;
matte Flügelschläge:*
Schwanzaußenfedern weiß; heller Flügelhinterrand
(beim Flug): **Feldlerche** (S. 96)
Schwanzaußenfedern nach schwarz gelblichbraun;
Spitzhäubchen: **Haubenlerche** (S. 96)
Kurzschwänziger; weiße Schwanzaußenfedern,
weißer Überaugenstrich. „didlui“:
Heidelerche (S. 96)

f) *derber; mindestens sperlingsgroß; auf Telegraphendrähten, Büschen und Stauden.*

Ohne alles Gelb; groß, plump; stark gefleckt.
Klirrendes Lied: **Graunammer** (S. 94)

Mit \pm Gelb; Bürzel zimtbraun, weiße Schwanz-
außenfedern: **Goldammer** (S. 94)

(Wie Goldammer, aber Bürzel olivbraun; ♂ mit
schwarzer Kehle: **Zaunammer** (S. 93) [selten])

Höchstens an Kehle und Kropfseiten stroh-
gelblich; Kopf grünlichgrau, Bürzel bräunlich.
Unten nicht oder schwach gefleckt. Bauch \pm zimt-
oder gelbbraun. „bwüt“: **Gartenammer** (S. 94)

Gedrungen, dickschnäblig. Grünlichgraubraun
bis olivgrün mit gelb an Flügel und Schwanz:
Grünling (S. 8)

g) *knapp sperlingsgroß; im Gebüsch auf Stauden und
Drähten:*

aa) schlank; grauer Kopf, oben bräunlich, am
Flügel rotbraun. Weiße Kehle. Haltung
ziemlich wagerecht. Kurzer Zwitschergesang
(oft im Balzflug in die Höhe!); rüttelt auch
nach Insekten über den Grasspitzen:

Dorngrasmücke (S. 27)

bb) schlank; oben streifig grünlichbraun; der keil-
förmig endende Schwanz wird im Flug etwas
geschleppt. Gern in Erlen- oder Weiden-
büschen in hochgrasiger Wiese; spitzköpfig:

Schwirl (S. 132)

cc) Finkengestalt:

Gelbes Band im schwarzen Flügel: **Stieglitz** (S. 9)
Braun; grauer Kopf und Bürzel. ♂ mit roter
Brust; gikkernde Rufe. Schwacher heller
Flügelspiegel; rel. stark ausgeschnittener
Schwanz: **Hänfling** (S. 12)

(In Scharen; nußbräunlich mit hellem oder rosa Bürzel. „Tschätschätätoi“ usw.:

Berghänfling (S. 12)

Klein; Kopf und U-Seite \pm gelb. Bürzel zitronengelb. Sonst grünlich braunstreifig. Kurzer Schnabel; klirrender Ruf und Gesang:

Girlitz (S. 11)

dd) braun; stark gestreift. ♂ mit schwarzem Kopf und weißem Halsband. Weiße Schwanzaußenfedern. „zieh“: **Rohrhammer** (S. 125)

h) *ca. sperlingsgroß; weiße Flügelbinden und Schwanzaußenfedern:*

Bürzel weiß: **Bergfink** (S. 9)

Bürzel nicht weiß: **Buchfink** (S. 9)

i) *steil sitzend; mit rel. langem Schwanz drehend und schlagend:*

Oben rotbraun; ♂ mit weißer Schwanzwurzel, ♀ mit weißen Schwanzaußenfedern: **Neuntöter** (S. 20)

k) *größer als Spatz; schreitender Gang. Oft in Scharen, auch zwischen Vieh:*

Metallisch glänzend. \pm weiß geperlt: **Star ad.** (S. 6)

Nicht glänzend; bräunlichrauchgrau mit heller Kehle: **Star juv.**¹ (S. 6)

2. *ca. drosselgroß:*

Blaugrauer Kopf, brauner Rücken, blaugrauer Bürzel. Weiße U-Flügel. Schackernde Rufe:

Wacholderdrossel (S. 29)

Hühnchengestalt; rundliche kurze Flügel:

Wachtel (S. 99)

Freisitzend. Der lange Schwanz wird oft bewegt.

Grau-weiß-schwarz: **Raubwürger** (S. 20)

¹ Dem jungen Star ähnelt sehr der junge *Rosenstar*, der heller ist und einen amselartigen (nicht so spitzigen) Schnabel hat. Der ad-Rosenstar ist rosa mit schwarzglänzender Hauben-, Flügel- und Schwanzfärbung (Irrgast).

3. Zwischen Drossel- und Taubengröße:

a) *rundliche Flügel, schlechter Flug:*

Purrender Flug; Rotbraun am Schwanz:

Rebhuhn (S. 99)

Kleiner als Rebhuhn; matte, schnelle Schläge mit den rostbraunen Flügeln. Nur sehr kurze Strecken (oft mit hängenden Beinen) fliegend:

Wachtelkönig (S. 100)

b) markant schwarz-weiße Flügel und Schwanzzeichnung; flatteriger, häherartiger Flug:

Wiedehopf (S. 35)c) *Schnepfengestalt; ziemlich lange Beine; schmale Flügel, schneller Flug. Bürzel ± weiß:*

Bürzel und Flügelschild weiß; Beine rot:

Rotschenkel (S. 175)

Bürzel nur seitlich weiß; schmale helle Flügelbinde:

Kampfläufer (S. 174)

Kein weißer Bürzel; sehr langer Schnabel; helle Rückenstreifen:

Bekassine (S. 140)

4. ca. taubengroß bis krähengroß:

a) *Krähen*; besonders im Winter oft in Scharen. Meist **Saatkrähen**, oft untermischt von **Dohlen**. Im übrigen s. S. 5.

b) schwarz-weiß; sehr langer Schwanz; schäckernde Rufe:

Elster (S. 4)c) *Tauben* s. S. 42. Besonders **Turteltaube** mit weißer Schwanzeinfassung.d) *mit Grün, Bogenflug:*

Ohne Rot:

Grauspecht ♀ (S. 38)

Mit rotem Oberkopf:

Grünspecht und **Grauspecht** ♂ (S. 38)e) lappiger Flug; schwarz-weiß; Flügel lang, am Ende mit Weiß, etwas gewinkelt: **Kiebitz** (S. 183)5. Raubvögel und *Kuckuck* s. S. 230.Gaukelnd mit erhob. Schwingenspitzen. Bürzel weiß: (Alles übrige s. S. 229.) **Weihen** (S. 234)

6. Rumpf etwa gänsegroß oder größer:

a) *Gänse* s. S. 138.

b) Beine mittelhoch; Körper waagrecht gehalten.
Im Flug Gänsegestalt; großer weißer Flügelschild.
Ruhiger Flug: **Großtrappe** (S. 100)

c) *zart grau mit schwarzen Flügelspitzen; lange Beine:*
Hals im Flug eingezogen: **Fischreiher** (S. 45)
Hals lang ausgestreckt:

Kranich (S. 45) (Zugform keilartig)

d) Langbeinig. Schwarz-weiß-rot: **Storch** (S. 45)

7. Eulen:

Besonders an alten Kopfweiden; klein; tags spechtartiger Flug. „huüg, guug“ und Gekläff:

Steinkauz (S. 42)

Lange Flügel gewinkelt; ca. krähengroß:

Sumpfohreule (S. 133)

(vgl. aber weiterhin auch S. 39)

8. Auffällige oder eigenartige Rufe aus der Wiese:

Lang anhaltendes sirrrrrrr . . ., etwas blechern, sonst aber täuschend ähnlich dem Singen der großen grünen Heuschrecke:

Schwirl (S. 132)

Schnerrendes Geräusch. Zwischen je zwei Schnerrtönen eine kleine Pause. (Streichen mit Hölzchen über Kammzinken bringt ein ähnliches Geräusch zustande):

Wachtelkönig (S. 100)

Wässeriges pickwick, pickwerwick: **Wachtel** (S. 99)

B. Charaktervögel der Viehweiden, die mit Kopfweiden eingesäumt sind.

Man bestimme auch diese Vögel nach der Tabelle unter Gruppe 7A!

Besonders bezeichnend sind:

Star, oft in Scharen, die im brausenden Flug schwärmen.

Elster, ebenfalls gern beim Weidevieh.

Wiedehopf, brütet in alten Kopfweiden, ebendort auch **Steinkauz**.

Wiesenpieper, vielleicht Brutvogel (besonders an der Küste).

Schafstelze, sehr bezeichnend.

Bei feuchten Gräben u. dgl. auch gern **Kampfläufer**, **Bekassine** und **Rotschenkel**. Besonders zahlreich aber ist der **Kiebitz**. Selten erscheint die **Blaurake** vom Wald her hier.

8. Gruppe: Feldvögel.

A. Vögel in Feldgärten, auf Äckern und ausgedehnten Feldfluren, entfernt vom Wald.

1. ca. gänsegroß:

a) *Wildgänse*, besonders im Herbst (Winter) und Vorfrühling s. S. 138.

b) reichlich gänsegroß; waagerechte Haltung, mittellange Beine und mäßig langer Hals. Beim ruhigen Flug sind große weiße Flügelschilde auffällig. Gestalt im Flug gänseartig; gefingerte Schwingen:

Trappe (S. 100)

2. ca. haushuhn groß oder etwas kleiner:

Ziemlich hochbeinig; weiße Flügelzeichnung. Ruhiger Flug. ♂ ad. mit schwarz-weißer Halszeichnung:

Zwergtrappe (S. 100) (selten)

(Kürzerer, gegabelter oder schwach ausgerandeter Schwanz. Schwarzblau und weiß oder bräunlich mit weißer Flügelbinde:

Birkhuhn) (S. 44)

3. *Raubvögel* s. S. 229.

Besonders typisch:

Bussard und **Turnfalk**

4. ca. krähengroß:

a) *ganz schwarz*:

Mit weißer Schnabelwurzel: **Saatkrähe** (S. 5)

Ohne weiße Schnabelwurzel:

Rabenkrähe oder **Saatkrähe** juv. (S. 5)

b) *mit ± Grau*:

Bauch und Rücken grau: **Nebelkrähe** (S. 5)

- Nacken grau; kleiner. Taubenartiger Flug. „ack-jackjao“, oft unter Saatkrähen: **Dohle** (S. 5)
- c) bräunlich; lange gewinkelte Flügel, dicker Kopf. Schwankender Flug: **Sumpfohreule** (S. 133)
(vgl. aber auch andere Eulen, s. S. 39);
- d) weiß und zart blaugrau; ± rote Füße. Auf Acker; besonders in Wassernähe. Sehr langflüglig:
Lachmöwe (S. 166)
- e) sandfarbig; fleckig, rel. hochbeinig; rundlicher Kopf. Weiße Flügelzeichnung: **Triel** (S. 99)

5. Tauben:

- Weißer Bürzel: **Feldtaube**
Ohne alles Weiß: **Hohltaube** (S. 43)
Weißer Flügelrand; groß: **Ringeltaube** (S. 43)
Bräunlich, weißes Schwanzende; klein: **Turteltaube** (S. 43)

6. Eulen, vgl. S. 39:

ca. krähengroß:

- Sumpfohreule, Waldohreule, Waldkauz**
Klein; tags spechtartiger Flug: **Steinkauz**

7. Rebhuhn- bis drosselgroß:

- a) *Hühnergestalt, kurze, rundliche Flügel:*
Purrender Flug, dunkler Bauchfleck. Schwanz mit Rostbraun: **Rebhuhn** (S. 99)
- b) *im Sitzen rel. hochbeinig; Rumpf stark drosselgroß.*
— *Flügel schmal sichelförmig, Flug schnell:*
Oft jäh wendend; Färbung (tropfig) grünlichgelbbraun. ad. im Frühjahr unten schwarz mit weißen Seiten, oben goldgelb getropft. Flötendes tlüh:
Goldregenpfeifer (S. 138)
Schwanzende weiß; schmale bindenlose Flügel. Gang rollend. ad. im Frühjahr mit schmalem schwarz-weißen Brustband und rotbraunem Bauch.
Ruf: dirrr u. ä.: **Mornellregenpfeifer** (S. 223)

c) *ca. drosselgroß:*

aa) Drosseln:

Rücken braun, Kopf und Bürzel blaugrau. Oft in Scharen. „Schackern“:

Wacholderdrossel (S. 29) (auf dem Durchzug) Schwarz oder braunschwarz mit weißem oder hellem Kropfband; Lockruf scharf „zeckernd“:

Ringdrossel (S. 28) (selten durchziehend)

bb) ziemlich langschwänzig. Aschgrau mit schwarzem Augenstreif. Schwarz und weiß im Flügel und Schwanz. Gern frei sitzend, schwanzdrehend oder rüttelnd: **Raubwürger** (S. 20)

8. Staren- bis sperlingsgroß und kleiner:

a) hoch in der Luft flügelflutternd singend:

Lerchen (S. 96)

b) *erdbräunlich; dunkel gefleckt. Matte Flügelschläge:* Schwanzaußenfedern weiß; helle Flügelhinterränder im Flug sichtbar. „tschrih, trieh, tirrih“:

Feldlerche (S. 96)

Schwanzaußenfedern weiß. Kurzschwänzig, nur ca. sperlingsgroß. Weißer Überaugenstreif:

Heidelerche (S. 96)

Schwanzaußenfedern nach schwarz gelblichbraun; Spitzhaube: **Haubenlerche** (S. 96)

c) mit schwarzem Kropf- und Stirnband und schwarzer Ohrgegend; Bauch ungefleckt. Oben bräunlich:

Ohrenlerche (S. 96) (seltener Gast)

d) *Lerchenfigur, aber schlanker und hochbeiniger. Grünlich bis bräunlich; oben und unten ± gefleckt; weiße Schwanzaußenfedern:*

Fleckung der U-Seite drosselartig, aber streifiger; oben ± grünlichbraun mit deutlichen Streifenflecken. Lockruf dünn ist ist oder hist hist. (Gern auf abgeernteten Feldern): **Wiesenpieper** (S. 128) Ebenso, Lockruf blechern psiehb:

Baumpieper (S. 129)

Sandfarbig, schwach gefleckt. „zirlui“:

Brachpieper (S. 129)

Lockruf zieh, rohhammerartig. Markant gestreift
(♂ ad. im Frühling mit \pm rötlicher Kehle):

Rotkehlpieper (selten) (S. 128)

e) schlank; langer Wippschwanz:

Stelzen, besonders **Bachstelze** (S. 126)

f) *rel. kurzschwänzig; frei auf Erhöhungen sitzend:*

Weißer Bürzel und schwarz-weißer Schwanz. Niedrig und nicht weit aufliegend. Beim steilen Sitzen langsames Schlagen mit dem Schwanz:

Steinschmätzer (S. 98)

Kein weißer Bürzel; etwas Weiß am Schwanz. Weißes Flügelmal. Hell rostbraune Brust und Kehle. Oben stark fleckig; weißer Augenstreif:

Braunkehlchen (S. 97)

Ähnlich; Kehle stets dunkel. ♂ mit schwarzem Kopf und weißem Halsfleck; O-Schwanzdecken mit weiß:

Schwarzkehlchen (S. 97)

g) *mit weißem Bürzel:*

aa) ohne Weiß im Flügel:

Schwanz *rel. kurz*; weiß mit schwarz in der Mitte und am Ende. Oben zart grau oder \pm rostbräunlich; schwarzer Augenstreif bei ad. im Frühjahr besonders deutlich:

Steinschmätzer (S. 98)

bb) mit Weiß im Flügel:

Zwei weiße Binden, weiße Schwanzaußenfedern:

Bergfink (S. 9) (Durchzügler)

Ein weißer Fleck oder sehr ausgedehnter weißer Flügelschild:

Schneeammer (S. 95) (Winter)

h) *mit rostrotem oder intensiv rostbraunem Schwanz*

aa) Schwanz ganz rostrot, in der Mitte dunkel; Schwanzzittern und Abwärtsschlagen:

Weißer Flügel Fleck; recht dunkel:

Hausrotschwanz ♂ (S. 30)

Im Flügel nicht oder kaum weiß, bräunlich-grau oder rauchgrau. Brust hell oder rötlich-gelb (♂: schwarze Kehle, weiße Stirn):

Gartenrotschwanz (S. 30)

Brust dunkler grau, niemals gelblich:

Hausrotschwanz ♀ (S. 30)

bb) Schwanz rostbraun mit breiter schwarzer Endbinde: **Blauehlchen** (S. 132)

cc) Vogel größer als Spatz; oben rotbraun, unten hell mit schwacher Querwellung. Bewegungen mit dem rel. langen Schwanz:

Rotrückenwürger ♀ oder juv. (S. 20)

i) *schlanke, braune oder braungraue Sänger von knapper Sperlingsgröße:*

In Erbsen-, Rübenfeldern usw. oder sonst in dichtem Pflanzenwuchs. Schlicht rostgelblichbraun; spitzköpfig. Gesang oft sehr schön und abwechslungsreich. Im Sitzen mit meist ziemlich vertikal gestellter Körperachse: **Getreidesänger**¹ (S. 130)
Gern in Büschen oder auf Telegraphendrähten. Grauer Kopf, brauner Rücken. Weiße Kehle. Kurzer, rau zwitschernder Gesang:

Dorngrasmücke (S. 27)

k) *mit deutlichem Gelb im Gefieder:*

aa) *derb; rel. langschwänzig; weiße Schwanzaußenfedern:*

Kopf und U-Seite ± gelb, beim ♀ stark gestreift. Oben streifig; Bürzel zimtbraun; (Bürzel olivbraun: **Zaunammer**):

Goldammer (S. 94)

bb) *Klein; gedrungen. Bürzel gelb. Oben grünlich braunstreifig, unten ± gelb.*

*Girrender Gesang: **Girlitz** (S. 11)*

¹ Dasselbe wie Sumpfrohrsänger; dieser Vogel bildet zwei nur ökologisch verschiedene Rassen aus: den Feld- oder besser Getreidesänger und den im feuchten Pflanzengewirr lebenden typischen Sumpfrohrsänger.

- cc) graziös; \pm langschwänzig, weiße Schwanzaußenfedern.
 U-Seite gelb; O-Seite olivgrünlich. Kopf beim ♂ blaugrau: **Schafstelze** (S. 126)
 U-Seite \pm gelb; Bürzel gelb. Sehr langschwänzig: **Bergstelze** (S. 126)
- dd) spatzenähnlich, derb. Grünlich oder olivgrau; gelbes Flügel- und Schwanzmal: **Grünling** (S. 8)
- ee) kleiner als Spatz. Gelbes Band im schwarzen Flügel. ad. mit rot-weiß-schwarzem Kopf. Gern an Stauden: **Stieglitz** (S. 9)
- l) *oben rotbraun; größer als Spatz. Drehende und wippende Schwanzbewegungen:*
 Aschgrauer Kopf mit schwarzem Augenstreif. Schwarzer Schwanz mit weißer Wurzel:
Rotrückenwürger ♂ ad. (S. 20)
 Ganze O-Seite rotbraun; Schwanz weiß gesäumt:
Rotrückenwürger ♀ und juv. (S. 20)
- m) lerchenfarbig; unten gefleckt. Dick; gern freisitzend. Keine weißen Schwanzaußenfedern. Beim Anfliegen Beine weit ausgestreckt. Gesang klirrend: **Grauammer** (S. 94)
- n) Ammergestalt, ca. spatzen groß. Grauer Kopf, gelblich an Kehle und Brust. Bauch zimtbraun oder gelblichbraun. Beim ♀ mit schwacher Fleckung. Dunkler und heller Bartstreif. „bjüt“:
Ortolan (S. 94)
- o) *allerlei Finkenvögel.* Besonders nach der Erntezeit und im Winter oder Vorfrühling in Scharen auf den Stoppelfeldern, an Mist, Mieten, auf Kaffeldern u. dgl. — Am häufigsten sind Spatzen, Goldammern, Grauammern und Grünlinge. Da die Schwärme zugleich mehr oder weniger mischgesellschaftlich sind, ist die Bindung der verschiedenen Arten auch zum Bestimmen wesentlich. Eine etwas ausführlichere Tabelle mag folgen: (vgl. auch S. 7 ff.)

Größe	Flug ¹ auf größere Strecken	Färbungsmerkmale	Geselligkeit	Bemerkungen	Art
bekannt.	schnurrend.	Bürzel grau; im Flügel 1 weiße Binde nahe den Schultern. Oberkopf aschgrau, braun eingefärbt (♂) oder grau-braun (♀). Kein weißes Halsband; Wangen hellgräulich.	meist unter sich, zuweilen eng bei Ammern; seltener bei Feldsperlingen und Grünlingen.	fast nur in der Nähe von Ortschaften.	Haus-sperling
etwas kleiner als Haus-spatz.	schnurrend.	Bürzel grau; im Flügel 2 weiße Binden. O-Kopf kupferbraun. Weißes Halsband. Weiße Wangen mit schwarzem Fleck.	gern bei Ammern, evtl. bei Hausbenlerche und Finken.		Feld-sperling
„länglicher“ als Spatz	bogenförmig; der rel. lange Schwanz auffällig.	Zimtbrauner Bürzel; ziemlich langer Schwanz mit weißen Außenseiten. Kopf und U-Seite beim ♂ gelb, beim ♀ mehr fleckig und weniger gelb.	gern bei Feldsperlingen und Grauammern, auch Finken u. Grünlingen.	Stimme: kurzes „zrit“ u. ä.	Goldammer

¹ Flug bei diesen Vögeln meist ± wellenförmig!

Größe	Flug ¹ auf größere Strecken	Färbungsmerkmale	Geselligkeit	Bemerkungen	Art
etwas größer als Goldammer, plumper.	ähnlich Goldammer, jedoch mehr schwirrend. Oft dicht gedrängt fliegend.	graubrauner Bürzel; mäßig langer Schwanz ohne weiße Außenseiten. Kein Gelb! Leuchtenfarbig; stark gefleckt, besonders am Kropf.	gern bei Goldammern, Fincken usw., oft auch unter sich.	Stimme: „zicks“, von vielen hört es sich ganz eigentümlich „knippernd“ oder knisternd an.	Graummer
kaum größer als Spatz, aber schlanker.	wellenförmig; hüpfend. Flügel abwechselnd stark angezogen u. ausgebreitet.	Olivgrünlischer Bürzel. Weiße Schwanzaußenfedern. Breite weiße Flügelbinde nahe Schulter; 1 schwächere im Mittelflügel. — U-Seite ungestreift rötlichbraun (♂) oder graubraun (♀).	oft mit Bergfincken, Spatzen u. Ammern zusammen.	Stimme im Flug meist „güb, güb“, auch „pink“.	Buchfink
wie Buchfink.	ähnlich Buchfink	weißer Bürzel! Flügelzeichnung wie bei Buchfink. Brust rötlichgelb (♂) oder bräunlich (♀); Bauch weiß. Kopf und Oberrücken bei ♂ ad. (besonders am Ausgang des Winters) mit dunklerer Schuppenfleckung bis fast ganz schwarz.	oft bei Buchfink u. Goldammern.	Lockruf: leises „quäg od. gjäg.“ Im eigentlichen Winter seltener als im Herbst u. Frühling.	Bergfink

etwa wie Spatz, ziemlich kurzschwänzig.	wellenförmig; jedoch mehr schwirrend als hüpfend.	gelber Flügfleck; Schwanzseite z. T. gelb, sonst grünlich (♂) oder grünlich-braungrau (♀) und deutlich gefleckt. Bei schlechter Beleuchtung nur durch Flügel- und Schwanzzeichnung von Spatz zu unterscheiden.	mit Ammern und Sperlingen, auch Finken häufig gemischt.	Stimme: gigigig.. „klingelnd“; weicher als bei Hänfling.	Grünling (Grünfink)
etwas größer als Spatz.	etwas lerchenartig; aber stärker bogig. Flügel ziemlich lang u. Schwanz kürzer als bei Ammern.	oben bräunlich („schuppig“). Flügel mit schmalen weißen Binden und weißem Längsfleck, der mit zunehmendem Alter immer ausgedehnter wird. Bei ad. ist der Flügel bis auf die Spitze weiß. — Bräunliches Kropfband. Schwanzseite z. T. weiß. U-Seite nie gestrichelt.	zuweilen bei Spornammern; seltener mit Lerchen oder Ammern.	Stimme klirrend tirri u. ä. Im Binnenland seltener erscheinend; aber dann zuweilen in größeren Scharen. — Nie auf Bäumen.	Schneeammer

¹ Flug bei diesen Vögeln meist ± wellenförmig.

Größe	Flug ¹ auf größere Strecken	Färbungsmerkmale	Geselligkeit	Bemerkungen	Art
etwa wie Spatz.	ähnlich Schneeammer; noch ammerähnlicher. Lassen sich oft steil herab.	nur die ♂♂ ad. mitschuppig schwarzem Kopf u. Kehllatz. Nacken rostbräunlich. — Sonst bräunlichgrau. Flügel mit 2 schmalen hellen Binden, nie mit weißem Fleck. juv. sehen Schneeammer juv. sehr ähnlich, aber kein deutliches Kropfband und U-Seiteseitlich schwach gestreift.	gern mit Feldlerchen fliegend u. rastend; zuweilen mit Schneeammern.	Stimme ähnlich Schneeammer; auch tieh. Meist recht seltener Gast; nur im NO etwas regelmäßig; einzeln oder in Trupps. — Nie auf Bäumen.	Spornammer
kleiner als Spatz.	wellenförmig; hin und her wogend; oft jäh abstürzend und wieder aufbrausend.	Bürzel grau. Kopf ± grau bis graubraun. Schwung- u. Schwanzfederränder weiß. Sonst bräunliche Färbung. Das Rot an Kopf und Brust bei ♂ ad. im Winter undeutlich.	gelegentlich mit Grünling und Berghänfling; seltener auch mit anderen Arten zusammen.	Stimmegickerd.	Bluthänfling

¹ Flug bei diesen Vögeln meist ± wellenförmig.

etwas kleiner als Spatz.	in kleineren und größeren Wellenlinien, sehr dicht und gedrängt; schön „exerzierend“, oft plötzlich herab stiebend.	Bürzel weißlich oder rötlich (♂). Vorderkopf u. Kehle gelblichbraun bis zimtbräunlich. 2 helle Flügelbinden; nicht so deutliche weiße Ränder an Schwung- und Schwanzfedern wie bei vorigem. — Gelber Schnabel!	gelegentlich mit Bluthänfling u. Birkenzeisig gemischt.	Stimme birkenzeisigähnlich jäck, jäck oder schein-doi; an Hänfling erinnernd. Nicht in jedem Winter anzutreffen; besonders im Binnenland seltener.	Berghänfling
kleiner als Spatz.	wellenförmig; sehr dicht gedrängt; gut „exerzierend“.	grünlichbraun; streifig, mit weißlichgrauen Tönen gemischt, nie m. gelb. Bürzel weißlich bis rosa. Stirn ± deutlich rot; Brust bei ♂ ad. rosa.	zuweilen mit Berghänflingen; selten m. Erlenzeisigen, die weniger hier am Boden.	Stimme: schütt, schütt. Nur ab und zu auf weiteren Feldfluren; lieben sonst mehr Birken.	Birkenzeisig
größer als Spatz.	lange Flügel, die sehr nah an den Körper angelegt und dann wieder ausgebreitet werden. Matte Flügelschläge.	erdfarbig; gefleckt. Die langen Flügel am Hintersaum (wenn gespreizt) hell. Schwanzaußenfedern weiß.	meist für sich; aber gern mit Spornammern.	Ruf melodisch drie, drie; nur stellenweise überwinternd.	Feldlerche

Größe	Flug ¹ auf größere Strecken	Färbungsmerkmale	Geselligkeit	Bemerkungen	Art
größer als Spatz.	unregelmäßig mit den ziemlich langen Flügeln.	Staubgrau; oben schwach, unten stärker gefleckt. Schwanzaußenfedern schwarz, weiter nach außen gelblichbraun. — Spitzhäubchen!	nicht selten mit Spatzen und Ammern; aber kaum mit Feldlerche zusammen.	Stimme: weich „tirilih“. Mehr in der Nähe von Ortschaften.	Haublerche
etwas größer als Feldlerche	sanft wellig. Lange spitze Flügel.	bräunlich mit weinrötlichem Anflug. Im blaßgelblichen Kopf markante schwarze Zeichnung. Schwarzes Kropfband. Übrige U-Seite hell, ungefleckt. 2 kleine Federhörnchen nur in d. Nähe sichtbar.		Stimme hell tititri oder ähnlich. Nicht häufig im Binnenland erscheinend.	Ohrenlerche
etwa wie Spatz.	lerchenartig, aber dichtgedrängt; fast stieglitzähnlich. Kurzer Schwanz auffällig gegenüber Feldlerche. Lassen sich oft wie Steine herab.	ähnlich Feldlerche, aber scharf weiß eingerahmte gelbbraune Wangen. Kann die Scheitelfedern häubchenartig sträuben. Der kurze Schwanz mit weißem Außensaum.	meist unter sich.	Stimme annehmen flötend didloi u. ä. — Nicht regelmäßig überwinternd.	Heidelerche

¹ Flug bei diesen Vögeln meist + wellenförmig.

B. Charaktervögel der Getreidefelder.

Die Bestimmungsübersicht unter A enthält auch die im Ährenfeld charakteristischen Arten. Besonders typisch sind außer **Sperlingen** und **Graumammer**:

Getreidesänger (Sumpfrohrsänger); knapp spatzen-groß; schlank; ungefleckt rostgelblichbraun. Haltung gern vertikal am Halm. Gesang sehr abwechslungsreich, auch nachts zu hören.

Braunkehlchen, kurzschwänzig; die dunkle Wange oben und unten markant weiß eingefäßt. Brust hellrost-braun; weißes Flügel- und Schwanzmal.

Rotschwänzchen, Blaukehlchen s. S. 30 u. 132.

Auch die **Dorngrasmücke** ist gern hier; auf dem Durch-zug auch Laubvögel (klein, grünlichbraun).

Wachtel („pickwick“), **Wachtelkönig** (Schnarren) und **Rebhuhn**, auch **Fasan** am Boden brütend.

Über dem Feld singen **Lerchen**, die zwischen Getreide ihr Bodennest haben, und es jagen **Schwalben** und **Segler** (s. S. 33).

9. Gruppe: Charaktervögel des Brachlandes, der Ruderal- und Kulturgegenden.

A. Charaktervögel der Landstraße; an Bahndämmen, Böschungen u. dgl.

1. **Krähen**, **Dohle** (grauer Nacken!), **Elster** (schwarz-weiß, langer Schwanz) und evtl. **Eichelhäher** s. S. 4 ff.
2. *Raubvögel* s. S. 229. Auf Telegraphendrähten sitzt gern der **Turmfalk** (rotbraun; langer Schwanz), gelegentlich auch der **Bussard** (plump und groß). Von den kurzschwänzigen Kleinfalken zeigen sich als ± seltenere Durchzügler vielleicht der **Rotfußfalk** oder der ähnliche, auch im Winter nicht seltene, kleine **Merlin**.
3. *Eulen*. Besonders an Kirschalleen der kleine **Steinkauz** mit spechtartigem Flug.

4. *An Kirschalleen* stellen sich gern der **Star** und der **Pirol** zur Kirschzeit ein; auch die **Sperlinge** fehlen nicht.

5. ca. starengroß oder größer; meist auf Telegraphendraht. Mit dem rel. langen Schwanz seitlich und auf- und abschlagend:

Schwarzer Augenstreif meist deutlich.

Rücken rotbraun:

Rotrückenwürger (S. 20) (nur im Sommer)

Schwarz-weiße Flügel- und Schwanzzeichnung; sonst grau und weiß: **Raubwürger** (S. 20)

6. Reichlich sperlingsgroß oder kleiner:

a) langer Wippschwanz:

Stelzen, bes. **Bachstelze** (S. 126)

b) *rel. kurzschwänzig; steife Haltung, oft Schwanzschlagen:*

Weißer Flügelfleck, Kopf dunkel mit weißer Wangeneinfassung. Kehle und Brust hell rostbraun;

weiße Schwanzwurzelseiten: **Braunkehlchen** (S. 97)

Ähnlich; Kopf dunkler und weißer Halsfleck.

Kehle dunkel, Brust rostbraun; kein deutliches

Weiß am Schwanz: **Schwarzkehlchen** (S. 97)

ca. sperlingsgroß; weißer Bürzel und weiß-schwarzer

Schwanz; im Frühjahr oben hell aschgrau,

unten fast weiß, schwarzer Augenstreif; im Herbst

(und Sommer) mehr rostigbraungrau getönt wie

die ♀♀: **Steinschmätzer** (S. 98)

c) *lerchenartig oder schlanker. Bräunlich oder grünlichbraun; unten ± stark gefleckt:*

aa) auf der Landstraße oder auf Bahndämmen trippelnd; Spitzhäubchen; keine weißen Schwanzaußenfedern: **Haubenlerche**¹ (S. 96)

bb) meist auf Telegraphendraht und an Böschungen u. dgl.; weiße Schwanzaußenfedern:

¹ Die anderen Lerchen mit weißen Schwanzaußenfedern.

Unten stark gefleckt: **Wiesenpieper** (S. 128)

(„ist, ist“) oder **Baumpieper** (S. 129) („psiehb“)¹

Unten schwach gefleckt. Sandfarbig. —

„djilb“ oder „zirlui“: **Brachpieper** (S. 129)

d) *mit Gelb:*

Kopf und U-Seite gelb; beim ♀ durch streifige Fleckung oft fast verdeckt. Weiße Schwanzaußenfedern; Bürzel zimtbraun. „zrit“. Liedchen: dididididi siez u. ä.:

Goldammer (S. 94)

Spatzenähnlich; ♂, besonders im Frühling, aber schön grünlich. Gelber Flügelfleck, Schwanzwurzelseiten gelb:

Grünling (S. 8)

Kleiner; breites gelbes Band im schwarzen Flügel. ad. mit rot-weiß-schwarzem Kopf: **Stieglitz** (S. 9)

e) *mit weißer Flügelzeichnung:*

aa) zwei weiße Binden; Schwanzaußenfedern weiß:

Bürzel weiß, „quäg“: **Bergfink** (S. 9)

Bürzel grünlich, „güb, güb“ oder „pink“:

Buchfink (S. 9)

± großer Flügelschild; lerchenartiges Benehmen. Weiße U-Seite mit bräunlichem Kropfband; kurzer gelber Schnabel, schwarze Füße:

Schneeammer (S. 95) (seltener Wintergast)

Klein; kurzschwänzig. Brust rötbraun:

Wiesenschmätzer (S. 97) s. o.

(Braun- und Schwarzkehlchen)

f) *Ammer:*

aa) grob und dick; lerchenfarbig. U-Seite, besonders am Kropf stark gefleckt. Keine weißen Schwanzaußenfedern. Gesang: zickzickzickzirrss. Beim Anfliegen (an den Telegraphendraht oder Alleebaum) werden die Füße weit ausgestreckt: **Graummer** (S. 94)

¹ Der Baumpieper brütet oft weitab von Bäumen in grasigen Böschungen. Beim Balzflug schwebt er mit erhobenen Flügeln unter „zia zia zia . . .“-Rufen abwärts.

bb) ca. spatzengroß. Hell zimtbraune U-Seite; Kopf grünlichgrau mit dunklem Bartstreif in strohgelber Umgebung. Die gelbliche Färbung der Kehle erstreckt sich bis auf die Brust. „bjüt“; Gesang „melancholisch“. Besonders an grasigen Böschungen, aber nicht überall:

Ortolan ♂ (S. 94)

Ähnlich, aber unten fahler, gelbbraunlich und etwas gefleckt:

Ortolan ♀ (S. 94)

g) *schlank; weiße Kehle:*

Auf Telegraphendraht oder Alleebaum. Kopf grau, Armschwingeränder rostbraun; Rücken bräunlich: **Dorngrasmücke** (S. 27) (nur im Sommer)

N. B.: Im übrigen vgl. Gruppe 8A und 7A, je nachdem, welche Landschaft vorherrscht.

B. Charaktervögel im öden Brachland, auf Schotter- und Schuttplätzen, alten Exerzierplätzen, Schutthalden, Sandkuhlen usw.

Als Bestimmungstabelle eignet sich die unter Gruppe 8A. Hier sollen nur die außerdem vorkommenden und besonders charakteristischen Arten aufgeführt werden.

1. Kleinvögel:

a) *weißer Bürzel*; weiß-schwarzer, kurzer Schwanz. Rel. hochbeinig; steife Haltung:

Steinschmätzer (S. 98)

b) *schlicht bräunlich; gewandt am Boden laufend:*

Schlank, fahl sandbräunlich; schwach gefleckt. Beim treppenförmig aufwärts führenden Balzflug: „zirlui“; sonst „djilb“ (spatzenähnlich). Weiße Schwanzaußenfedern:

Brachpieper (S. 129)

(Mehr grünlich braun; stärker gefleckt:

Baumpieper) (S. 129)

Größer als Spatz. Oben schwach, unten stärker gefleckt. Gelbbraune und schwarze äußere Schwanzfedern; Spitzhäubchen: **Haubenlerche** (S. 96)

Kleiner, kurzschwänziger. Weißer Überaugenstreif; weiße Schwanzaußenfedern:

Heidelerche (S. 96)

c) **Goldammer**, evtl. **Grauammer** und **Ortolan** s. S. 94 unter Umständen auch **Wiesenschmätzer**, **Stelzen** und **Dorngrasmücke**. Ferner **Finkenvögel** (s. Tabelle 8 A, S. 113 ff. Dazu noch **Stieglitz**).

d) *Schwalbengestalt*; oben dunkel braungrau, unten weiß. Brütet nicht selten in Lehm- oder Sandgruben. Die Löcher verraten den Brutplatz:

Uferschwalbe (S. 34)

2. Regenpfeifer:

ca. lerchengroß; rennt geduckt mit schneller Bewegung der mittelhohen, gelben Beine, wobei der Oberkörper waagrecht verbleibt. Weißes Halsband; am Kropf ± deutlich schwarz abgegrenzt. Oben erdbräunlich. Lange schmale, bindenlose Sichelflügel. Schwanz z.T. außen weiß. — „pú“; Balzlaut trillernd. Auf Schotter und Halden meist in der Nähe von Wasser:

Flußregenpfeifer (S. 184)

Rumpf *ca. taubengroß*; sandgelblichbraun, dunkel gefleckt. Weißes Flügelband; rel. hochbeinig. Ruhiger Flug. Dämmerungsvogel. — „chrählyhd“, trli u. a.

Triel (S. 99) (seltener)

3. Größere Vögel:

Krähen, s. S. 5, vor allem **Saatkrähen** und **Dohlen**, an Schuttabladeplätzen im Winter. Evtl. **Sumpfohreule**.

10. Gruppe: Charaktervögel der trockenen Berghänge und Tallehnen mit etwas Gebüsch, besonders der Muschelkalk- und Buntsandsteinformationen.

Die in dieser Landschaft vorkommenden Vögel wird man in den Tabellen der Gruppen 4, 7 A, 9 A und evtl. 8 A finden. Zur schnelleren Orientierung eine Angabe der typischsten Vögel.

Goldammer, mit Gelb; zimtbrauner Bürzel, weiße Schwanzaußenfedern.

Baumpieper, wie schlanke Lerche; unten drosselartig gefleckt; bräunlich.

Wiesenpieper und **Brachpieper** nur unter Umständen.

Dorngrasmücke, im Gebüsch oder auf Telegraphendraht; elegant; grauer Kopf, weiße Kehle, helle U-Seite, sonst bräunlich; Armschwingen z. T. rostbraun; kurzer Zwitschergesang.

Rotrückenwürger, besonders auf Dorngebüsch. Grauer Kopf mit schwarzem Augenstreif; oben rotbraun, Schwanz schwarz mit weißer Wurzel. ♀ oben ganz rostbraun, unten hell mit schwacher Querfleckung. ± Drehende Bewegungen des rel. langen Schwanzes. (Nur im Sommer!)

Raubwürger, hier auch evtl. Brutvogel oder Durchzügler, bzw. Wintergast. ca. drosselgroß, hellgrau mit schwarzweißer Flügel- und Schwanzzeichnung.

Weniger regelmäßig anzutreffen sind:

Graumammer, plump; lerchenfarbig; keine weißen Schwanzaußenfedern.

Sperbergrasmücke, größer als Spatz. Grau oder grau-braun; ad. unten quer gewellt. „tscherr“.

Hänfling, kleiner und schlanker als Spatz; gegabelter Schwanz, undeutlicher heller Flügelspiegel. ♂ mit roter Brust und Stirn, grauer Kopf.

Stieglitz u. a. **Finkenvögel**, besonders wenn Stauden vorhanden, mehr im Spätsommer und Herbst.

Steinschmätzer, gern in Kaninchenhöhlen brütend. Weißer Bürzel, steif sitzend; langsame Schlagbewegungen mit dem weiß-schwarzen Schwanz. Im Frühjahr hellgrau mit schwarzem Augenstreif und schwarzen Flügeln. ♀ und Herbstvögel mehr bräunlich.

Schwarzkehlchen, klein; kurzschwänzig. ± schwarzer Kopf, weißer Halsfleck. Nicht im Nordosten! — Im Gegensatz zum **Braunkehlchen** kein Weiß am Schwanz. Braunkehlchen hat auch stets helle Kehle. Brust bei beiden ± rostbraun.

Wacholderdrossel, brauner Rücken, blaugrauer Kopf

und Bürzel und evtl. Ringdrossel, schwarz mit weißem Kropfband, seltener.

Nur ausnahmsweise: **Zaunammer**, **Zippammer** (beide eher noch im Westen), **Ortolan**, **Schnee-** und **Spornammer**. Von Eulen am ehesten der **Steinkauz** (klein, Spechtflug). *Raubvögel* s. S. 229. Im Winter evtl. **Merlin**.

III. Abteilung.

Vögel im Moor und Sumpf, auf feuchten Wiesen im Binnenland u. dgl.

Unter dieser Abteilung seien alle *Sumpf-*, *Wasser-* und *Moorvögel*, soweit sie nicht Schwimmvögel sind oder bereits in Abt. I oder II besprochen wurden, vergleichend feldornithologisch dargestellt. Reine Avibiocoenosen findet man nur im Hochmoor. Das übrige Sumpfgelände stellt eine recht gemischte Vogelgemeinschaft dar. — Die Ordnungen der *Singvögel*, *Eulen*, *Raubvögel*, *Reiher*, *Stelzvögel*, *Entenvögel*, *Rallen* und *Hühner* stellen in erster Linie hierfür ihre Vertreter.

A. Singvögel.

Finkenartige . . .	I, S. 125	Meisen	III, S. 127
Stelzen, Pieper und		Rohrsänger. . . .	IV, S. 130
Lerchen	II, S. 126	Erdsänger	V, S. 132

I. Finkenartige.

Von den Ammern ist hier noch nachzuholen: der (oder die) **Rohrhammer**, *Emberiza s. schoeniclus* (L.).

Kennzeichen: knapp spatzen groß, weiße Schwanzaußenfedern. ± grauer Bürzel; O-Seite auf hellrostbraunem Grund markant schwarz gestreift. ♂ mit schwarzem Kopf und schwarzer Kehle, ♀ mit dunkler Umrahmung der Wange und der Kehle. Dem ♀ ähnelt das Herbstkleid der ♂♂. — Lockruf: scharfes zieh. — Bemerkungen: überall häufig.

II. Stelzen, Pieper und Lerchen.

Stelze ohne Gelb:

(Weiße) Bachstelze, *Motacilla a. alba* L.

Kennzeichen: langer schwarzer, weiß gesäumter Wippschwanz. Oben aschgrau¹. Bei ad. Scheitel, Hinterkopf und Kehle schwarz, Kopf und U-Seite sonst weiß. Bei den ad. im Herbst mit ± ausgeprägtem schwarzen Kropfband. — juv. mit graubraunem undeutlichen Kropfband. — Ähnliche: Bergstelze mit gelbem Bürzel; Schafstelze oben grünlich, keine Kropfzeichnung. —

	Schafstelze (Kuh-, Wiesen- oder Gelbstelze) <i>Motacilla f. flava</i> L.	Bergstelze (Gebirgsbachstelze, Graue Bachstelze) <i>Motacilla c. cinerea</i> Tunst.
Schwanz:	mit weißen Außenfedern; nicht sehr lang.	mit weißen Außenfedern; sehr lang.
Bürzel:	wie Rücken.	zitronengelb vom grauen Rücken abgehoben.
Füße:	schwarz.	hellbraun.
ad. im Frühjahr	ganze U-Seite gelb. O- Seite gelblicholivgrün.	U-Seite hellgelb, ♂ mit schwarzer Kehle. O- Seite aschgrau.
ad. im Herbst:	Kinn und U-Schwanzdek- ken weißlich, das Gelb viel fahler; O-Seite gelb- lich grau.	U-Seite gelblich weiß; U- Schwanzdecken gelb.
juv.	ähnlich ad. im Herbst; U- Seite bräunlich weiß.	fast wie ad. im Herbst.
Lockruf:	siib, sieb.	scharf zititzit, härter als bei alba.
Bemer- kungen:	besonders auf Wiesen. Zugvogel.	am Wasser, besonders des Hügel- und Berglandes. Standvogel.

¹ Die an der Küste nicht sehr selten erscheinende englische Trauerbachstelze, *Motacilla alba yarrellii* Gould. ist oben ganz schwarz! Die ♀♀ und juv. allerdings mehr grau.

Stimme: zississ u. ä. — Bemerkungen: überall gemein, auch abseits vom Wasser.

Die **Nordische Schafstelze**, *Motacilla flava thunbergi* Billb. hat im Frühjahr einen *schwarzgrauen Kopf*, nicht einen blaugrauen mit weißem Überaugenstreif wie *M. f. flava*. Gelegentlich auf dem Durchzug im Mai. Herbstkleider schwer von *flava* zu unterscheiden.

Die englische **Grünköpfige Schafstelze**, *Motacilla flava rayi* (Bp.) ist im Frühjahr durch gelblichgrünen Kopf mit hochgelbem Überaugenstreif gekennzeichnet. — In Deutschland brütet sie nur auf der Helgoländer Düne.

Die *Pieper* (*Anthus*) sind lerchenfarbig; im Benehmen mehr stelzenhaft, haben keinen besonders langen Schwanz und brüten, wie die Stelzen und Lerchen, in Bodennähe. Vergleichsübersicht S. 128, 129.

Von den Lerchen ist für das Moor charakteristisch die kleine kurzschwänzige **Heidelerche**.

III. Meisen.

Im Schilf und sumpfigem Weidicht leben die *Rohrmeisen*.

Bartmeise, *Panurus b. biarmicus* (L.).

Kennzeichen: ca. blaumeisengroß mit sehr langem Schwanz. Zimtbraun, weiße Flügelzeichnung. ♂ mit aschgrauem Kopf und schwarzem Bartstreif. — Ähnliche: Schwanzmeise hauptsächlich schwarz-weiß; kaum im Schilf. — Stimme: scharf zi zi oder djif. — Bemerkungen: In großen Rohrwaldungen Nordostdeutschlands sehr seltener Brutvogel.

Beutelmeise, *Remiz p. pendulinus* (L.)

Kennzeichen: ca. blaumeisengroß; rostig grau mit gelblich rostrotem Bürzel; schwarze Kopfseiten. — Bemerkungen: Sie baut im Weidicht ihr Filznest, das etwa die Form eines Magens hat, mit etwas seitlichem Einflugloch. — Sehr selten. Als Brutvogel wohl nur noch in Nordostpommern, bei Breslau und Peitz.

Ruf	Gesamttonnung, Fleckenzeichnung usw.	Beinfarbe	Schwanzaußenfedern	Vorkommen	Art
ist ist, ist (oft gereiht!)	Grünlichbraun. Deutlich oben und unten gefleckt.	hell, fleischfarbig.	weiß.	Überall — wenigstens auf dem Durchzug.	Wiesenpieper , <i>A. p. pratensis</i> (L.)
zieh (rohrhammerartig.	Grünlichbraun. Oben sehr markant streifig, auch Bürzel. Im Frühjahr zimtbraune Kehle.	fleischfarbig bis hornbraun.	weiß.	Seltener sibir. Durchzügler.	Rotkehlpieper , <i>A. cervinus</i> (Pall.)
his, hüst (weniger gereiht, wiesenpieperartig.	Bräunlichgrau. Oben verwaschen, unten größer (Herbstkleid!) oder schwach gefleckt. Kopf fast ungefleckt.	schwarzlich.	weiß.	Vereinzelte Durchzügler u. Wintergast. (Alpiner Brutvogel.)	Wasserpieper , <i>A. s. spinoletta</i> (L.)
etwa ebenso.	Grasgrünlichgrau. Oben verwaschen, unten größer gefleckt.	schwarzlich.	fahl grau-braun.	Spärlich. Durchzügler von der englischen und französischen Küste.	Strandpieper ¹ , <i>A. spinoletta</i> petrosus (Mont.)

etwa ebenso.	Olivgraubraun. Oben verwaschen, unten grob (verwaschen) gefleckt.	schwärzlich	fahl graubraun	Im Binnenland seltener Durchzügler (Wintergast) aus Skandinavien; an der Küste regelmäßig.	Felsenpieper ¹ , A. spin. littoralis Brehm.
bjif, fast wie Spatz	Fast starengroß! Dunkel bis lederbräunlich (kaum oliv). Oben schwach, unten nur bis zum Kropf stärker gefleckt.	hornbräunlich	weiß.	Sehr seltener Gast im Binnenland aus Sibirien.	Spornpieper , A. r. richardi Viell.
blechern psiehb oder dsidsi, sissi	Wie Wiesenpieper, unten etwas gelbbraunlicher.	fleischfarbig (kurze Kralle)	weiß.	An Böschungen, in Wäldern.	Baumpieper , A. t. trivialis (L.)
djilm (spatzenartig) u. zirluf, triedlih.	Fahlsandbräunlich. Nur schwache Fleckung.	horngelblich.	weiß.	Ödland.	Brachpieper , A. c. campestris (L.)

¹ Die systematische Trennung dieser beiden Arten ist möglicherweise wegen sehr großer Ähnlichkeit nicht gerechtfertigt.

IV. Rohrsänger und Schwirle.

Spitzköpfig; schlicht braun oder grünlich. Schwanz \pm keilförmig zugespitzt. Die echten Rohrsänger bauen Napfnester, die an wenigen Halmen befestigt sind und deren Boden frei über der Erde oder über dem Wasser hängt.

1. Ungestreifte Rohrsänger.

	Drosselrohr- sänger Acrocephalus a. arundinaceus (L.)	Teichrohr- sänger A. s. scirpaceus (Herm.)	Sumpfrohr- sänger A. palustris (Bechst.)
Größe:	ca. starengroß.	etwas kleiner als Spatz.	wie Teichrohrsänger.
Färbung:	oben rostgelblich-braun, unten heller mit hellem Überaugenstreif.	wie Drosselrohrsänger; auch Bürzel rostgelblichbraun.	fast ebenso; mit Stich ins Olivfarbige, besonders am Bürzel.
Gesang:	karre karre kiet kiet u. ä., monoton.	ähnlich Drosselrohrsänger, aber etwas abwechslungsreicher u. nicht so tief.	ähnlich Gelbspötter, mit vielen Imitationen; jedenfalls abwechslungsreicher als beim vorigen.
Aufenthalt:	besonders im Schilf.	besonders im Schilf; auch im Weidicht.	im Weidicht, nicht im reinen Schilf.
Bemerkungen:	alle Rohrsänger kommen kaum vor Mai an.		

2. *Gestreifte Rohrsänger*¹.

	Ufer- oder Schilf- rohrsänger Acr. s. schoenobaenus(L.)	Seggen- oder Binsen- rohrsänger A. paludicola (Vieill.)
Kopf- zeich- nung:	Weißer Überaugenstrich; O-Kopf undeutlich ge- streift.	weißer Überaugenstrich. Scheitelmitte gelblich weiß, deutlich von schwarzen Streifen seit- lich abgegrenzt.
O-Seite u. Flügel:	O-Seite dunkel olivbräun- lich, undeutlich gestreift; Bürzel lederbraun.	O-Seite auf rostgelblich- grauem Grund dunkel gestreift (besonders deut- lich im Frühjahr), Bür- zel fahl rostgelb. Arm- schwingen breit weißlich gesäumt.
Gesang:	ähnlich Teichrohrsänger, aber Einzelrufe (gern wäd wäd-Strophe) wer- den oft anhaltend wie- derholt; ab und zu Balz- flug.	rerrrdididi usf.; auch Balz- flug.
Bemer- kungen:	im Ufergebüsch, Schilf u. dgl. nicht selten.	im Ufergestrüpp, Seggen, Ried usw.; nicht häufig.

3. *Schwirle*².

Charakterisiert durch heuschreckenähnlichen monotonen Gesang, keilförmig zugespitzten Schwanz und Rohrsängergestalt. Im Flug wird der rel. lange Schwanz etwas geschleppt. Gute Bodenläufer!

¹ Von den Schwirlen durch hellere U-Seite, reiner braunen Bürzel und markante Kopfstreifung unterschieden.

² Wer alle drei Schwirle dicht nebeneinander studieren will, dem empfehle ich den Nordenburger See in Ostpreußen.

	Heuschrecken- rohrsänger oder Schwirl Locustella n. naevia (Bodd.)	Flußrohrsänger oder Schlagschwirl L. f. fluviatilis (Wolf.)	Nachtigallrohr- sänger oder Rohrschwirl L. l. luscinoides (Savi)
Färbung:	O-Seite olivbräunlich, dunkel fleckenstreifig; U-Seite hell, Kehle weißlich, fast immer ungestreift.	O-Seite ungefleckt olivbraun; Schwanz reiner braun. U-Seite heller; Kehle u. Kropf auf weißlichem Grund gestrichelt.	oben (oliv)rötlichbraun; unten matt lehmfarben; ungefleckt.
Gesang:	fast wie grüne Laubheuschrecke (Tettigonia), minutenlanges, etwas blecheres sirrrrr...	schleifend serr . . , meist zweisilbig und dann an Goldammergesang (ohne Schlußton!) erinnernd.	tiefer als Schwirl und mehr wie sürrr... oder sörrr, auch mehrfach unterbrochen.
Aufenthalt:	besonders dort wo in hochgrasigen Wiesen kleine Büsche stehen.	im sumpfigen Wald (Erlenbruch usw.).	im Schilf.
Bemerkungen:	häufig.	mehr im östlichen Deutschland, besonders in Ostpreußen häufig.	im Rheinland (Kreis Geldern) festgestellt; im südlichen Ostpreußen vereinzelt, ebenso in NO-Deutschland u. Bayern.

V. Erdsänger.

Die *Blaukehlchen* huschen gewandt am Boden dahin und stellen den wurzelwärts rostrotten, am Ende schwarzen Schwanz gern in die Höhe. Die Oberseite ist sepia-

braun gefärbt, ein dunkles Kropfband wird bei den Männchen nach dem Bauch zu rostbraun begrenzt.

Das **Weißsternige Blaukehlchen**, *Luscinia svecica cyanecula* (Wolf), Kehle bei ♂ ad. im Frühjahr himmelblau, meist mit einem silberweißen Fleckchen, steht dem **Rotsternigen Blaukehlchen**, *Luscinia s. svecica* (L.) bzw. *L. sv. grotei* Dementjew und *L. sv. gaetkei* (Kleinschm.) gegenüber. Alle ♂♂ der rotsternigen Rassen haben im Frühjahr einen rostroten Fleck auf der blauen Kehle. Die einzelnen Rotsternchenrassen sind nur durch die Flügelmaße unterschieden, im Freien also nicht unterscheidbar. Ebenso schwer lassen sich Weißsternige und Rotsternige im Jugend-, Herbst- und weiblichen Kleid unterscheiden. Kehle bei den ♀♀ weiß (bei den Rotsternigen oft roströtlich), Kropfband dunkel. Im Herbstkleid verlieren die ♂♂ von der Schönheit des Blau durch helle Federsäume. — Bemerkungen: *L. s. cyanecula* brütet an feuchten, buschreichen Ufern u. dgl. nicht selten, aber doch nicht überall. Die Rotsternigen ziehen bei uns nur durch.

B. Eulen und Raubvögel.

Brutvogel im Moor ist die

Sumpfohreule (Moor- oder Sumpfeule), *Asio f. flammeus* Pontopp.

Kennzeichen: Flugbild: lange geknickte Flügel; mittellanger Schwanz. „Eulenfarbig“; die gelben Augen liegen in fast schwarzer Umgebung. Die Federöhrchen nur sehr kurz, meist angelegt. U-Seite auf hellem, mitunter gelblichem Grund, dunkel längs gestreift. — Ähnliche: Waldohreule hat nicht so dunkle Gesichtsmaske, weniger gewinkelte Flügel und auf der U-Seite auch schwache Querzeichnung durch die Längsflecke. — Stimme: kääw kääw kääw u. ä. Bemerkungen: Balzspiele mit Flügelklatschen in der Dämmerung. Nicht häufiger Brutvogel. Auf dem Zug nicht selten, auch in Äckern, Schilf usw.

Von *Raubvögeln* brüten im Moor besonders die **Weihen**, die mit Ausnahme der im Schilf brütenden **Rohrweihe** einen weißen Bürzel haben. Vgl. S. 234.

C. Reiherartige, Schwäne, Gänse, Enten, Stelzvögel, Rallen und Kranich sind zum Teil unter Gruppe 12, 13 und 14 näher gekennzeichnet (vgl. auch Abb. 4).

Bestimmungsübersichten:

11. Gruppe: Charaktervögel im baumarmen Hochmoor.

Die Landschaft ist ausgezeichnet durch das Vorhandensein von Heide, Birke, Krüppelkiefer und Moos. Torf! Die Vögel in den Bäumen s. auch Gruppe 6 und 4.

1. Kleinvögel (Singvögel):

a) *gern auf Torfhaufen sitzend oder am Boden laufend, nicht besonders langschwänzig:*

Weißer Bürzel, rel. kurzschwänzig:

Steinschmätzer (S. 98)

Weißes Flügelmal. Weiße Wangenrahmung und Schwanzwurzelseiten. Kurzschwänzig. Brust hell rostbraun. Vgl. auch *Schwarzkehlchen* (S. 97):

Braunkehlchen (S. 97)

Grünlichbraun; unten streifig gefleckt, weiße Schwanzaußenfedern. „ist, ist“; „zirb oder zilit“:

Wiesenpieper (S. 128)

Ähnlich, im Frühling mit zimtroter Kehle. Streifung markanter. „zieh“ ähnlich Rohrammer:

Rotkehlpieper (S. 128)

Lockton sibsib (oder psiehb). (An den Kiefern brütend.) Sonst wie Wiesenpieper:

Baumpieper (S. 129)

Kopf ± gelb, ebenso U-Seite. Bürzel zimtbraun; derb. „zrit“:

Goldammer (S. 94)

b) *lerchenfarbig; kurzschwänzig:*

Weißer Schwanzaußenfedern und weißer Über-

augenstreif. Evtl. im Singflug (Gesang dudelnd).

Lockton didlui: **Heidelerche** (S. 96)

(auch nachts zu hören)

c) *mit langem Wippschwanz:*

Mit Gelb an der U-Seite, wenigstens bei ad. Bürzel nie zitronengelb: **Schafstelzen** (S. 126)

Ohne Gelb, weiß-schwarz und grau:

Bachstelze (S. 126)

d) *gern auf den Krüppelkiefern sitzend:*

Rauher und zwitschernder Gesang. Brust rostbraun, Kehle hell, an Flügel, Kopf und am kurzen Schwanz weiß: **Braunkehlchen** (S. 97)

Lerchenfarbig, mit grünlichem Anflug. Unten auf hellem Grund dunkel gefleckt:

Lockruf sibsib oder psiehb: **Baumpieper** (S. 129)

Lockruf ist ist oder (am Nest) zirrb und zilit:

Wiesenieper (S. 128)

Derb; zuckt beim Rufen mit Schwanz. Mit ± gelb: **Goldammer** (S. 94)

e) in den anstoßenden Birken singt besonders häufig der **Fitislaubsänger** (Gesang finkenähnlich, aber weicher und melodischer).

Ferner evtl. noch vorhanden:

Wasserpieper (S. 128)

Würger und Fliegenfänger (S. 19)

2. *Krähen* s. S. 5, *Raubvögel* s. S. 229, *Kuckuck* s. S. 35.

3. ca. krähengroß, rundlicher Kopf; gaukelnder Flug und lange, gewinkelte Flügel: **Sumpfohreule** (S. 133)

4. Eigenartiges hohles Brummen, wie wuwuwuwu (sehr schnell!) aus der Luft: Balzende **Bekassine** (S. 140)

5. Lerchengroß bis reichlich drosselgroß. Schneller Flug; schmale Flügel:

a) *sehr langer Schnabel, reißender Flug. Kein weißer Bürzel.*

Rücken dunkel mit zwei markanten hellen Längsstreifen. Beim Auffliegen: „kätsch“. Zickzack-

flug. Kein Weiß am Schwanz. Balzflug: in jähem schrägen Flug aus der Luft (dabei brummend!) viele Meter abstürzend und dann wieder hochfliegend, um von vorn zu beginnen: **Bekassine** (S. 140) Ähnlich; beim Auffliegen nicht im Zickzack. Schwanz seitlich weiß:

Doppelschnepfe (seltener) (S. 141)

Nur ca. *lerchengroß*. Rücken zwischen den Streifen sehr dunkel mit Metallglanz. Ziemlich gerade abfliegend; meist stumm: **Zwergschnepfe** (S. 141)

b) *Schnabel nicht viel länger als Kopf; weißer Bürzel. ± lange Beine.*

An Torfstichen u. dgl. Stark drosselgroß; oben schwarz (braun), U-Seite und Bürzel leuchtend weiß. Schwanz weiß mit wenigen schwarzen Binden. U-Flügel schwarz. Flötendes „tlüid (it, it, it)“:

Waldwasserläufer (S. 173 u. Abb. 10, 6)
(selten als Brutvogel, häufig als Durchzügler)

Knapp drosselgroß. Oben düsterbraun (mit hellen Kanten); das Weiß des Bürzels nicht so scharf von Rückenfarbe abgesetzt. U-Flügel hell. Helles „jif jif“ oder „tjille, tjille . . .“ (Balztriller):

Bruchwasserläufer (S. 173)

(seltener Brutvogel, auf dem Zug hier nicht häufig)

Bürzel seitlich weiß. Groß. Brust rostbräunlich oder grau. Schnabel rel. kurz, meist stumm abgehend:

Kampfläufer (S. 174)

6. ca. tauben- oder krähengroß, hochbeinig, sehr langschnäblig:

Schnabel abwärts gekrümmt. Bräunlich. Prächtig flötend tloühd, tlaü, djoidjoid. Balztriller weich und wässerig flötend: wühdwühdwühdwüwürrrrr:

Großer Brachvogel (S. 177)

(in Norddeutschland und Bayern besonders typischer Moorbrüter)

Schnabel gerade; weißer Bürzel, weißes Flügelband:

Schwarzschwänzige Uferschnepfe (S. 177)

7. ca. krähengroß, weiß und schwarzgrün.
Federschopf. Breite lange Flügel; gaukelnder Flug.
„knui, kiëwiet“ u. ä.: **Kiebitz** (S. 183)
8. *Enten*, s. Gruppe 13. Es kommen auf den Blänken
u. a. in Frage: **Stockente** (groß), **Knäk-** und **Krick-**
ente (klein), **Moorente** (weißer Spiegel).
9. Nachts „errörrerrörrr...“. Falkenartiges Flugbild;
aber kleiner als Taube. Wehender Flug. Rindengrau,
heller Schulterstreif. Dämmerungsvogel:
Ziegenmelker (S. 34)
10. Hühner:
Birkwild brütet meist. Die schlichtbraune Henne
unterscheidet sich von anderen Wildhennen durch
weiße Flügelbinde und schwalbenartig ausgeschnit-
tenen Schwanz. — **Fasane**, besonders in Süddeutsch-
land an angrenzendem Wald hier häufig.
11. **Kranich**, Brutvogel in stillen Gegenden, besonders
Nord- und Ostdeutschlands. Grau; vom **Reiher** im
Flug durch ausgestreckten Hals unterschieden.

12. Gruppe: Sumpflandbewohner.

- A. Vögel auf sumpfigen Wiesen¹ (evtl. in der Nähe eines
Binnengewässers) und im Flachmoor (Wiesen- oder
Schwingmoor).

Vegetation: verschiedene Gräser (oft kurzrasig!) u. a.
auch Binsen, Seggen, Ried, schütterere Schilfpflanzen² usw.
Kleine Wasserlachen in überschwemmter Wiese. Aber
keine Schlammböden, kein Heidekraut. Baumwuchs nur
am Rand, dessen Vogelwelt hier nicht behandelt ist.
Ebenso sind die Vögel trockener Wiesen, die in Felder
übergehen, wieder andere (s. Gruppe 7).

¹ Nicht am Meeresstrande.

² Nicht dichte Schilfbestände; solche s. Gruppe 13.

1. ca. storchengroß oder etwas kleiner von ähnlicher Gestalt.

a) *hauptsächlich weiß:*

Schwarze Flügelspitzen, roter Schnabel, rote Füße:
Storch (S. 45)

In der Nähe von Wald; wie Storch; aber schwarzer Rücken und Hals: **Schwarzstorch** (S. 45)

Fast fischreihergroß, ganz weiß. Schnabel gelb und schwarz. Hals im Flug angelegt:

Silberreiher, *Egretta a. alba* (L.)
Sehr seltener Gast.

Schwach rohrdommelgroß, ganz weiß. Schnabel schwarz. Schopf! Hals im Flug angelegt:

Seidenreiher, *Egretta g. garzetta* (L.)
Sehr seltener Gast.

Weiß mit breitem Löffelschnabel. Hals im Flug ausgestreckt: **Löffler**, *Platalea*¹ l. *leucorodia* L.
Seltener Gast.

b) *hauptsächlich grau:*

aa) Hals im Flug eingezogen (vgl. Abb. 4, 7):
Weißer Hals; ohne Rostbraun im Gefieder:
Fischreiher (S. 45)

Rostbräunlicher oder purpurbrauner Hals, ebenso Federn vorm Flügelbug. Mehr Dommelgestalt; kleiner als Fischreiher:

Purpurreiher, *Ardea p. purpurea* L.
Seltener Gast.

bb) Hals ausgestreckt (vgl. Abb. 4, 6):

Kranich (S. 45)

2. *Raubvögel* vgl. S. 229. *Hauptsächlich Weihen*. Es brütet hin und wieder die **Wiesenweihe**.

3. *Eulen*. Als Brutvogel wohl nur die **Sumpfohreule** (S. 133)

4. *Gänse*:

„Gänsegrau“. Schnabel einfarbig hellgelbrot, weißer

¹ Systematisch zu den Ibissen gehörig (Anatomie, Fütterung, Haltung usw.).

Nagel¹. Flügeldecken silbergrau. Stirn nicht weiß. Die angelegten Flügel erreichen kaum den Schwanz.—

Hausgansgroß: **Graugans**, *Anser anser* (L.)

Stellenweise Brutvogel; Sommervogel.

Bräunlich gänsegrau. Schnabel schwarz² mit sehr breitem gelbroten Ring. Füße gelbrot. Stirn nicht weiß (höchstens schmaler heller Streif am Oberschnabelwurzelrand). Die angelegten Flügel überragen den Schwanz. Bauch nie schwarz:

Saatgans, *Anser f. fabalis* (Lath.)

Regelmäßiger Gast.

Düster erdbräunlich gänsegrau. Besonders dunkel am Hals. Kurzer Schnabel schwarz mit sehr breitem rosenroten Ring und hakigem Nagel. Füße dunkel fleischfarbig. Kleiner als Hausgans:

Kurzschnabelgans

Anser brachyrhynchus Baill.

Sehr seltener Gast.

Nicht viel kleiner als Saatgans; ad. mit weißer Stirn. U-Seite grob schwarz gefleckt. Füße und Schnabel gelblichrot. Juv. ohne auffällige weiße Stirn (aber kleiner und brauner als Graugans):

Bleßgans, *Anser a. albifrons* (Scop.)

Seltenheit, außer im Küstengebiet.

Kleiner als Saat- und Bleßgans. ad. mit weißer Stirn und weißem Scheitel (bis zur Mitte!). Füße und kurzer Schnabel matt gelblichrot:

Zwerggans, *Anser erythropus* (L.)

Nicht häufiger Wintergast.

Weiß mit schwarzen Flügelspitzen:

Schneegans, *Anser c. caerulescens* (L.)

Große Seltenheit.

¹ Nagel ist die plattige Spitze des Oberschnabels.

² Selten gelbrot mit schwarzem Nagel (sog. Ackergans, *Anser fabalis* var. *arvensis*). — Einen sehr langgestreckten Schnabel mit rosiorangefarbigem Ring hat die seltene **Susckingans**, *Anser neglectus* Suschk., die sonst ganz der **Saatgans** gleicht.

5. *Enten*, s. S. 154. Hier kommen vor allem in Frage:
Stock-, Knäk- und Pfeifente.

6. Vögel mit der Rumpfgröße von Taube bis Krähe:

Schwarz-weiß. Federschopf! Rel. breite geknickte schwarzgrüne Flügel mit Weiß an der Spitze; „lapziger“ Flug: **Kiebitz** (S. 183)

Braunfleckig; hohe Beine; langer Bogenschnabel. Prächtige Flötenrufe: **Großer Brachvogel** (S. 177)

Ähnlich, etwas kleiner mit hastigerem Flug und hellem Scheitelstreif. Ruf trillernd: **Regenbrachvogel** (S. 177)
Nicht häufig.

Rumpf ca. taubengroß; hochbeinig; sehr langer, gerader Schnabel. Weißes Band im dunklen Flügel. Bürzel weiß, Schwanz schwarz. Im Frühling unten rostbraun. Balzruf gjöldö u. ä.:

Schwarzschwänzige Uferschnepfe (S. 177)

Etwas kleiner; sonst wie vorige, nur kein weißes Flügelband, sondern nur schmale helle Binde. Der weißliche Schwanz ist dunkel gebändert. Im Frühling stark rostrot: **Rostrote Uferschnepfe** (S. 177)

Im Binnenland nur seltener Durchzügler.

7. Stelzvögel mit nur etwas mehr als kopflangem Schnabel und \pm hohen Beinen. Schmale Flügel. — **Wasserrläufer**, s. S. 171 u. Abb. 10.

8. Etwa drosselgroße oder kleinere schnepfenartige Vögel mit kurzen Beinen und sehr langem Schnabel (Sichelflügel, helle Rückenstreifen): *Sumpfschnepfen*.

Etwa *drosselgroß*, Schwanzaußenfedern seitlich nicht weiß. Im Zickzack mit heiserem kächtsch aufgehend:

Bekassine, Capella g. gallinago (L.)

Sehr gemein, auch als Brutvogel. Ein rhythmisches tiketiketike ... rührt auch von ihr her, ebenso ein vibrierendes Brummen — im Balzsturzflug.

Etwa *drosselgroß*; Schwanz seitlich weiß. Große Decken mit weißen Halbmondflecken. Mehr gradlinig abfliegend; meist stumm:

Doppelschnepfe, *Capella media* (Lath.)

Als Brutvogel selten.

Etwa *lerchengroß*; die hellen Rückenstreifen stechen vom fast schwarzen (mit Metallglanz) Rücken besonders gut ab. Stumm und geradlinig aufgehend; sonst gaukelnder Flug:

Zwergschnepfe, *Lymnocyptes minimus* (L.)

Nicht sehr häufig.

9. Hühnchenartige Gestalt, nickende Kopfbewegungen und Hochstelzen des kurzen Schwanzes. Mittelhohe Beine (Rallen):

a) *stark drossel- bis rebhuhngroß*;

ca. rebhuhngroß, *kurzer Schnabel*. ad. mit roter Stirnplatte. Schiefer- bis bräunlichschwarz. Weiße U-Schwanzdecken, die durch Stelzen des Schwanzes sehr auffällig wirken. Schwimmt gern und nickt dabei mit Kopf und zuckt mit Schwanz. juv. dunkelbräunlichgrau; Schwanzzeichnung wie bei ad.:

Teichhuhn (S. 150)

ca. drosselgroß (größer erscheinend!). *Schnabel über Kopflänge*. Oben dunkelbraun, unten schiefergrau, mit weißschwarzer Flankenbänderung. juv.¹ mit heller Kehle. Nicken und Schwanzschlagen wie oben. Weiße U-Schwanzdecken. Versteckt im Pflanzengewirr; selten schwimmend:

Wasserralle, *Rallus a. aquaticus* L.

Stimme ferkelartig quiekendes quruiek, hinterher dumpfes Brummen; auch andere Laute, wie platzendes pit.

Etwa ebenso groß; kurzschnäblig. Keine weißen U-Schwanzdecken. Rotbraune Flügel. — Mehr im Trockenem:

Wachtelkönig (S. 100)

¹ pull. kohlschwarz!

b) *reichlich starengroß:*

Kurzer gelbroter Schnabel. Dusterbräunlich (Kopf mehr grau) mit weißen Flecken — auch auf der Brust! — und Rückenstreifen. Weiß-schwarz gebänderte Flanken. — Stimme kip oder quit u. ä.:

Tüpfelsumpfhuhn (S. 150)

Nicht selten, aber sehr versteckt.

c) *ca. lerchengroß bis fast starengroß:*

Grünliche Füße, Brust ungefleckt schiefergrau (♂), gelbbraunlich (♀) oder weißlicher. Weiß-schwarze Flankenbänderung. O-Seite kaum weiß gefleckt:

Kleines Sumpfhuhn, *Porzana parva* (Scop.)

Nicht häufig!

Fleischfarbene Füße; Brust nicht weiß gefleckt, dunkel schiefergrau (ad.) oder graubraun mit dunkler Bänderung (juv.). Weißschwarze Flankenbänderung. Die bräunliche O-Seite weiß gestrichelt:

Zwergsumpfhuhn

Porzana pusilla intermedia (Herm.)

Sehr selten.

10. Kleinvögel:

a) *spitzköpfige Sänger, geschickt kletternd; von vorwiegend bräunlicher Färbung:*

aa) ohne Kopfstreifung.

Etwa starengroß, rostgelblichbraun:

Drosselrohrsänger (S. 130)

Knapp sperlingsgroß, oben einfarbig rostgelblichbraun ohne Olivfarbe; Gesang monoton schnarrend:

Teichrohrsänger (S. 130)

Ebenso einfarbig, aber mit einem Stich ins Olivfarbige. Gesang sehr abwechslungsreich:

Sumpfrohrsänger (S. 130)

bb) mit Kopfstreifung; Bürzel lederbraun.

Scheitelmitte nicht gelblichweiß, nur weißer Überaugenstreif sehr markant. O-Seite etwas gefleckt:

Schilfrohrsänger (S. 131)

Scheitelmitte gelblichweiß, außerdem noch weißer Überaugenstreif; O-Seite gefleckt. Hell rostgelblichgrauer Gesamteindruck (besonders im Frühjahr): **Binsenrohrsänger** (S. 131)

Hier typisch, aber nicht häufig.

cc) ungestreifter Kopf bei Rückenfleckung.

Grünlichgraubraun, Keilschwanz. Gesang heuschreckenähnlich schwirrend: **Schwirl** (S. 132)

b) bräunlichgrau; durchschlüpfen das Weidicht:

Grasmücken, bes. **Dorngrasmücke** (S. 27)

c) klein; grünlichgraubraun, unten heller:

Laubsänger (S. 23)

d) *spatzenartig. Sitzt gern auf Pflanzenspitze. Schwanzzucken.*

Knapp sperlingsgroß, rostbraun mit markanten schwarzen Streifen. Kopf schwarz, nach unten weiß abgegrenzt:

Rohrhammer ♂ (S. 125)

Etwa ebenso, Kopf markant bräunlich und weiß. Ruf zieh:

Rohrhammer ♂ im Herbst, ♀ oder juv. (S. 125)

e) *an der Erde geschickt laufend:*

Schwanz oft gefächert; ruckartige Bewegungen. Der rostbraune Schwanz mit schwarzer Endbinde:

Blauehlchen (S. 132)

Grünlichbraun, Schwanz wird im Flug etwas geschleppt:

Schwirl (S. 132)

f) *sehr langschwänzig, zierlich:*

Ohne Gelb:

Bachstelze (S. 126)

U-Seite gelb, Rücken grünlich, Bürzel nicht gelb:

Schafstelze (S. 126)

Sehr langschwänzig, Rücken grau; Bürzel zitronengelb, U-Seite hellgelb oder weißlich:

Bergstelze (S. 126)

g) auf freiem Gelände achte man noch auf **Pieper**, s. Tabelle S. 128 (grünlichbraun, unten gefleckt),

Ammern (bes. **Graumammer**) und **Lerchen**

- h) auf Pflanzenspitzen oder Telegraphendrähten.
Kurzschwänzig; kleiner als Sperling. Hell rostbraune Kehle; weiß an Flügel und Schwanz:

Braunkehlchen (S. 97)

B. Charaktervögel der vegetationsreichen feuchten Stellen mit allerlei Gestrüpp, Nesseln, Weidicht, Schilf u. dgl.; an Wassergräben und Kanälen.

1. Schlank; gewandt im Gestrüpp „kriechend“; beim Singen meist ruhig. — Hauptsächlich bräunlich:

a) *Kopf gestreift:*

Dunkel gestreifter Scheitel, schwarzer Augenstreif, weißer Überaugenstreif. Bürzel lederbraun. Gesang teichrohrsängerähnlich, aber einzelne Rufe anhaltender wiederholt; gern Balzflug:

Schilfrohrsänger (S. 131)

b) *Kopf ungestreift:*

Einfarbig rostgelblichbraun. Gesang monoton und rhythmisch auf- und abgehend. Knapp sperlingsgroß¹:

Teichrohrsänger (S. 130)

Ebenso, mit Stich ins Olivfarbige (besonders am Bürzel). Gesang sehr abwechslungsreich:

Sumpfrohrsänger (S. 130)

2. Schwanz rostbraun mit breiter schwarzer Endbinde:

Blaukehlchen (S. 132)

3. Dickschnäblig; ca. spatzengroß, Hänflingsgestalt (fast nur im Nordosten!) Kopf und U-Seite rot:

Karmingimpel ♂ (S. 11)

Olivbräunlich, Kehle schwach gestreift:

Karmingimpel ♀ oder juv. (S. 11)

4. Von *Grasmücken* ist am ehesten die **Dorngrasmücke** hier anzutreffen; s. S. 26.

¹ Ähnlich, aber größer mit noch einförmigerem Gesang ist der hier seltenere **Drosselrohrsänger**.

5. Von *Meisen* am häufigsten: **Schwanz-, Blau- und Weidenmeise**. Sehr selten die **Beutelmeise**, s. S. 127.
6. Von den kleinen grünlichen oder bräunlichen *Laubsängern* liebt der **Fitis** am meisten das Feuchte.
7. Hauptsächlich rostbraun sind **Sprosser** und **Nachtigall**, die bei genügend dichtem Buschbestand hier zu erwarten sind, s. S. 31.
8. Rohrsängerähnlich, grünlichbraun: **Schwirle** s. o.
9. Von *Finkenvögeln* sind besonders zu nennen: **Buchfink, Gold- und Rohrammer**. (Letztere beim ♂ mit schwarzem Kopf.)

IV. Abteilung:

Strand- und Wasservögel im Binnenland und am Meer.

Von einer vergleichenden Besprechung aller hierher gehörenden Arten kann abgesehen werden, da sich diese Vögel ökologisch viel besser trennen lassen, als die Landvögel und auch nicht so ungeheuer artenreich sind. Die Vergleichstabellen befinden sich unter den einzelnen Gruppen, bzw. findet man nähere Angaben und den wissenschaftlichen Namen in der Bestimmungstabelle selbst.

13. Gruppe: Vögel auf und unmittelbar an Binnengewässern.

A. Vögel an und auf seichten Teichen, kleinen Seen und in flachen Buchten größerer Binnengewässer (Altströme, Seen usw.) einschließlich der Schilfwaldbewohner.

N. B.: Nicht die Vögel des Schlickufers und der meeresnahen Gewässer!

An *Brutvögeln* beherbergt wohl jeder einigermaßen vegetationsreiche und freier gelegene¹ Teich: **Wasserhuhn**

¹ Die noch so idyllisch gelegenen Seen und Teiche im Walde oder solche, die mit Entengrün (*Lemna*) bewachsen sind, sind ornithologisch die ärmsten!

(Bleßhuhn) (schwarz mit weißer Blesse, entenartig, aber zu den Rallen gehörig; seitlich komprimierter Schnabel), Stockente (blauvioletter Spiegel), Haubentaucher (lang-

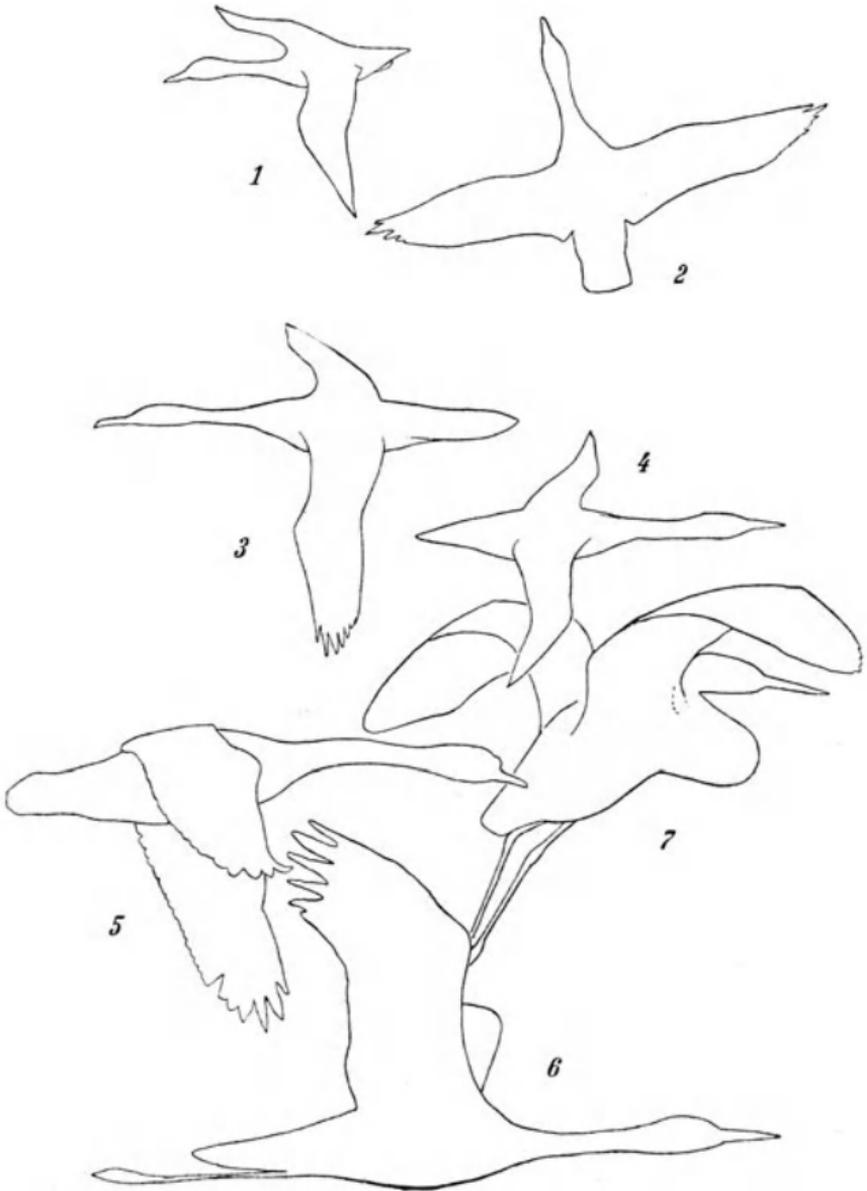


Abb. 4. Flugbildertypen größerer Vögel.

1. Ente. 2. Gans. 3. Kormoran. 4. Seetaucher. 5. Schwan. 6. Kranich.
7. Reiher.

halsig, unten weiß; Kopfschmuck!) und das etwas verstecktere **Teichhuhn** mit roter Stirnplatte. Im Schilf brüten sicher **Teichrohrsänger** und wohl auch **Drosselrohrsänger**, die mit ihrem ewigen „karre karre kiek“ zur Teichstimmung gehören. **Schwalben** und **Segler**, die über die Wasserfläche jagen, s. S. 33. **Eisvogel** s. S. 219.

Auf und an jedem etwas größeren und schilfreicheren Gewässer findet man noch viele andere Arten, die der Kürze halber leider in tabellarische Übersicht mit B zusammengebracht werden müssen, da sich eine feststehende Grenze zwischen diesen beiden Gruppen nicht ziehen läßt. Arten, die in B vorkommen, können auch in A, wenn auch oft weniger häufig oder fast gar nicht vorkommen. Vögel, die wohl mehr für B charakteristisch sind, tragen hinter dem Namen ein [B].

B. Vögel an, auf und über großen Seen und Haffen.

An Brutvögeln sind die großen Seen oft arm, dafür treiben sich zur Zugzeit wieder recht interessante Arten hier herum. Das reichste Vogelleben ist aber in den Buchten [A]. Tauchende Arten, wie Lappen- und See- taucher, ferner Tauchenten und Säger ziehen größere Seen kleineren, seichten Gewässern vor. Möwenartige lassen sich auf jenen häufiger sehen, wenn sie auch im Schilf kleinerer Teiche brüten.

Bestimmungsübersicht für die 13. Gruppe.

— Kleinvögel¹ (Singvögel) im Schilf:	A
an Halmen:	a S. 148
am Boden:	b S. 150
— Hühnchenartig aussehende Vögel am Boden, an vegetationsreichen Stellen, im Schilf- dickicht (Rallen):	B S. 150

¹ Vgl. aber auch Gruppe 14, da sich manche Schnepfenvögel (z. B. Bekassine) im Schilf aufhalten.

- \pm Entenähnlich gestaltete Schwimmvögel im Schilf oder auf der freien Wasserfläche schwimmend (vgl. Abb. 7!): C
- \pm tief eingesenkt, Schwanz nicht zu sehen; wenn entengroß oder größer: rel. langer, spitziger Schnabel; wenn sehr klein: kürzerer spitziger Schnabel (Taucher): a S. 151
- Schwanz fast stets zu sehen, auch wenn er fast im Wasser liegt; rel. kurzer platter, rel. kurzer seitlich gedrückter (weiße Stirn!) oder gestreckter roter Schnabel: b S. 154
- kurzer Rumpf, beim Schwimmen Kopfnicken und Schwanzkippen; Schnabel nicht platt: c S. 162
- Großer, \pm schwarzer Schwimmvogel, tief im Wasser liegend; Blick schräg nach oben. Im Sitzen auf Baum: langgestreckt, mehr senkrecht. Im Fliegen: fast kreuzförmig; rel. langer Schwanz. (Scharben) (vgl. Abb. 4, 3 u. 7, 1): D S. 163
- Gänse: E S. 163
- Schwäne (weiß, keine schwarzen Flügelspitzen): F S. 164
- Langschnäbelige, reiherartige Vögel im Röhricht. Flug raubvogelartig: G S. 165
- Möwenartige Vögel: H S. 166
- Raubvögel: I S. 166

A. a)

1. *Sperlingsartig*; streifig braun. Kopf markant bräunlich und weiß gezeichnet oder z. T. ganz schwarz mit weißen Halsseiten (σ Frühjahr). Weiße Schwanzaußenfedern. Zuckt mit Schwanz und sitzt gern auf Spitzen. Ruft zieh: **Rohrammer** (S. 125)

2. *Sänger; hauptsächlich braun. Geschickt an Rohrhalmenn kletternd, spitziger Kopf: Rohrsänger*¹:

Oben ungefleckt, etwa starengroß. Rostig-gelblich-braun. Gesang karre karre ^{kick} usw.:

Drosselrohrsänger (S. 130)

Oben ungefleckt, etwa sperlingsgroß. Rostiggelblich-braun. Gesang ähnlich vorigem, aber mehr Abwechslung und kleinere Intervalle: **Teichrohrsänger**² (S. 130)

Oben undeutlich gefleckt, weißer Überaugenstrich, dunkler Augestreif. Scheitel auf bräunlichem Grund, dunkel gestreift. Bürzel lederbraun. Gesang ähnlich dem des Teichrohrsängers, aber weniger rhythmisch:

Schilfrohrsänger (S. 131)

Oben längsgefleckt, Gesamtton meist gelblichgrauer, Kopfstreifen wie voriger, aber Scheitelmittestreif gelblichweiß gegen schwarz abgesetzt. (Nicht häufig!)

Binsenrohrsänger (S. 131)

Nicht gefleckt. Vogel weniger gelblichrostgrau als dunkelrötlichgrau. Schwanz recht keilförmig. Gesang sörrrr u. ä.; tiefer als Heuschrecke und abgesetzt:

Nachtigallschwirl (S. 132)

Locustella l. luscinioides (Savi)

Nur lokal (südlich. Ostpreußen, Rhein) brütend.

3. *Zimtbraun; sehr langer Schwanz. Turner.*

♂ mit schwarzem Bartstreif; grauer Kopf (sehr selten!)

Bartmeise (S. 127)

4. Oft in ungeheuren Massen ins Schilf einfallend (abends) oder vom Nächtigungsplatz aufbrausend:

Star (S. 6)

¹ Nest zwischen wenigen Halmen, kunstvoll eingewebt, hängend.

² Der sehr ähnliche, mehr ins Olivbraune spielende Sumpfrohrsänger ist selten im Schilf. Er liebt Nesselgewirr, Weiden und Getreide.

- b) Besonders **Blaukehlchen** auf dem Durchzug vgl. S. 132.
Wiesen- und *Wasserpieper*, **Rohrammer**, **Schwirle** usw.

B.

Etwa rebhuhn groß; schwärzlich mit roter Stirnplatte (ad.). Die juv. sind düsterbräunlichgrau ohne rot, es bleibt aber das Schwanzmerkmal (hochgestellt, unten weiß!) und der rel. kurze Schnabel. Ruft kürk u. ä.:

Teichhuhn

Gallinula ch. chloropus (L.)

Im vegetationsreichen Teich sehr häufig.

Etwa entengroß, schwarzgrau, ad. mit weißer Stirn.

„Kröck“ o. ä und platzendes „psii“:

Bleßhuhn

Fulica a. atra L.

Zwischen Wachtel- und Rebhuhngröße; rel. langer (\pm roter) Schnabel. Unten dunkelschiefergrau; Bauchseiten schwarz-weiß gebändert; oben düsterbräunlich ohne weiße Fleckung:

Wasserralle

Rallus a. aquaticus L.

Ferkelartiges Quieken und dumpfes

Brummen; häufig, aber versteckt!

Etwa wachtel- oder starengroß. Kurzer Schnabel.

Oben weißstreifig, unten weiß getüpfelt auf bräunlichem und grauem Grund:

Tüpfelsumpfhuhn

Porzana porzana (L.)

Quitt oder kip, kip u. a. Nicht selten, aber sehr versteckt. Etwas kleiner, unten hell schiefergrau (σ) bis gelblichbraun (♀). juv. unten schmutzig grau, dunkel gefleckt. Füße grünlich. Brust ungefleckt. O-Seite nicht oder kaum weißgefleckt:

Kleines Sumpfhuhn

Porzana parva (Scop.)

Nicht gerade selten, aber ungeheuer heimlich und versteckt.

Ebenso klein, unten dunkelschiefergrau. Füße fleischfarben. Brust ungefleckt. O-Seite weiß gestrichelt:

Zwergsumpfhuhn

Porzana pusilla intermedia (Herm.)

Sehr selten!

[Ungefähr ebenso klein; kohlschwarz, daunig: Dunenjungen der *Wasserralle*.]

C.

a) Taucher.

1. *Steißfüße (Lappentaucher)* vgl. Abb. 7, 3, 4, 5.

Etwa stockentengroß, Rücken ungefleckt schwärzlich graubraun. Schnabelwurzel nicht gelb, sondern ganzer Schnabel \pm rot. Weißer Vorderhals. Im Frühling haben die ad. schwarzen Schopf, weiße Augengegend und rostbraun und schwarzen Backenbart. Im Flug (schnurrend, langer Hals vorgestreckt, Beine als Steuer) weiße Flügelschilde auffällig. Rufen arrr und örrr, keckeckeck usw.; Junge piepen: bilíbillí u. ä.:

Haubentaucher

Podiceps c. cristatus (L.)

Überall häufig.

Etwa nur bleibhuhn groß. Schnabelwurzel gelb. Im Frühjahr rostroter Vorderhals, weißlichgraue Wangen (kein großer Backenbart!), schwarze Hörner. Herbst und juv.: unten weiß, am Hals rostig überhaucht. Ruf: keck keck und wieherndes Brüllen:

Rothalstaucher

Podiceps g. griseigena (Bodd.)

Lokal seltener. Sonst z. T. recht häufig.

Etwa rebhuhn- oder knapp krickentengroß. Von hinten sehr breit erscheinend. Der einfarbige Schnabel erscheint etwas aufgebogen. Im Herbstkleid (vgl. Abb. 5) weißer Vorderhals, Oberseite schwärzlich, im Frühlingskleid schwarzer Vorderhals, rostgelbes Ohrbüschel und rostbraune Brust- und Bauchseiten.

Ruft fü^{dít} oder trü^{bí} u. ä.: **Schwarzhalstaucher**

Podiceps n. nigricollis Brehm.

In Mittel- und Südostdeutschland recht häufig; in Nord- und Westdeutschland seltener bzw. fehlend. — Koloniebrüter.

Ebenso groß und ebensolche Gestalt. Schnabel nicht aufgeworfen, an der Spitze und Basis hell. Im Herbst- und Jugendkleid sonst ganz dem vorigen gleich¹. Das selten zu sehende Frühjahrskleid: Vorderhals rostrot, Kopf aber schwarz („Bubenkopfschnitt“) mit gelbrötlichem Ohrbüschel. Ruft djyau oder trillert:

Horntaucher

Podiceps auritus (L.) [B]

Als Wintergast nicht sehr selten, auch im Binnenland erscheinend.



Abb. 5. Köpfe vom Horntaucher (1) und Schwarzhalstaucher (2) im Winterkleid (in Anlehnung an eine Zeichnung von H. Sick).

1. Beachte den bunten, gestreckten Schnabel, die schwarzweiße (kontrastreiche) Zeichnung am Hinterkopf. 2. Aufgeworfener Schnabel, weniger kontrastreiche Zeichnung und kein auffälliger Einschnitt am Hinterkopf.

Viel kleiner (etwa wie Amsel²) Der kurze Schnabel im Frühjahr an Spitze und Basis hell. Vorderhals nie rein weiß, sondern rostgelblich überhaucht oder (Frühling) kastanienbraun, im Gegensatz zum schwarzweißen (Herbst) Schwarzhalstaucher. Oberkopf schwarz oder dunkelbräunlich, ebenso die O-Seite. Keine Flügelbinde. Sehr versteckt und viel unter

i

Wasser. Trillert bjrrrrrrrb; die Jungen trillern glockenrein:

Zwergtaucher

Podiceps r. ruficollis (Pall.)

Außer in Ostpreußen überall einer der häufigsten Taucher, auch in ganz kleinen Teichen.

¹ Das Weiß der Backen geht hinter dem Auge in geschwungener Linie weiter nach oben und ist vom schwarzen Oberkopf besonders scharf abgesetzt (s. Abb. 5).

² Die Größe täuscht auf die Entfernung sehr; manchmal viel größer erscheinend.

2. *Seetaucher*¹.

Sehr reichlich stockenten-(eiderenten-)groß. Schnabel sehr gerade, fast aufgeworfen erscheinend. U-Seite weiß. O-Seite dunkel mit vielen spitzigen, weißen Flecken übersät (die aber in der Ferne mit der Rückenfarbe verschmelzen). Im Frühjahr grauer Kopf mit schwarz-weißen Längsstreifen und braunroter Kehle:

Nord-Seetaucher,

Colymbus stellatus Pont. [B.]

Sehr seltener Gast im Binnenland
(auf den Haffen häufiger).

Etwas größer, fast gänsegroß. Schnabel „normal“. U-Seite weiß. Oben dunkel mit wenigen großen (Übergangskleid!) oder gar keinen (juv. und Herbst) Flecken. Im Prachtkleid mit schwarzem Vorderhals und schwarz-weißen Halsseitenstreifen; aschgrauer Oberkopf. Rücken mit weißer Gitterzeichnung:

Polarseetaucher

Colymbus a. arcticus (L.) [B]

Unregelmäßig auch als Gast im Binnenland erscheinend. Brütet aber schon in Ostpreußen. — (Gänsegroß: **Eisseetaucher**, Irrgast im Binnenland).

[Ganz und gar entenähnlich, aber (längerer) nicht flacher Schnabel. Schwarz-weiß oder grau mit rotbraunem Kopf. Weiß im Flügel. Fliegen entenartig:

Säger s. b.

Fast ganz schwarz, Kopf schräg nach oben gehalten. Hals gestreckt; knapp gänsegroß. Rel. langer Schwanz beim Flug sichtbar: **Kormoran** s. D.]

¹ Keine Schwimmlappen, sondern Schwimmhäute. Schwanzfedern nicht nur „Pinsel“ wie bei Lappentauchern. Flugbild: dünner, durchgedrückter Hals, schmale schwirrende Flügel. Kurzer Schwanz (vgl. Abb. 4, 4 und 7, 8).

b) Entenähnliche.

I. Erpel¹ im Prachtkleid.

- Größtenteils schwarz: 1
- Schwarz und weiß in fast gleicher Verteilung (ohne Rostfarbe): 2

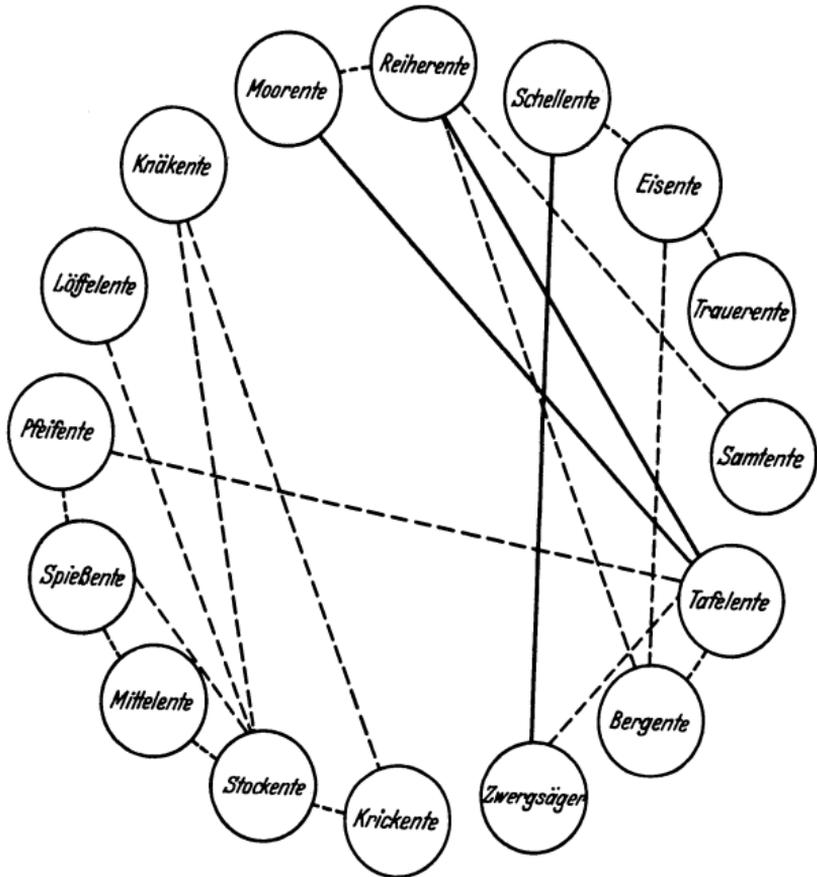


Abb. 6. Schematische Darstellung der Mischgesellschaft von Enten und Zwergsäger. Die Verbindungslinien zeigen an, welche Arten besonders gern beim Rasten und lokalen Platzwechsel zusammenhalten. Gestrichelte Linie: nur lose Bindung und nicht in etwa 50% aller Fälle zu beobachten. Ausgezogene Linie: engere Bindung; in etwa 50% der Fälle ist Vergesellschaftung zu beobachten. Beachte die isolierten und die stark sozialen Arten! Vergesellschaftungen, die relativ selten sind (etwa unter 20%), sind außer Acht gelassen.

¹ Im Frühjahr treten die schlichten ♀♀ ganz hinter den Erpeln (♂ und ♀ halten eng zusammen!) zurück. Das Prachtkleid wird von den meisten Arten etwa von Oktober bis zum Mai getragen. —

- Mit intensiv braunem bis rostrotem Kopf: 3
- Mit zart grauen und bräunlichen Tönungen, ohne rostbraunen oder schwarzgrünen Kopf: 4
- Aschgrau mit dunklem Kopf; ± auffälliger Flügelspiegel: 5
- Dunkler Kopf, weiße Brust, rotbrauner Bauch: 6

1. Mit weißer Stirn. Kopfnicken:

Schwarzes Wasserhuhn (Bleßhuhn)¹

Fulica a. atra L.

Kleiner; mit roter Stirnplatte und weißem U-Schwanz
Schwanzkippen und Kopfnicken:

Teichhuhn¹

Gallinula ch. chloropus (L.)

Tief eingesenkt — Tauchente² —. Ganz schwarz und
am Oberschnabel rot:

Trauerente

Oidemia n. nigra (L.) [B]

Im Binnenland eine Seltenheit.

Tauchente. — Weißer Augenfleck. Der weiße Spiegel
oft nur im Flug zu sehen:

Samtente

Oidemia f. fusca (L.) [B]

Sehr unregelmäßiger Durchzügler im Binnenland.

2. Schopf! Bauch und Seiten (Tragfedern) weiß. Rücken-
farbe (wenn durch Tragfedern verdeckt, oft nur
schmal) schwarz; weißer Spiegel. — Tauchente:

Reiherente

Nyroca fuligula (L.)

Besonders in Nordostdeutschland.

Auf dem Durchzug überall.

Kein Schopf! Schwarz sind nur Kopf, Brust und
After. Mittelpartie weiß; Rücken hell; weißer Spie-
gel. — Tauchente:

Bergente

Nyroca m. marila (L.) [B]

Auf den Haffen und großen Seen sehr häufiger
Wintergast und Durchzügler; weiter im
Binnenland (westlich!) seltener erscheinend.

Oft ist ein Zusammenhalten gewisser Arten für die Bestimmung
aufschlußreich. Vgl. Abb. 6.

¹ Keine Ente, sondern Ralle!

² Tauchenten liegen tief eingesenkt und suchen ihre Nahrung

Weiß; Rücken schwarz. Im rundlichen schwarzgrünen Kopf ein weißer Fleck zwischen Schnabel und Auge. Mittelflügel weiß. — Tauchente: **Schellente**

Bucephala c. clangula (L.)

Brütet in Nord-, Ost- und Mitteldeutschland in Baumhöhlen. (Auf dem Durchzug evtl. Winter) überall häufig.

Weit über Stockentengröße, roter gestreckter Schnabel. Schwarz sind: Rücken, Kopf (grün schillernd!) und z. T. Flügel. Weiß: der große Spiegel, der Hals und die rosig überhauchte U-Seite. Taucht gern. Fliegt entenartig; erinnert aber etwas an Taucher:

Gr. (Gänse-)Säger

Mergus m. merganser L. [B]

In Nord- und Ostdeutschland Brutvogel; gelegentlich auch anderswo. Auf dem Durchzug regelmäßig auf größeren Wasserflächen.

Nur ca. stockentengroß, buschiger Kopf, schwarz glänzend. Hals weiß. Kropf braun. Sonst ähnlich dem vorigen, nur etwas längerer Schnabel:

Mittel(Zopf-)säger

Mergus serrator L. [B]

Gelegentlich nicht seltener Brutvogel. Sonst aber im Binnenland auf dem Durchzug nicht häufig.

Nur bleßhuhn groß; mehr weiß als schwarz. Schwarze „Brille“, schwarzer Hinterkopfstreif. Schwimmt höher als die anderen Säger:

Zwergsäger

Mergus albellus L. [B]

Auf dem Durchzug und als Wintergast auf größeren Seen.

Dunkler Ohrfleck; Schwanzspieß! Schwarze spiegellose Flügel. — Tauchente:

Eisente

Clangula hyemalis (L.) [B]

Auf den Haffen regelmäßiger Durchzügler und Wintergast. Weiter im Binnenland sehr selten erscheinend.

tauchend; Gründelenten liegen höher und gründeln meist; tauchen selten (vgl. Abb. 7, 6 u. 7)!

Über stockentengroß, weiß. Schwarzer Augenstreif.
Bauch und Flügel z. T. schwarz. — Tauchente:

Eiderente

Somateria m. molissima (L.) [B]

Im Binnenland große Seltenheit.

[Dunkel rostbraun bis schwarzbraun, weißer Flügel-
spiegel:

Moorente

Dunkler Kopf, weiß: der lange Hals und die U-Seite.
Schwanzspieß. Grauer Rücken: **Spießente**]

3. Brust schwarz, Aftergegend schwarz, Mittelpartie sehr
hell. Kein auffälliger Spiegel. — Tauchente:

Tafelente

Nyroca f. ferina (L.)

Wo nicht zu seichtes Wasser, überall¹, zu
mindest auf dem Durchzug sehr häufig.

Brust dunkel rostfarbig, Rücken sehr dunkel. Trag-
federn rostbräunlich. Spiegel weiß. — Tauchente:

Moorente

Nyroca n. nyroca (L.)

Besonders in Nordostdeutschland brütend, an-
derswo seltener. Auf dem Durchzug überall,
wenn auch nie sehr häufig.

Brust hell zimtfarben, Schultern weiß, ebenso Stirn.
U-Schwanzdecken schwarz; sonst zart grau. — Grün-
delente:

Pfeifente

Anas penelope L.

In Ostpreußen (gelegentlich auch anderswo)
schon Brutvogel. Als Durchzügler (Winter-
gast) überall häufig auftretend. Pfeift wibü.

Klein; Brust hell. Grüner Spiegel nach weißem Streif
und grüner Schläfenstreif; ruft halb pfeifend grlühk.
Die gelbbraunen (Gegensatz zu Pfeifente!) U-
Schwanzdecken nach dem Bauch zu schwarz ab-
gesetzt. — Gründelente:

Krickente

Anas c. crecca L.

Nicht überall häufiger Brutvogel. Auf dem
Durchzug wohl eine der gewöhnlichsten Enten.

¹ Außer im Westen.

[Weißer Bogenstreif am Kopf, Brust so dunkel wie Kopf, Oberflügel aschgrau: **Knäkente**]

Reichlich stockentengroß, Kopf hell fuchsrötlich. Schnabel rot. Schwarze Brust. Vorderrücken und Spiegel weiß (sonst an Tafelente erinnernd). — Tauchente:

Kolbenente

Netta rufina (Pall.)

Nur sehr lokal brütend (Lewitz, Bodensee usw.). Auf dem Durchzug äußerst selten, da südlich von uns beheimatet.

4. Klein; weißer Bogenstreif am Kopf. Aschgraue Oberflügel. Dunkler (unauffälliger) weiß gefaßter Spiegel.

— Gründelente:

Knäkente

Anas querquedula L.

Außer in den höheren Lagen, wohl überall nächst der Stockente die gemeinste Art; auf dem Durchzug erst recht! Die ♂♂ haben einen eigentümlich klappernden Balzlaut (glrrb).

Aftergegend schwarz; weißer Flügelspiegel schwarz gerahmt. Sonst grau und bräunlich. — Gründelente:

Mittel(Schnatter-)ente

Anas strepera L.

Nicht überall brütend, hauptsächlich in Mitteldeutschland.

Auf dem Zug gelegentlich auch anderswo nicht selten.

Weißer, langer Hals (das Weiß zieht sich in dünnem Streif in den Hinterkopf). Dunkler Kopf. Schwanzspieß. Dunkler (grünlicher) Spiegel unauffällig; —

Gründelente:

Spießente

Anas a. acuta L.

Vereinzelt fast überall brütend. Auf dem Durchzug aber überall recht häufig.

[Klein; wenn grüner Spiegel schlecht beleuchtet, fällt nur ein weißer Einfassungstreif auf; rostbrauner Kopf: **Krickente**]

5. Weißer Halsring trennt den dunkelgrünen Kopf von der dunkelbraunen Brust. Spiegel blau bis violett, weiß gefaßt. — Gründelente: **Stock(März)ente**

Anas p. platyrhyncha L.

Die häufigste Ente.

Dunkler Kopf, z. T. weißer, langer Hals. — Schwanzspieß. Kein dunkler Rücken und kein farbenprächtiger Spiegel. — Gründelente: **Spießente**

Anas a. acuta L. (s. o.)

[Klein, weißer Bogenstreif am Kopf: **Knäkente**

Klein, rostbrauner Kopf; grüner Spiegel: **Krickente**

Bräunlichgrau, weißer Spiegel: **Mittelente]**

6. Großer löffelartiger Schnabel, aschblaue O-Flügeldecken. — Gründelente: **Löffelente**

Spatula clypeata (L.)

Häufiger Brutvogel, wenn auch nicht auffällig zahlreich. Auf dem Durchzug überall recht häufig auftretend.

II. Enten und Entenähnliche (Säger) im Ruhekleid¹.

- Nicht entenbraun², sondern in der Hauptsache sehr dunkelbräunlich schwarz. Kein weißer Spiegel: 1
- Von der bräunlichen bis grauen Hauptfarbe hebt sich die mehr rostbräunliche Kopffärbung etwas ab; kein weißer Spiegel: 2
- In der Hauptsache schlicht entenbraun² oder hellbräunlich mit hellen Wangen: 3
- Grau mit dunklerem (rostbraunerem) Kopf und mit viel Weiß im Flügel: 4
- Dunkelbräunlich (Kopf oft brauner!) oder schwärzlich mit weißem Spiegel: 5
- Dunkel mit viel Weiß am Hals und Kopf (und U-Seite); kein Spiegel: 6

N. B. Vorkommensbemerkungen u. dgl. s. I.

¹ D. h. (Sommer-), Herbst- und Jugendkleider der ♂♂ und die ♀♀.

² Bezieht sich auf das bräunliche, mit dunklen Federmitten gezeichnete Kleid der meisten Gründelenten ♀♀ (z. B. wie Stockenten ♀).

1. Am Kopf (Kehle!) heller, auch am Bauch. — Tauchente: **Trauerente**
 U-Seite etwas heller; schwimmt hoch und mit Kopfnicken, nicht tief im Wasser liegend (Ralle!): **Bleßhuhn juv.**
 (Schnabel hell; oft heller Augenstreif)
 Sehr groß, helle Spiegeleinfassung; dunkelbräunlich: **Eiderente**
2. Gesamttönung rostiggraubraun, Spiegel sehr undeutlich. ♂ mit schwärzlicher Brust: **Tafelente**
 Rücken eher dunkler als Kopf, weißer Spiegel beim Schwimmen nicht immer sichtbar: **Moorente**
 Weißer Fleck vor (und hinter) dem Auge, Rücken heller als Kopf: **Bergente**
 Kleiner Schopf: **Reiherente**
3. Rel. groß; der blaue bis violette Spiegel weiß gefaßt. — Gründelente: **Stockente**
 Schlanker; weißer Spiegel. (Nicht Schultern!) — Gründelente: **Mittel(Schnatter)ente**
 Sehr klein; grüner Spiegel vorn breit weiß gefaßt: **Krickente**
 Sehr klein; dunkler (grünlicher, unauffälliger) Spiegel vorn und hinten fast gleichmäßig (rel. schmal) weiß gefaßt. Flügel von unten scheckig erscheinend. — Gründelente: **Knäkenente**
 Fast stockentengroß, unauffälliger Spiegel, großer Löffelschnabel. — Gründelente: **Löffelente**
 Etwa stockentengroß, mehr lederbräunlich, U-Seite nicht sehr stark gefleckt. Lang- und dünnhalsig; spitzschwänzig. — Gründelente: **Spießente**
 O-Seite recht düster. Der weiße Bauch (besonders im Flug sichtbar) wird scharf vom dunkelrostgelblich-braunen Kropf und den ebenso gefärbten Seiten hervorgehoben. Vom unauffälligen Spiegel, der hell eingefasst ist, geht den Armschwingen entlang (nach

hinten, beim fliegenden Vogel) ein weißer Streif. Die ♂♂ haben ± weiße Schultern und rostbräunlichen Kopf. — Gründelente: **Pfeifente**

Über Stockentengröße, oft recht dunkel. Der Schnabel scheint in die Stirn ohne Absatz überzugehen. Die dunklen ♂♂ haben noch ± weiß im Flügel (oder auch auf den Schultern) und ± schwarzen Bauch:

Eiderente

Gut stockentengroß. Vom dunkelbräunlichen Kopf und Hinterhals stechen die hellen Wangen ab. Spiegel weiß; Schnabel vorn etwas hakig. — Tauchente:

Kolbenente

Große Seltenheit!

4. Knapp stockentengroß, geteilter weißer Spiegel (♂ mit z. T. weiß scheckigem Oberflügel). Ganzer Kopf inkl. Kehle dunkelbraun; Vorderhals ± weiß. Kopf zwar dick, aber nicht schopfig. — Tauchente: **Schellente**
Etwas kleiner; weiß eingefasster schwarzer Spiegel. O-Flügeldecken ± weiß. Der rostbräunliche Kopf mit dunkler Augengegend und weißer Kehle. Nicht platter Schnabel:

Zwergsäger

Reichlich stockentengroß; ziemlich langhalsig, tief im Wasser liegend. Schnabel rel. lang; rot. Kopf rostbräunlich mit Schopf. Weißer Flügelschild mit scharfem Quer- und Längsstrich:

Mittelsäger, vgl. Abb. 7, 2

Noch größer, aber wie voriger gefärbt. Der weiße Flügelschild ohne deutliche Teilung:

Gänsesäger, vgl. Abb. 7, 2

5. Dunkel rostigschwarzbraun; kein Schopfansatz und nichts Weißes am Kopf. — Tauchente: **Moorente**
Tragfedern hell bräunlich; Kopf mit Schopfansatz. Oft ein kleiner heller Fleck zwischen Schnabel und Auge. — Tauchente:

Reiherente

Kopf nicht schopfig; Rücken etwas heller als Kopf. Großer weißer Fleck zwischen Schnabel und Auge

(Vorderkopf) und meist ein kleiner in der Ohrgegend.

— Tauchente: **Bergente**

Sehr düster, auch Bauch nicht reinweiß, Rücken so dunkel wie Kopf. Weißer Fleck in der Augengegend oder ein weißer vor und ein grober heller hinter dem Auge. Brust und Seiten nicht rostbräunlich. Liegt tief im Wasser, etwa stockentengroß. — Tauchente:

Samtente

[Sehr klein, das Weiß im Flügel nicht am Hinterrand (fliegend), sondern in der Mitte: **Krickente**

wenn der grüne Spiegel bei schlechter Beleuchtung nicht zu sehen ist]

Kein markanter weißer Spiegel, sondern das Weiß mehr auf Streifen beschränkt. Brust und Seiten rostbräunlich; der weiße Bauch hebt sich sehr gut ab:

Pfeifente

Kopf mehr dunkel rostbräunlich vom graueren Rücken abstechend. Viel Weiß im Flügel: **Schellente**

[Scharf begrenzte helle Wangen; hellbräunlich, weißer Spiegel: **Kolbenente**]

6. Schwimmt hoch, kopfnickend: **Bleßhuhn**

Großer dunkler Seitenfleck am weißen Kopf. Dunkelgraubraunes breites Brustband. Schulterfedern heller vom Rücken und Flügel abstechend. — Tauchente:

Eisente

c) Rallen.

Fast entengroß, schieferswarz mit weißer Stirn- und Schnabelfarbe; bellende Kröw-Rufe, scharfes psi:

Bleßhuhn (S. 150)

Ebenso, aber düster bräunlich grau bis schwärzlich mit schmutzig weißer U-Seite und hellem Schnabel. Helle Kopfstreifen: **Bleßhuhn** juv. (S. 160)

Kleiner; etwa rebhuhn groß. Kopfnicken. Schwanz oft steil nach oben kippend. Schieferswarz mit bräun-

lichem Rücken. Rote Stirnplatte. Schwarz-weißer U-Schwanz; weiße Flankenzeichnung. „kjürk“:

Teichhuhn ad. (S. 150)

Ebenso groß und dieselben Bewegungen. Dusterbräunlich-grau. Weißer U-Schwanz. U-Seite (besonders Kehle) heller:

Teichhuhn juv. (S. 150)

D.

ad. schwarz mit grünblauem Glanz. Schnabel etwas hakig. Weiße Wangen. juv. nicht glänzend, unten etwas schmutzig weiß:

Kormoran vgl. Abb. 4, 3 u. 7, 1

Phalacrocorax carbo subsp. [B]

Unregelmäßiger Durchzügler. Die Form *subcormoranus* (Brehm) brütet in einzelnen Kolonien an der Ostseeküste.

E.

Wie „wildfarbene“ Hausgans, aber schlanker. Nicht im Winter. Schnabel einfarbig rotgelb mit hellem Nagel:

Graugans

Anser anser (L.)

An Seen, besonders Norddeutschlands, nicht seltener Brutvogel. Auf dem Zug auch anderswo.

Etwas kleiner und bräunlicher, Schnabel schwarz mit breitem rotgelben Mittelband (oder rotgelb mit schwarzem Nagel = „Ackergans“); auch im Winter:

Saatgans (fälschlich Schneegans)

Anser f. fabalis (Lath.)

Regelmäßig auf dem Durchzug.

Ähnlich, (Hals etwas dunkler!). Füße nicht gelblichrot oder fleischfarben, sondern rosenrot. Kurzer Schnabel schwarz mit hellroter Mitte:

Kurzschnabelgans

Anser brachyrhynchus Baill.

Sehr seltener Gast!

Nicht viel kleiner als Saatgans. Weiße Stirn (ad.) U-Seite grob schwarz gefleckt. Füße und Schnabel matt (gelblich) rot:

Bleßgans

Anser a. albifrons (Scop.)

Seltenheit!

Noch kleiner, ad. mit weiß von der Stirn bis zum Mittelscheitel. Füße und kurzer Schnabel matt rötlich:

Zwerggans

Anser erythropus (L.)

Höchstens im Nordosten regelmäßig, sonst sehr seltener (Winter) Gast.

Weißes Gesicht, sonst dunkel. Klein: **Nonnengans** (S. 210)
Irrgast im Binnenland.

Schwarzer Hals mit weißen Seitenfleck: **Ringelgans** (S. 210)
Sehr seltener sibir. Gast im Binnenland.

Schwarz-weiß; zimtbraunes Brustband: **Brandgans** (S. 210)
Kaum größer als Stockente. Sehr selten im Binnenland.

F.

An der Wurzel des roten Schnabels ein schwarzer Höcker. Hals meist S-förmig gebogen; Flügel oft gebauscht. Klingelndes Fluggeräusch. juv. mehr fahlgraubraun, Höcker aber schon angedeutet (Haltung!):

Höckerschwan

Cygnus olor (Gm.)

In Nord- und Nordostdeutschland wild. Auf dem Durchzug gelegentlich anderswo. Massenhaft zahm und halbzahm vorhanden.

Schnabel von der Wurzel (ohne Höcker!) bis zur Mitte gelb, an der Spitze schwarz. Der lange Hals mehr steifer, gänseartig getragen. Keine „Imponierstellung“ mit gebauschten Flügeln. Kein klingelndes Fluggeräusch. Dafür schöne „lang-lö“-Rufe:

Singschwan

Cygnus cygnus (L.)

In Deutschland nur Durchzügler und Wintergast; in Küstennähe (besonders Haffs) häufig, weiter im Binnenland viel seltener.

Ähnlich vorigem, auch in der Haltung; aber kleiner. Das Gelb am Schnabel bleibt auf den Wurzelteil beschränkt, geht also nicht bis zur Mitte:

Zwergschwan

Cygnus b. bewickii Yarr.

Viel seltener als voriger.

G.

N. B. Der Hals wird bei allen Reiherartigen im Flug eingezogen!

Etwa nur taubengroß, gewandt in den Halmen kletternd („harfend“); Rücken schwarz oder dunkel bräunlich (juv.); sonst fahlgelblichgrau mit hellem Flügelschild. juv. mehr bräunlich; Hals (auch beim ♀) mehr streifig. — Flug taubenähnlich, aber breitere Flügel. Der sonst kurz erscheinende Hals kann unglaublich verlängert werden („Pfahlstellung“):

Zwergrohrdommel

Ixobrychus m. minutus (L.)

In jedem größeren Schilfbestand Sommervogel; ist aber sehr versteckt und wird daher oft übersehen. Ruf: leise „rur“.

Etwa haushuhn groß (natürlich hochbeiniger und langhalsiger!). — Fahl gelbbraun, dunkel längsgestreift, wie vorjähriges Schilf mit Schlagschatten! Durch den Paarungsruf, der dumpf wie bwumb, bwumb . . klingt und der besonders an schwülen Tagen (oder Nächten!) zu hören ist, verrät sich die:

Große Rohrdommel

Botaurus s. stellaris (L.)

In ausgedehntem Schilf und besonders Kolbenrohrbeständen nirgends selten. Flug wie Bussard, aber weniger segelnd, als gleichmäßig ruderd.

Ähnlich, aber mehr dunkelgraubraun mit hellen Längsflecken. Rücken ± dunkel:

Nachtreiher juv.

Seltenheit.

Ähnlich, Bauch aber weiß, im Alter auch Flügellenden weiß:

Rallenreiher juv.

Ardeola ralloides (Scop.)

Seltenheit.

Dommelartige Gestalt, aber auch auf Bäumen ruhend. Ganze O-Seite schwarz. Flügel und Schwanz aschgrau; weiße U-Seite:

Nachtreiher

Nycticorax n. nycticorax (L.) ad.
Flug bussard- bis eulenartig. — Seltenheit.

Groß, grau mit schwarzen Flügeln; weißer Hals:

Fischreiher (S. 45, 138)

Ähnlich, aber dommelartiges Benehmen und rostbräunliche (juv.) oder purpurbraune Töne besonders am Hals und Flügelbug:

Purpurreiher

Ardea p. purpurea L.

Seltenheit.

H.

Als Brutvogel an vegetations(bülden-)reichen Teichen und Seen: **Lachmöwe**. Im Sommer mit schwarzbrauner Maske; rote Schnabel- und Fußfärbung. Im Winter nur mit dunklem Kopffleck. Flügelspitze schmal schwarz nach weißem Vorderrand. juv. mit brauner Scheckung und schwarzer Schwanzendbinde. — Nur lokal in Ostpreußen brütet die kleine **Zwergmöwe**, mit im Alter fast schwarzen U-Flügeln und weißer Flügelspitze. juv. mit schwärzlicher Zeichnung auf grauem Grunde. — Von den gabelschwänzigen *Seeschwalben* brüten an stehenden Gewässern z.T. recht häufig: die sehr düstere **Trauerseeschwalbe**, *Chlidonias n. nigra* (L.) und die helle (weiß, schwarze Kopfkappe) **Flußseeschwalbe**. Seltener die kleine weißstirnige **Zwergseeschwalbe**. — Alle diese Möwenartigen bestimme man nach Tabelle auf S. 186 Als Durchzügler können im Binnenland natürlich auch noch fast alle Seemöwen und Seeschwalben auftreten.

I.

Raubvögel s. S. 229. — Am Teich oder See — im Schilf — brütet häufig die **Rohrweihe**. Braun (♂ mit etwas grau), kein weißer Bürzel. Gelegentlich zeigt sich auch der **Fischadler** hier zum Fischfang. **Baumfalken** jagen gern nach Libellen und selbst im Winter trifft man oft den **Wanderfalken** an, der auf Krickenten u. dgl. Jagd macht. — (Kuckuck vgl. S. 35.)

14. Gruppe: Vögel am baumarmen, schlickigen, kiesigen oder sandigen Ufer der Binnengewässer oder auf abgelassenen Teichen.

Der Mittel- und Süddeutsche versäume nicht die Gelegenheit, an abgelassenen Teichen Stelzvögel (um solche

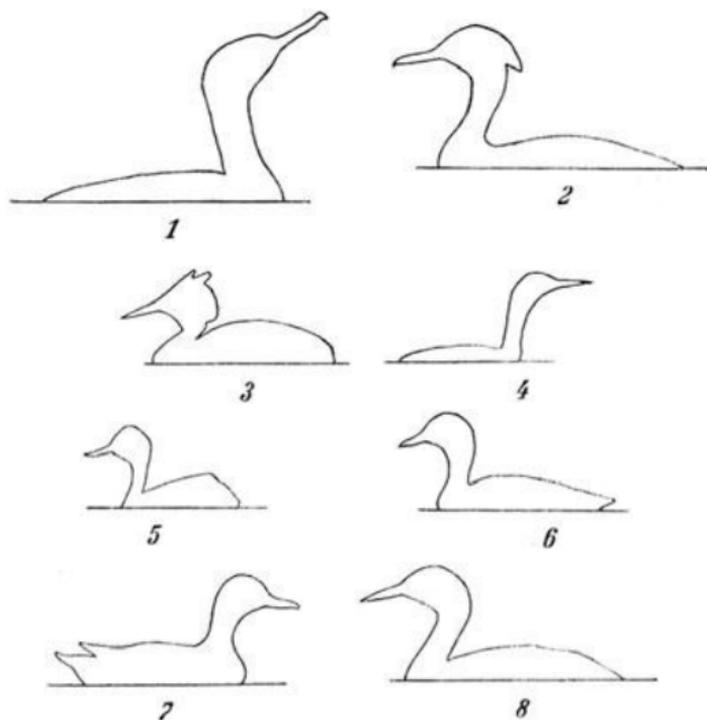


Abb. 7. Typische Gestalten schwimmender Vögel.

1. Kormoran. 2. Säger (ohne Schopf: Gänsesäger-♂). 3. Haubentaucher. 4. Rothalstaucher (auch beim kleineren Zwergtaucher und beim Haubentaucher mitunter ähnliche Haltung zu beobachten). 5. Schwarzhalstaucher. 6. Tauchente (z. B. Tafelente). 7. Gründelente (z. B. Stockente). 8. Seetaucher (z. B. Polartaucher).

handelt es sich vornehmlich) zu beobachten; der Norddeutsche muß die flachen, schlickigen oder sandigen Seeränder absuchen und wird nur sehr große Beute machen können, wenn das Gebiet frei liegt. Brutvögel gibt es auf Schlickboden fast gar nicht; auf Sand und Geröll brüten Regenpfeifer. Im übrigen beobachten wir im April und Mai und mehr noch Ende Juli bis Ende Oktober (No-

vember!) wohl nur durchziehende Arten, Vögel also, die vom Nachtflug — die meisten Vögel ziehen ja nachts — Rast an nahrungsversprechenden Gebieten machen und hier oft wochenlang bleiben (vgl. Abb. 9).

A. Die Typen der in Frage kommenden Vögel.

1. *Singvögel* zur Nahrungsaufnahme, z. B. Stelzen, insbesondere die *Bachstelze* (weiß-grau-schwarz mit Wippschwanz), evtl. *Blaukehlchen*. Gelegentlich *Krähen* und *Stare*. *Pieper* (bes. Wiesen- und Wasserpieper) s. S. 128.

2. *Stelzvögel* (Limicolen), \pm schlanke schnepfenartige Vögel.

3. *Reiherähnliche* und *Möwen* nur gelegentlich.

4. *Ruhende Schwimmvögel* (Enten, Gänse s. Gr. 13).

B. Allgemeine Verteilung der Stelzvögel auf den Lebensraum (Biotop).

1. *Schlickboden* (feucht)!: Alpenstrandläufer, Bogenschnäbliger Strandläufer, Knut, Zwerg- und Temmincks-Strandläufer, Kiebitz, Kiebitzregenpfeifer, Goldregenpfeifer, Sand- und Flußregenpfeifer, Rotschenkel, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer, Grünschenkel, Dunkler Wasserläufer, Kampfläufer, Brachvogel.

2. *Begraster* (oder anderweitig mit Pflanzen bestandener) *Schlammboden mit einige cm hohem Wasser*: Bogenschnäbliger Strandläufer, Zwergstrandläufer, Alpenstrandläufer, Wassertreter, Kiebitz, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer, Grünschenkel, Kampfläufer, Limosen, Brachvogel, Sumpfschnepfen.

3. *Sandufer*: Alpenstrandläufer, Zwergstrandläufer, Temmincksstrandläufer, Bogenschnäbl. Strandläufer, Knut, Sanderling, Sand- und Flußregen-

pfeifer, Gold- und Kiebitzregenpfeifer, Steinwälzer, Flußuferläufer, Rotschenkel.

4. *Kiesgeröll- bzw. Schotterstrand*: Alpenstrandläufer,

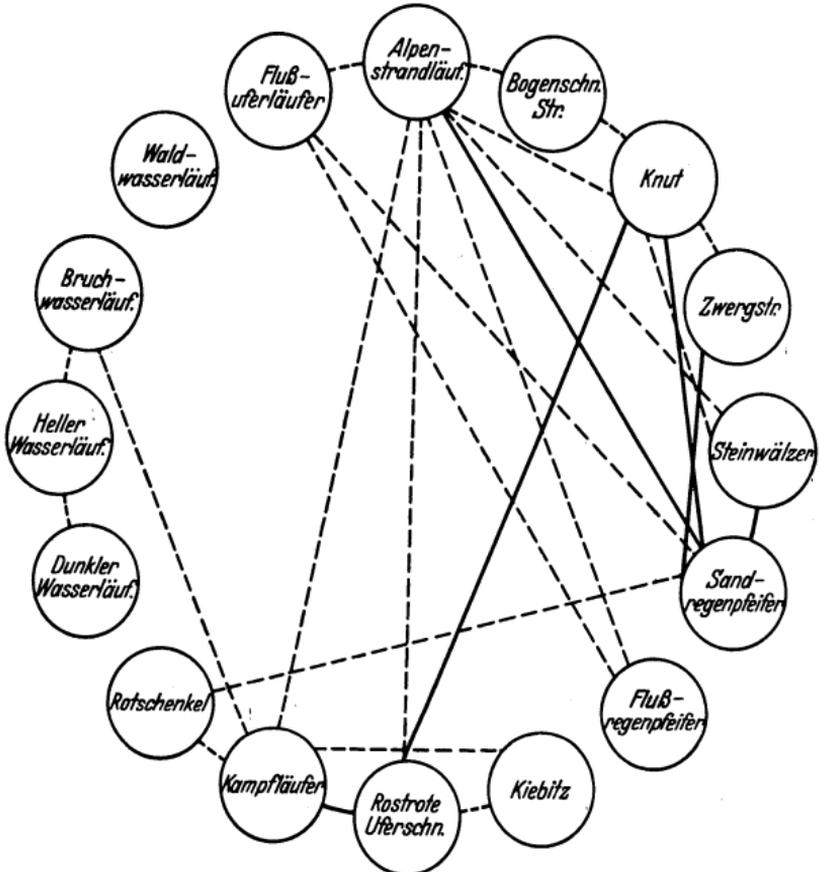


Abb. 8. Schematische Darstellung der Mischgeselligkeit einiger Limicolen. Die Verbindungslinien zeigen an, welche Arten besonders gern beim Rasten und lokalen Platzwechsel zusammenhalten.

Gestrichelte Linie: nur lose Bindung und kaum in etwa 50% aller Fälle zu beobachten. Ausgezogene Linie: engere Bindung, mindestens in 50% aller Fälle ist Vergesellschaftung zu beobachten. Beachte die isolierten und die stark sozialen Arten! Vergesellschaftungen, die relativ selten sind (etwa unter 20%), sind außer Acht gelassen.

Zwergstrandläufer, Knut, Sanderling, Steinwälzer, Sand- und Flußregenpfeifer, Rotschenkel, Flußuferläufer.

5. *Algenbewachsene Steine (Dämme, Mauern) und Holzrammen*: Alpenstrandläufer, Steinwälzer, Sand- und Flußregenpfeifer, Rotschenkel, Flußuferläufer.

Diese Verteilung ist natürlich nur ungefähr; sie zeigt aber die Lieblingsaufenthalte der Limicolen. Sind alle Abteilungen im Beobachtungsgebiet vorhanden, so wird sie mehr gelten als dort, wo nur einige existieren. Viele Arten müssen sich dann notgedrungen, falls sie überhaupt rasten, auf einer weniger geeigneten Stelle aufhalten. Die Arten verhalten sich in ihrer Biotopgebundenheit verschieden (steno- und eurytope Arten!).

C. Die Hauptdurchzugszeiten der Stelzvögel im Binnenland.

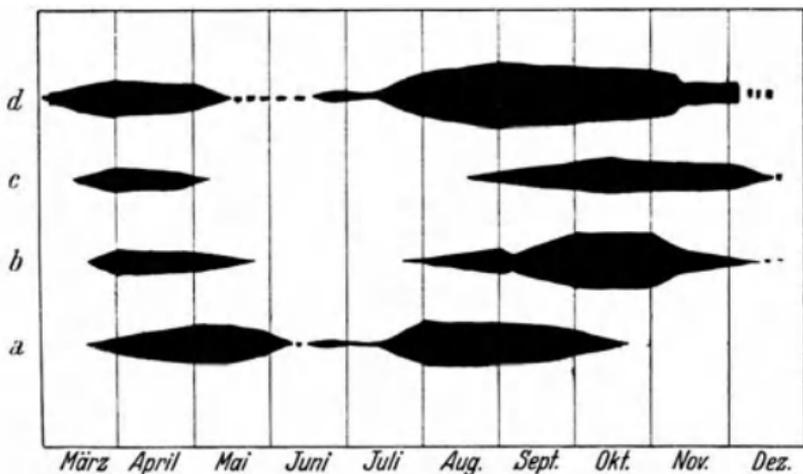


Abb. 9. Frequenzdiagramm des Durchzugs einiger Limicolengruppen (fürs Binnenland). Die März- und Dezembertermine verschieben sich natürlich bei ungünstiger Witterung (Frost!).

a) Wasserläufer, Brachvögel und Limose. b) Strandläufer und kleine Regenpfeifer. c) Große Regenpfeifer. d) Kiebitz.

Bestimmungsübersicht der Stelzvögel am Teich- und Binnenseeufer, auf Schlick, Sand, Grasufer und Geröllstrand.

Allgemeine Charakteristik der Stelzvögel:

Durch die \pm schmalen, z. T. stark gewinkelten und sogar fast sichelförmig ausgebildeten Flügel wird ein schneller, gewandter Flug (kein längeres Gleiten!) gewähr-

leistet. Schwanz nie sonderlich lang. Bürzel bei vielen Arten weiß. Beine und Schnabel mitunter lang.

- Stelzvögel schlank, Beine \pm hoch (manchmal auffällig gefärbt). Schnabel schlank, ca. kopflang oder länger. Bewegung ruhiger, nicht hastig trippelnd, sondern mehr stelzend (schreitend).
Etwa lerchen- bis knapp taubengroß: I
Tauben- bis krähengroß, sehr langer Schnabel II
- Stelzvögel mehr gedrungen, Beine nicht besonders hoch (meist unauffällig gefärbt). Schnabel reichlich kopflang oder kürzer. Bewegung: hastig hin und her trippelnd; bei der Nahrungssuche tief bohrend. Beim Stehen etwas buckelige Gestalt, Körper nicht ganz waagrecht gehalten. Fliegen oft in dicht zusammenhaltenden Trupps. Knapp sperlings- bis reichlich drosselgroß: III
- Strandläuferartig, zierlich. Korkartig auf dem Wasser schwimmend: IIIa
- Stelzvögel etwas rundlich (besonders Kopf) erscheinend, Beine kurz oder mäßig hoch, oft schön gefärbt. Schnabel kürzer¹ als Kopf. Bewegung: Ein „Rollen“, wobei der Körper etwa horizontal liegt und die Beine in trommelschlägelartiger Bewegung sind. Bohren nicht so tief im Schlamm. Beim Stehen: geduckt, Körper, außer bei der Nahrungssuche, \pm waagrecht. Rascher Flug; nur beim Kiebitz — breite Flügel — wuchtelnd. Etwa lerchen- bis taubengroß: IV
Reichlich taubengroß, Schnabel lang: V
- Stelzvögel meist am Boden gedrückt, sehr langer Schnabel, kurze Beine. Rücken mit hellen Streifen. Flug zuweilen im „Zickzack“: VI

I. Wasserläufer. (O-Seite bräunlichgrau bis schwärzlich. U-Seite \pm weiß.)

¹ Mit Ausnahme des Austernfischers.

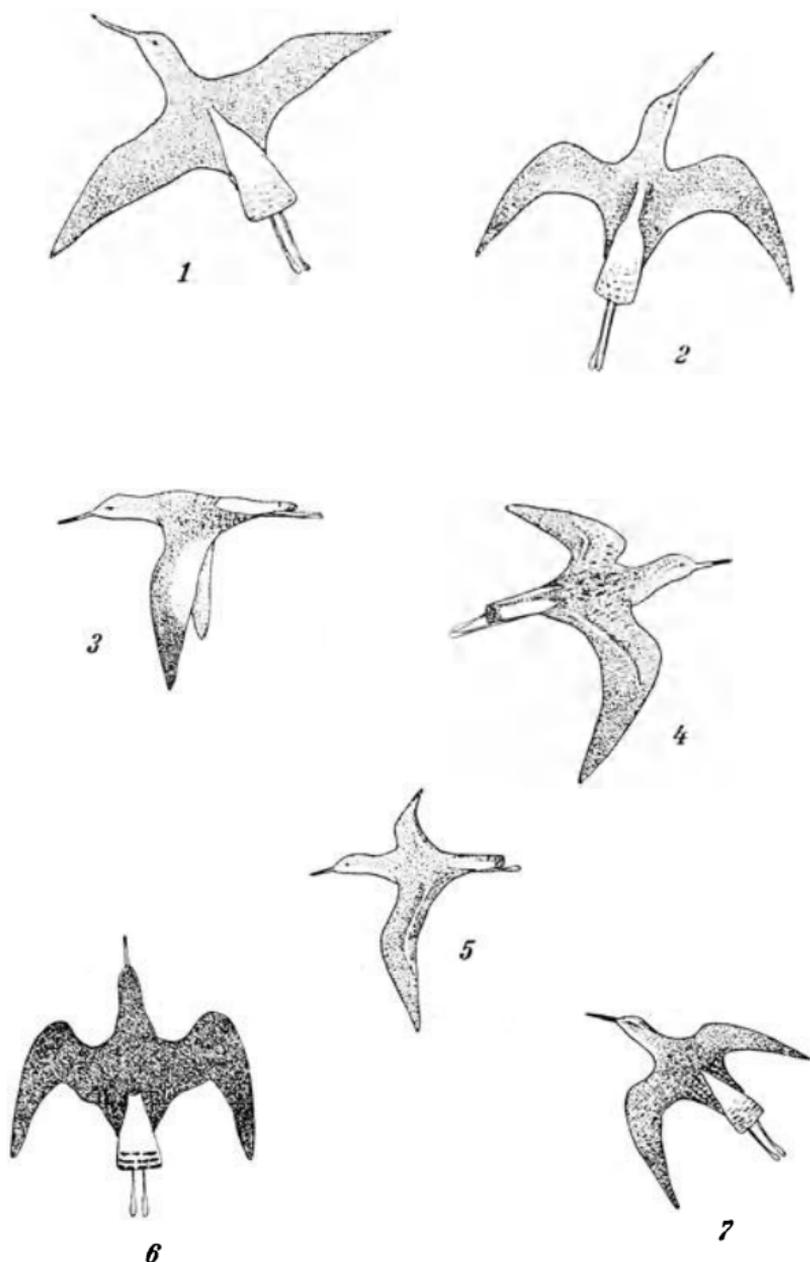


Abb. 10. Flugbilder der Wasserläufer.

1. Heller Wasserläufer. 2. Dunkler Wasserläufer. 3. Rotschenkel. 4. Kampfläufer. 5. Flußuferläufer. 6. Waldwasserläufer. 7. Bruchwasserläufer.

Größe, Schnabel, Beine	Bürzelgegend	Flügelabzeichen	Ruf und besondere Kennzeichen	Art
ca. Ierchengroß, Schnabel ca. kopflang, Beine rel. niedrig.	an den Seiten weiß, in der Mitte bräunlich.	schmale, weiße Flügelbinde.	hell und dünn hiddidi oder hiddjët. Zuckender Flug mit wenig geknickten Flügeln.	Flußuferläufer, Tringa hypoleucos L.
reichlich Ierchengroß. Schnabel etwas länger als Kopf. Beine mittelhoch, grünlichgelb.	ganz weiß. Nicht sehr scharf gegen die bräunliche O-Seite kontrastierend.	keine. U-Flügel hell.	schnell und hastig giff giff djille (Frühjahr). O-Seite mit hellen Rändern.	Bruchwasserläufer, Tringa glareola L.
ca. Drosselgröße. Schnabel etwas länger als Kopf. Beine rel. niedrig, bleigrau.	ganz weiß. Der weiße Schwanz mit wenigen schwarzen Binden. Bürzel scharf gegen die fast schwarze O-Seite abgesetzt.	keine. U-Flügel dunkel.	Metallisch flötend dliüht (it, it . . .) oder bütitititit. Flügel stark geknickt, Flügel etwas wuchtend. Die kleinen weißen Punkte auf der O-Seite verschmelzen mit der Rückenfärbung.	Waldwasserläufer, Tringa ochropus L.

Größe, Schnabel, Beine	Bürzelgegend	Flügel- abzeichen	Ruf und besondere Kenn- zeichen	A r t
ca. Bruchwasserläufergröße. Schnabel etwas länger als Kopf. Beine auffällig hoch.	weiß, nicht besonders scharf vom Rücken abgesetzt.	keine. U-Flügel hell.	Melodisch, etwas schwächlich djüdjüdü. Die U-Seite ist im Herbstkleid ganz weiß, auch der Kropf.	Teichwasserläufer , <i>Tringa stagnatilis</i> (Bechst.). Seltener südlicher Gast
♀ knapp Drossel-, ♂ stark Drossel- bis knapp Turteltau- bengröße. Schnabel nur etwa kopflang. Beine rel. hoch, gelblichgrau bis gelbrötlich.	seitlich weiß; in der Mitte zieht sich ein dunkler Streif bis zum Schwanz.	schmale, wei- ße Flügel- binde.	meist stumm. Sonst.: leises, heiseres gagagag. Oben braun, grobdunkelgefleckt. U-Seite grau und weiß oder rostgelblich.	Kampfläufer , <i>Philomachus pugnax</i> (L.), ♀ ad. oder juv. (♂ und ♀) bzw. ♂ im Herbst- kleid.
Sehr stark drossel- bis fast täubchen- groß. Schnabel nur etwa kopflang. Beine rel. hoch, gelbrötlich.	dasselbe.	dasselbe.	dasselbe. Mit schwärzlich- blauer, weißer, scheckiger, brauner, gelblicher und an- ders farbiger Halskrause und mit Ohrfederbüscheln.	Kampfläufer (Kampfhahn), ♂ zur Balzzeit.

Stark drosselgroß. Schnabel länger als Kopf, z.T. rot. Beine rel. hoch, leuchtendrot.	weiß.	breiter weißer Flügelschild am Hinterrand des ausgespannten Flügels.	melodisch und weich djüdüdü, djüü u. ä.	(KL) Rotschenkel , <i>Tringa totanus</i> (L.)
Misteldrossel- bis knapp turteltaubengroß. Schnabel länger als Kopf. Beine rel. hoch; rot.	weiß. U-Rücken in der Mitte streifenförmig weiß.	keine.	fast einsilbiges kjuit (selten rauhes Gackern). ad. im Frühjahr: schieferschwartz mit hellen Rändern. — juv.: dunkelbräunlichgrau, U-Seite stark verwaschen, gefleckt. — ad. im Herbstkleid oben graubraun, unten fast weiß.	Dunkler Wasserläufer (Gr. Rotschenkel) , <i>Tringa erythropus</i> (Pall.)
Ebenso groß. Schnabel länger als Kopf, etwas aufgeworfen. Beine rel. hoch; grünlichgelb.	weiß. U-Rücken keilförmig weiß ansetzend.	keine.	melodisch, aber etwas hart kjükjükjü. Sehr hell, besonders im Herbstkleid, wirkend.	Heller Wasserläufer (Grünschenkel, Glutt), <i>Tringa nebularia</i> (Gunn.)

II. Limosen und Brachvögel. (*Limosen*: Graubraun; unten weißlich, im Herbst. Im Frühjahr stark mit Rostrot gemischt, bei lapponica ganze U-Seite rostrot. — *Brachvögel*: Braunfleckig.) (Siehe Tab. S. 177)

III. Strandläufer. (Alle mit weißer Flügelbinde. Im Herbstkleid unten \pm weiß. Oben braun, grau mit schwarzen oder rostbraunen Flecken oder ähnlich im Frühjahr, oben mehr graubraun im Herbst gezeichnet.) (Siehe Tab. S. 178 bis 181.)

Beachte: Strandläufer zum *Schein* sind: 1. **Flußuferläufer** (Flügelbinde, in der Mitte dunkler Bürzel), aber zuckender Flug und Körperwippen im Sitzen. 2. **Wassertreter**, sanderlingähnlich, aber meist mit Bogenstreif am Kopf s. IIIa. 3. **Steinwälzer** mit schwarzem Hufeisenfleck auf weißem Bürzel und mit viel Weiß im Flügel. Scheckig dunkle Brustzeichnung. Steht systematisch dem Austernfischer nahe (s. IV.).

IIIa. Wassertreter. (Flügelbinde; in der Mitte dunkler Bürzel. U-Seite meist z. T. weiß.)

Ca. Ierchengroß. Schnabel dünn und schmal, etwa kopflang. Beine bleigrau (mit Schwimmläppchen!). juv.: U-Seite ganz, Kopf z. T. weiß. Dunkler Hinterkopf, dunkler, gebogener Ohrstreif. O-Seite schwärzlich mit bräunlichen Rändern (evtl. mit grau). ad. im Herbst: Oben nicht so dunkel, mehr aschgrau. ad. im Frühjahr: weiße Kehle und rußschwarzer Oberkopf. Rostbraunes Gurgelband. O-Seite dunkel mit braunen Rändern, U-Seite nur teilweise weiß. Stimme: prüt, trri u. ä.:

Schmalschnäbliger Wassertreter

Phalaropus lobatus (L.)

Selten im Binnenland erscheinend.

Ca. drosselgroß (etwas größer als Alpenstrandläufer). Schnabel kräftiger (platter!). Beine bei ad. gelblich. Sonst ähnlich vorigem, juv. heller, ad. im Herbst noch weißer und hellgrauer. ad. im Frühjahr: weiße Wangen

Größe, Schnabel	Schwanzzeichnung usw.	Flügelabzeichen	Ruf und besondere Kennzeichen	Art
Ca. taubengroß. Schnabel gerade.	Der schwarze Schwanz sticht vom weißen Bürzel ab.	weißerFlügel-schild.	Gackern und gjetto, lödjo, kjfüh u. a. m.	Schwarzschwänzige Uferschnepfe Limosa, l. limosa (L.)
Knapp taubengroß. Schnabel gerade, sanft aufgeworfen.	auf weißem Grund grau meliert (eigentlich mit dunklen Binden u. Flecken).	schmale helle Flügelbinde.	heiser und rauh gewäg, hähäg, hähehäg usw.	Rostrote Uferschnepfe (Pfuhschnepfe) , Limosa l. lapponica (L.) Im Binnenland seltener.
Ca. krähengroß. Schnabel stark abwärts gebogen.	heller Bürzel. Schwanz auf weißem Grund gleichmäßig dunkel quergebändert.	keine auffälligen (heller Flügelhinterrand).	vollflötend: tjoï djoi, tlöüh, tläüehd u. a., wässeriger Paarungstriller.	Großer Brachvogel , Numenius a. arquata (L.)
Ca. taubengroß. Schnabel abwärts gebogen, nicht mehr als doppelt kopflang.	heller Bürzel. Schwanz weiß eingefasst. (Eigentlich: in der Mitte a. grauem, an der Seite auf weißem Grund dunkel quer gebändert.)	keine auffälligen.	nicht sehr schneller Roller: wie düttütütütütüt, püjüjüjüjüt oder bloß fünfmal. (Dunkler Scheitel mit hellem Mittelstreif!) Flügelschläge schneller als bei vorigem, mehr limosenartig.	Regenbrachvogel , Numenius ph. phaeopus (L.) Im Binnenland seltener.

Größe, Schnabel, Beine	Bürzel bzw. O-Schwanzdecken	Besondere Kennzeichen	Ruf	Art
<p>Ca. starengroß. Schnabeletwas länger als Kopf, fast gerade oder sanft abwärts gebogen. Beine schwärzlich.</p>	<p>seitlich weiß, in der Mitte dunkel.</p>	<p>Kehle und Kropf meist gefleckt, U-Seite im Herbst bei ad. sonst weiß. juv. oben bräunlich, dunkel gefleckt mit weißen Schulterstreifen. U-Seite bis zur Brust gefleckt. ad. im Frühjahr und Sommer: rostbraun mit schwarzem Bauch. (Reste dieser Farben auch noch im Herbst.) Die ad. Herbstvögel oben fast grau.</p>	<p>schwirrend, <i>iii</i> <i>trrr</i> oder <i>tjrrih</i> fast seglerartig oder <i>trrri</i>.</p>	<p>Alpenstrandläufer, <i>Calidris a. alpina</i> (L.). Häufig. Die kurz-schnäblige schinzi (Brehm) brütet an unseren Küsten und stellenweise im Binnenland (z. B. Müritzt).</p>
<p>Ca. starengroß. Schnabeletwas länger als Kopf, sanft abwärts gebogen. Beine schwärzlich.</p>	<p>weiß.</p>	<p>oben nie stark rostbraun. <i>ad. im Herbst</i>: oben grau-braun, hell gerändert; U-Seite fast ungefleckt, sanft rostfarben am Kropf. <i>juv.</i>: ähnlich, oben bräunlich und schärfer gezeichnet. <i>ad. im Prachtkleid</i>: unten dunkel rostbraun, oben scheckig, schwarz, rostgelb und grau.</p>	<p>weich u. hell <i>djürri</i>, drüit <i>dürriit</i>, <i>dürriit</i> u. ä.</p>	<p>Bogenschnäbl. Strandläufer, <i>Calidris ferruginea</i> (Brünn.). Hier nur regelmäßig Durchzügler.</p>

Reichlich drosselgroß, etwas gedrun- gen, Schnabel etwa kopflang, fast gera- de. Beine schwarz- lich oder bei juv. schmutzig gelb.	hell „gewässert“.	juv.: oben grau mit Halb- mondändern, unten hell, z. T. schwach drosselartig gefleckt. <i>ad. im Herbst:</i> ähnlich, ohne deutliche Ränder. <i>ad. im Pracht- kleid:</i> unten rostrot, oben schwarz und rostig ge- fleckt. Reste des roten Bauches oft noch im Herbst.	tuñh oder wädüt bzw. tjwifedewät, ütüt u. ä.	Isländischer Strandläufer (Knut), Calidris c. canutus (L.). Im Binnenland sel- tener, in Küsten- nähe häufiger durch- ziehend.
Ca. drosselgroß, Schnabel kaum län- ger als Kopf, etwas abwärts gebogen. Wurzel gelb. Beine gelb bis orange.	seitlich weiß, in der Mitte schwarz.	dunkel schiefergrau bis schwärzlichbraungrau. Weiße Halbmondflecken am O-Flügel. U-Seite bis zur Brust ziemlich stark (oft verwaschen) dunkel gefleckt.	pfeifend wiet wet wieht u. ä.	Meeresstrand- läufer, Calidris m. maritima (Brünn.) Große Seltenheit im Binnenland.
Ca. rotkehlchengroß, Schnabel nicht län- ger als Kopf, fast gerade. Beine dun- kel.	seitlich weiß, in der Mitte dun- kel. (Schwanz- außenfedern weißlichgrau.)	helle Rückenstreifen (V- förmig). Oben rostbräun- lich (juv., ad. Frühjahr) od. graubraun (ad. Herbst) Die blasser Rostfarbe (oder graubraun) des Kropfes nicht scharf von der sonst weißen U-Seite abgesetzt.	schwirrend dirrr dñt dit oder leises pit pité pit, bit bit bitbit bit.	Zwergstrand- läufer, Calidris minuta (Leisl.). Regelmäßig Durch- zügler.

Größe, Schnabel, Beine	Bürzel bzw. O-Schwanzdecken	Besondere Kennzeichen	Ruf	Art
Ca. rotkehlchengroß. Schnabel nicht länger als Kopf, fast gerade. Beine dunkel.	seitlich weiß in der Mitte dunkel. (Schwanzaußenfedern weiß.)	keine hellen Rückenstreifen. Nie rostbräunlich, sondern graubraun oder grau mit rostgelblichen Rändern. Die (bräunlich) graue Kropffarbe scharf von der sonst weißen U-Seite abgesetzt.	hart schwirrend (grillenähnlich): turr.	Grauer Zwergstrandläufer (Temminckstrandläufer) <i>Calidris temminckii</i> (Leisl.). Nicht besonders häufig durchziehend.
Ca. lerchengroß. Schnabeletwas kürzer als Kopf. Beine schwarz, ziemlich niedrig. (Gang: fast rollend!)	seitlich weiß, in der Mitte dunkel.	stets sehr hell! Flügelbinde durch schwarze Einfassung deutlicher gemacht. <i>juv.</i> : oben grau mit dunklen Rändern, unten bis auf die rostfarbig angehauchte Kropffartie rein weiß. <i>ad.</i> <i>im Herbst</i> : ähnlich, oben matter grau, unten ganz weiß. Schwarzer Vorderflügelrand. <i>ad.</i> <i>im Prachtkleid</i> ähnlich jungen Alpenstrandläufern, aber außer Schnabelkennzeichen und Ruf: die hellrostfarbige Kehle- und Kropffärbung (mit schwarzen Fleckchen) scharf von der sonst ganz weißen U-Seite abgesetzt.	pit, bjitt usw.	Sanderling , <i>Crocethia alba</i> (Pall.). Im Binnenland selten erscheinender nordischer Gast.

<p>Ca. sperlingsgroß. Schnabel etwa kopflang, sanft abwärts gebogen. Beine grünlichschwarz, niedrig.</p>	<p>wenig weiß an der Seite, in der Mitte dunkel.</p>	<p>dunkel rostbräunlich, helle Rückenstreifen, weißer Bauch. Verwechseln kann man ihn mit dem Zwergstrandläufer, aber der Sumpfläufer ist dunkler, hat streifigen Kopf und gefleckten Kropf. Mehr gedrückt am Boden! Ferner zu verwechseln mit der Zwergschnepfe, aber der Sumpfläufer ist kleiner u. hat einen sehr viel kürzeren Schnabel und nicht ganz so dunkeln Rücken. Der Überaugenstreif erscheint doppelt.</p>	<p>tirrr u. ä.</p>	<p>Sumpfläufer, <i>Limicola f. falcinellus</i> (Pont.). Im Binnenland sehr selten erscheinend, eher noch in Ostpreußen.</p>
--	--	--	--------------------	--

und Kehle, ganze U-Seite rostrot; oben schwarz mit rostgelben Fleckenrändern. Stimme: hiew u. ä., auch hjika:

Plattschnäbliger Wassertreter

Phalaropus fulicarius (L.)

Im Binnenland sehr selten erscheinend.

IV. Regenpfeifer.

Die kleineren Arten vorwiegend sandgraubraun mit weißem Bauch und mit \pm deutlicher weißer Hals- und schwarzer Kropfbinde, die bei juv. und ad. im Herbst nicht geschlossen ist und mehr düstergrau aussieht. — Die größeren Arten im Prachtkleid mit schwarzer, weiß gefaßter U-Seite. Alle haben einen wenigstens seitlich hellen Bürzel, der zur Bestimmung aber nicht ausschlaggebend ist. — Abweichend, aber doch hierher gehörig: Austernfischer und Steinwälzer; letzterer erinnert mehr an Strandläufer und fällt durch die Scheckung und den schwarzen Fleck auf weißem Bürzel sehr auf. — Mornell und Triel sind weggelassen, weil sie andere Lebensräume beanspruchen. — Außer den angegebenen Rufen haben viele Arten noch eine Art Balzgesang! (Siehe Tabelle S. 183 u. 184.)

V. Austernfischer.

Der überkopflange Schnabel des reichlich kiebitzgroßen Vogels ist rot (bei juv. mehr bräunlich). U-Seite bis zur Brust schwarz, dann weiß. Oben schwarz. Auffälliger weißer Flügelschild, Schwanzwurzel weiß. Füße nicht hoch; rot bis bräunlichrotgrau (juv.). juv. haben außerdem noch, ebenso wie die Herbstvögel, weißliche Federn an der Kehle. Der Ruf ist laut quiëhp, pülieht und auch kurze Stoßlaute wie plit, plit plit, die zur Paarungszeit in einen Roller übergehen.

Schnabelspitze wie bei einer stumpfen Schere:

Nordseeform

Haematopus ostralegus occidentalis Neum.

Größe, Schnabel, Beine	Flügelbinde	Besondere Kennzeichen	R u f	A r t
Ca. taubengroß. Schnabel kurz, Beine rot.	keine. Die breiten geknickten Flügel nur am Ende weiß.	Federholle. Oben grün-schwarz, unten bis auf dunkles Kropfband weiß. Flug gaukelnd.	knui, kiëwiet u. ä.	Kiebitz , Vanellus vanellus (L.).
Ca. drosselgroß. Schnabel für Regenpfeifer rel. lang, etwas aufgeworfen. Beine gelb bis gelbrot.	sehr breite weiße außer einem schmalen weißen Schulterstreif.	buntscheckig. ad.: oben rostbraun mit breiten schwarzen Streifen. Kropf und Brust schwarz und weiß, grob scheckig. juv.: oben mehr dunkel, rost-graubraun gerändert. Brustzeichnung undeutlicher, hauptsächlich Brustband entwickelt. Bürzel weiß mit schwarzem Hufeisenfleck.	kikikiki, khyá u. a.	Steinwälder , Arenaria i. interpres (L.). Im Binnenland recht selten.
Ca. drossel- bis fast turteltaubengroß. Schnabel kurz, schlank. Beine rel. hoch, dunkel.	eine kurze weiße.	Achselfedern weiß. Oben grünlichgelbbraun bis grünlichgraubraun erscheinend (fleckig): juv. und ad. Herbst. Das Prachtkleid oben schwarz und gelb getüpfelt, unten schwarz, weiß gefast.	flötend tlüh, tjüh.	Goldregenpfeifer Charadrius a. apricarius L. Regelmäßiger Durchzügler.

Fast kiebitzgroß. Schnabel kurz, kräftiger. Beine relativ hoch, dunkel.	eine kurze weiße, durch einen schwarzen Streifen hervorgehoben.	Achselfeld. schwarz. Oben nur sehr schwach mit gelblich gemischt; mehr hell trübgrau erscheinend, heller Bürzel (schwarzweiß getüpfelt, besonders scharf im Prachtkleid, das auch schwarze U-Seite hat). Bei juv. und ad. im Herbst dunkler Ohrfleck.	geschlungen. Flötenpfeiff: tkleüh, tjiejyh u. ä.	Kiebitzregenerpfeifer, Squatarola s. squatarola (L.). Regelmäßiger Durchzügler.
Ca. lerchengroß. Schnabel kurz, gelb m. schwarzer Spitze. Beine gelb bis orange.	eine weiße.	im Prachtkleid breites schwarzes Brust- und weißes Halsband; letzteres bei juv. und ad. Herbst nicht geschlossen und mehr dunkelgrau.	bjüyp büb.	Halsband (Sand) regenerpfeifer, Charadrius h. hiaticula L. bzw. h. tundrae (Lowe).
Knapp lerchengroß. Schnabel schwarz, höchstens an der Wurzel gelblich. Beine gelblich.	keine.	im Prachtkleid etwas schmäleres Brustband als voriger, sonst ähnlich vorigem.	pju, djia.	Flußregenerpfeifer, Charadrius dubius curonicus (Gm.).
Knapp lerchengroß. Schnabel schwarz. Beine schwarz	eine weiße.	nie Brustband! Auß. Kropfseiten unten ganz weiß. Hinterkopf zuweilen isabellrötlich.	gegegeg oder tjip.	Seeregenerpfeifer, Charadrius alexandrinus L. Im Binnenland Seltenheit.

Schnabelspitze spitzig:

Ostseeform

H. o. ostralegus L.

Beide im Binnenland selten erscheinend.

VI. Sumpfschnepfen (s. S. 140).

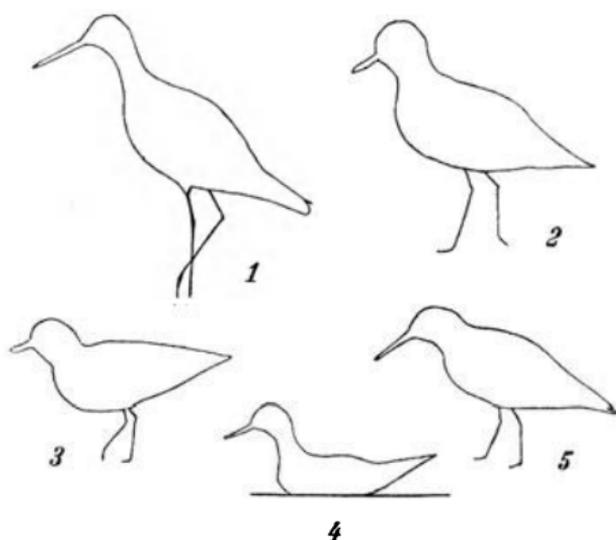


Abb. 11. Typische Gestalten einiger Limicolen.

1. Wasserläufer — Limosentyp (z. B. dunkler Wasserläufer). 2. Großer Regenpfeifer-typ (z. B. Kiebitzregenpfeifer). 3. Kleiner Regenpfeifer-typ (z. B. Sandregenpfeifer). 4. Wassertreter. 5. Strandläufertyp (z. B. Alpenstrandläufer).

Bestimmungsübersicht der übrigen in Frage kommenden Vögel.

Auf die Singvögel wurde schon im Anfang hingewiesen. Reichlich brachvogelgroß; Bogenschnabel, hochbeinig. Einfarbig düsterbraun oder rostbraun mit Metallglanz:

Sichler (Ibis)

Plegadis f. falcinellus L.

Gelegentlicher Gast.

Grauer Reiher zeigt sich nicht selten hier; ebenso ruhende Möwen (s. S. 186), Gänse (s. S. 138). Sehr selten ist im Binnenland der schwarz-weiße Säbelschnäbler (etwa taubengroß; hochbeinig), s. Abb. 12.

15. Gruppe: Vögel am Meeresstrand.

Nord- und Ostsee — an denen Deutschland Anteil hat — sind ornithologisch recht verschieden, eine Tatsache, die ihren Hauptgrund in der hier vorhandenen, dort fehlenden Gezeitenerscheinung hat. Die durch das abströmende Wasser freigelegten Watten (Sand- und Schlickflächen) der Nordsee bieten vielen — besonders

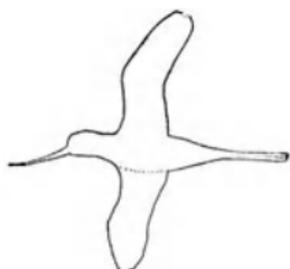


Abb. 12.
Flugbild des Säbelschnäblers.

Stelzvögeln — ausgezeichnete Ernährungs- und Rastgelegenheit, die zu Massenkonzentration zur Zugzeit führt. An der Ostseeküste fehlen diese Arten natürlich nicht, sie ziehen wohl auch ebenso stark durch, aber sie sehen sich nicht veranlaßt, lange zu rasten, wo die Ernährungsmöglichkeiten sporadischer sind. Hier wird man Sand-

bänke (z. B. die Werderinseln) aufsuchen müssen, um viel zu sehen.

Überall am Strand, im Hafen usw. zeigen sich Angehörige aus der *Möwengruppe*. Um langes Nachsuchen zu verhindern, seien gleich in einer *Sammelbestimmungstabelle* diese Vögel aufgeführt, die natürlich nicht alle zur gleichen Zeit häufig sind, sondern immer gewisse Zeiten haben, zu denen die eine Art mehr, die andere weniger auftritt.

Bestimmungstabelle der Möwenartigen (außer Raubmöwen)¹.

Schnabel kräftig. Schwanz hinten fast gerade, nie tief gegabelt (vgl. Abb. 13):

A. Möwen

¹ Aus H. Frieling: *Feldornithologische Kennzeichen deutscher Möwen und Seeschwalben*. — Mitt. Ver. sächs. Ornith. III, 2 (1930) und III, 3 (1931).

Schnabel pfriemenförmig, schlanker Schwanz gabelig ausgeschnitten (vgl. Abb. 13): B. Seeschwalben

A. Möwen.

Vogel in der Hauptsache zart blaugrau und weiß:

I. *graumantelige, alte Möwen*

Vogel weiß mit schwarzem Mantel:

II. *schwarzmantelige, alte Möwen*

Vogel bräunlich oder grau (bzw. weiß) mit brauner oder schwärzlicher Zeichnung: III. *unausgefärbte Möwen*



Abb. 13. Flugbild einer Möwe (links) und einer Seeschwalbe (rechts).

I.

1. Rumpf amsel- bis taubengroß, leuchtend rote Beine: 2
- Knapp krähen- bis reichlich bussardgroß, Füße nicht leuchtend rot: 3
2. Flügelspitze nach weißem Feld schwarz, Unterflügel hellgrau: Lachmöwe (S. 166)
(im Sommer mit dunkelbrauner Maske)
- Flügelspitze nach grau weiß. Unterflügel fast schwarz, Flug gaukelnd: Zwergmöwe (S. 193)
(im Sommer mit schwarzem Kopf)
3. Schnabel gelb oder grau mit gelber Spitze, ohne rot, Füße grünlich gelb bis bleigrau: Sturmmöwe (S. 193)
- Füße nie grünlichgelb oder bleigrau: 4

4. Bussardgroß, Flügelspitze schwarz und weiß,
Beine fleischfarben: **Silbermöwe** (S. 193)
— Flügelspitze entweder weiß oder schwarz: 5
5. Flügelspitze des reichlich überbussardgroßen
Vogels weiß: **Eismöwe** (S. 195)
— Vogel kleiner (knapp krähengroß), Flügelende
schwarz, an der Spitze ohne weiß:
Dreizehenmöwe (S. 194)

II.

1. Füße weißlich fleischfarben, oft schwach ins gelb-
liche oder bläuliche ziehend, Schnabel sehr
kräftig: **Mantelmöwe** (S. 195)
— Füße quittegelb, Schnabel proportionsgemäß:
Heringsmöwe (S. 195)

III.

1. Möwe weiß und grau mit schwärzlicher Zeichnung: **2**
— Möwe mit mehr oder weniger braunen Feder-
partien: 3
2. Rumpf nur stark amselgroß (Flügelspannung
weiter!), kein schwarzer Nackenschild, Rücken
grau oder schwarzbraun: **Zwergmöwe** (S. 193)
— Tauben- bis krähengroß, schwarzer Nackenschild:
Dreizehenmöwe (S. 194)
3. Das Braun bedeckt den Körper weniger flächen-
haft als breitstreifig oder scheckig, Unterseite
weiß, taubengroß, Beine rötlichgrau bis gelbrot:
Lachmöwe (S. 194)
— Das Braun bedeckt den Körper mehr flächenhaft,
Unterseite mehr oder weniger gefleckt, Beine
nicht rotgelb: 4
4. Krähengroß, Oberseite fahl graubraun, Unter-
seite spärlich, in der Mitte gar nicht gefleckt:
Sturmmöwe (S. 194)
— Etwa bussardgroß oder größer, dicht fleckig braun
oder hellbraun: 5

6. Schnabel ganz rot oder mit dunkler Spitze. Unterseite zartgrau angeflogen:

Flußseeschwalbe ad. (relativ kurzer Schwanz) (S. 207)
und **Küstenseeschwalbe** ad. (relativ langer Schwanz)
(S. 207)

- Schnabel schwarz oder wurzelwärts schmutzig rötlichgelb, Unterseite nicht grau angeflogen: 7

7. Schnabel schwarz mit gelblicher Spitze, Oberseite sehr hell blaugrau, Nackenschopf:

Brandseeschwalbe ad. (S. 207)

- Schnabel einfarbig schwarz oder schmutzig rötlichgelb an der Wurzel: 8

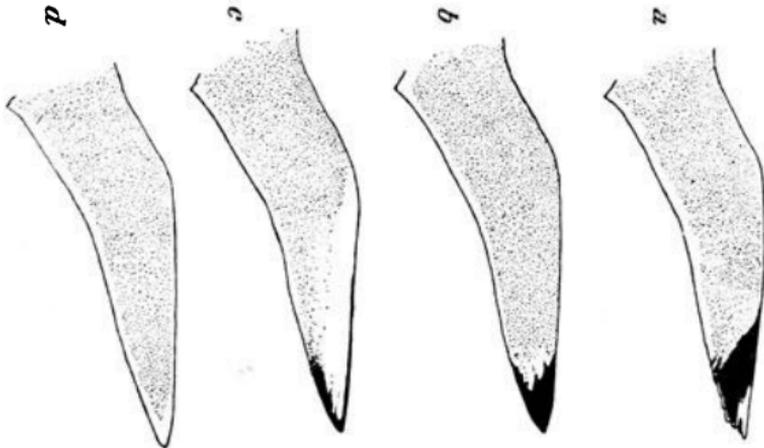


Abb. 14. Schematisierte Flügeltypen von Möwen.

a) Silber- oder Sturmmöwe. b) Dreizehnmöwe. c) Lachmöwe. d) Zwergmöwe.
Beachte die verschiedene Verteilung von schwarz, weiß und grau an der Flügel-
spitze.

8. Schnabel einfarbig schwarz, kurz und stark, Oberseite sehr hell, kein Nackenschopf:

Lachseeschwalbe ad. (S. 208)

(oben mit hellbräunlichen Flecken: juv.)

- Schnabel nicht besonders kurz und stark, Vogel oben gefleckt: 9

9. Vogel klein (stark seglergroß), oben gelblichbraun und dunkler gefleckt: **Zwergseeschwalbe** juv. (S. 208)

- Vogel größer, auf grauem Grund oben gefleckt: 10

Grünlichgraubraun, dunkel gefleckt. Zierlich. Ruf: ist, ist. Weiße Schwanzaußenfedern:

Wiesenpieper (S. 128)

Brütet häufig in Dünen.

Ähnlich; grauer; Schwanzaußenfedern hellbraungrau:

Felsenpieper (S. 129)

Gern auf Steinen.

Auf dem Durchzug gelegentlich auch **Rotkehl-** und andere **Pieper** (s. S. 128).

Steif sitzend, rel. kurzschwänzig. Ruckende Bewegungen. Ca. sperlingsgroß; weißer Bürzel, schwarze Schwanzendbinde: **Steinschmätzer** (S. 98)

Feldlerchen brüten an der Festlandsküste oder auf größeren Inseln. Ebenso die dann anschließenden Wiesenvögel (s. Gr. 7).

Im Spätherbst und Winter bzw. Vorfrühling zeigen sich zuweilen auch noch andere Arten \pm regelmäßig hier.

Etwa Haubenlerchengestalt, etwas länglicher; schwarzes Brustband und schwarze Ohrdecken. Kehlfärbung hellgelblich; schwarze Federhörnchen. Sonst isabellbräunlichgrau. Lockton sisisi, sir u. ä.:

Ohrenlerche (S. 96)

Ca. sperlingsgroß; weißer Mittelfügel (ad.) oder weiße Flügelbinde¹ (juv.). U-Seite z. T. weiß. Bräunliche Ohr- und Kropfgegend. Gelber Schnabel:

Schneeammer (S. 95)

Hänflingsartig, in Trupps. Leinzeisigartiges tschät-töttschättoi. Nußbräunlich, Schnabel wachsgelb. Bürzel bei ♂ ad. rosenrot, sonst hell. Schmale Flügelbinden, keine auffälligen weißen Schwanzfederränder:

Berghänfling (S. 12)

¹ Ohne weiß, im Flügel mit auf rostbraunem Grund dunkelgefleckten Flanken und ohne Brustband: **Spornammer** (S. 95).

2. Möwen und Seeschwalben.

Im Nordseegebiet überwiegt die **Silber-**, im Ostseegebiet die **Sturmmöwe**, auch die **Lachmöwe** ist an der Küste sehr häufig. Ferner sind mehr als Gäste häufig: **Mantel-** und **Heringsmöwen**. Letztere hauptsächlich im Herbst. Alle alten Möwen haben ein schönes weiß-blaugraues oder weiß-schwarzes Kleid. Im Winter z. T. dunkle Fleckchen an Kopf und Hals. Die juv. sind \pm bräunlich, schwarz und grau oder scheckig. Schwierigkeiten in der Bestimmung machen vor allen die Übergangskleider.

Gegenüberstellung ähnlicher Möwenkleider:

	Sturmmöwe, <i>Larus c. canus</i> L. (ca. krähengroß) ad.	Silbermöwe, <i>Larus a. argentatus</i> Pont. (ca. bussardgroß) ad.
Schnabel:	Gelblich oder grau (Winter), nie mit rotem Fleck an der Spitze des U-Schnabels.	kräftig. Gelb mit hochrotem Fleck an der Spitze des U-Schnabels.
Füße:	Gelblich oder grünlich bis grau.	blaß fleischrosa, selten etwas ins Gelbliche spielend.
	juv. Oben ziemlich gleichmäßig fahlgraubraun. Unten bis auf undeutliche Seitenflecke weiß. Dunkle Schwanzendbinde abstechend.	juv. Oben auf fast rostbräunlichem Grund dunkel gefleckt. Unten stark gefleckt; wenn weniger (II. JK.) oben schon grau gemischt. Endbinde (I. JK.) nicht sehr scharf oder in Flecken (II. JK.) aufgelöst.

Im Herbst kommen dann auch noch **Zwergmöwen**, *Larus minutus* Pall. dazu, die im Alter durch die dunklen U-Flügel und die weiße, ziemlich stumpfe, Flügelspitze gekennzeichnet sind. Oben sind die juv. schwarz ge-

	Lachmöwe, <i>Larus r. ridibundus</i> L. (ca. taubengroß) ¹ ad.	Sturmmöwe, <i>Larus c. canus</i> L. (ca. krähengroß) ad.
Flügel:	Von innen nach außen: graublau, weißes keilförmiges Feld, dann schmale schwarze Spitze.	Von innen nach außen: graublau nach der Spitze schwarz, dann weiß.
Beine:	rot.	gelblich od. grünlichgrau.
Bemerkungen:	ad. im Frühjahr mit dunklem Kopf. Im Winter dunkler Ohrfleck.	Weißer Kopf im Winter graubraun gestrichelt.
	juv. Streifig braune Federpartien auf grau. U-Seite ungefleckt weiß. Heller Flügelvorderrand.	juv. flächenhaft dunkel fahlbraungraue Federpartien auf mehr (ältere) oder weniger (jüngere) grauem Grund. U-Seite weiß, rahmfarbig überflogen; jüngere seitlich gefleckt.

zeichnet auf hellgrauem Grund. (Unterscheidung nach Tabelle!).

Ein häufiger Wintergast ist die **Dreizehenmöwe**, *Rissa t. tridactyla* (L.).

Kennzeichen: ad.: Flügelspitze schwarz (nicht weiß nach schwarz). Beine recht dunkel. Schnabel gelb. Etwa sturmmöwengroß. juv.: blaugrau mit schwarzen Flügelstreifen und mit einem scharf von grau und weiß abgesetzten schwarzen Nackenfleck. — Ähnliche: Dem ad.: Sturmmöwe mit gelblichen Füßen und weißen äußersten Schwingenspitzen. Dem juv.: Zwergmöwe im Übergangskleid (kleiner, der schwarze Nackenfleck geht \pm in die Rückenfärbung über und ist nie so scharf begrenzt.)

¹ Die angegebene Größe heißt Rumpfgöße; durch die langen Flügel erscheinen die Möwen größer.

Ein seltenerer Wintergast ist die **Eismöwe**, *Larus hyperboreus* Gunn.

Kennzeichen: über Silbermöwengröße. ad. wie Silbermöwe, aber ohne schwarz im Flügel; ganz weiße Schwingenspitzen! juv. verwaschen hellbraungrau gefleckt, hell bräunliche Flügelspitzen. — **Ähnliche:** dem juv.: Silbermöwe juv., die aber immer schwarzbraune Flügelspitzen hat. **Polarmöwe**, *Larus glaucoides* Meyer, sehr ähnlich, aber nur ca. sturmmöwengroß.

Oft das ganze Jahr treiben sich herum¹ zwei schwarzmantelige Möwen mit im Alter gelben (an der Spitze rot gefleckten) Schnabel.

	Mantelmöwe, <i>Larus marinus</i> L.	Heringsmöwe, <i>Larus f. fuscus</i> ¹ L.
ad.:	Hell fleischfarbige Füße, oft mit Stich ins Gelbliche oder Bläuliche.	leuchtend gelbe Füße.
juv.:	Schnabel sehr hoch und kräftig. I. JK. mit weißlichen Rückenfederrändern. Bei II. und III. JK. schon schwarze Flächen.	Schnabel nicht besonders kräftig, proportionsgemäß. I. JK. ohne auffällige helle Ränder. Recht düster, auch die U-Seite und besonders die Flügelspitzen. Später schwarze Flächenflecke auf Rücken.

Da die Jungenkleider der drei häufigsten Großmöwen (Mantel-, Herings- und Silbermöwe) immer wieder, auch von guten Ornithologen verwechselt werden, seien noch einige Unterscheidungsmöglichkeiten angegeben, die allerdings nicht leicht kurz zu beschreiben sind (siehe Tabelle S. 196).

Die düsterbräunlichen **Raubmöwen** mit verlängerten Mittelschwanzfedern s. Gr. 16, ebenso die *Seeschwalben*, die sich weniger auf dem Sand aufhalten, als fliegend über dem Wasser. Es ruhen hier gelegentlich allerdings alle

¹ Heringsmöwe ist sporadischer Brutvogel an der deutschen Küste (*Larus fuscus graellsii* Brehm).

Silbermöwe juv.	Heringsmöwe juv.	Mantelmöwe juv.
I. JK.: Mantel dunkel bräunlich mit schmalen hellrostgelblichen Federändern. U-Seite gefleckt, nicht sehr verwaschen. Schwanz mit schwärzlichem Endband (unscharf). Flügelspitzen bräunlich-schwarz.	I. JK.: Ähnlich Silbermöwe, aber etwas düsterer. U-Seite grob verwaschen, dunkel gefleckt. Flügelspitzen fast schwarz.	I. JK.: Die dunkelbräunlich. Mantelfedern haben zakige weißliche Säume, wodurch die Rückenfärbung oft recht hell erscheint. Schwanzende marmoriert-schwarz (unscharf!). Flügelspitzen bräunlich-schwarz.
II. JK. und folg. Kl.: Rücken immer mehr mit hellgrau gemischt, wobei die U-Seite immer weißer wird. — In diesem Kleid der Mantelmöwe im I. JK. ähnlich!	II. JK. und folg. Kl.: Rücken immer mehr mit schwarz gemischt, wodurch die O-Seite recht dunkel und der Kontrast zur weißeren U-Seite stärker erscheint.	II. JK. und folg. Kl.: Immer mehr mit schwarz gemischt; der Heringsmöwe recht ähnlich, aber andere Figur (s. u.).
Schnabel: kräftig, aber nicht übermäßig hoch und stark.	Schnabel wie Silbermöwe.	Schnabel sehr kräftig und hoch.
Flügel und Flug: nicht besonders breite Flügel. Flug ruhig, Flügel nicht sehr stark abwärts gebogen.	Flügel rel. schmal erscheinend.	Flügel breit erscheinend; sehr langsamer Flug, Flügel abwärts gebogen (reiherartig).

Arten und es brüten auch Fluß- und Küstenseeschwalbe, ebenfalls Zwergseeschwalbe hier, aber es sei nur auf die Tabelle verwiesen. Die reichlich sturmmöwengroße schwarzbeinige und rotschnäblige Raubseeschwalbe ist selten; an dem reiher- oder häherartigem Krächzen aber leicht zu erkennen. Im Spätsommer stets welche auf Hiddensee.

3. Stelzvögel.

Sand- oder Halsbandregenpfeifer, *Charadrius h. hiaticula* L.

Kennzeichen: Ca. lerchen- bis drosselgroß. „Rollender“ Gang. Schwarzes Brust- und weißes Halsband. Weiße Flügelbinde. Gelbe Füße. Im Herbst und bei juv. ist das Brustband nicht geschlossen. — Ähnliche: **Seeregenpfeifer**, *Charadrius a. alexandrinus* L. ist unten ganz weiß, nur Kropfseiten dunkel. Füße schwarz. Nicht so typisch auf Sand (an der Ostsee selten). — Stimme: büfp u. ä. — Vorkommen: Sehr häufiger Brut- und Durchzugsvogel.

Die großen Regenpfeifer (**Kiebitz- und Goldregenpfeifer**) sind nur auf dem Durchzug hier (s. S. 183, 184).

Häufiger Herbstdurchzügler und vereinzelter Brutvogel ist der **Steinwälder**, *Arenaria i. interpres* (L.). Buntscheckig, dunkle Brust; weißer Schulterstreif und weißes Flügelband. Bürzelgegend weiß, davon scharf abgesetzt ein schwarzer, hufeisenförmiger Fleck.

Austernfischer, *Haematopus ostralegus* subsp.

Kennzeichen: ca. kiebitzgroß, schwarz-weiß, weißer Flügelschild. Roter (ad.) Schnabel lang. — Stimme: laut plit, plit, quiehp — pülieht . . . pürr. — An der Nord- und westlichen Ostsee sehr häufig, östlich seltener. An der Ostsee brütet der spitzschnäblige *H. o. ostralegus* L.; an der Nordsee *H. ostralegus occidentalis* Neum. mit stumpfem Schnabel.

Von den *Strandläufern*, die mehr trippeln als „rollen“, zeigen sich wohl alle auch hier, die auf dem Schlickwatt typisch sind. Um Wiederholungen zu vermeiden, sei auf Gruppe 15B und die Bestimmungstabelle in Gruppe 14 hingewiesen. Außer **Alpenstrandläufer**, **Zwergstrandläufer** und **Knut** halten sich mit Vorliebe die sehr hellen **Sanderlinge**, *Crocethia a. alba* (Pall.) hier auf. — Von den *Wasserläufern* sieht man auf reinem Sandstrand fast nur regelmäßiger den **Flußuferläufer** (zuckender Flug!) und

evtl. den **Rotschenkel**. — Der schwarz-weiße **Säbelschnäbler**, *Recurvirostra a. avosetta* L. mit nach oben gebogenem Schnabel brütet auf Hiddensee und auf den Werderinseln vor Zingst. (Vgl. Abb: 12).

4. Sandgelblich mit dunklem **Bauchschild**, Schwanzspieß. Taubenartiger Flug: **Steppenhuhn** (S. 98)

In manchen Jahren invasionsartig auftretend, sonst sehr seltener Irrgast.

B. Vögel auf Schlickflächen und auf dem Watt bei Ebbe.

1. Vogel langflügelig mit ruhigem Fluge, rel. kurzem Hals und Schwanz; Schwanz gerade abgeschnitten:

Möwen s. S. 193.

Schwanz ausgeschnitten; kräftige, ruckende Flügelschläge, stoßen ins Wasser: *Seeschwalben* s. S. 207.

Schwanz stark abgerundet oder mit verlängerten Mittelfeldern: *Raubmöwen* s. S. 208.

2. Vogel ca. krähengroß oder taubengroß, hochbeinig. Mit sehr langem, abwärts gebogenem Schnabel; bräunlich: *Brachvögel*

Groß; Schwanz nicht weiß gerahmt. Flötenpfeife: **Großer Brachvogel** (S. 177)

Kleiner, Schwanz weiß gerahmt. Hastigere Flügelschläge: Rollertouren:

Kleiner Brachvogel (Regenbrachvogel) (S. 177)

3. Vogel ca. taubengroß, schwarz-weiß; hochbeinig. Ruf: bjüt u. ä. Dunkler langer, aufwärts gebogener Schnabel. Im kiebitzartigen Flug sind die Beine lang nach hinten gestreckt und der Hals ist eingezogen:

Säbelschnäbler (S. 198)

Selten. (Auf Hiddensee und bei Zingst brütend.)

4. Vogel ca. kiebitzgroß, schwarz-weiß; rel. niedrige Beine; langer kräftiger (roter) Schnabel. Breiter weißer Flügelschild. Fast entenartiger Flug; Ruf laut plüt, pliep u. ä.: **Austernfischer** (S. 182)

5. Vogel ca. taubengroß, hochbeinig, sehr langer gerader Schnabel. ad. im Frühjahr unten rostrot; juv. schwach rostgelblich und ad. im Herbst hell, oben graubraun; schmale helle Flügelbinde. Weißer, dunkel gebänderter Schwanz: **Rostrote Uferschnepfe** (S. 177)
[Schwanz schwarz, Flügelschild:

Schwarzschwänzige Uferschnepfe]

6. Vogel ca. rotkehlchen- bis stark drosselgroß, oft in großen Scharen auf dem Watt. Bohren nach Futter, beim Stehen nicht ausgesprochen horizontale Körperlage. Gang trippelnd:

Strandläufer

(vgl. auch S. 176)

Ca. starengroß; Bürzel in der Mitte dunkel. Schnabel ziemlich lang, kaum abwärts gebogen. Bauch bei manchen z. T. schwarz: **Alpenstrandläufer** (S. 178)
Ebenso groß; Bürzel ganz weiß, rel. hochbeinig. Schnabel ziemlich lang, sanft abwärts gebogen. Reine Farben, Brust nie stark gefleckt. U-Seite bei manchen rostrot gefleckt oder ganz rostrot (ad.):

Bogenschnäbliger Strandläufer (S. 178)

Ca. stark drosselgroß; Schnabel rel. kurz, Bürzel hell. U-Seite bei manchen alten Vögeln noch im Herbst roströtlich. juv. oben grau, unten heller: **Knut** (S. 179)

Ca. rotkehlchengroß, rostbräunlich oder graubraun; helle Rückenstreifen. Die Kropffärbung geht allmählich ins Weiß der U-Seite über:

Zwergstrandläufer (S. 179)

Ebenso groß; graubräunlich, keine hellen Rückenstreifen. Kropffärbung scharf von der sonst weißen U-Seite abgesetzt: **Grauer Zwergstrandläufer** (S. 180)

Knapp starengroß; recht niedrige Beine. Auffallend viel Weiß im Gefieder. O-Seite nur im Prachtkleid rostbräunlich, sonst hellgrau, dunkel gerandet usw. Schnabel nicht länger als Kopf, fast rollender Gang: **Sanderling** (S. 180)

Ca. drosselgroß; buntscheckig, schwarze Brust (und schwarz-weiße Kehlzeichnung bei ad.), die schwarz und rostfarbige O-Seite mit weißen Schulterstreifen und breiter, weißer Flügelbinde. Beine gelb bis gelbrot; auf dem weißen Bürzelschwarzer Halbmondfleck:

Steinwälzer (S. 183) (Regenpfeifer!)

7. Kurzschnäblig, ca. lerchen- bis fast kiebitzgroß. Runder Kopf, rollender Gang: *Regenpfeifer* (S. 182)
Ca. lerchen- bis drosselgroß.

Füße gelb, Brustband bei ad. im Frühjahr geschlossen, sonst fast geschlossen. Ruf bjüüp:

Sandregenpfeifer (S. 197)

Füße schwarz, kein Brustband. Nur schwärzliche Kropfseiten. Ruf gegeg oder tjip:

Seereggenpfeifer (S. 197)

Dunkles Brustband, scheckige Kehlzeichnung. Weißer Schulterstreif, breites weißes Flügelband. Bürzel weiß mit schwarzem Halbmondfleck: **Steinwälzer** (S. 183)
Über drosselgroß.

Weißer Achseln: **Goldregenpfeifer** (S. 183)

Schwarze Achseln: **Kiebitzregenpfeifer** (S. 184)

8. Schlank, meist hochbeinig; mehr stützender Gang; oft Körper- oder Halswippen. Ca. lerchen- bis stark drosselgroß: *Wasserrläufer* (S. 171)

Rote Beine, weißer Flügelschild: **Rotschenkel** (S. 175)

(Rote Beine, kein weißer Flügelschild:

Dunkler Wasserrläufer)

Klein; ziemlich niedrig. Körperwippen. Helle Flügelbinde, Bürzel in der Mitte dunkel. Zuckender Flug:

Flußuferläufer (S. 173)

(Andere Wasserrläufer für das Watt untypisch, s. Gruppe 14, S. 171.)

9. *Reiher* (Hals im Flug eingezogen!), s. S. 45.

10. *Gänse*. — Schwäne und Enten s. Gruppe 16 und 13.
Hauptsächlich „gänsegrau;“ Schnabel einfarbig rötlich gelb: **Graugans** (S. 163)

Schnabel schwarz, in der Mitte gelbrot: **Saatgans** (S. 163)
 Kurzer Schnabel schwarz, in der Mitte rosa, Füße
 ebenso: **Kurzchnabelgans** (Selten!) (S. 163)
 Stirn weiß, fast saatkansgroß: **Bloßgans ad.** (S. 163)
 Stirn und Scheitelmitte weiß, kleiner:
Zwerggans ad. (S. 164)
 Sehr dunkel; weiße Wangen: **Nonngans** (S. 210)
 (nicht sehr häufig!)
 ganz schwarzer Hals bis auf weißen Seitenfleck;
 auffällig weiße O-schwanzdecken: **Ringelgans** (S. 210)
 Schwarz-weiß, mit zimtbraunem Brustband. Klein.
 entenartig: **Brandgans** (S. 210)

C. Vögel auf Steinmolen und Mauerwerk am Strand.

1. *Singvögel.*

Langschwänzig, zierlich; wippend: **Bachstelze** (S. 126)
 Kurzschwänzig, ruckende Bewegungen, weiße
 Schwanzwurzel; weißer Bürzel: **Steinschmätzer** (S. 98)
 Man achte auch auf die größeren grönlän-
 dischen und isländischen Formen!

Zierlich; unauffällig grau- bis olivbraun; Pieper. Oben
 verwaschen, unten ziemlich grob gefleckt. Schwanz-
 außenfedern fahlbraungrau: **Felsenpieper** (S. 129)
 Ähnlich, Schwanzaußenfedern weiß. Helle Füße;
 deutlicher gefleckt: **Wiesenpieper** (S. 128)

Auf dem Durchzug zeigen sich gelegentlich auch
Rotschwänzchen, Rotkehlchen, Zaunkönig u. a. hier.

2. *Möwenähnliche* zum Ausruhen; s. Tabelle S. 186.

Gelegentlich auch **Kormoran** zum Trocknen des Ge-
 fieders.

3. *Stelzvögel.*

Ca. lerchengroß; zierlich. Nicht besonders hoch-
 beinig. Wippen mit dem Hinterkörper. U-Seite fast
 ganz weiß, oben bräunlich. Zuckender Flug, wobei
 schmale helle Flügelbinde und weißer, in der Mitte
 bräunlicher Bürzel auffällt. Helles hidididi u. ä.:

Flußuferläufer (S. 173)

Reichlich drosselgroß; hochbeinig. Beine rot. Graziöse Bewegungen, oft Nicken nach hinten. Im Auf-fliegen flötend djüdü(dü). Breiter weißer Schild am Flügelhinterrand. Weißer Bürzel, heller Schwanz:

Rotschenkel (S. 175)

Ca. drosselgroß; gedrungenere Gestalt; gelb(rote) Beine, dunkler Brustschild, weiß und schwarz gezeichnete Kehle. Oben rostbraun mit schwarz (ad. Frühjahr) oder dunkelbräunlichschwarz (Herbst oder juv.) mit weißem Schulter- und sehr breitem weißen Flügelstreif. Bürzelgegend und Schwanzwurzel weiß. Auf dem Bürzel ein schwarzer Hufeisenfleck:

Steinwälzer (S. 183)

Ca. drosselgroß; gedrungen. Niedrige gelbe Beine, gelbe Schnabelwurzel. Recht dunkel, nur am Bauch weiß. Bürzel schwarz, seitlich weiß, schmale Flügelbinde. Weiße Halbmondflecken auf dem O-Flügel; meist nur von September bis April:

Meerstrandläufer (S. 179)

Etwas größer als Alpenstrandläufer; oft schwimmend. juv. und ad. im Herbst unten weiß; dunkler Bogenstreif an den Kopfseiten. Oben \pm hellgrau, Füße gelb:

Plattschnäbliger Wassertreter (S. 182)

Andere Stelzvögel untypisch, vgl. aber Tabelle S. 171.

D. Vögel auf sumpfigen Strandwiesen.

Kein prinzipieller Unterschied zu den in Gruppe 12 und 14 aufgezählten Vögeln, nur die Häufigkeitsgrade sind anders. Man bestimme nach den Gruppen, S. 137 und 167 und bemerke folgendes: Es treten vor allem auf: **Kiebitz**, **Rotschenkel**, **Austernfischer**¹. Fast ebenso oft sieht man die **Rostrote Uferschnepfe**; seltener die **Schwarzschwänzige Uferschnepfe**, **Großer** und **Regenbrachvogel**, die drei **Sumpfschnepfen** usw. Es können gelegentlich an schlik-

¹ Wenigstens an der Nord- und westlichen Ostsee. Vgl. S. 197.

kigen Gräben alle Wasserläufer, besonders **Bruchwasserläufer**, **Grünschenkel**, **Kampfläufer** und **Flußuferläufer** auftreten. In kleinen Wassertümpeln auch — seltener — der **Schmalschnäblige Wassertreter** und sehr selten der **Sumpfläufer**. **Strandläufer** mehr gelegentlich; am liebsten halten sich **Knut** und **Bogenschnäbliger Strandläufer** hier auf, während die anderen mehr Schlick oder Sand lieben. Ebenso sind **Regenpfeifer** und **Steinwölzer** hier nicht charakteristisch. Ferner kann man evtl. sehen **Gänse** und **Enten**. **Möwen** halten sich gern hier auf (s. Tabelle S. 186). **Rallenartige** gelegentlich auf dem Durchzug.

E. Vögel Helgolands und Felsenvögel der Hochsee.

Die kleine Buntsandsteininsel Helgoland steht ornithologisch in zweierlei Punkten einzig in Deutschland da; erstens durch den *Lummenfelsen* und zweitens durch den *Massenvogelzug nachts* bei dunklem Himmel. Der Zug tags ist verhältnismäßig gering. Die Beobachtungsmöglichkeit auf so übersichtlichem Gelände garantiert auch für Beobachtungen sehr selten durchziehender und versteckter Arten, die anderswo kaum auffallen.

Als *Brutvögel* gibt es nur: **Sperlinge**, **Star**, **Weißer Bachstelze**¹, **Feldlerche**; gelegentlich auch **Heckenbraunelle**, **Buch- und Grünfink**, **Hausrotschwanz**, **Rauchschwalbe**. Erwähnung verdient vor allem die **Grünköpfige Schafstelze**, *Motacilla flava rayi* (Bp.), die in ganz Deutschland nur hier auf der Helgoländer Düne in einer Anzahl von 1 bis 3♂♀ brütet. Kennzeichen für das ♂ ad. im Frühjahr: U-Seite gelb, Rücken olivgrünlich und auch sonst wie Schafstelze, aber Kopf nicht grau mit weißem, sondern gelblichgrün mit gelbem Überaugenstrich. ♀ und juv. zeigen diese Unterschiede nicht so auffällig oder gar nicht; auch im Herbstkleid der alten ♂♂ sehr schwer zu sehen.

¹ Oder Trauerstelze bzw. Mischlinge.

Vögel am Lummenfelsen.

Im Frühjahr (April bis Juli) ist der Felsen über und über besetzt mit den etwa entengroßen **Trottellummen**, *Uria aalge albionis* With. In pinguinartiger¹ Haltung sitzen die Vögel dicht gedrängt. U-Seite von der Brust ab weiß. Hals² und Kopf und die ganze O-Seite dunkel schokoladebraun bis schwärzlich erscheinend. Schmales weißes Band auf dem schmalen, schnell schwingenden Flügel. Im Flug seetaucherähnlich (vgl. Abb. 4,4; aber kurzhalsiger); Beine als Steuer. Schnabel schlank und spitzig. Stimme: lärmendes rröö rrau rau eäh au, au arrrr, arrrr oder anders, ein ganz ohrenbetäubender Lärm! Die juv., die dann im Juli vom Felsen herabspringen, rufen haubentaucherähnlich bílli bílli, bílli . . . Einige Lummen haben einen weißen Schläfenstreif und weißen Augenring; diese Mutante nennt man *Ringel-lumme*.

Unter den vielen umherschwärmenden Lummen fallen auch sonst ähnliche, oben nicht braunschwarze, sondern ganz schwarze Vögel auf, die, wenn sie sich gesetzt haben, auch den hohen, rel. kurzen Schnabel mit weißer Mittelbinde zeigen. Das sind **Tordalken**, *Alca torda* L., die im Gegensatz zu den in ca. 5000 Stück vorhandenen Lummen recht spärlich brüten. 1931 zählten wir knapp 30 Stück, davon sicher ca. 10 Brutpaare. Stimme: tiefer als bei der Lumme, quarrend. Die Jungen piepen bilfébilfé . . .

Als Gast läßt sich an den Felsen vielleicht einmal ein **Kormoran**, oder gar die kleinere **Krähenscharbe**, *Phalacrocorax a. aristotelis* (L.) sehen. Unterschiede (vgl. Tabelle S. 205):

Der etwa kormorangroße **Baßtölpel**, *Sula b. bassana*

¹ Sind mit Pinguinen aber keineswegs verwandt und sind auch nicht „eine Wildentenart“, wie sie dem staunenden Publikum oft vorgestellt werden, sondern Taucher.

² juv. und ad. (Winter) haben weißen Vorderhals.

	Kormoran	Krähenscharbe
Größe:	Fast gänsegroß.	nur stark entengroß.
Flugbild:	Rel. langer Schwanz, ruhigere Flügelschläge. — Kreuzförmig. (Vgl. Abb. 4,3)	Schwanz für Schwimmvogel zwar lang, aber im Verhältnis zum Kormoran kürzer. — Fast kreuzförmigerscheinend; schnellere Flügelschläge.
Schnabel:	Kräftig, nicht besonders lang.	dünnere, rel. lang.
Färbung:	Prachtkl.: grünblau bis glänzend schwarz. Mit weißen Wangenfedern u. weißem Bauchseitenfleck. Kein Stirnschopf. Andere Kleider ohne diese Pracht, juv. unten z. T. schmutzig weiß.	Prachtkl.: schwarz mit öliggrünem Glanze. Ohne weiß. Stirnschopf. Andere Kleider ohne Schopf, aber immer recht dunkel. juv. unten z. T. bräunlichschwarz.
Vorkommen:	Als nordischer Durchzügler (wohl seltener von deutschen Brutplätzen) nicht selten erscheinend. Vgl. auch Abb. 7,1.	Gast aus Großbritannien, Island usw.

(L.) zeigt sich auch vereinzelt auf der Streife hier und ruht vielleicht am Felsen.

Kennzeichen: Weiß mit schwarzen Flügelspitzen; rel. langer hellbläulicher spitzer Schnabel. Schwanz rel. lang. Flug gewandt; Stoßtaucher! (Flugbild ähnlich Abb. 4,3.) Übergangskleider mit schwarzen Fleckchen auf dem Weiß oder weiß mit dunklem Mantel. juv. dunkel mit weißen Fleckchen übersät. — Kommt wohl meist aus Britannien.

Möwen ruhen natürlich gern auf dem Felsen oder räubern nach den jungen Lummen am Felsen entlang. Im Winter sind auch gern **Dreizehenmöwen** an der Klippe, die hier früher auch brüteten.

Über den Vogeldurchzug auf Helgoland.

Nur Ende Juni und Anfang Juli herrscht kein merklicher Zug; sonst kann man sich auf alle möglichen Arten gefaßt machen. Es ist ganz unmöglich, die 400 Arten alle aufzuzählen, die hier durchziehen. Viele — besonders Waldvögel — halten sich in der „Sapskuhle“ dem Fang- und Beobachtungsgarten der *Vogelwarte* (der Biologischen Anstalt) auf, wo sie beringt und wissenschaftlich untersucht werden.

Auf dem Festland sehr seltene, in Helgoland aber regelmäßiger zu beobachtende Vögel sind z. B. **Rotsterniges Blaukehlchen**, *Luscinia svecica gaetkei* (Kleinschm.), **Spornpieper** (groß; ruft wie Spatz!), **Gelbbrauner Laubsänger**, *Phylloscopus i. inornatus* Blyth. (Kopfstreifen, zwei weiße Flügelbinden). Dazu kommen als *Seltenheiten, die man auf dem Festland fast nie sieht*: **Goldhähnchenlaubsänger**, *Phylloscopus p. proregulus* (Pall.). (Ähnlich *inornatus*, aber gelber Bürzel!), **Sängerlaubvogel**, *Hippolais polyglotta* (Vieill.), **Kappen-, Weiden-, Zwerg-, Zaun-, Braunkehl- und andere Ammern. Zitronenstelze, Streifenschwirl** u. a. „Delikatessen“.

Da für viele Vögel der natürliche Lebensraum fehlt, trifft man manche Arten an ganz unerwarteten Plätzen. So sieht man z. B. Waldschnepfen auf dem freien Oberland, Goldhähnchen auf den Straßen, Ringdrosseln und Laubsänger an der Klippe usw.!

Hingewiesen sei nur noch auf den grandiosen Nacht-durchzug, der sich hauptsächlich bei nicht sehr windigen, dunklen Nächten im April/Mai oder mehr noch September/Oktober abspielt. Der Leuchtturm lenkt die Vögel dann von ihrer breitspurigen Bahn ab und konzentriert mitunter unfaßbare Massen in seinem Schein. Es sind oft Stimmen zu hören, bei denen der beste Ornithologe keinen Rat weiß, wem er sie zuschreiben soll. Auf die markantesten ist im Anhang S. 241 hingewiesen.

16. Gruppe: Vögel auf dem Meere.

Betrifft hauptsächlich Möwenartige und typische Schwimmvögel.

A. Vögel auf und über dem Meere nahe der Küste.

Im Sommerhalbjahr sind es vor allem die *Möwen* und *Seeschwalben*, die die Küstenwasser beleben. *Möwen* s. Tabelle S. 186 und Gruppe 15. *Die Seeschwalben* haben \pm tief gegabelten Schwanz und schlagen ruckweise mit den Flügeln. Sie sind Stoßtaucher und erbeuten Fische. Schnabel beim Beutesuchen abwärts gehalten.

An Nord- und Ostsee häufig:

	Flußseeschwalbe <i>Sterna h. hirundo</i> L.	Küstenseeschwalbe <i>Sterna paradisaea</i> Brunn.
ad.:	Roter Schnabel stets mit dunkler Spitze. Füße beim Sitzen gut zusehen. Rel. hoch. Schwanz nicht auffällig lang, aber tief gespalten.	Meist der ganze Schnabel karminrot. Füße beim Sitzen kaum zu sehen, sehr niedrig. Schwanz recht lang, tief gespalten.
juv.:	Stirn weißlich, Kopfkappe schwärzlich. O-Seite auf hellblaugrauem Grund mattbräunlich gefleckt. (Fußkennzeichen!)	Stirn weiß, Kopfkappe schwarz. O-Seite auf hellblaugrauem Grund markant schwärzlichbraun gefleckt. (Fußkennzeichen!)
Stimme:	kitt, kitt kitt... kīrrr oder meist kiārrr	kitt, kitt kitt... kīrrä oder krrī(äh), k ⁱ _{rrr} a nie aus zwei so langen Silben bestehend.
Vorkommen:	Sehr häufig an der ganzen Küste	z. T. fehlend, aber auch oft mit <i>hirundo</i> zusammen

Beide Arten sind nur nach großer Übung auseinanderzuhalten!

Brandseeschwalbe, *Sterna s. sandvicensis* Lath.

Kennzeichen: unten nicht mit grauem Anflug, ganz weiß. Schwarzer¹, gestreckter Schnabel, schwarze Kopfkappe, Nackenschopf. ad. (Spätsommer) mit weißer Stirn. juv. ebenso, aber Mantel markant schwarz (mit gelblichen Rändern) gefleckt. — Ähnliche: Nur noch die seltene Lachseeschwalbe, *Gelochelidon n. nilotica* (Gm.) hat einen schwarzen Schnabel, der aber stärker (möwenartiger) und an der Spitze nicht gelb ist. Auch ist die L. hochbeiniger und ruft häheg u. ä. — Stimme: scharf kjirrrég oder halb pfeifend krijübb u. ä.

Nur an der Nordsee sehr häufig.

Zwergseeschwalbe, *Sterna a. albifrons* Pall.

Kennzeichen: Nur stark seglergroß, Schnabel gelbrot. An der Spitze schwarz. Stirn auch im Alter weiß. juv. oben gelblichbraun gerandet. — Stimme: pit gräet u. ä. (viele zusammen fast wie Rohrsängergesang). — An der Nordsee besonders häufig.

Raubseeschwalbe, *Hydroprogne t. tschegrava* (Lepèch.)

Kennzeichen: stark sturmmöwengroß. Starker, roter (spitzenwärts schwarzer) Schnabel. Schwarze Füße; Nackenschopf. juv. oben gefleckt. — Stimme: häßlich kreischend wie gschääg, gscheau u. ä., auch hohes Pfeifen.

Seltener Gast!

Die schwarzen Seeschwalben (*Chlidonias*) sind am Meer nur Gäste, sie brüten durchweg im Binnenland. Die unten weißen juv. u. ad. (Herbst) unterscheiden sich von anderen Seeschwalben durch die geringe Größe und den dunklen Kropfseitenfleck.

Möwen mit etwas hakigem Schnabel, von nie „möwenblauer“ Färbung und mit \pm verlängerten Mittelschwanzfedern sind *Raubmöwen*.

Alle Raubmöwen jagen anderen Möwenartigen die Beute ab. Bei den juv. ragen die Schwanzmittelfedern noch nicht so weit über den Schwanz hinaus.

¹ An der Spitze gelb.

	Mittlere Raubmöwe <i>Stercorarius pomarinus</i> (Tem.)	Schmarotzer- raubmöwe <i>Sterc. p. parasiticus</i> (L.)	Kleine Raubmöwe <i>Sterc. longi- caudus</i> Viell.
ad.:	Allgemeine Kenn- zeichen: Mittel- schwanzfedern breit, gedreht. . Etwa sturm- möwengroß.	Allgemeine Kenn- zeichen: Mittel- schwanzfedern schmal, lang- spitzig. — Etwa lachmöwengroß.	Wie Schmarotzer- raubmöwe; Mit- telschwanzfe- dern fast dop- pelt so lang wie die übrigen Schwanzfedern. — Etwa lach- möwengroß.
helle Phase:	U-Seite bis auf Kropfband ganz weiß; oben fast schwarz; Hals- seiten strohgelb.	U-Seite nie rein weiß; oben mehr bräunlich- schwarzgrau; Halsseiten gelb- lich.	U-Seite nie rein- weiß. Oben fast dunkel asch- grau. (Schw. Kopfplatte wie die anderen.)
dunkle Phase:	Oft fast einfarbig schwarzbraun. Es kommen auch Stücke vor, die oben breit rostgelb gerandet und unten bräun- lichgrau gezeich- net sind.	oben düster- bräunlich mit schmalen weiß- lichen Feder- rändern; unten hell bräunlich- grau.	wie Schmarotzer- raubmöwe ¹ .
Flug:	Ruhig, oft se- gelnd.	hastig; Kaprio- len, Sturzflüge.	wie Schmarotzer- raubmöwe.

Viel seltener als diese drei kleineren Arten ist die etwa silbermöwengroße **Große Raubmöwe (Skua)**, *Stercorarius s. skua* (Brünn.).

¹ Die Maße sind entscheidend. Meist ist bei *longicaudus* der 3. (und die folgenden!) Schwingschaft fahlbräunlich und nicht weiß wie die ersten beiden, bei *parasiticus* ist auch der 3. weiß.

Kennzeichen: Mittlere Schwanzfedern wenig oder kaum überragend. Es kommt nur eine dunkel rostbräunliche oder braunschwarze Phase vor. Stets auffällig, außer durch Größe, durch weißen Fleck in der Nähe des Flügelbuchs!

Enten: besonders im Winter in großen Scharen auf der See liegend. Man bestimme nach der Tabelle S. 154. Es kommen vor allem in Frage: **Trauerente**, **Schellente**, **Eisente** (besonders Ostsee!), **Berg-** und **Reiherente**, **Samtente** und einige Gründelenten. — **Säger** (tiefer liegend, viel weiß!) alle drei Arten, s. S. 156. Bei Hiddensee sieht man besonders im Sommer viele Mittelsäger, die dort brüten.

Gänse: besonders **Ringelgans**, *Branta b. bernicla* (L.), recht dunkel, weiße Ober- und Unterschwanzdecken. ad. mit weißem Fleck auf der Seite des schwarzen Halses. — Mit weißem Gesicht: die seltenere **Nonnengans**, *Branta leucopsis* (Bechst.). — Weiß und schwarz, zimtbraunes Brustband, entenartig: **Brandgans**, *Tadorna tadorna* (L.).

Seetaucher s. u.

Bestimmungsübersicht der weiteren in Betracht kommenden Vögel.

1. **Kein platter, sondern spitziger oder seitlich komprimierter Schnabel. Flug schwirrend:** *Taucher*

a) *Etwa knapp krickenten- bis stockentengroß; weißer Spiegel:* *Lappentaucher* (Abb. 7, 3–5)

Klein, hinten breit. Vorderhals z. T. und Unterseite weiß, oben schwarz. Schnabel an der Spitze hell, nicht aufwärts gebogen (vgl. Abb. 5):

Horntaucher (S. 152)

Im Prachtkleid mit rostbraunem Vorderhals und schwarzem, goldohrfedrigen Büschelkopf; regelmäßiger Herbst- und Wintergast.

Ebenso, Schnabel einfarbig, etwas aufgeworfen (vgl. Abb. 5): **Schwarzhalstaucher** (S. 151)

Selten. Im Prachtkleid mit schwarzem Vorderhals.

Größer, Schnabeleinfarbig: **Haubentaucher** (S. 151)
Unten weiß, oben dunkel. Im Frühjahr Backenputz. Als Herbst- und Wintergast hier, juv. mit streifiger Wangenzeichnung.

Ähnlich, Schnabel an der Wurzel gelb:

Rothalstaucher (S. 151)

Seltener.

- b) *Etwa reichlich stockenten- bis gänsegroß, ohne Flügelspiegel; oben dunkel, unten weiß: Seetaucher*
(Abb. 4,4 u. 7,8)

Schnabel relativ dünn, etwas aufgeworfen. O-Seite mit hellen Spitzenflecken übersät (schwarzgrau erscheinend): **Nordseetaucher**¹ (S. 153)

Kehle im Frühjahr rostbraun.

Schnabel stärker, nicht aufgeworfen. O-Seite gar nicht oder unregelmäßig grob weiß gefleckt. Prachtkleid mit aschgrauem Oberkopf und schwarzweiß längs gestreiftem Hals: **Polartaucher** (S. 153)

Größer als voriger.

Schnabel stark; Vogel ca. gänsegroß. O-Seite mit hellgrauen Säumen. Prachtkleid: Oberkopf schwarz, Hals schwarz-weiß; oben weiß gefenstert:

Eisseetaucher Colymbus immer Brünn.

Selten.

- c) *Etwas kleiner als Stockente; oben schwarz oder schwarzbraun; unten weiß. Spitzer oder hoher Schnabel. Schmale weiße Flügelbinde. Schwirrender Flug:*

Lummen und Alke

Schnabel gestreckt, Vogel liegt nicht besonders tief im Wasser:

Trottellumme (S. 204)

Meist wohl *Uria a. aalge* (Pont.), die nordische Form. In der Nähe Helgolands auch die braunere Form *albionis* With. (im Sommer).

Schnabel hoch, seitlich komprimiert. Liegt höher auf dem Wasser; kurze Gestalt. Oben tief schwarz:

Tordalk (S. 204)

¹ Zu trennen: Nord-Seetaucher!

ca. taubengroß, weißer Flügelschild:

Gryllteist (S. 214)

Selten.

Ebenso klein, hellgraues Gesicht schwarz gerahmt;

hoher Schnabel:

Papageitaucher (S. 214)

Seltener.

Noch kleiner, weiße Schulterflecken:

Krabbentaucher (S. 214)

2. Blick beim Schwimmen etwas nach oben

gerichtet. Flugbild kreuzförmig; rel. langer

Schwanz. Nicht sehr schnelle Flügelschläge. Der

mäßig lange Schnabel vorn mit Haken: *Scharben*

Ca. knapp gänsegroß, helles Gesicht; nie mit Stirn-

schopf:

Kormoran (S. 205)

Reichlich stockentengroß; ad. mit Stirnschopf:

Krähenscharbe (S. 205)

3. Schwäne (Flugbild s. Abb. 4,5).

Mit Gelb am Schnabel.

Gelb reicht bis zur Mitte: **Singschwan** (S. 164)

Gelb nur an der Wurzel: **Zwergschwan** (S. 164)

Ohne Gelb; mit Höcker an der Vorderstirn:

Höckerschwan (S. 164)

vgl. auch Gruppe 16 B.

B. Charaktervögel der Hochsee¹.

Möwen s. S. 186.

1. *Möwen- bis taucherähnlicher Habitus. Beim Schwimmen oft mit Flügeln schlagend. Etwa tauben- bis sturm- möwengroß. Oben grau oder dunkel, unten ± hell (weiß). Schnabel-Nasenröhren:*

Sturmvögel

Grau², ähnlich Möwe, aber kürzere Flügel. Flügel-
spitzen nicht schwarz oder weiß, sondern dunkler

¹ Innerhalb deutscher Gewässer. Hier kommt hauptsächlich die offene Nordsee in Frage; auch die Gegend um Helgoland.

² Es gibt auch dunkelbräunliche Phasen.

grau als der Oberflügel. Dreiecksmuster auf dem Flügel! Schnabel gelb, Füße gelblich fleischfarben. Hinterhals, Bauch und Schwanz hell aschgrau überflogen (nicht weiß):

Eissturmvogel

Fulmarus g. glacialis (L.)

Nicht seltener Wintergast.

Oben düsterbraunschwarz, unten weiß oder trübweiß. (Bei Möwen kommt diese Farbverteilung nie vor, zumal bei ganz dunklem Oberkopf!). Flügelschlagend im Wasser oder über den Wellen gaukelnd; etwa taubengroß:

Nordischer Sturmtaucher

Puffinus p. puffinus (Brünn.)

Seltener.

Oben düsterrußbräunlich, unten hellrußbräunlich verwaschen, Schnabel fast kopflang wie beim vorigen, im Verhältnis zu Möwen also lang:

Dunkler Sturmtaucher

Puffinus griseus (Gm.)

Selten.

2. *Schwalbenähnlich, aber Schnabel wie bei 1. Etwa seglergroß (robuster!). Weiße Oberschwanzdecken:*

Schwalbensturmvogel

Flattern gewandt über die Wogen und laufen, streckenweise flügelschlagend, übers Wasser. Düsterrauchbräunlich mit heller Flügelbinde. Gabelschwanz:

Gabelschwänzige Sturmschwalbe

Oceanodroma l. leucorrhoea (Vieill.).

Nicht häufig, gelegentlich auch auf der Ostsee erscheinend.

Sehr ähnlich, etwas dunkler. Schwanz gerade abgeschnitten:

Kleine Sturmschwalbe

Hydrobates pelagicus (L.)

Selten!

Von voriger kaum zu unterscheiden, mit zum Teil gelben Schwimmhäuten: **Buntfüßige Sturmschwalbe**

Oceanites o. oceanicus (Kuhl.)

Irrgast.

3. *Meist schwimmend; Flug schwirrend. Oben dunkel, unten weiß. Schmale weiße Flügelbinde: Alkenartige*¹
Knapp stockentengroß, Schnabel gestreckt:

Trottellumme (S. 204)

Etwas kleiner, Schnabel hoch, seitlich gedrückt:

Tordalk (S. 204)

Liegt höher im Schwimmen.
ca. taubengroß, weißer Flügelschild; im Prachtkleid
sonst ganz schwarz. juv. oben scheckig: **Gryllteist**

Uria g. grylle (L.)

Nicht häufig.

Knapp taubengroß, gedrungen. Hellgraues Gesicht
schwarz gerahmt. Bei ad. sehr hoher Schnabel. Wenn
vor dem Schiff aufgescheucht, gleich wieder einfallend,
im Gegensatz zu Lummen! **Papageitaucher** (Lund)

Fratercula a. arctica (L.)

Unregelmäßig.

Nur etwa drosselgroß; rundlich. Kleiner, kurzer
Schnabel. Oberflügeldecken mit weißen Flecken:

Krabbentaucher

Alle alle (L.)

Recht selten.

4. *Fast gänsegroß. Weiß mit schwarzen Flügelspitzen, rel.
langer Schnabel und Schwanz: Baßtöpel ad.* (S. 204)
Düster oder weiß und schwarz, von derselben Figur;
fast gänsegroß: **Baßtöpel juv.** (S. 204)

Alles andere s. Gruppe 16A.

17. Gruppe: Vögel an fließenden Gewässern.

A. Vögel am Sand-, Schlamm-, Kies-, Schilf- oder Steinufer der Ströme und Flüsse.

An Altwässern und trägen Flüssen sind dieselben
Arten zu erwarten wie in Gruppe 13 (s. diese). Wasser-
läufe mit Weidicht, Gestrüpp und Schilf (Sumpfrohr-
sängergelände!) s. Gruppe 12B.

¹ Meist im Winter.

1. Kleinvögel:

Zierlich, mit Wippschwanz; ohne Gelb:

Weißer Bachstelze (S. 126)Sehr langer Wippschwanz; unten ± gelb; oben grau. Kehle bei ad. schwarz: **Gebirgsstelze** (S. 126)

Auf überhängendem Astwerk sitzend. Kurzschwänzig, langschnäblig; etwa sperlingsgroß. Oben prächtig grünblau, unten rostrot, schwirrender Flug, „tit, tit“:

Eisvogel (S. 219)*Im Schilf*: Rohrsänger und Rohrammer.*Auf schlickigem Boden, zwischen altem Schilf oder Weiden:*Flügel meist hängend; Schwanz gerne gestelzt und gefächert. Oben erdgrau, Schwanz rostrot mit breiter schwarzer Endbinde. Kehle bei ♂ im Frühjahr blau, rostbraunes Brustband: **Blaukehlchen** (S. 132)

2. Stelzvögel:

ca. lerchengroß; unten weiß, oben erdbräunlich. Wippt mit dem Hinterkörper. Beine und Schnabel nicht besonders lang. Beim Auffliegen helles hídidididi oder hídjéh. Schmale, weiße Flügelbinde; seitlich weißer Bürzel. Zuckender Flug: **Flußuferläufer** (S. 173)

Unter Wurzelwerk u. dgl. auch brütend, sonst regelmäßiger Durchzügler.

ca. lerchengroß, rundlich; wagerechte Haltung. „Rollender“ Gang. Schwarzes Brust- und weißes Halsband (im Herbst und bei juv. ersteres nicht geschlossen). Gelbliche Beine. Beim Abfliegen: píu. Keine Flügelbinde:

Flußregenpfeifer (S. 184)

Besonders auf Kies- und Sandbänken, auch als Brutvogel.

Sehr ähnlich, aber gelber Schnabel, weiße Flügelbinde; Ruf: búíp: **Sandregenpfeifer** (S. 184)

Hier nur durchziehend.

reichlich drosselgroß, weißer Flügelschild; rote lange Beine: **Rotschenkel** (S. 175)

Nur gelegentlich.

Grenzen Sumpfwiesen an, s. Gruppe 12. Schlickboden s. Gruppe 14. Triel auf Schotterflächen s. S. 99.

3. Möwenartige (vgl. Tab. S. 186):

Möwe mit rötlichen Beinen und im Alter mit großem weißen Keilfleck vor der schmalen schwarzen Flügelspitze. ad. im Sommer mit schwarzbrauner Maske; sonst weißer Kopf mit dunklem Ohrfleck. juv. dunkelbraunstreifig; schwarze Schwanzendbinde:

Lachmöwe (S. 166)

An größeren Flüssen häufig zu sehen. In der Nähe der Küste zeigen sich hier natürlich auch typische Seemöwen, s. Tab. S. 186.

Seeschwalben: auf Sand und Kiesbänken brütet gern die **Flußseeschwalbe**. (Weiß mit blaugrauem Anflug. Rote Schnabel- und Beinfarbe. Schwarze Kopfkappe.) Nur stark seglergroß mit weißer Stirn und gelbrottem Schnabel:

Zwergseeschwalbe (S. 208)

Verstreut an deutschen Strömen mit Sand- und Kiesbänken.

Nur am Lech auf einer Kiesbank oberhalb Kissing bei Augsburg kommt die **Lachseeschwalbe**, *Gelochelidon n. nilotica* (Gm.) als Brutvogel vor. Möwenartiger, schwarzer Schnabel und rel. hohe schwarze Beine. Unten ganz reinweiß, schwarze Kappe. Ruf kăwég, hăhăg u. a. — Seeschwalbe rel. klein, düsterschwärzlich (im Frühjahr) mit grauen Flügeln und grauem Schwanz:

Trauerseeschwalbe (S. 189)

Fast nur als Gast (mit weißem Schwanz: **Weißflügelseeschwalbe**).

Ebenfalls nicht groß, aber U-Seite weiß, dunkelgraue O-Seite. Schwarzer Fleck an den Kropfseiten:

Trauerseeschwalbe (S. 189)

juv. oder Herbstkleid

Die Trauerseeschwalben stoßen nicht so steil ins Wasser wie die Flußseeschwalben!

4. Raubvögel, s. Tabelle S. 229. An Schilfbeständen darf man die **Rohrweihe** erwarten. In Nordostdeutsch-

land auch den **Schwarzmilan**. — Evtl. auch **Fisch-**
oder gar **Seeadler**.

5. **Fischreiher**. Hals im Flug eingezogen; grau mit schwarzen Flügelspitzen (vgl. Abb. 4,7).

B. Vögel, die auf dem Flusse oder Strom schwimmen.

Wenn die Teiche und Seen zufrieren, konzentrieren sich naturgemäß diejenigen Schwimmvögel, die nicht ausgesprochene Zugvögel sind, auf die nicht zufrierenden, fließenden — breiteren — Binnengewässer. **Stockenten** mit weiß gefaßtem blauvioletten Spiegel und beim ♂ dunkelblaugrünem Kopf, der durch einen weißen Ring von der dunkelbraunen Brust abgesetzt ist, sind häufige Gäste; sie brüten auch an ruhigeren Stellen des Flusses. — Weniger sieht man **Krick-, Reiher-, Schell-** und andere Enten hier. Man bestimme nach der Tabelle auf S. 154. Mit ziemlicher Regelmäßigkeit überwintern Säger auf den breiteren Flüssen; vor allem der **Gänsesäger**. Die fast gänsegroßen Vögel haben enten- oder taucherähnlichen Flug, mit ausgestrecktem Hals. Der große weiße Flügelspiegel ist recht auffällig. ♂: schwarzweiß mit zart lachsfarbener U-Seite. ♀♀ und juv.: dunkelgraubraun mit weißer U-Seite und weißem, ungeteiltem Spiegel und schopfigem düsterrostbraunen Kopf. — Schnabel rot. — Viel seltener ist der **Mittelsäger**. ♂ mit breitem weißen Halsring, brauner Brust und dunkelblaugrünem Hals; sonst ähnlich vorigem. ♀♀ und juv. der vorigen Art ähnlich, aber geteilter Spiegel; außerdem ist der Vogel kleiner. — Der nur ca. bleßhuhn große **Zwergsäger** ist noch seltener. ♂ weiß, schwarzer Rücken und schwarze „Brille“. In der Haltung und Färbung etwas an Schellente erinnernd. ♀ mit dunkelrostbraunem Kopf und grauem Rücken. Kehle weiß.

Während die meisten Lappentaucher im Winter südlich ziehen, überwintert auf kleineren oder größeren

Flüssen regelmäßig der recht kleine **Zwergtaucher**. Oben und unten dunkel, Hals rostgelblich. Im Prachtkleid oben schwarz, ebenso Oberkopf. Halsseiten kastanienbraun. Er taucht sehr gewandt und kommt mitunter nur mit dem Kopf unter der Ufervegetation oder neben einer Eisscholle zum Vorschein. — **Horn-** und **Schwarzhalstaucher** sind selten hier anzutreffen (vgl. S. 151). Von den Seetauchern verirrt sich am ehesten noch einmal der **Polartaucher** hierher (Vgl. Abb. 4,4 u. 7,8). **Teich-** und **Bleßhuhn** s. S. 150.

Eigentlich nur dort, wo er brütet, trifft man auch den fast gänsegroßen **Kormoran** auf Flüssen, z. B. auf der Donau bei Wien. Schwarz; Kopf beim Schwimmen (Vogel liegt sehr tief im Wasser!) schräg nach oben gehalten. Im Flug fällt der für einen Schwimmvogel recht lange Schwanz auf. Das Flugbild wirkt dadurch fast kreuzförmig.

C. Vögel an klaren und steinigen Gebirgsbächen.

Gern auf Steinen sitzend: **Gebirgsstelze**, sehr langschwänzig, U-Seite \pm gelb, Bürzel und U-Schwanzdecke zitronengelb. — **Bachstelze** (ohne Gelb, etwas kürzerer Schwanz). Alle Stelzen wippen mit dem Schwanz.

Wasseramsel, *Cinclus cinclus aquaticus* Bechst.

Kennzeichen: ca. starengroß. Kurzer Schwanz, weißer Brustlatz, dunkelbrauner Bauch. Oben schiefer-schwärzlich. Figur: vergrößerter Zaunkönig! Läuft unter Wasser, schwimmt auf und unter Wasser, taucht und benimmt sich teils wie ein Sing-, teils wie ein Schwimmvogel. Flug schwirrend. — **Stimme:** Lockton dscherrb. Der Gesang erinnert manchmal an den des Rotkehlchens, ist aber gurgelnder und anspruchsloser.

Besonders an klaren Gebirgsbächen der Mittelgebirge (Harz, Elbsandsteingebirge usw.) noch \pm häufig. Im Winter erscheint zuweilen die auch in Ostpreußen brütende **Schwarzbäuchige Wasseramsel**, *C. c. cinclus* (L.). An Alpenbächen die fast rostbraunbäuchige *C. c. meridionalis* Brehm.

Mehr am Ufer — im Astwerk u. dgl. — halten sich auf: **Zaunkönig**.

Schlüpft überall am Bach herum. Sehr klein, braun. Stupschwanz.

Eisvogel, *Alcedo atthis ispida* L.

Kennzeichen: ca. sperlingsgroß, oben prächtig smaragdgrün bis türkisblau glänzend. Weißer Halsseitenfleck. U-Seite rostrot. Sehr langer Schnabel und sehr kurzer Schwanz. Kurzfüßig. Lauert meist auf Fischchen, Insektenlarven usw. Flug geradlinig, schnurrend. — Stimme: Hell und scharf tit, tit tit.

Nirgends gerade sehr häufig, aber an geeigneteren Stellen, die Erdwände für die Brutröhren aufweisen, nicht selten; überall mehr einzeln. Stand- und Strichvogel.

Zum Trinken stellt sich natürlich eine ganze Masse anderer Arten hier ein, man beachte dann die Umgebung, aus der sie kommen.

V. Abteilung.

Fels- und Alpengvögel.

18. Gruppe: Vögel der deutschen Alpen.

N. B. Auch im Kammgebiet hoher Mittelgebirge.

1. Verteilung der Vogelarten auf den Lebensraum.

(S. Tab. S. 220.)

2. Bestimmungsübersicht der Vögel des Hochgebirges.

A. Charaktervögel des Hochwaldes.

N. B. Da sich die Vogelwelt des Hochwaldes der Mittelgebirge und Ebenen im allgemeinen nicht prinzipiell von der des Alpenhochwaldes isolieren läßt, muß erst nach Gruppe 5

<p>↑ 1) 2600 m —</p> <p>ca. 2600 m ↑</p>	<p>Ewiger Schnee. — Schneegrenze. —</p> <p>Nackter Fels (Berggipfel).</p>	<p>Schneefink, (Schneehuhn) Alpendohle, Kolkrabe (Alpenkrähe), Mauer- läufer (Hausrotschwanz als Freibrüter), Mauer- segler, (Alpensiegler), (Felsenschwalbe), (Stein- adler), (Schneefink), (Schneehuhn).</p>
<p>ca. 1500 m ↑</p>	<p>Schutthalden u. Trümmer- felder am Fuß der Felsen und in den Almen (dürf- tige Vegetation).</p> <p>Blockreiche und quellige Almwiesen mit Senn- hütten.</p> <p>Kniekieferregion (Lat- schen).</p> <p>Einzelne höhere Bäume auf Almen, Hängen usw.</p>	<p>Steinrötel, Blaumerle, (Schneehuhn).</p> <p>Wasserpieper², Alpen- braunelle, (Alpendohle, Kolkrabe).</p> <p>Alpenmeisen, Alpenring- amsel², Tannenhäher², Alpenleinfink, Kolkrabe.</p>
<p>ca. 800 m ↑</p>	<p>Misch- und Fichtenhoch- wald (Charaktervögel!)</p>	<p>Berglaubsänger², Zitron- fink², Alpenmeise, Tan- nenhäher², Elsterspecht² Dreizehenspecht², Alpen- ringamsel² (Sperlings-² u. Rauhußkauz²). Auer- wild², Birkwild², Hasel- wild².</p>

und 6 bestimmt werden. *Laubsänger* gehen recht hoch hinauf, und andere Arten lassen sich auch schwer durch eine Höhengrenze ausschließen. Hier seien nur einige Charaktervögel genannt, die in der Ebene und in den meisten Mittelgebirgen nicht vorkommen.

¹ Die Pfeile bedeuten: Ansteigend bis . . .

² Diese Arten kommen auch im Kammgebiet einiger Mittelgebirge als Brutvögel vor.

Berglaubsänger, *Phylloscopus b. bonelli* (Vieill.)

Kennzeichen: Ähnlich Fitis. Oben grünlichgrau-braun, unten ganz weiß (auch Kehle!). Schwingensäume gelblichgrün. — Ähnliche: Fitis und Zilpzalp sind unten selten weiß (höchstens die nordische Fitisform *eversmanni*!), Schwingensäume aber nie gelbgrünlich, grünlicher noch als der Rücken. Waldlaubsänger ist grüner, Kehle hellgelb. Gesang! — Stimme: Gesang könnte man als Gemisch von Waldlaubsängerschwirren und Zaungrasmückengeklapper auffassen.

Besonders in Buchen- und Fichtenbeständen recht häufig.

Zitronfink (Zitronenzeisig), *Carduelis c. citrinella* (L.).

Kennzeichen: Etwa zeisiggroß. Hinterkopf \pm aschgrau, zwei gelbliche Flügelbinden; sonst grünlich. Grünlingsähnlicher Balzflug. — Ähnliche: Erlenzeisig, viel streifiger und mit Weiß am Bauch, ♂ mit schwarzem Oberkopf.

Alpenmeise, *Parus atricapillus montanus* Baldenst.

Kennzeichen: Sumpfmeisenähnlich gefärbt. Oben (bräunlich) grau. Helle Partie im Mittelflügel. Sonst wie Weidenmeise, auch in der Stimme gleich (gepreßtes *si dēēh*). Wegen des Aufenthaltsortes mit anderen ähnlichen Meisen kaum zu verwechseln.

Alpenringamsel, *Turdus torquatus alpestris* (Brehm.).

Kennzeichen: Amselähnlich, aber weißer (oder heller) Brustschild; sonst schwärzlich mit hellen Federändern. — Stimme: Gesang besteht aus wenigen, unreinen melancholischen Flötentönen. Warnton scharf zeternd *tjeckzeck* . . . ähnlich Amsel.

In den höheren Regionen recht zahlreich.

Alpentannenhäher, *Nucifraga c. caryocatactes* (L.).

Kennzeichen: ca. taubengroß, Häherflug. Weißes Schwanzendband. Sonst dunkelbräunlich mit weißen Tropfenflecken, die in der Ferne zu einheitlichem Graubraun verschwimmen. — Stimme: Ein „blechernes“, fast zweisilbiges Rätschen.

Dreizehenspecht, *Picoides tridactylus alpinus* Brehm.

Kennzeichen: Spechtfigur; schwarz-weiß mit gelber (♂) oder silberweißer (♀) Kopfplatte. Flügel schwarz und nicht mit großem weißen Fleck wie bei den Buntspechten, sondern nur mit schmaler weißer Bänderung.

In den Fichtenwäldern der bayrischen, österreichischen und Schweizer Alpen nirgends gerade häufig.

Elsterspecht, *Dryobates l. leucotos* (Bechst.).

Kennzeichen: Schwarz-weiß, großer weißer Flügel-fleck. Oberkopf beim ♂ rot. U-Rücken weiß; sonst ähnlich Mittelspecht.

B. Vögel der höheren Regionen (Almen-, Kniekiefer- und Felsregion).

1. *Über Krähengröße:*

Glänzend schwarz, raubvogelartiger Flug:

Kolkrabe (S. 4)

Raubvogel. Sehr groß, bräunlich. Weißer Schwanz mit schwarzer Endbinde:

Steinadler (S. 231)

Seltenheit.

2. *Ungefähr krähengroß:*

Dohlenflug, gelber rel. kurzer Schnabel; rote Beine. Glänzend schwarz. Kreisen mit dschirrb, dschirrb um die Felszinnen. Teilweise kolonieartig brütend:

Alpendohle

Pyrrhocorax graculus (L.)

Ähnlich, glänzend schwarz, roter rel. langer Schnabel:

Alpenkrähe

Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.)

Fast nur im Grenzgebiet (Schweiz!)

3. *Hühnergestalt:*

Stark rebhuhn groß; ganz weiß bis auf Augenstrich und Schwanzaußenfedern:

Schneehuhn (Winterkleid)

Lagopus mutus helveticus (Thienem.)

Ebenso groß, dunkelrostgraugelblich (bis schwärzlich), weiße Schwungfedern:

Schneehuhn (Sommerkleid)

4. *Vogel etwa drosselgroß:*

Amselähnlich, aber mit weißem (♂) oder hellbräunlichem (♀) Kropfschild: **Ringamsel** (S. 221)

Schmätzergestalt (kurzschwänzig!). Weißer U-Rücken. U-Seite rostrot (♂), beim ♀ und juv. rostbraun, dunkel quer gefleckt. Kehle hellbläulich (♂) oder weißlich (♀ und juv.). Schwanz rostrot:

Steinrötel

Monticola saxatilis (L.)

Nicht häufig.

Ganz bläulich oder graubraun mit bläulichem Schimmer und Fleckenzeichnung (♀, juv.). Drossel- bis Schmätzergestalt. Benehmen drosselähnlich:

Blaumerle

Monticola s. solitarius (L.)

Sehr seltener Gast in Deutschland.

Regenpfeifergestalt (rollender Gang, Körper in der Horizontalen, Beine mäßig hoch, kurzer Schnabel). Weißer Schwanzendrand. Im Prachtkleid rostroter Bauch und weißes, dunkel abgesetztes Brustband:

Mornell (noch im Riesengebirge?)

Charadrius morinellus L.

5. *Vogel etwa reichlich lerchengroß oder kleiner:*

Lerchenähnlich; weiße, schwarz punktierte Kehle, sonst bräunlich. Gern an Sennhütten. Gesang sehr lerchenartig:

Alpenbraunelle

Prunella c. collaris (Scop.)

Piepergestalt; oben graubraun, unten auf blaßrötlichem (Frühj.) oder weißlichem Grund \pm längs gefleckt (ziemlich verwaschen!). Lockton hīs, hīs; weiße Schwanzaußenfedern:

Wasserpieper (vgl. S. 128)

Anthus s. spinoletta (L.)

Sehr häufig auf quelligen Almen; auch im Riesengebirge.

Finkengestalt. Sehr viel Weiß im Flügel, grauer Kopf, dunkle Kehle; düsterbräunliche O-Seite und weiße U-Seite. Lockton gyp gypgyp, außerhalb der Brutzeit oft in Scharen, auch an die Berghäuser kommend:

Schneefink

Montifringilla n. nivalis (L.)

In Deutschland fast nur an der Zugspitze vorkommend; sonst häufiger.

An Felsen kletternd, kurzschwänzig. Zartgrau; im schwarzweißen Flügel auffälliges rotes Feld. Kehle im Sommer schwarz. Langer dünner Schnabel; fast häherartiger Flug, da breite Flügel: **Mauerläufer**

Tichodroma muraria L.

An geeigneten Plätzen nicht selten

Klein; bräunlich, ins Rostbraune spielend, längsgefleckt. Zeisigartig. ♂ mit roter Stirn und rosaroter Brust:

Alpenleinzeisig

Carduelis flammea cabaret (P. L. S. Müller)

6. *Schwalbenähnliche Gestalt, an Felsen dahinjagend:*

U-Seite fast ganz schwärzlich: **Mauersegler** (S. 33)
Sehr sichelförmige Flügel; größer als Mauersegler, fast weiße U-Seite:

Alpensegler

Micropus m. melba (L.)

In Deutschland sehr selten.

Uferschwalbenähnlich, ganz weißliche U-Seite:

Felsenschwalbe

Riparia r. rupestris (Scop.)

In Deutschland sehr selten.

19. Gruppe: Charaktervögel an Felsen (nicht im Hochgebirge!), auf Steinhalden und an Ruinen, Steinbrüchen u. dgl.

Steinschmätzer. Etwa sperlingsgroß, weißer Bürzel. Der weiße, rel. kurze Schwanz mit schwarzer End- und Mittelpartie. Ruckende Bewegungen, rel. hohe Beine. Auf Steinhalden gemein.

Steinrötel. Schmätzergestalt bei Drosselgröße. Weißlicher U-Rücken, rostbrauner, rel. kurzer Schwanz. (♂ mit bläulichem Kopf und rostbrauner U-Seite).

Als seltener Gast.

Steinsperling, *Petronia p. petronia* (L.). Wie Hauspatz ♀ gefärbt, aber mit weißen Tropfenflecken am Schwanzende und dunkel gestreiftem Scheitel. ♂ mit gelbem Kehlfleck. Gesamtton grünlichgraubraun. Hüpf nicht wie Spatz, sondern läuft wie Pieper. Lockton däi u. ä. — Große Seltenheit. Brutplätze waren im Rheinland Thüringen und Südhannover bekannt.

Mauerläufer. Etwa Kleibergestalt, aber gerundete Flügel, daher Häherflug (natürlich viel kleiner!). Langer Schnabel; aschgrau, roter Mittelflügel. Kurzer Schwanz.

Als Irrgast in der Ebene oder im Mittelgebirge (z. B. sächs. Schweiz) an Felswänden.

Zippammer, Seltenheit; eher in der Rheingegend.

Hausrotschwanz. Zuweilen frei brütend an Felsen. Rostroter „Zitterschwanz“, sonst dunkel gefärbt. Ca. sperlingsgroß.

Steinkauz. Kleine Eule, bräunlich, weiß getropft. Spechtartiger Flug.

Zuweilen in Ruinen und Steinbrüchen.

Schleiereule. In Ruinen brütend. Schnarchendes chrrüh. Lange Flügel, gelbliche und aschgraue Färbung. Herzförmiger Schleier.

Vorübergehend, besonders zur Zugzeit, halten sich auch andere Vögel hier auf.

VI. Abteilung.

Besondere Landschaftstypen mit bemerkenswerter Vogelwelt.

Nicht alle Landschaften lassen sich restlos in die 19 Landschaftsgruppen gliedern; bestimmte geologische und klimatische Bedingungen lassen oft eine Gegend ganz

eigenartig erscheinen und bedingen auch eine besondere Vogelwelt.

1. Die Kurische Nehrung¹.

a) charakteristische, andernorts seltene oder fehlende Brutvögel.

Der **Karmingimpel** brütet besonders häufig in den kleinen Kieferndickungen zwischen Sarkau und Rossitten, dicht an der Nehrungsstraße, auch in Rossitten selbst. Zwischen Sarkau und Rossitten findet man auch die **Sperbergrasmücke** geradezu häufig. — Neuerdings hat der **Grüne Laubsänger** in Rossitten gebrütet. Auch der **Birkenzeisig** dürfte gelegentlich hier brüten. — Der **Schlagschwirl**, für Ostpreußen ein Charaktervogel, brütet auf der Nehrung seltener; stets habe ich ihn in einem Wäldchen bei Kunzen gehört, wo auch der **Sprosser** singt, den man recht häufig auch bei Cranzbeek vernehmen kann. — Auf dem Möwenbruch bei Rossitten brütet als Besonderheit (wenigstens in den meisten Jahren) unter den zahlreichen *Lachmöwen* auch die **Zwergmöwe**, die am Ostufer des Kur. Haffs ständig beheimatet ist.

b) Die Kurische Nehrung als Leitlinie für die Zugvögel.

Nirgends tritt der am Tage sich abspielende Teil des Zuges so elementar in Erscheinung, wie auf der Kurischen Nehrung, wohin die Vögel, von Nordosten kommend, gleichsam wie in einen Flaschenhals gestrudelt werden und sich hier stark zusammendrängen. Im Herbst reißen

¹ Wer eine Wanderung über die Kurische Nehrung machen will, versäume nicht, sich nach dem Büchlein „Die Kurische Nehrung, Europas Sandwüste (Gräfe und Unzer-Königsberg)“ zu richten. Dort findet er auch alles Wissenswerte über die Vogelwelt in sehr übersichtlicher Bearbeitung von E. Schüz.

in den Morgenstunden geeigneter Tage die Ketten der *Finkenschwärme*, *Pieper*, *Raubvögel*, *Tauben* und später der *Lerchen*, *Stare* und *Krähen* nicht ab. Auf dem Leuchtturm in Memel konnte ich an günstigen Zugtagen in der Zeit von 6—9 Uhr manchmal *zwei- bis dreihunderttausend Vögel* feststellen. — Man suche sich zum Beobachten des Zuges freie und enge Nehrungsstellen, z. B. bei Ulmenhorst, auf. Von Sarkau nach Cranz läßt der Zug nach, weil viele Arten schon vorzeitig von der Nehrung wieder abschwenken. Neben den häufigen Vögeln zeigen sich auch oft große Seltenheiten, im Winter z. B. **Hakengimpel** und **Schneeuule**. Regelmäßig stellen sich an den Sandflächen **Ohrenlerchen** und **Schneeammern** ein. Invasionsartig erscheinen **Rauhfußkauz** und **Seidenschwanz** in manchen Wintern. — Im Herbst ziehen regelmäßig durch: **Steppenweihe**, **Rotfußfalk**, **Rotkehlpieper**; also anderenorts sehr unregelmäßige Gäste.

Im übrigen bietet die *Vogelwarte* in *Rossitten* Gelegenheit, sich über die Vögel der Nehrung zu orientieren, und wo man auch die Charaktervögel Ostpreußens lebend und ausgestopft betrachten kann.

2. Weinberglandschaften Südwestdeutschlands.

Hier sollen als ganz besonders typisch nur zwei Ammern herausgegriffen sein:

Zaunammer, *Emberiza cirrus* L. — In Bayern, Baden, am Bodensee vereinzelt; häufiger im Moseltal und gar nicht selten in Frankreich und Belgien. — Kennzeichen: Kopf und U-Seite \pm gelb, dunkle Wangenumgrenzung. ♂ mit schwarzer Kehle. Bürzel nicht rotbraun wie bei der ähnlichen Goldammer, sondern grünlichbraun. — Gesang: trillerndes djidjidi . . ., das sich bis zirrrr steigern kann.

Zipammer, *Emberiza c. cia* L. — Typischer Weinbergvogel am Mittelrhein, in Südostbaden und Bayern;

anderswo sehr selten. — Kennzeichen: ortolanähnlich, ohne Gelb oder grünlich am hellgrauen Kopf. Schwarzer Augenstreif und schwarze Wangeneinrahmung. Bauch zimtbraun. Gesang im Bau goldammerähnlich, aber nicht so blechern und auf gleicher Höhe; manchmal an Heckenbraunelle erinnernd.

3. Sonstige bemerkenswerte Vögel Süd- und Südwestdeutschlands.

Halsbandfliegenfänger, nicht seltener Laubwaldbewohner; auch in den städtischen Anlagen, z. B. von Stuttgart und München, zu finden.

Rotkopfwürger, gern in Obstplantagen Südwestdeutschlands (Württemberg, Baden).

Steinrötel, seltener Brutvogel an Uferfelsen und Ruinen des Oberrheins.

Blaumerle, sehr seltener Felsbewohner.

Bienenfresser, *Merops apiaster* L., seltener Gast an Flüssen und Steilhängen. — Kennzeichen: etwa drosselgroß, schwalbenähnlicher Flug. Schlank, langschnäblig; blau und grün schillernd; gelbe Kehle, mahagonibrauner Rücken. — Stimme: ein lautes prürrr.

Rallenreiher, *Ardeola r. ralloides* Scop., verfliegt sich selten nach Deutschland (Rheintal!). — Dickhalsig, ca. krähengroß. ad. ockergelblich mit weißen Flügeln. — juv. rohrdommelähnlich, aber mit weißem Bauch.

Selten erscheinen auch **Purpurreiher**, die noch in Holland brüten, in der Rhein- oder Bodenseegegend.

Die **Lachseeschwalbe** konnte ich 1930 noch am Lech oberhalb Augsburgs, als Brutvogel konstatieren.

Schließlich sei noch aufmerksam gemacht auf die *Ismaninger Speicherseen* und *Fischteiche* bei München, die als organische Kläranlagen fungieren und mit dem seichten Wasser und freien Ufern fürs Binnenland geradezu unheimliche Wasservogelmassen während der Zugzeit kon-

zentrieren. — Auch die Zahl der Brutvögel ist sehr groß. — An Seltenheiten sind dort gesehen worden: **Stelzenläufer**, **Raubseeschwalbe**, **Brachschwalbe** usw.! (Das Betreten des Gebietes ist allerdings verboten; es gehört der Münchener Isar-A. G.)

VII. Abteilung.
Sondergruppe.

Sammelbestimmungstabelle der Raubvögel.

Allgemeine Unterschiede des fliegenden *Raubvogels* von fliegenden *Krähen*, *Tauben* und vom *Kuckuck*: (vgl. Abb. 15)

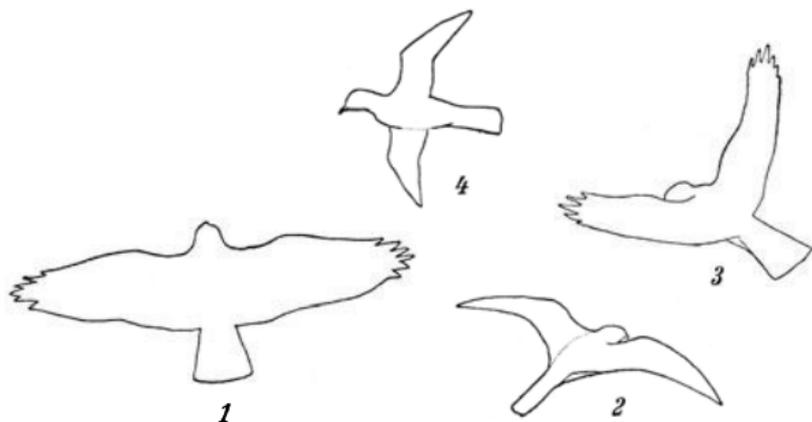


Abb. 15. Flugbildtypen.
 1. Bussard. 2. Falk. 3. Weihe. 4. Taube.

	Krähe	Taube
Kopf:	Schnabel und Hals gut zu sehen.	wie Krähe; Kopf rel. klein.
Flugart:	gleichmäßig rudern, wenn kreisend, dann meist nur in Scharen und bei Wind.	hastig schlagend, auch klatschend. Selten längeres Gleiten. Flügel etwas nach hinten gelegt und gewinkelt.

	Kuckuck	Raubvögel im allgemeinen
Kopf:	Kopf nicht weit vorgestreckt.	Kopf nach unten gehalten, eingezogen; mit Ausnahme der Adler und Geier von unten als Rundung erscheinend.
Flugart:	gleichmäßig schnelle, nicht sehr kräftige Schläge. Kein Kreisen und Rütteln.	ruhig oder jäh und reißend; Kreisen oder Rütteln. Fast stets gute Gleitflieger.



Abb. 16. a) gestreckter, b) gewinkelter (geknickter) Raubvogelflügel.

Sammelbestimmungsübersicht der deutschen Raubvögel (Accipitres).

- Raubvogel mit mindestens $2\frac{1}{2}$ m Flügelspannung, langem Hals und kleinem Kopf. Schwanz abgerundet: I
- Raubvogel mit etwa $2\frac{1}{2}$ m Flügelspannung, Rumpf also größer als der einer Gans. Kopf und Hals proportioniert: II
- Raubvogel über krähengroß, \pm plump und rel. kurzschwänzig: III
- Raubvogel etwa krähengroß oder größer, rel. schlank, gaukelnder Flug; Flügel beim Schweben über der Horizontalen. Schwanz nicht besonders kurz: IV
- Raubvogel etwa bussardgroß oder größer, lange geknickte Flügel; Schwanz \pm gabelig, ausgeschnitten oder gerade abgeschnitten erscheinend: V

- Raubvogel krähen- bis bussardgroß. Langschwänzig und ziemlich kurzflügelig; rüttelt nicht: VI
- Raubvogel ca. taubengroß oder kleiner, rel. breitflügelig, langer Schwanz. Farbe nie rotbraun, rüttelt nie und fliegt abwechselnd flatternd und gleitend, auch kreisend, oft plötzlich im Dickicht verschwindend: VII
- Raubvogel schlank, ca. taubengroß oder kleiner, schmal- und spitzflügelig. Schneller Flug: VIII
- Raubvogel ca. krähengroß oder größer, langflügelig, \pm langer Schwanz, schneller Flug: IX

I.

- Einfarbig schwarzbraun (juv. heller gesäumt). Flugbild: dunkler Kopf eingezogen. Breite, spitzenwärts spitzere Flügel. Rel. langer keilförmiger Schwanz:

Kuttengeier

Aegyptius monachus (L.)

Irrgast.

- Besonders an Kopf und Schultern weißlich. Flugbild: kleiner weißer Kopf eingezogen. Breite (auch spitzenwärts!) Flügel, kurzer Schwanz. — Sehr hell erscheinend!:

Gänsegeier

Gyps f. fulvus (Habl.)

Irrgast.

II.

- Langer, abgerundeter Schwanz, rostgelbliche U-Seite:

Lämmergeier¹

Gypaëtus barbatus grandis Storr.

Irrgast; besonders im Alpengebiet.

- Nicht sonderlich langer Schwanz; wurzelwärts hell mit breitem schwarzen Abschluß. Nacken goldbräunlich:

Steinadler

Aquila ch. chrysaëtus (L.)

Selten noch im Alpengrenzgebiet brütend, andernorts vereinzelter Wintergast.

¹ Systematisch zu den Adlern gehörig.

- Rel. kurzer, nie deutlich zweifarbigter Schwanz (bei ad. weiß, bei juv. dunkelgrau meliert). Kopf weit vorgestreckt, besonders bei ad. hell: **Seeadler**¹

Haliaëtus albicilla (L.)

Vereinzelter Brutvogel der Ostseeküsten. Auf dem Durchzug gelegentlich überall, wo Wasser, rastend.

III.

- Breite Flügel, \pm kurzer breiter Schwanz. Dunkelbräunlich, fleckig bis weißlich. Schwanz mit sehr vielen dunklen, gleichstarken Binden, selten wurzelwärts weiß und dann am Ende nicht scharf schwarz abgesetzt. Kreisen und Rütteln: **Mäusebussard**

Buteo b. buteo (L.)²

Gemein.

- Flugbild fast ebenso; Flügel länger mit angedeuteter Bugknickung. Durchschnittlich größer als voriger. Schwanz kaum länger als beim Mäusebussard, aber stets weiß mit — besonders bei juv. — scharf abgesetzter schwarzer Endbinde. Oft dunkler Bauchschild. In der Mitte der U-Flügel stets ein auffälliger weiß begrenzter schwarzer Fleck, der beim vorigen fast nie so deutlich ist. Gesamteindruck meist recht hell. Rüttelt häufig:

Rauhfußbussard

Buteo l. lagopus (Brünn.)

Von Oktober bis April nicht seltener Wintergast.

- Flugbild ähnlich Mäusebussard, aber Flügel länger und schmaler; Schwanz etwas länger. Es scheint, als ob im Schwanz, der wenige starke (dazwischen schwache) deutliche Binden zeigt, die vorletzte fehlt. Der kleine

¹ Kein echter Rauhfußadler, da nackte Läufe.

² Der **Falkenbussard**, *Buteo vulpinus intermedius* Menzb. (= *B. b. intermedius* oder *B. b. zimmermannae*) ist schlanker und gewöhnlich roströtlicher als der Bussard. Nicht häufiger Durchzügler in Deutschland.

Kopf im Flug mehr taubenartig vorgestreckt. Farbe sehr wechselnd; unten oft grob gefleckt, aber auch einfarbig und fast weiß:

Wespenbussard

Pernis a. apivorus (L.)

Nicht überall häufiger Sommervogel der Laubwälder.

- Etwas größer als Bussard. Flügel im Bug etwas gewinkelt und leicht abwärts gebogen; ziemlich gleich breit. Kopf und Hals ragen rel. weit über die Flügellinie. Schwanz etwas länger als beim Mäusebussard. Oberschwanzdecken nicht weißlich. — Färbung: dunkel oder hellerdunkel, ziemlich einfarbig; O-Kopf und Schultern rostiger oder goldbraun; im Flügel zuweilen (besonders juv.) hellere Binden. Flug wendiger als beim Bussard:

Schreiadler

Aquila p. pomarina Brehm.

Nur in Nordostdeutschland häufigerer Sommervogel, sonst selten.

- Sehr ähnlich vorigem, etwas größer. Durch die stärker gewinkelten, im ganzen ziemlich gleichbreiten Flügel und den vorgebauten Vorderkörper sehr an Steinadler erinnernd. Oberschwanzdecken \pm deutlich weiß. Färbung: einfarbig schwarzbraun ohne helle Rostfarbe an Nacken und Schultern; Oberflügel oft mit deutlichen hellen Binden. juv. oft über und über hell gesäumt:

Schelladler, Großer Schreiadler¹

Aquila clanga (Pall.)

Seltener Gast. Gelegentlich Brutvogel in Deutschland.

- Sehr ähnlich Bussard, aber größer. Die vom bräunlichen Kropf abgesetzte U-Seite weiß mit (an der Brust) sehr groben bräunlichen Flecken. Flügel länger als beim Bussard und schwach eingewinkelt, unter-

¹ Vom Schelladler gibt es eine hell goldbräunliche Varietät, den **Prachtadler**.

seits fast weiß. Nur drei bis vier Schwanzbinden.
(Eulengesicht mit gelben Augen; blaue Füße!):

Schlangennadler

Circaëtus gallicus (Gm.)

Seltener Sommervogel.

- Größer als Bussard, stark gewinkelte Flügel. Schmäler, aber nicht sehr langer Schwanz. Bauch nach grauem Kropfband rein weiß. Oben dunkel, Schultern und Gesicht zum Teil weißlich. Stößt zum Fischfang ins Wasser. Rüttelt gern:

Fischadler

Pandion h. haliaëtus (L.)

An der Ostseeküste und sporadisch im Binnenland brütend. Regelmäßiger Durchzügler im Küsten- und Binnenland (besonders April — September/Oktobre).

- Kleiner als Bussard. Kopf deutlich zu erkennen. Schwanz ziemlich lang; Flügel adlerartig. Weißer Schulterfleck:

Zwergadler

Hieraëtus pennatus (Gm.)

Sehr seltener südöstlicher Gast.

IV.

- Hauptsächlich hell aschgrau (möwenblau): A (alte ♂♂)
— Bräunlich mit weißem oder hellem Bürzel: B (♀♀ und juv.)
— Braun (und aschgrau). Kein weißer Bürzel: C.

A.

- Kropf ebenso blaugrau wie Rücken, schwarze Flügelspitzen, aber keine Flügelbinde, ca. bussardgroß:

Kornweihe.

Circus c. cyaneus (L.). — ♂ ad

- Kropf fast weiß wie U-Seite; sonst wie vorige, etwas schlanker:

Steppenweihe

Circus macrurus (Gm.). — ♂ ad.

Außer im Nordosten seltener Durchzügler.

- Zierlich, unter Bussardgröße. Sonst ähnlich Kornweihe, aber mit schwarzer Binde durch den grauen Flügel, noch vor der schwarzen Spitze. Bauch ± dunkel rostbraun gefleckt: **Wiesenweihe**
Circus pygargus (L.). — ♂ ad.

B.

- Fast bussardgroß, unten grob gefleckt. Flügel rel. breit und wenig spitz: **Kornweihe**, ♀ oder juv.
- Sehr knapp bussardgroß, etwas schlanker als vorige. U-Seite lose hellbräunlich gefleckt: **Steppenweihe**, ♀ ad.
Nicht häufig.
- Ebenso; unten zwiebelbraun; Wange schwarz und weiß: **Steppenweihe**, juv.
- Noch graziöser und kleiner, schmal- und spitzflügeliger. unten hell zwiebelbraun mit oder ohne Längsstriche; Wange schwarz-weiß: **Wiesenweihe**, juv.
- Ebenso; Gesamton hell bräunlichgrau. U-Seite lose gelbbraunlich gefleckt. Im Flügel meist etwas aschgrau: **Wiesenweihe**, ♀ ad.

C.

- Schwanz und Mittelflügel aschgrau, sonst rostbräunlich; an Kopf und Brust heller: **Rohrweihe**
Circus ae. aeruginosus (L.). — ♂ ad.
- Kein deutliches aschgraues Feld im Flügel. Schwanz mehr braun als grau. Die helle Kopffarbe (am O-Kopf oft weiß) geht langsam in das Braun des Rumpfes über: **Rohrweihe**, ♀ ad.
- Düster kaffeebraun; der hell dottergelbliche Kopf mit dunklem Seitenstreif (selten auch der ganze Kopf kaffeebraun): **Rohrweihe**, juv.

V.

- Etwa bussardgroß; heller Kopf. Sonst düster rostbräunlich bis schwarzbräunlich. Die Schwanzgabelung

bei stark gespreiztem Schwanz fast zu einer geraden Linie verschwindend, sonst aber stets gut sichtbar, wenn auch nicht auffällig: **Schwarzmilan**

Milvus m. migrans (Bodd.)

Besonders in Nordostdeutschland häufig, anderenorts zum Teil selten.

- Größer als Bussard; rostbraun mit hellem Kopf. Weißer Fleck zwischen Bug und Flügelspitze von unten recht auffällig. Stark geknickte Schwingen. Schwanz stark ausgeschnitten; Gabelung auch bei weit gespreiztem Schwanz gut sichtbar:

Rotmilan (Gabelweihe)

Milvus m. milvus (L.)

Nirgends grade sehr häufig.

- Die stark geknickten Flügel des über bussardgroßen Vogels sind deutlich gefingert. Ganze U-Seite bis auf Kropfband weiß. Oben dunkel; besonders bei juv. die Schultern weißlich. Stößt zum Fischfang ins Wasser; rüttelt gern: **Fischadler** (s. o.)

VI.

- O-Seite staubgrau. U-Seite quer gebändert: **Habicht**
Accipiter gentilis subsp., ♀ ad.
Nicht überall häufig.
- Ebenso; oben fast aschgrau. Kopf mit dunklem Augen- und weißem Überaugenstreif. Kleiner als Bussard: **Habicht** ♂ ad.
- O-Seite dunkel bräunlich; die helle U-Seite (oft schwach rostfarbig getönt) dunkel längs gefleckt: **Habicht** juv.

VII.

- Rel. klein. Oben schieferbläulich, unten grob rostbräunlich quer gebändert: **Sperber**
Accipiter n. nisus (L.). ♂ ad.
- Rel. groß. Oben aschgrau bis graubraun, unten dunkel quer gebändert: **Sperber** ♀ ad.

- Oben dunkelbräunlich (im Nacken oft weißlich); unten grob quer gebändert: **Sperber juv.**
(Nicht verwechseln mit dem spitzflügeligerem Kuckuck! s. S. 35.)

VIII.

- A. Unter Krähengröße, taubengroß oder kleiner (vgl. auch Kuckuck S. 35).
- Schwanz lang (beim ♂ aschgrau mit schwarzem Endband, beim ♀ mehr bräunlich und stark gebändert). Oben rotbraun. Rüttelt sehr häufig: **Turmfalk**
Falco t. tinnunculus L.
Sehr häufig; im Winter seltener.
- Schwanz nur mittellang. Schwarz-weiße Wangen. U-Seite grob längs gefleckt; „Hosen“ rostbraun. Sehr schmale, spitzige (seglerartige) Flügel. Oben dunkel schiefergrau (ad.) oder schwärzlichbraun (juv.). Rüttelt sehr selten: **Baumfalk**
Falco s. subbuteo L.
Häufig; Zugzeiten: September/Okttober und April.
- Sehr ähnlich vorigem, Hosen aber nicht rostbräunlich. Stirn fast weiß. Schwanz etwas länger als beim Baumfalken. Flügel sehr spitz und lang; rüttelt häufig: **Rotfußfalk, juv.**
Falco v. vespertinus L.
Seltener Gast aus Südosteuropa. Durchzug im September und Oktober.
- Wie voriger im Flugbild. Oben hell schiefergrau mit dunklen Querbändern und rostrotem O-Kopf (dunkle Augengegend). Unten roströtlich. Füße rot. Sonst wie voriger: **Rotfußfalk, ♀ ad.**
- Ganz schiefergrau mit rostroten Hosen und roten Beinen. Sonst wie voriger: **Rotfußfalk, ♂ ad.**
- Sehr knapp taubengroß; Flugbild schwalbenartig. Flügel lang und spitz, aber nicht so lang wie beim

Baumfalken und mit etwas betontem Bug. Schwanz mittellang, nicht so kurz wie beim Baumfalken. Jäher reißender Flug. Rüttelt nicht:

Merlin oder Zwergfalk

Falco columbarius aesalon Tunst.

Nicht sehr häufiger, aber regelmäßiger Gast von September bis April.

Oben schiefergrau; Kehle weiß; U-Seite rostfarbig mit dunklen Strichen: **Merlin, ♂ ad.**

Baumfalkenähnlich gefärbt, aber ohne auffällige schwarz-weiße Wangenzeichnung und unten mit gröberer Fleckung. Eine deutliche schwarze Schwanzbinde: **Merlin, juv.**

Es gibt auch turmfalkenähnlich gezeichnete Stücke. ♀ ad. und ♂ juv. sind sich oft recht ähnlich. Ganz alte ♀♀ sind oft wie ♂♂ gefärbt.

B. Etwa krähengroß; viel gedrungener als Baumfalke und die ihm ähnlichen.

— Flügel spitz und lang, aber nicht übermäßig schmal und sichelförmig. Schwanz rel. kurz. Unten im Alter quer, in der Jugend längs gefleckt. O-Seite dunkel aschgrau oder schwarzbräunlich (juv.). Schwarzweiße Wangenzeichnung; besonders bei ad. auffällig weißer Kropf: **Wanderfalk**

Falco p. peregrinus Tunst (bzw. der nordische *calidus*).

IX.

Die nordischen **Jagdfalken**: der größere, seltene *Falco rusticolus islandus* Brünn. und der kleinere (**Gerfalk**): *Falco r. rusticolus* L. — Ferner der südöstliche **Würgfalk**, *Falco ch. cherrug* Gray. Alle mit langem Schwanz. Kurzschwänzig: **Wanderfalk**

Anhang.

1. Vogelstimmen bei Nacht.

Mancher, der bei Nacht wandert oder der im Herbst oder Frühjahr in der Nähe einer hell erleuchteten Ortschaft nachts auf den Beinen ist, kann Vogelstimmen hören, die ihm ganz unbekannt vorkommen; schon weil er den Rufer nicht sieht und keine bestimmten Arten vermuten kann. Nicht nur Eulen und Nachtvögel rufen in der Dunkelheit, sondern auch nächtlich ziehende¹ Vögel, besonders Stelzvögel, Enten, Sänger usw. lassen über plötzlich aus der Finsternis auftauchenden Lichtern (Städte, Leuchtfeuer!) ihre Stimmen ertönen, während sie sonst gewöhnlich ruhig dahinziehen. Naturgemäß wird man in dunklen, diesigen Nächten mehr Vogelstimmen hören als in stern- oder mond hellen, wo die Zugvögel durch Lichter nicht beeinflußt werden. Ganz einzigartig läßt sich der Nachtzug auf *Helgoland* feststellen, da das 42millionenkerzige Leuchtfeuer in dunklen Nächten einen geradezu magnetischen Einfluß auf die Vögel ausübt, die dadurch in Massen an den Turm anfliegen und zuweilen — bei einsetzendem Nebel, Regenböen usw. — oft ihren Zug ganz plötzlich unterbrechen und sich nun in großer Anzahl auf der Insel niederlassen, was sie sonst mehr in den Morgenstunden, beim Nachlassen des Zuges, tun. Im April/Mai und September/Oktober ist es oft ein Ding der Unmöglichkeit, aus den unzähligen durcheinanderrufenden Vögeln klug zu werden. — Einige Stimmen fallen immer wieder auf und sollen hier auch versuchsweise wiedergegeben und — was sehr schwierig ist — in Bestimmungstabellen geordnet werden. Doch vorerst möchte ich kurz die Rufe der Nachtvögel, besonders der Eulen, schildern, damit ihre Rufe nicht das Stimmenbild der Nachtzugvögel unklar machen.

¹ Weitaus die meisten Vögel ziehen nachts; manche Arten am Tag und in der Nacht, andere meist entweder nur tags oder nur nachts.

I. Stimmen typischer Nachtvögel.

1. „Spinnendes“, schnurrendes errrrörrrr... (dazu gruid); Heidelandschaft: **Nachtschwalbe**
2. Schnarchendes, heiseres („rätschendes“) chrrrüh; besonders an Gebäuden: **Schleiereule**
3. In offenen Landschaften: käw käw käw (käuw...), fast wie gedämpftes Bellen: **Sumpfeule**
4. In offenen (Feld)landschaften, hū^ú, hū^{üg}, huüg, hūg u. ä.; oder kiwiff, kwíu, kjwéu; kew kew këbel quíau; quiewit quiwíu u. ä.; oder bellendes kiff, kiff, kiff... und quíwggwug: **Steinkauz**
5. Meist in der Nähe von Wald, Park oder Ortschaften, hohles, heulendes: hu—^u/_ü—h ungleichmäßig schwankend in Tonhöhe und Betonung; etwas tremulierend. In der Nähe hört man ein eigenartiges Keuchen, oder: laut kjuh^{wí}ék, kju^{wít} u. ä., oder: heiser kreischendes, leises rräh und dumpfe Stoßlaute, oder: hohler Roller, etwas an Bekassine erinnernd: **Waldkauz**
6. Im Wald: dumpfes, rohrdommelähnliches, leises whumb in Atemtempo oder hölzernes, halb pfeifendes, halb blasendes bwūh (↙↘) stimmhaft: **Waldohreule**
- 6a. Im Wald: kreischendes, klagendes Pfeifen: gíe: **Waldohreule pull.**
7. Im Wald oder Sumpf: etwas nasal púhu, buhúwu, hūh u. ä.: **Uhu (selten!)**
8. Nur in Ostpreußen (Frisching; Insterburg): dumpf uhúh uhúhu; uhúh; oder houw hauw hauw (beim Abfliegen); heiser reiherartig chrrái: **Uraleule**
9. In Ödland oder Kiefernheide, heiser flötend: chrräh-lyht, trlí, polít u. ä.: **Triel**

10. Im Moor und Sumpf, noch bei Dunkelheit: hohl dumpf vibrierend wuwu . . . : **Bekassine**
11. Schnarrendes rrerrp rrerrp (wie mit Hölzchen über Kammzinken!); auf Wiesen: **Wachtelkönig**

II. Stimmen nachts ziehender Vögel (besonders Stelzvögel, Enten, Rallen; Singvögel nur unvollständig)¹.

Eine Bestimmungstabelle im eigentlichen Sinn ist für solche Zwecke zu schwer durchzuführen. Die Rufe sind nur etwas nach ihrer Ähnlichkeit geordnet, damit man sich schneller zurechtfinden kann. Es bleibt dem Bestimmer leider mitunter wohl nichts anderes übrig, als alle Rufe aufmerksam zu lesen, bis er auf eine Wiedergabe stößt, die dem von ihm notierten Stimmlaut ähnelt oder gleicht.

Auf Vollständigkeit kann diese Übersicht leider keinen Anspruch erheben, da einerseits manche Stimmen zu schwer zu beschreiben sind oder dem Verfasser selbst unbekannt blieben. Diese Liste soll eben nur wenigstens ein Helfer sein, der die erste Ordnung in die große Mannigfaltigkeit nächtlicher Vogelstimmen (z. B. auf Helgoland) bringt.

1. Voll flötend búijwúi, djōidōi; tlōih . . . tlaüieht; in der Nähe chrraühi: **Großer Brachvogel**
2. Rein und voll flötend tüh, tjüyht oder tjüüh, dljüh u. ä.: **Goldregenpfeifer**
3. Geschlungerer, reiner, etwas schneidender Flötenpfeiff, meist 3-silbig wie dljiüh: **Kiebitzregenpfeifer**
4. Durchdringend, voll pfeifend: quiēhp, plēh, pūliēht: **Austernfischer**
5. Sanft flötendes, nicht lautes, weiches bjüfp; bjüyp u. ä.: **Sandregenpfeifer**
6. Pfeifend; deutlich und rein búu, bjüu: **Flußregenpfeifer** (s. auch 12)

¹ Es empfiehlt sich, diese Stimmwiedergaben in möglichst lautem Flüsterton zu lesen, da durch die menschliche Stimme der Charakter völlig verändert wird!

7. Ähnlich 6, aber unreiner, gepreßt khýä, kéa u. ä.:
Steinwälzer
8. Voll und schallend flötend (fast grünspechtartig)
kjükjükjü (von fern djüdüdü): Grünschenkel
9. Ähnlich 8, aber sanfter und weicher djüdü, djülü; djüü;
djühühühü: Rotschenkel
10. Rhythmisch flötend dahydl dahydl dahýdl:
Grünschenkel (Balztriller¹)
11. Rein metallisch flötend dlühtwít ít ít oder wufthit-
hititit oder djüht: Waldwasserläufer
12. Pfeifend, weich wíwü, wíu, wfbüwübü (meist viele
Vögel): Pfeifente
13. Klar und tief flötend; gedämpft ghüb ghüb ghüb oder
djühb: Trauerente
14. Helles, hastiges giffgiffgiffgiff . . oder jiff jiff . . . (bei-
nahe an Kreuzschnabel erinnernd):
Bruchwasserläufer
15. Helles „dünn“, silbenklares (fast fistelndes) hídídídí
hídjīh, hjīdjīdjīd u. ä.: Flußuferläufer
16. Hartes, hohes khīkhīkhīkhī . . .; khiki^{khiki} khi;
kh^{kkkk}_iw: Steinwälzer
17. Rauh flötendes du^{feht} oder twíht mit oft angehängtem
wātuát (heiser!) also: twēhwed, wéhdwā oder (wenn
Scharen!) dwíeht_{uätät}, wädwädwäd, duwíehtēwäd,
uítuät u. ä.: Knut
18. Gedämpftes djüg, djüg oder djöhg, dög dschg: Knut
19. Hastig wechselndes wieht wet wet wet wieht,
wiehtwēt u. ä., wenn mehrere zusammen, wie Rauch-
schwalbengezwitscher: Meerstrandläufer
20. Knúi, knjúi, kĪewīt u. ä.: Kiebitz

¹ Auch die ziehenden Vögel lassen nachts zuweilen den Balzruf ertönen.

21. Schwirrendes (etwas an Lerche erinnerndes) tirrr, trrri
oder besser $t\frac{i}{rrrr}$, auch weicheres $dj\frac{ü}{rrrr}$, djirri:
Alpenstrandläufer
22. Schwirrend djirritiri, dwít u. ä. (schwer von anderen
Strandläufern zu unterscheiden):
Bogenschnäbl. Strandläufer
23. Grillenartig(heimchenähnlich), dünn schwirrend dirrrr
oder $ds\frac{iü}{r}$: **Grauer Zwergstrandläufer**
24. Schwirrendes, feines, aber volles dirridirri, dürrit
pit it u. ä. auch kurze pit-Rufe:
Zwergstrandläufer
25. Hartes pít, pjít, pitpjítpit; bei vielen Vögeln fast wie
Spatzengezänk: **Sanderling**
26. Nicht besonders schneller Roller, meist fünf- oder
siebenstößig, etwa: pújüjüjüjüt oder (in der Nähe,
härter) tükítükütütütüt. Das fünfsilbige dütidütidüt
dauert genau 1 Sec., woraus man das Vortragstempo
erkennen kann. Ganz von fern klingt der Ruf wie
dürrr. Oft Balzruf mit dem Roller verbindend
. . tütü . . türwoydwuih . . . : **Regenbrachvogel**
27. Wässrig-weiches, anschwellendes wui wui wuiwürrr-
würrr wöyd wöyd: Balztriller des **Gr. Brachvogels**
28. Hartes khikhi khi khi khi oder fast zwergtaucherartiges
kkk kwi kwi kwi kwi kw: **Steinwälzer**
29. Rau, fast lachend háheg, hýhëg; gjéhöhög gwéga.
Ferner unregelmäßige Stoßlaute, rauh gäg, ágägäg;
hagagígi, hiheg. Gawíë u. ä.: **Rostrote Uferschnepfe**
30. Heiser he gegegeg, auch kiebitzähnlich gwíëwit, gwyä.
Balzruf djédlo, dijedlo; oder djötjot:
Schwarzschwänzige Uferschnepfe
31. Heiser, háhgsch, háähtsch, khätsch u. ä.: **Bekassine**
32. Ähnlich 31, aber leiser und am Schluß absinkend
äätsch; auch dünn zist: **Zwergschnepfe**

33. Tiefes qu^o-rrr, quarrjě, auch fssihk: **Waldschnepfe**
34. Kurzes, fast bellendes, heiseres greck, grackröck:
Schwarzschwänzige Uferschnepfe?
(oder **Rostrote Uferschnepfe?**)
35. Scharf und rauh krächzend krööck, krecks; auch
schnarrend terrkerrkerrk oder kick kick kick:
Teichhuhn
36. „Glucksend“ kjükjock kjack: **Wachtelkönig**
37. Hölzernes, schnarrendes kl^e-_{rrrr}b (ganz hinten mit
Zäpfchen ohne Stimme gesprochenes grrb): **Knäkente**
38. Nasales, „ängstliches“ näg: **Krick- und Knäkente**
39. Leises gedämpftes whäg, whag: **Schellente**
40. Krähenähnliches krrr, karr: **verschiedene Tauchenten**
41. Quakendes paak und unterdrücktes gschrrb, gschrräb:
verschiedene Gründelenten
42. Schnarrend kjirrék oder fast pfeifendes krrji^{ührk}:
Brandseeschwalbe
43. Klirrendes, schnarrendes kīrrräh; kittkitt kīrrr,
krrriäh: **Flußseeschwalbe**
44. Wie 42, doch nicht so deutlich zweisilbiger Ruf, mehr
krrriäh: **Küstenseeschwalbe**
45. Heiser Krrréuh, bjrrréu, kjrrrieh u. ä.: **Lachmöwe**¹
46. Hohes dünnes, etwas unreines (lispelndes) dsrieh, zieh,
oft zweisilbig: **Amsel**
47. Ähnlich 46, aber reiner, einsilbig dsīeh: **Rotdrossel**
48. Scharf und dünn, dsīb, dsīb: **Singdrossel**
49. Schackernd tschäckscheckscheckscheck . . ., auch ziek
Wacholderdrossel
50. Scharf zeternd tjacktjäcktjäck oder tzecktjzeckeck . . .:
Ringdrossel
51. Etwas heiser, blechern, dünn psiehb: **Baumpieper**

¹ Andere Möwen hört man nicht so regelmäßig bei Nacht; außerdem sind ihre Stimmen so schwer wiederzugeben, daß wir lieber darauf verzichten.

52. Etwas schrillend tjrrieh, tirrirrieh u. ä: **Feldlerche**
 53. Gepreßt chrrēh, chprēh: **Star**
 54. Leises, gedämpftes quäg: **Bergfink**
 (meist allerdings Tagszügler)

2. Das System der Vögel¹

(nach E. Hartert).

I. Ordnung: Passeres.

1. Familie: Corvidae.

- o *Corvus corax corax* L. Kolkrabe. St. (Str.)
- Corvus corone cornix* L. Nebelkrähe. St. (Str.)
- Corvus corone corone* L. Rabenkrähe. St. (Str.)
- Corvus frugilegus frugilegus* L. Saatkrähe. St. (Str.)
- Coloeus monedula spermologus* (Vieill.) Westeuropäische Dohle. St. (Str.)
- * *Coloeus monedula monedula* (L.) Nordeuropäische Dohle.
- (*) *Coloeus monedula soemmeringii* (Fisch.) Östeuropäische (Halsband)Dohle. St. Str.
- Pica pica pica* (L.) Elster. St. (Str.)
- o *Nucifraga caryocatactes caryocatactes* (L.) Dick-schnäbliger Tannenhäher. Str.
- * *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Brehm. Dünnschnäbliger Tannenhäher.
- Garrulus glandarius glandarius* (L.) Eichelhäher. St. (Str.)

¹ Die Buchstaben und Zeichen hinter und vor dem Artnamen bedeuten:

Nichts = regelmäßiger Brutvogel in Deutschland.

o = nur sporadisch oder lokal häufig brütend.

(*) = zwar (vereinzelter oder auch sehr unregelmäßiger) Brutvogel, aber besonders auf dem Durchzug in Deutschland erscheinend.

* = nur ± regelmäßiger Durchzügler bzw. Gast, nicht Brutvogel in Deutschland.

** = seltener Gast, höchstens lokal häufiger.

*** = nur wenige Male in Deutschland beobachtet.

Z = ausgesprochener Zugvogel.

Str. = weniger Zugvogel (zuweilen auch Standvogel) als Strichvogel in Deutschland.

St. = typischer Standvogel in Deutschland.

- ** *Pyrrhocorax pyrrhocorax* (L.) Steinkrahe, Alpenkrahe.
 o *Pyrrhocorax graculus* (L.) Alpendohle. St. (Str.)

2. Familie: Sturnidae.

- Sturnus vulgaris vulgaris* L. Star. Z. (Str.)
 *** *Pastor roseus* (L.) Rosenstar.

3. Familie: Oriolidae.

Oriolus oriolus oriolus (L.) Pirol. Z.

4. Familie: Fringillidae.

- Coccothraustes coccothraustes coccothraustes* (L.)
 Kirch kernbeißer. Str.
Chloris chloris chloris (L.) Grunfink, Grunling. St.
 Str.
Carduelis carduelis carduelis (L.) Stieglitz, Distelfink.
 Str.
Carduelis spinus (L.) Erlenzeisig. Str.
Carduelis cannabina cannabina (L.) Bluthanfing. Str.
 (Z.)
 * *Carduelis flavirostris flavirostris* (L.) Berghanfing.
 * *Carduelis flammea flammea* (L.) Birkenzeisig, Leinzeisig.
 ** *Carduelis flammea holboellii* (Brehm.) Heller Birken-
 zeisig.
 o *Carduelis flammea cabaret* (P. L. S. Mull.) Kleiner
 Birkenzeisig. Str.
 ** *Carduelis flammea exilipes* (Coues). Gronland. Birken-
 zeisig.
 o *Carduelis citrinella citrinella* (L.) Zitronenzeisig. Str.
Serinus canaria serinus (L.) Girlitz. Z. (Str.)
 o (*) *Pyrrhula pyrrhula pyrrhula* (L.) Großer oder Nor-
 discher Gimpel. Str.
Pyrrhula pyrrhula coccinea (Gm.) Gemeiner Gimpel,
 Dompfaff. Str. (St.)
 o *Erythrina erythrina erythrina* (Pall.) Karmingimpel. Z.
 ** *Pinicola enucleator enucleator* (L.) Hakengimpel.
Loxia curvirostra curvirostra L. Fichtenkreuzschnabel.
 Str. (Z.)
Loxia pityopsittacus Borkh. Kiefernkreuzschnabel. Str.
 (Z.)
 ** *Loxia leucoptera bifasciata* (Brehm.) Weißbindiger
 Kreuzschnabel.
Fringilla coelebs coelebs L. Buchfink, Edelfink. St.
 (Str. Z.)

- * *Fringilla montifringilla* L. Bergfink.
- o *Montifringilla nivalis nivalis* (L.) Schneefink. St. Str.
- o *Petronia petronia petronia* (L.) Steinsperling. Str.
- Passer domesticus domesticus* (L.) Haussperling. St.
- Passer montanus montanus* (L.) Feldsperling. St. (Str.)
- Emberiza calandra calandra* L. Grauammer. Str. (St.)
- Emberiza citrinella citrinella* L. Goldammer. Str.
- *** *Emberiza leucocephalos* S. G. Gm. Fichtenammer.
- *** *Emberiza melanocephala* Scop. Kappenammer.
- *** *Emberiza aureola* Pall. Weidenammer.
- *** *Emberiza icterica* Eversm. Braunkehliger Ammer.
- o *Emberiza cirulus cirulus* L. Zaunammer. St. (Z.)
- Emberiza hortulana* L. Gartenammer, Ortolan. Z.
- o *Emberiza cia cia* L. Zippammer. Z.
- *** *Emberiza rustica* Pall. Waldammer.
- *** *Emberiza pusilla* Pall. Zwergammer.
- Emberiza schoeniclus schoeniclus* (L.) Rohrammer. St. (Str.)
- ** *Calcarius lapponicus lapponicus* (L.) Spornammer.
- ** *Plectrophenax nivalis nivalis* (L.) Schneeammer.

5. Familie: Alaudidae.

- *** *Calandrella brachydactyla brachydactyla* (Leisler) Kurzzeblerche.
- Galerida cristata cristata* (L.) Haubenerleche. St. (Str.)
- Lullula arborea* (L.) Heidlerleche. Z. (Str.)
- Alauda arvensis arvensis* L. Feldlerche. Z. (St.)
- * *Eremophila alpestris flava* (Gm.) Alpenrohrenleche.

6. Familie: Motacillidae.

- ** *Anthus richardi richardi* Vieill. Spornpieper.
- Anthus campestris campestris* (L.) Brachpieper. Z.
- Anthus trivialis trivialis* (L.) Baumpieper. Z.
- Anthus pratensis pratensis* (L.) Wiesenpieper. Z. (St.)
- ** *Anthus cervinus* (Pall.) Rotkehlpieper.
- o *Anthus spinoletta spinoletta* (L.) Wasserpieper. Str.
- * *Anthus spinoletta petrosus* (Mont.) Strandpieper.
- * *Anthus spinoletta littoralis* Brehm. Felsenpieper.
- Motacilla flava flava* L. Schafstelze. Z.
- * *Motacilla flava thunbergi* Billberg. Nordische Schafstelze.
- ** (o) *Motacilla flava rayi* (Bp.). Grünköpfige Schafstelze.
- *** *Motacilla citreola citreola* Pall. Zitronenstelze.
- Motacilla cinerea cinerea* Tunst. Gebirgsbachstelze. St.
- * *Motacilla alba yarrellii* Gould. Trauerbachstelze.
- Motacilla alba alba* L. Weiße Bachstelze. Z. (St.)

7. Familie: Certhiidae.

- o *Certhia familiaris familiaris* L. Nordischer Baumläufer. St. Str.
- Certhia familiaris macrodactyla* Brehm. Waldbaumläufer. St. Str.
- Certhia brachydactyla brachydactyla* Brehm. Hausbaumläufer. St. Str.
- * *Tichodroma muraria* (L.) Alpenmauerläufer. Str.

8. Familie: Sittidae.

- o *Sitta europaea homeyeri* Hart. Östlicher Kleiber. St. Str.
- Sitta europaea caesia* Wolf. Kleiber, Spechtmeise. St. Str.

9. Familie: Paridae.

- Parus maior maior* L. Kohlmeise. St. Str.
- Parus caeruleus caeruleus* L. Blaumeise. St. Str.
- *** *Parus cyanus cyanus* Pall. Lasurmeise.
- Parus ater ater* L. Tannenmeise. St. Str.
- Parus cristatus cristatus* L. Nordische Haubenmeise.
- Parus cristatus mitratus*. Brehm. Mitteleuropäische Haubenmeise. St. Str.
- Parus palustris palustris* L. Nordische Nonnenmeise. St. Str.
- Parus palustris communis* Baldenst. Mitteleuropäische Nonnenmeise oder Sumpfmeise. St. Str.
- Parus palustris longirostris* Kleinschm. Nonnenmeise (Frankreich, Rheingegend). St. Str.
- Parus atricapillus salicarius* Brehm. Mitteleuropäische Weidenmeise. St. Str.
- Parus atricapillus rhenanus* Kleinschm. Weidenmeise (Rheingegend). St. Str.
- Parus atricapillus tischleri* Kleinschm. Weidenmeise (Ostpreußen). St. Str.
- Parus atricapillus submontanus* Kleinschm. & Tschusi. Weidenmeise (Oberbayern). St. Str.
- Parus atricapillus montanus* Baldenst. Alpenmeise. St. Str.
- Aegithalos caudatus caudatus* (L.) Weißköpfige Schwanzmeise. St. Str.
- Aegithalos caudatus europaeus* (Herm.). Augenbrauige Schwanzmeise. St. Str.
- o *Remiz pendulinus pendulinus* (L.) Beutelmeise. St. Str.
- Regulus regulus regulus* (L.) Wintergoldhähnchen. St. Str.

Regulus ignicapillus ignicapillus (Temm.) Sommergoldhähnchen. St. Str.

o *Panurus biarmicus biarmicus* (L.) Bartmeise. St.

10. Familie: Laniidae.

Lanius minor Gm. Schwarzstirnwürger, Grauer Würger. Z.

Lanius excubitor excubitor L. Raubwürger. St. Str.

Lanius senator senator L. Rotkopfwürger. Z.

Lanius collurio collurio L. Neuntöter, Rotrückiger Würger. Z.

11. Familie: Ampelidae.

* *Bombycilla garrulus garrulus* (L.). Seidenschwanz.

12. Familie: Muscicapidae.

Muscicapa striata striata (Pall.) Grauer Fliegen-schnäpper. Z.

Muscicapa hypoleuca hypoleuca Pall. Trauerfliegen-fänger. Z.

o *Muscicapa albicollis* Temm. Halsbandfliegenfänger. Z.

Muscicapa parva parva Bechst. Zwergfliegenfänger. Z.

13. Familie: Sylviidae.

Phylloscopus collybita collybita (Vieill.) Weidenlaub-sänger, Zilpzalp. Z.

* *Phylloscopus collybita abietinus* (Nilss.). Grauer Zilpzalp.
Phylloscopus trochilus fitis (Bechst.)¹ Fitislaubsänger. Z.

* *Phylloscopus trochilus evermanni* (Bp.) Östlicher Fitis.

* *Phylloscopus trochilus acredula* (L.) Grauer Fitis.

(o) ** *Phylloscopus nitidus viridanus* Blyth. Grüner Laub-sänger.

o *Phylloscopus bonelli bonelli* (Vieill.) Berglaubsänger. Z.
Phylloscopus sibilatrix sibilatrix (Bechst.) Waldlaub-sänger. Z.

** *Phylloscopus inornatus inornatus* Blyth. Gelbbrauner Laubvogel.

*** *Phylloscopus proregulus proregulus* (Pall.) Goldhähn-chenlaubsänger.

Locustella fluviatilis fluviatilis (Wolf) Flußrohrsänger, Schlagschwirl. Z.

¹ Die Nominatform *Phylloscopus tr. trochilus* brütet in Eng-land.

- o *Locustella luscinioides luscinioides* (Savi) Nachtigall-
schwirl, Rohrschwirl. Z.
- Locustella naevia naevia* (Bodd.) Heuschreckensänger,
Schwirl. Z.
- Acrocephalus arundinaceus arundinaceus* (L.) Drossel-
rohrsänger. Z.
- Acrocephalus scirpaceus scirpaceus* (Herm.) Teichrohr-
sänger. Z.
- Acrocephalus palustris* (Bechst.) Sumpfrohrsänger, Ge-
treidesänger. Z.
- Acrocephalus schoenobaenus schoenobaenus* (L.) Schilf-
rohrsänger, Uferrohrsänger. Z.
- Acrocephalus paludicola* (Vieill.) Binsenrohrsänger,
Seggensänger. Z.
- Hippolais icterina* (Vieill.) Gelbspötter, Gartensänger
Z.
- *** *Hippolais polyglotta* (Vieill.) Sängerlaubvogel.
- Sylvia nisoria nisoria* (Bechst.) Sperbergrasmücke. Z.
- Sylvia borin borin* (Bodd.) Gartengrasmücke. Z.
- Sylvia atricapilla atricapilla* (L.) Mönchsgrasmücke,
Plattmönch. Z.
- Sylvia communis communis* Lath. Dorngrasmücke. Z.
- Sylvia curruca curruca* (L.) Zaungrasmücke, Klapper-
grasmücke, Müllerchen. Z.

14. Familie: Turdidae.

- *** *Turdus dauma aureus* Hol. Bunte Drossel.
- Turdus pilaris* L. Wacholderdrossel, Krammetsvogel. Z.
(St. Str.)
- Turdus viscivorus viscivorus* L. Misteldrossel. Z. (Str.)
- Turdus philomelos philomelos* Brehm. Singdrossel, Zippe.
Z. (Str.)
- * *Turdus musicus* L. Wein- oder Rotdrossel.
- * *Turdus torquatus torquatus* L. Nordische Ringdrossel.
- Turdus torquatus alpestris* (Brehm.) Alpenringamsel.
Str.
- Turdus merula merula* L. Amsel, Schwarzdrossel. St.
Str. (Z.)
- o *Monticola saxatilis* (L.) Steinrötel.
- (o) ** *Monticola solitarius solitarius* (L.) Blaudrossel, Blau-
merle.
- Oenanthe oenanthe oenanthe* (L.) Grauer Stein-
schmätzer. Z.
- * *Oenanthe oenanthe leucorhoa* (Gm.) Grönländ. Stein-
schmätzer.

- * *Oenanthe oenanthe schiöleri* Salom. Island. Steinschmätzer.
- *** *Oenanthe hispanica hispanica* (L.) Mittelmeersteinschmätzer.
- Saxicola rubetra rubetra* (L.) Braunkehliger Wiesenschmätzer, Braunkehlchen. Z.
- Saxicola torquata rubicola* (L.) Schwarzkehliger Wiesenschmätzer, Schwarzkehlchen. Z. (Str.)
- Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* (L.) Gartenrotschwanz. Z.
- Phoenicurus ochrurus gibraltariensis* (Gm.) Hausrotschwanz. Z.
- Luscinia megarhynchos megarhynchos* Brehm. Nachtigall. Z.
- Luscinia luscinia* (L.) Sprosser. Z.
- * *Luscinia svecica svecica* (L.) Tundrablaukehlchen.
- * *Luscinia svecica grotei* (Dementjew) Großes Tundrablaukehlchen.
- * *Luscinia svecica gaetkei* (Kleinschm.) Norweg. Rotsternblaukehlchen.
- Luscinia svecica cyanecula* (Wolf). Weißstern. Blaukehlchen. Z.
- Erithacus rubecula rubecula* (L.) Rotkehlchen. Z. (Str. St.)

15. Familie: Prunellidae.

- o *Prunella collaris collaris* (Scop.) Alpenflüßvogel. Str.
- Prunella modularis modularis* (L.) Heckenbraunelle. Z. (Str.)

16. Familie: Troglodytidae.

- Troglodytes troglodytes troglodytes* (L.) Zaunkönig. St.
- o *Cinclus cinclus cinclus* (L.) Schwarzbäuchiger Wasserstar. St. Str.
- Cinclus cinclus aquaticus* Bechst. Wasseramsel, Wasserstar. St. Str.
- Cinclus cinclus meridionalis* Brehm. Alpenwasseramsel. St. Str.

17. Familie: Hirundinidae.

- Hirundo rustica rustica* L. Rauchschnalbe. Z.
- Delichon urbica urbica* (L.) Mehlschnalbe, Hausschnalbe. Z.

- Riparia riparia riparia* (L.) Uferschwalbe. Z.
 o *Riparia rupestris rupestris* (Scop.) Felsenschwalbe.

II. Ordnung: Macrochires.

1. Familie: Cypselidae.

- ** *Micropus (Apus) melba melba* (L.) Alpensegler.
Micropus (Apus) apus apus (L.) Mauersegler. Z.

III. Ordnung: Caprimulgi.

1. Familie: Caprimulgidae.

- Caprimulgus europæus europæus* L. Nachtschwalbe
 Ziegenmelker. Z.

IV. Ordnung: Meropes.

1. Familie: Meropidae.

- **_*** *Merops apiaster* L. Bienenfresser.

V. Ordnung: Upupae.

1. Familie: Upupidae.

- Upupa epops epops* L. Wiedehopf. Z.

VI. Ordnung: Coraciae.

1. Familie: Coraciidae.

- Coracias garrulus garrulus* L. Blaurake, Mandelkrähe.
 Z.

VII. Ordnung: Halcyones.

1. Familie: Alcedinidae.

- Alcedo atthis ispida* L. Eisvogel. St. Str.

VIII. Ordnung: Pici.

1. Familie: Picidae.

- * *Picus viridis viridis* L. Nordischer Grünspecht.
Picus viridis pinetorum (Brehm) Mitteleuropäischer
 Grünspecht. St. Str.
Picus canus canus Gm. Grauspecht. Str. (Z.)
 * *Dryobates maior maior* L. Nordischer Großer Bunt-
 specht.

- Dryobates maior pinetorum* (Brehm) Mitteleuropäischer
Großer Buntspecht, Rotspecht. St. Str.
- o *Dryobates leucotos leucotos* (Bechst.) Elsterspecht,
Weißbrückenspecht. Str. St.
- Dryobates minor minor* (L.) Nordischer kleiner Bunt-
specht. Str.
- Dryobates minor hortorum* (Brehm) Mitteleuropäischer
kleiner Buntspecht, Zwergspecht. St. Str.
- Dryobates medius medius* (L.) Mittlerer Buntspecht.
- ** *Picoides tridactylus tridactylus* (L.) Nordischer Drei-
zehenspecht.
- o *Picoides tridactylus alpinus* Brehm. Dreizehenspecht.
Str.
- Dryocopus martius martius* (L.) Schwarzspecht. St.
Str.
- Jynx torquilla torquilla* L. Wendehals. Z.

IX. Ordnung: Cuculi.

1. Familie: Cuculidae.

Cuculus canorus canorus L. Kuckuck. Z.

X. Ordnung: Striges.

1. Familie: Strigidae.

- ** *Nyctea scandiaca* Sharpe. Schneeeule.
- o *Bubo bubo bubo* (L.) Uhu. St.
- ** *Otus scops scops* (L.) Zwergohreule.
Asio otus otus (L.) Waldohreule. St. (Z.)
Asio flammeus flammeus Pontopp. Sumpfeule, Sumpf-
ohreule. Z. (St.)
- o *Aegolius funereus funereus* (L.) Rauhußkauz. St. Str.
Athene noctua noctua (Scop.) Steinkauz. St. (Str.)
- o *Glaucidium passerinum passerinum* (L.) Sperlings-
kauz. St. Str.
- ** *Surnia ulula ulula* (L.) Sperbereule.
- o *Strix uralensis uralensis* Pall. Uralkauz, Habichtseule
St.
Strix aluco aluco L. Waldkauz. St. (Str.)
Tyto alba guttata (Brehm) Schleiereule. St. Str.

XI. Ordnung: Accipitres.

1. Familie: Falconidae.

- Falco peregrinus peregrinus* Tunst. Wanderfalk. St. Z.
- * *Falco peregrinus calidus* Lath. Sibir. Wanderfalk.

- ** *Falco cherrug cherrug* Gray. Würgfalk.
- ** *Falco rusticolus candicans* Gm. Grönland. Jagdfalk.
- ** *Falco rusticolus islandus* Brünn. Isländ. Jagdfalk.
- ** *Falco rusticolus rusticolus* L. Gerfalk.
- Falco subbuteo* L. Baumfalk, Lerchenfalk. Z.
- * *Falco columbarius aesalon* Tunst. Merlin.
- *_** *Falco vespertinus vespertinus* L. Rotfußfalk.
- ** *Falco naumanni naumanni* Fleisch. Rötelfalk.
- Falco tinnunculus tinnunculus* L. Turmfalk. St. (Z.)

2. Familie: Aquilidae.

- (* *Aquila chrysaetos chrysaetos* (L.) Steinadler.
- ** *Aquila heliaca heliaca* Savi Kaiseradler.
- (* *Aquila clanga* Pall. Großer Schreiadler, Schelladler.
- Aquila pomarina pomarina* Brehm. Kl. Schreiadler. Z.
- *** *Hieraëtus fasciatus fasciatus* (Vieill.) Habichtsadler.
- *** *Hieraëtus pennatus* (Gm.) Zwergadler.
- Buteo buteo buteo* (L.) Mäusebussard. St. (Z.)
- ** *Buteo buteo zimmermannae* Ehmcke (oder *B. b. intermedius*). Falkenbussard¹.
- * *Buteo lagopus lagopus* (Brünn.) Rauhfußbussard.
- Circus aeruginosus aeruginosus* (L.) Rohrweihe. Z.
- Circus cyaneus cyaneus* (L.) Kornweihe. St. Z.
- *_** *Circus macrourus* (Gm.) Steppenweihe.
- Circus pygargus* (L.) Wiesenweihe. Z. (St.)
- * *Accipiter gentilis gentilis* (L.) Nordischer Hühnerhabicht.
- Accipiter gentilis marginatus* Piller & Mitterspacher. Hühnerhabicht. St. (Z.)
- Accipiter nisus nisus* (L.) Sperber. St. (Z.)
- Milvus milvus milvus* (L.) Roter Milan, Gabelweihe. Z. (St.)
- Milvus migrans migrans* (Bodd.) Schwarzer Milan. Z.
- o *Haliaëtus albicilla albicilla* (L.) Seeadler. St. Z.
- Pernis apivorus apivorus* (L.) Wespenbussard. Z.
- o *Circaëtus gallicus* (Gm.) Schlangenadler. Z.
- (* *Pandion haliaëtus haliaëtus* (L.) Fischadler.
- *** *Gypaëtus barbatus grandis* Storr. Lämmergeier, Bartgeier.

3. Familie: Vulturidae.

- ** *Gyps fulvus fulvus* (Habl.) Gänsegeier.
- ** *Aegypius monachus* (L.) Kuttengeier, Mönchsgeier.

¹ Wird auch als Rasse des Steppenbussards, *Buteo vulpinus* Gloger aufgefaßt.

XII. Ordnung: Ciconiae.

1. Familie: Ciconiidae.

- Ciconia ciconia ciconia* (L.) Weißer Storch. Z.
o *Ciconia nigra* (L.) Schwarzer Storch. Z.

XIII. Ordnung: Ardeae.

1. Familie: Ibibidae.

- ** *Platalea leucorodia leucorodia* L. Löffelreiher, Löffler.
** *Plegadis falcinellus falcinellus* (L.) Brauner Sichler.

2. Familie: Ardeidae.

- Ardea cinerea cinerea* L. Fischreiher. St. Z.
** *Ardea pupurea pupurea* L. Purpurreiher.
** *Egretta alba alba* (L.) Silberreiher.
** *Egretta garzetta garzetta* (L.) Seidenreiher.
** *Ardeola ralloides* (Scop.) Rallenreiher.
(o) ** *Nycticorax nycticorax nycticorax* (L.) Nachtreiher.
Ixobrychus minutus minutus (L.) Zwergrohrdommel. Z.
Botaurus stellaris stellaris (L.) Große Rohrdommel. Z.
(Str.)

XIV. Ordnung: Phoenicopteri.

1. Familie: Phoenicopteridae.

- *** *Phoenicopterus ruber antiquorum* Temm. Flamingo.

XV. Ordnung: Anseres.

1. Familie: Anatidae.

- * *Cygnus cygnus* (L.) Singschwan.
* *Cygnus bewickii bewickii* Yarr. Zwergschwan.
Cygnus olor (Gm.) Höckerschwan. Z. (St.)
Anser anser (L.) Graugans, Wildgans. Z.
* *Anser albifrons albifrons* (Scop.) Bleßgans.
* *Anser erythropus* (L.) Zwerggans.
* *Anser fabalis fabalis* (Lath.) Saatgans.
** *Anser brachyrhynchus* Baill. Kurzschnabelgans.
** *Anser caerulescens* (L.) Schneegans.
* *Branta bernicla bernicla* (L.) Ringelgans.
* *Branta leucopsis* (Bechst.) Nonnengans, Weißwangengans.
Tadorna tadorna (L.) Brandgans. Z.
*** *Casarca ferruginea* (Pall.) Rostgans.
Anas platyrhynchos platyrhynchos L. Stockente, Märzente. Z. St.
Anas crecca crecca L. Krickente. Z. St.

- Anas querquedula* L. Knäkente. Z.
Anas strepera L. Schnatterente, Mittelente. Z.
 (*) *Anas penelope* L. Pfeifente. Z. St.
Anas acuta acuta L. Spießente. Z.
Spatula clypeata (L.) Löffelente. Z.
 o *Netta rufina* (Pall.) Kolbenente. Z.
Nyroca ferina ferina (L.) Tafelente. Z. St.
Nyroca nyroca nyroca (Güldenst.) Moorente. Z.
Nyroca fuligula (L.) Reiherente. Z. St.
 * *Nyroca marila marila* (L.) Bergente.
Bucephala clangula clangula (L.) Schellente. Z. St.
 * *Clangula hyemalis* (L.) Eisente.
 * *Oidemia fusca fusca* (L.) Sammetente.
 * *Oidemia nigra nigra* (L.) Trauerente.
 ** *Histrionicus histrionicus histrionicus* (L.) Kragenente.
 (*) *Somateria mollissima mollissima* (L.) Eiderente. Z. St.
 *** *Somateria spectabilis* (L.) Prachteiderente.
Mergus merganser merganser L. Gänsesäger. Z. St.
 (*) *Mergus serrator* L. Mittlerer Säger, Zopfsäger. Z. St.
 * *Mergus albellus* L. Zwergsäger.

XVI. Ordnung: Steganopodes.

1. Familie: Phalacrocoracidae.

- * *Phalacrocorax carbo carbo* (L.) Nordatlantischer Kormoran.
Phalacrocorax carbo subcormoranus (Brehm) Kormoran, Scharbe. Z.
 ** *Phalacrocorax aristotelis aristotelis* (L.) Krähenscharbe. Z.
 ** *Phalacrocorax pygmaeus* (Pall.) Zwergscharbe.

2. Familie: Pelecanidae.

- *** *Pelecanus onocrotalus onocrotalus* L. Pelikan.

3. Familie: Sulidae.

- ** *Sula bassana bassana* (L.) Baßtölpel.

XVII. Ordnung: Tubinares.

1. Familie: Procellariidae.

- ** *Hydrobates pelagicus* (L.) Kleine Sturmschwalbe, Petersvogel.
 ** *Oceanodroma leucorhoa leucorhoa* (Vieill.) Gabelschwänzige Sturmschwalbe.

- *** *Oceanites oceanicus oceanicus* (Kuhl.) Buntfüßige Sturmschwalbe.
- ** *Puffinus puffinus puffinus* (Brünn.) Nordischer Sturmtaucher, Wasserscherer.
- ** *Puffinus gravis* (O'Reilly.) Großer Sturmtaucher.
- ** *Puffinus griseus* (Gm.) Dunkler Sturmtaucher.
- ** *Fulmarus glacialis glacialis* (L.) Eissturmvogel.

XVIII. Ordnung: Podicipides.

1. Familie: Podicipidae.

- Podiceps cristatus cristatus* (L.) Haubensteißeuß, Haubentaucher. Z.
- Podiceps griseigena griseigena* (Bodd.) Rothalstaucher.
- * *Podiceps auritus* (L.) Horntaucher, Ohrensteißeuß.
- Podiceps nigricollis nigricollis* Brehm. Schwarzhalstaucher. Z. (St.)
- Podiceps ruficollis ruficollis* (Pall.) Zwergtaucher. Z. St.

XIX. Ordnung: Colymbi.

1. Familie: Colymbidae.

- * *Colymbus immer* Brünn. Schwarzschnäbliger Eisseetaucher.
- *** *Colymbus adamsii* Gray. Weißschnäbliger Eisseetaucher.
- o* *Colymbus arcticus arcticus* L. Polarseetaucher, Polartaucher.
- * *Colymbus stellatus* Pontopp. Nordseetaucher, Rotkehltaucher.

XX. Ordnung: Columbæ.

1. Familie: Columbidae.

- *** *Columba livia livia* Gm. Felsentaube.
- Columba oenas oenas* L. Hohлтаube. Z. (St.)
- Columba palumbus palumbus* L. Ringeltaube, Wildtaube. Z. (St.)
- Streptopelia turtur turtur* (L.) Turteltaube. Z.

XXI. Ordnung: Pterocletes.

1. Familie: Pteroclitidae.

- *** *Pterocles alchata caudacutus* (Gm.) Spießflughuhn.
- ** *Syrhaptes paradoxus* (Pall.) Steppenhuhn.

XXII. Ordnung: Limicolae¹.

1. Familie: Burhinidae.

Burhinus oedicnemus oedicnemus (L.) Triel. Z.

2. Familie: Cursoriidae.

*** Glareola pratincola pratincola (L.) Brachschwalbe.

3. Familie: Charadriidae.

Charadrius hiaticula hiaticula L. Sandregenpfeifer,
Halsbandregenpfeifer. Z.

* Charadrius hiaticula tundrae (Lowe.) Sibirischer Sand-
regenpfeifer.

Charadrius dubius curonicus Gm. Flußregenpfeifer. Z.

Charadrius alexandrinus alexandrinus L. Seeregenpfeifer.
Z.

o Charadrius morinellus L. Mornellregenpfeifer. Z.

* Charadrius apricarius apricarius L. Nordischer Goldregen-
pfeifer.

o Charadrius apricarius oreophilus Meinert. Goldregen-
pfeifer. Z.

* Squatarola squatarola squatarola (L.) Kiebitzregen-
pfeifer.

Vanellus vanellus (L.) Kiebitz. Z. (St.)

(*) Arenaria interpres interpres (L.) Steinwalzer.

* Calidris ferruginea (Brunn.) Bogenschnabliher Strand-
lauffer.

* Calidris alpina alpina (L.) Alpenstrandlauffer.

Calidris alpina schinzii (Brehm.) Kurzschnabliher Alpen-
strandlauffer. Z.

* Calidris minuta (Leisl.) Zwergstrandlauffer.

* Calidris temminckii (Leisl.) Grauer Zwergstrandlauffer,
Temmincksstrandlauffer.

* Calidris canutus canutus (L.) Islandischer Strandlauffer,
Knut.

* Calidris maritima maritima (Brunn.) Seestrandlauffer,
Meerstrandlauffer.

Philomachus pugnax (L.) Kampflauffer. Z.

* Crocethia alba alba (Pall.) Sanderling.

*-** Limicola falcinellus falcinellus (Pont.) Sumpflauffer.

* Tringa erythropus (Pall.) Dunkler Wasserlauffer, Großer
Rotschenkel.

Tringa totanus totanus (L.) Kleiner Rotschenkel. Z.

¹ Limicolae und Lari werden auch zu einer Ordnung: Larolimicolae zusammengefaßt.

- ** *Tringa stagnatilis* (Bechst.) Teichwasserläufer.
- * *Tringa nebularia* (Gunn.) Heller Wasserläufer, Grünschenkel.
- (*) *Tringa ochropus* L. Waldwasserläufer, Punktierter Wasserläufer. Z. (St.)
- (*) *Tringa glareola* L. Bruchwasserläufer. Z.
- Tringa hypoleucos* L. Flußuferläufer. Z.
- ** *Phalaropus fulicarius* (L.) Plattschnäbliger Wasserretter.
- *_** *Phalaropus lobatus* (L.) Schmalschnäbliger Wassertretter, Odinshenne.
- ** *Himantopus himantopus himantopus* (L.) Stelzenläufer.
- o *Recurvirostra avosetta avosetta* L. Säbelschnäbler. Z.
- Limosa limosa limosa* (L.) Schwarzschwänzige Uferschnepfe. Z.
- * *Limosa lapponica lapponica* (L.) Rostrote Uferschnepfe.
- Numenius arquata arquata* (L.) Großer Brachvogel. Z.
- * *Numenius phaeopus phaeopus* (L.) Regenbrachvogel.
- *** *Numenius tenuirostris* Vieill. Dünnschnäbliger Brachvogel.
- Scolopax rusticola rusticola* L. Waldschnepfe. Z.
- Capella gallinago gallinago* (L.) Bekassine. Z. (St.)
- Capella media* (Lath.) Große Sumpfschnepfe. Z.
- (*) *Lymnocyptes minimus* (Brünn.) Kleine Sumpfschnepfe, Zwergschnepfe. Z.
- Haematopus ostralegus ostralegus* L. Austernfischer (Ostsee). Z. (St.)
- Haematopus ostralegus occidentalis* Neum. Austernfischer (Nordsee). Z. (St.)

XXIII. Ordnung: Lari.

1. Familie: Laridae.

- Chlidonias nigra nigra* (L.) Trauerseeschwalbe. Z.
- ** *Chlidonias leucoptera* (Temm.) Weißflügelseeschwalbe.
- ** *Chlidonias leucopareia leucopareia* (Temm.) Bartseeschwalbe.
- o *Gelochelidon nilotica nilotica* (Gm.) Lachseeschwalbe Z.
- *_** *Hydroprogne tschegrava tschegrava* (Lep.) Raubseeschwalbe.
- Sterna sandvicensis sandvicensis* Lath. Brandseeschwalbe. Z.
- Sterna hirundo hirundo* L. Flußseeschwalbe. Z.
- Sterna paradisaea* Brünn. Küstenseeschwalbe. Z.

- ** *Sterna dougallii dougallii* Mont. Paradiesseeschwalbe.
- Sterna albifrons albifrons* Pall. Zwergseeschwalbe. Z.
- *** *Xema sabini* (Sabine) Schwalbenmöwe.
- *** *Rhodostethia rosea* (Macg.) Rosenmöwe.
- * *Larus marinus* L. Mantelmöwe.
- Larus argentatus argentatus* Pontopp. Silbermöwe. St.
(Z.)
- * *Larus fuscus fuscus* L. Heringsmöwe.
- o *Larus fuscus graellsii* Brehm. Heringsmöwe. Z. (St.)
- Larus canus canus* L. Sturmmöwe. (St. Z.)
- * *Larus hyperboreus* Gunn. Eismöwe.
- ** *Larus glaucoides* Meyer. Polarmöwe.
- (*) *Larus minutus* Pall. Zwergmöwe.
- Larus ridibundus ridibundus* L. Lachmöwe. St. Z.
- *** *Pagophila eburnea* (Phipps.) Elfenbeinmöwe.
- * *Rissa tridactyla tridactyla* (L.) Dreizehenmöwe.
- ** *Stercorarius skua skua* (Brünn.) Große Raubmöwe,
Skua.
- * *Stercorarius pomarinus* (Temm.) Mittlere Raubmöwe,
Spatelraubmöwe.
- * *Stercorarius parasiticus parasiticus* (L.) Schmarotzer-
raubmöwe.
- * *Stercorarius longicaudus* Vieill. Falkenraubmöwe, Kleine
Raubmöwe.

XXIV. Ordnung: Alcae.

I. Familie: Alcidae.

- o *Alca torda* L. Tordalk, Eisalk. Str. (Z.)
- ** *Alle alle* (L.) Krabbentaucher.
- * *Uria aalge aalge* (Pont.) Trottellumme.
- o *Uria aalge albionis* With. Helgoländer und Englische
Lumme. Z. (Str.)
- *** *Uria lomvia lomvia* (L.) Dickschnabellumme.
- ** *Uria grylle grylle* (L.) Gryllteist.
- * *Fratercula arctica arctica* (L.) Papageitaucher, Lund.
- ** *Fratercula arctica grabae* (Brehm). Papageitaucher.

XXV. Ordnung: Otides.

I. Familie: Otididae.

- Otis tarda tarda* L. Großtrappe. St. Str.
- o *Otis tetrax orientalis* Hart. Östliche Zwergtrappe. Str.
(Z.)
- ** *Otis tetrax tetrax* L. Westliche Zwergtrappe.

XXVI. Ordnung: Gruvi.

1. Familie: Gruidae.

Megalornis grus grus (L.) Kranich. Z.

XXVII. Ordnung: Ralli.

1. Familie: Rallidae.

Rallus aquaticus aquaticus L. Wasserralle. Z.

Porzana porzana (L.) Tüpfelsumpfhuhn. Z.

o *Porzana pusilla intermedia* (Herm.) Zwergsumpfhuhn. Z.

Porzana parva (Scop.) Kleines Sumpfhuhn. Z.

Crex crex (L.) Wachtelkönig, Wiesenralle. Z.

Gallinula chloropus chloropus (L.) Grünfüßiges Teichhuhn. Z. (St.)

Fulica atra atra L. Bleßhuhn, Schwarzes Wasserhuhn. Z. (St.)

XXVIII. Ordnung: Galli.

1. Familie: Tetraonidae.

o *Lagopus lagopus lagopus* (L.) Moorschneehuhn. St. Str.

o *Lagopus scoticus* (Lath.) Schottisches Moorschneehuhn, Grouse (z. T. eingebürgert!).

o *Lagopus mutus helveticus* (Thienem.) Alpenschneehuhn. St. Str.

Lyrurus tetrix tetrix (L.) Birkhuhn. St. Str.

Tetrao urogallus urogallus L. Auerhuhn. St. (Str.)

o *Tetrastes bonasia honasia* (L.) Nordeuropäisches Haselhuhn. St.

o *Tetrastes bonasia rupestris* (Brehm.) Mitteleuropäisches Haselhuhn. St.

2. Familie: Phasianidae.

o *Alectoris graeca saxatilis* (Meyer). Steinhuhn.

** *Alectoris rufa rufa* (L.) Rothuhn.

Perdix perdix perdix (L.) Rebhuhn. St. Str.

o *Perdix perdix sphagnetorum* (Altum). Westliches Rebhuhn. St.

Perdix perdix lucida (Brehm). Östliches Rebhuhn. St. (Z.)

** *Perdix barbata barbata* Verr. & Des Murs. Bartrebhuhn.

Coturnix coturnix coturnix (L.) Wachtel. Z.

Phasianus colchicus colchicus L. Fasan, Kupferfasan. St. Str.

Phasianus colchicus torquatus Gm. Ringfasan. St. Str.

Literaturverzeichnis.

Als **Nachschlage-** und **Lehrbücher** sind zu empfehlen außer dem teuren 13bändigen „Naumann“ besonders:

Friderich (-Bau), Naturgeschichte der Vögel Europas. 6. Aufl. 1923. (RM 40,—.)

Fast alle Vögel farbig \pm glücklich abgebildet. Enthält alles Wissenswerte über die europäischen Vögel.

Floericke, C.: Vogelbuch. 3. Aufl. 1923. (RM 10,50.)

Viele bunte Abbildungen. Sehr lebendig und populär geschrieben. Im einzelnen nicht immer sachlich richtig.

Fehringer, O.: Die Vögel Mitteleuropas. Heidelberg 1931. (Jeder Band RM 5,—.)

Drei Bändchen mit Text und Tafelseite. Sehr zu empfehlen!

Kleinschmidt, O.: Die Singvögel der Heimat. 5. Aufl. 1931. (RM 7,—.)

Ausgezeichnete Abbildungen, klarer Text. Sehr zu empfehlen!

Als **Raubvogel-Bestimmungsbücher** sind zu empfehlen:

v. **Besserer:** Unsere Raubvögel. München 1926. (RM 3,—.)

Gute feldornithologische Charakteristiken; behandelt auch die Eulen.

Demandt, C.: Unsere Raubvögel auf der Jagd. 1927. (RM 0,80.)

Köbel, E.: Raubvogelbuch. Stuttgart. 1928. (RM 1,50.)

Sehr gute Zeichnungen, beste Flugbilder (der häufigeren Arten) die ich kenne. Auch für den Anfänger geeignet.

Zwar nicht als Nachschlagebücher für den Anfänger, aber als sonst äußerst wesentliche Bücher seien genannt:

Hartert, E.: Die Vögel der paläarktischen Fauna (System. Übersicht). 1910. (3 Bände, letzter Nachtrag 1932.)

Jetzt anerkannte wissenschaftliche Namen; für Balgornithologen und Systematiker das beste Werk.

Heinroth, O. u. M.: Die Vögel Mitteleuropas (in allen Lebens- und Entwicklungsstufen photographisch aufgenommen und in ihrem Seelenleben bei der Aufzucht vom Ei ab beobachtet).

3 Bände in reichlich Lexikonformat.

Ausgezeichnete Buntbilder und Photographien.

Alphabetisches Verzeichnis der Vogelnamen.

In diesem Verzeichnis sind nur jeweils die Stellen angegeben, wo man Ausführlicheres über den betreffenden Vogel nachlesen kann. Die Einzelaufführungen in den verschiedenen Gruppen sind nicht berücksichtigt. — Bei zusammengesetzten Namen schlage man das Hauptwort auf!

- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| Aaskrähc, graue s. Nebelkrähc | Alpenleinzeisig 224 |
| — schwarze s. Rabenkrähc | Alpenlerche s. Ohrenlerche |
| Abendfalk s. Rotfußfalk | Alpenmauerläufer 224 |
| Acanthis s. Carduelis | Alpenmeise 221 |
| Accentor s. Prunella | Alpenringamsel 221 |
| Accipiter gentilis 236 | Alpenscgler 224 |
| — nisus 236, 237 | Alpenstrandläufer 178 |
| — palumbarius s. A. gentilis | Alpentannenhäher 221 |
| Ackergans 139 | Ammern 94 |
| Acrocephalus arundinaceus 130 | Amsel 28 |
| — aquaticus s. A. paludicola | Anas acuta 158, 160 |
| — paludicola 131 | — boschas s. A. platyrhyncha |
| — palustris 130 | 158, 160 |
| — schoenobaenus 131 | — crecca 157, 160 |
| — scirpaceus 130 | — penelope 157, 161 |
| — streperus s. scirpaceus | — platyrhyncha 158, 160 |
| Actitis s. Tringa hypoleucos | — querquedula 158, 160 |
| Aegithalos caudatus 18 | — strepera 158, 160 |
| Aegolius funereus (tengmalmi) | Anser albifrons 139, 163 |
| 42 | — arvensis 139 |
| Aegyptius monachus 231 | — anser 139, 163 |
| Alauda arvensis 96 | — brachyrhynchus 139, 163 |
| Alca torda 204 | — caerulescens 139 |
| Alcedo ispida 219 | — erythropus 139, 164 |
| Alle alle 214 | — fabalis 139, 163 |
| Alpenamsel s. Alpenringamsel | — finnmarchus s. A. erythro- |
| Alpenbraunelle 223 | pus |
| Alpendohle 222 | — neglectus 139 |
| Alpenflühvogel s. Alpenbrau- | — segetum s. fabalis |
| nelle | Anthoscopus s. Remiz |
| Alpenkrähc 222 | Anthus campestris 129 |

Anthus cervinus 128
 — *littoralis* 129
 — *petrosus* 128
 — *pratensis* 128
 — *richardi* 129
 — *spinoletta* 128, 223
 — *trivialis* 129
Apus s. *Micropus*
Aquila chrysaëtus 231
 — *clanga* 233
 — *pomarina* 233
Ardea cinerea 45
 — *purpurea* 138, 166
Ardeola ralloides 165, 228
Arenaria interpres 183, 197
Asio accipitrinus s. *A. flammeus*
 — *flammeus* 133
 — *otus* 40
Astur s. *Accipiter*
Athene noctua 42
Auerhuhn 44
Augenstreifgoldhähnchen 16
Austernfischer 182, 197
Avosette s. *Säbelschnäbler*

Bachamsel s. *Wasseramsel*
Bachstelze, weiße 126
 — gelbe s. *Schafstelze*
 — graue s. *Bergstelze*
Bartmeise 127
Baßtölpel 204
Bastardnachtigall s. *Gelbspötter*
Baumfalk 237
Baumläufer 15
 — *langkralliger* s. *Waldbaumläufer*
 — *kurzkralliger* s. *Hausbaumläufer*
Baumpieper 129
Bekassine 140
Bergente 155, 162
Bergfink 9
Berghänfling 12
Berglaubsänger 221

Bergstelze 126
Bergpieper s. *Wasserpieper*
Bernikelgans s. *Ringelgans*
Beutelmeise 127
Bienenfresser 228
Bindenkreuzschnabel 13
Binsenrohrsänger 131
Birkenzeisig 10
Birkhuhn 44
 Bläß.. s. *Bleß..*
Bleikehlchen s. *Heckenbaunelle*
Bleßgans 139, 163
 — kleine s. *Zwerggans*
Bleßhuhn 150, 160
Blaukehlchen 132
Blaumeise 17
Blaumerle 223
Blaurake 35
Bluthänfling 12
Bombycilla garrulus 21
Botaurus stellaris 165
Brachpieper 129
Brachvogel, großer 177
 —, kleiner s. *Regenbrachvogel*
Brandente s. *Brandgans*
Brandgans 201, 210
Brandseeschwalbe 207
Branta bernicla 210
 — *leucopsis* 210
Braunelle s. *Heckenbraunelle*
Braunkehlchen 97
Bruchwasserläufer 173
Bruchweißkehlchen s. *Schilfrohrsänger*
Bubo bubo 41
Bucephala clangula 156, 161
Budytes s. *Motacilla flava*
Buchfink 9
Buntspecht, großer 37
 — mittlerer 37
 — kleiner 37
Bürgermeistermöwe s. *Fismöwe*

- Burhinus oedicnemus 99
 Bussard s. Mäusebussard
 Buteo buteo 232
 — intermedius 232
 — lagopus 232
 — vulpinus s. B. intermedius

 Calamodus s. Acrocephalus
 Calandrella brachydactyla 96
 Calcarius lapponicus 95
 Calidris alpina 178
 — arenaria s. Crocethia alba
 — canutus 179
 — ferruginea 178
 — minuta 179
 — temminckii 180
 — testacea s. C. ferruginea
 Capella gallinago 140
 — media 141
 Caprimulgus europaeus 34
 Carduelis canabina 12
 — carduelis 9
 — citrinella 221
 — flammea 10, 224
 — flavirostris 12
 — linaria s. C. flammea
 — spinus 10
 Carpodacus s. Erythrina
 Cerchneis s. Falco
 Certhia brachydactyla 15
 — familiaris 15
 — macrodactyla 15
 Charadrius alexandrinus 184,
 197
 — apricarius 183
 — dubius 184
 — hiaticula 184, 197
 — morinellus 223
 Chaulelasmus s. Anas strepera
 Chelidon s. Hirundo
 Chlidonias leucoptera 189
 — nigra 166
 Chloris chloris 8
 Ciconia alba s. C. ciconia
 — ciconia 45

 Ciconia nigra 45
 Cinclus aquaticus 218
 Circaëtus gallicus 234
 Circus aeruginosus 235
 — cyaneus 234, 235
 — macrourus 234, 235
 — pygargus 235
 Clangula hyemalis 156, 162
 Coccythraustes coccythraustes
 8
 Coloeus monedula 5
 Columba oenas 43
 — palumbus 43
 Colymbus (vgl. auch Podiceps)
 153
 — arcticus 153
 — immer 211
 — septentrionalis s. C. stel-
 latus
 — stellatus 153
 Coracias garrulus 35
 Corvus corax 4
 — cornix 5
 — corone 5
 — frugilegus 5
 Coturnix coturnix 99
 Crex crex 100
 Crocethia alba 180
 Cuculus canorus 35
 Cygnus bewickii 164
 — cygnus 164
 — olor 164

 Dafila acuta s. Anas acuta
 Delichon urbica 34
 Distelfink s. Stieglitz
 Dohle 5
 Dompfaff 12
 Doppelschnepfe 141
 Dorngrasmücke 27
 Dreizehenmöwe 194
 Dreizehenspecht 37, 222
 Drosseln 27
 Drosselrohrsänger 130
 Dryobates leucotus 36, 222

- Dryobates maior* 37
 — *medius* 37
 — *minor* 37
Dryocopus martius 38
 Edelfasan s. Kupferfasan
 Edelfink s. Buchfink
 Edelreiher s. Silberreiher
Egretta alba 138
 — *garzetta* 138
 Eichelhäher 6
 Eiderente 157, 161
 Eisalk s. Tordalk
 Eisente 156, 162
 Eismöwe 195
 Eisseetaucher 211
 Eissturmvogel 213
 Eisvogel 219
 Elster 4
 Elsterspecht 36, 222
Emberiza calandra 94
 — *cia* 227
Emberiza cirulus 93, 227
 — *citrinella* 94
 — *hortulana* 94
 — *schoeniclus* 125
 Enten 154
 Erdschwalbe s. Uferschwalbe
 Erdspechte 36
Eremophila alpestris 96
Erithacus cyaneola s. *Luscinia svecica*
 — *luscini* s. *Luscinia megarhynchus*
 — *philomelos* s. *L. luscini*
 — *phoenicurus* s. *Phoenicurus ph.*
 — *rubecula* 30
 — *titys* s. *Phoen. ochrurus*
 Erlenzeisig 10
Erythrina erythrina 11
 Eulen 39
Falco aesalon 238
 — *cherrug* 238
Falco columbarius 238
 — *peregrinus* 238
 — *regulus* s. *columbarius*
 — *rusticolus* 238
 — *subbuteo* 237
 — *tinnunculus* 237
 — *vespertinus* 237
 Falken 237
 Falkenbussard 232
 Falkenraubmöwe s. Raub-
 möwe, kleine
 Fasan 43
 Feldlerche 96
 Feldschwirl s. Schwirl
 Feldsperling 8
 Felsenpieper 129
 Felsenschwalbe 224
 Fichtenkreuzschnabel 13
 Fischadler 234
 Fischreiher 45
 Fitislaubsänger 24
 Fliegenfänger, gefleckter
 (grauer) 21
 Flußadler s. Fischadler
 Flußregenpfeifer 184
 Flußrohrsänger s. Schlag-
 schwirl
 Flußschwirl s. Schlagschwirl
 Flußseeschwalbe 207
 Flußuferläufer 173
Fratercula arctica 214
Fringilla coelebs 9
 — *montifringilla* 9
 Fuchsente s. Brandgans
Fulica atra 150
Fulmarus glacialis 213
 Gabelweihe s. Rotmilan
Galerida cristata 96
Gallinago s. Capella
Gallinula chloropus 150
 Gambettwasserläufer s. Rot-
 schenkel
 Gänse 138, 163
 Gänsegeier 231

- Gänsesäger 156, 161
 Garrulus glandarius 6
 Gartenammer s. Ortolan
 Gartenbaumläufer s. Haus-
 baumläufer
 Gartenfliegenfänger s. Fliegen-
 fänger, grauer.
 Gartengräsmücke 26
 Gartenlaubsänger (-vogel), s.
 Gelbspötter
 Gartenrotschwanz 30
 Gartenspötter s. Gelbspötter
 Gebirgsbachstelze s. Bergstelze
 Geier 231
 Gelbspötter 25
 Gelbstelze s. Schafstelze
 Gelochelidon nilotica 208, 216
 Gerfalk 238
 Gerstenammer s. Grauammer
 Getreide(rohr)sänger s. Sumpf-
 rohrsänger
 Gimpel s. Dompfaff
 Girlitz 11
 Glaucidium passerinum 40
 Glutt s. Wasserläufer, heller
 Goldammer 94
 Goldhähnchen 16
 Goldhähnchenlaubsänger 25
 Goldregenpfeifer 183
 Grasmücken 26
 Grauammer 94
 Graugans 139, 163
 Graumeisen s. Sumpfmeisen
 Grauschlüpfer s. Grasmücken
 Grauspecht 38
 Grauwürger s. Schwarzstirn-
 würger
 Großtrappe 100
 Grünfink 8
 Grünling s. Grünfink
 Grünschenkel 175
 Grünspecht 38
 Grus s. Megalornis
 Gryllteist 214
 Gypaëtus barbatus 231
 Gyps fulvus 231
 Haarschnepfe s. Zwergschnepfe
 Habicht 236
 Habichtskauz 40
 Haematopus ostralegus 182,
 197
 Häher 6
 Hakengimpel 13
 Haliaëtus albicilla 232
 Halsbandfliegenfänger 22
 Halsbandregenpfeifer 184, 197
 Halsbandsäger s. Mittelsäger
 Hänflinge 11, 12
 Haselhuhn 44
 Haubenlerche 96
 Haubenmeise 18
 Haubenteißeß s. Hauben-
 taucher
 Haubentaucher 151
 Hausbaumläufer 15
 Hausrotschwanz 30
 Hausschwalbe s. Mehlschwalbe
 Haussperling 7
 Heckenbraunelle 32
 Heerschnepfe s. Zwergschnepfe
 Heidelerche 96
 Heringsmöwe 195
 Heuschreckensänger 132
 Hieraëtus pennatus 234
 Hippolais icterina 25
 Hirundo rustica 34
 — urbica s. Delichon
 Höckerschwan 164
 Hohltaube 43
 Horntaucher 152
 Hühnerhabicht 236
 Hydrobates pelagicus 213
 Hydrochelidon s. Chlidonias
 Hydroprogne tschegrava 208
 Ibis 185
 Jagdfalk 238
 Jagdfasan s. Kupferfasan

- Ixobrychus minutus 165
 Jynx torquilla 39
 Kampfhahn s. Kampfläufer
 Kampfläufer 174
 Kanutstrandläufer s. Knut
 Karmingimpel 11
 Kernbeißer 8
 Keilhaken s. Brachvogel, großer
 Kiebitz 183
 Kiebitzregenpfeifer 184
 Kiefernkreuzschnabel 13
 Kirschkernbeißer 8
 Klappergrasmücke s. Zaun-
 grasmücke
 Kleiber 15
 Kleinspecht s. Zwergspecht
 Knäkente 158, 160
 Knut 179
 Kohlmeise 17
 Kolbenente 158, 161
 Kolkrabe 4
 Königsweihe s. Rotmilan
 Kormoran 45, 163, 205
 Kornweihe 234, 235
 Krabbentaucher 214
 Krähen 5
 Krähscharbe 204
 Krammetsvogel s. Wacholder-
 drossel
 Kranich 45
 Kreuzschnäbel 13
 Krickente 157, 160
 Kronschnepfe s. Brachvogel,
 großer
 Kuckuck 35
 Kuhreiher s. Rallenreiher
 Kuhstelze s. Schafstelze
 Kupferfasan 43
 Kurzschnabelgans 139, 163
 Kurzzehlerche 96
 Küstenseeschwalbe 207
 Kuttengeier 231
 Lachmöwe 166, 194
 Lachseeschwalbe 208, 216
 Lagopus mutus 222
 Lämmergeier 231
 Lanius collurio 20
 — excubitor 20
 — minor 20
 — senator 20
 Lappentaucher 151
 Larus argentatus 193
 — canus 193, 194
 — fuscus 195
 — hyperboreus 195
 — glaucoides 195
 — marinus 195
 — minutus 193
 — ridibundus 166, 194
 Laubsänger 23
 — gelbbrauner 25
 — grüner 25
 Laubvogel s. Laubsänger
 Leinzeisig s. Birkenzeisig
 Lerchen 96
 Lerchenfalk s. Baumfalk
 Lerchenspornammer s. Sporn-
 ammer
 Lestris s. Stercorarius
 Lietze s. Bleßhuhn
 Limicola falcinellus 181
 Limicolen 168
 Limnocyptes minimus 141
 Limosa lapponica 177
 — limosa 177
 Limose s. Uferschnepfe
 Limosen 176
 Locustella fluviatilis 132
 — luscinioides 132, 149
 — naevia 132
 Lumme s. Trottellumme
 Lund s. Papageitaucher
 Luscinia luscinia 31
 — megarhynchos 31
 — svecica 133
 Löffelente 159, 160
 Löffelreiher s. Löffler
 Löffler 138

- Loxia bifasciata* 13
Loxia curvirostra 13
— *leucoptera* 13
— *pityopsittacus* 13
Lullula arborea 96
Lymnocyptes minimus 141
Lyrurus tetrix 44
- Machetes** s. *Philomachus*
Mandelkrähe s. *Blaurake*
Mantelmöwe 195
Mareca s. *Anas penelope*
Märzente s. *Stockente*
Mattkopfmeise s. *Weidenmeise*
Mauerläufer 224
Mauerschwalbe s. *Mauersegler*
Mauersegler 33
Mäusebussard 232
Meerschwalbe s. *Seeschwalbe*
Meerstrandläufer 179
Megalornis grus 45
Mehlschwalbe 34
Meisen 16
Mergus albellus 156, 161
— *merganser* 156, 161
— *serrator* 156, 161
Merlinfalk 238
Merops apiaster 228
Micropus apus 33
— *melba* 224
Milan, roter 236
— *schwarzer (brauner)* 236
Milvus korschun s. *M. migrans*
— *migrans* 236
— *milvus (regalis)* 236
Misteldrossel 29
Mittelente 158, 160
Mittelsäger 156, 161
Mittelspecht 37
Mönchsgeier s. *Kuttengeier*
Mönchsgrasmücke 26
Monticola saxatilis 223
— *solitarius* 223
Moorente 157, 161
- Mooreule** s. *Sumpfhöhereule*
Moorlerche s. *Wiesenpieper*
Mornellregenpfeifer 223
Motacilla alba 126
— *boarula* s. *M. cinerea*
— *cinerea* 126
— *flava* 126
— *lugubris* s. *M. yarrellii*
— *yarrellii* 126
Möwen 186, 193
Müllerchen s. *Zaungrasmücke*
Muscicapa albicollis 22
— *atricapilla* s. *M. hypoleuca*
— *collaris* s. *M. albicollis*
— *grisola* s. *M. striata*
— *hypoleuca* 22
— *parva* 22
— *striata* 21
- Nachtigall** 31
Nachtigallrohrsänger (-schwirl)
132, 149
Nachtreiher 165
Nachtschwalbe 34
Nebelkrähe 5
Netta rufina 158, 161
Nettion s. *Anas crecca*
Neuntöter 20
Nonnengans 201, 210
Nonnenmeise 19
Nordseetaucher 153
Nucifraga caryocatactes 6, 221
Numenius arquata 136, 177
— *phaeopus* 177
Nußhäher s. *Tannenhäher*
Nyctea (nyctea) scandiaca 98
Nycticorax nycticorax 165
Nyroca ferina 157, 160
— *fuligula* 155, 161
— *marila* 155, 162
— *nyroca* 157, 161
- Oceanites oceanicus** 213
Oceanodroma leucorhoa 213
Oedinemus s. *Burhinus*

- Oenanthe oenanthe 98
 Ohrenlerche 96
 Ohrentaucher s. Horntaucher
 Oidemia fusca 155, 162
 — nigra 155, 160
 Oriolus oriolus 7
 Ortolan 94
 Otis tarda 100
 — tetrax 100
 Otus scops 41

Pandion haliaëtus 234
 Papageitaucher 214
 Parus ater 17
 — atricapillus 19
 — caeruleus 17
 — cristatus 18
 — maior 17
 — montanus 221
 — palustris 19
 — salicarius 19
 Passer domesticus 7
 — montanus 8
 Passerina s. Plectrophenax
 Pavoncella s. Philomachus
 Perdix perdix 99
 Pernis apivorus 233
 Petersvogel s. Sturmschwalbe,
 kleine
 Petronia petronia 225
 Pfeifente 157, 161
 Pfuhlschnepfe s. Uferschnepfe,
 rostrote
 Phalacrocorax carbo 45, 163
 — aristotelis 205
 — graculus s. Ph. aristotelis
 Phalaropus fulicarius 182
 — lobatus 176
 Phasianus colchicus 43
 — torquatus 43
 Philomachus pugnax 174
 Phoenicurus ochrurus 30
 — phoenicurus 30
 Phylloscopus bonelli 221
 — collybita 24

 — inornatus 25
 — humei praemium s. Ph.
 inornatus
 — nitidus viridanus 25
 — proregulus 25
 — rufus s. Ph. collybita
 — sibilatrix 24
 — superciliosus s. Ph. inor-
 natus
 — trochilus 24
 — viridanus 25
 Pica pica 4
 Picoides tridactylus 37, 222
 Picus viridis 38
 — canus 38
 Pieper 127
 —, rotkehliger s. Rotkehl-
 pieper
 Pinicola enucleator 13
 Pirol 7
 Platalea leucorodia 138
 Plattmönch s. Mönchsgras-
 mücke
 Plectrophenax nivalis 95
 Plegadis falcinellus 185
 Plotus alle s. Alle alle
 Podiceps auritus (cornutus) 152
 — cristatus 151
 — fluviatilis s. P. ruficollis
 — griseigena 151
 — nigricans s. P. ruficollis
 — nigricollis 151
 — rubricollis s. P. griseigena
 — ruficollis 152
 Polarmöwe 195
 Polarseeschwalbe s. Küsten-
 seeschwalbe
 Polarseetaucher 153
 Porzana intermedia 142, 150
 — parva 142, 150
 — porzana 142, 150
 — pusilla 142, 150
 Prachtadler 233
 Pratincola s. Saxicola

- Prunella collaris* 223
 — *modularis* 32
Puffinus griseus 213
 — *puffinus* 213
 Purpurreiher 138, 166
Pyrrhocorax graculus 222
 — *pyrrhocorax* 222
Pyrrhula pyrrhula 12
- Rabe s. Kolkrabe
 Raben 4
 Rabenkrähe 5
 Rallen 150
 Rallenreiher 165, 228
Rallus aquaticus 141, 150
 Raubmöwe, breitschwänzige s.
 mittlere R.
 — große 209
 — kleine 209
 — langschwänzige s. kleine
 — lanzettschwänzige s. kleine
 — mittlere 209
 Raubseeschwalbe 208
 Raubvögel 229
 Raubwürger 20
 Rauchschwalbe 34
 Rauhußbussard 232
 Rauhußkauz 42
 Rebhuhn 99
Recurvirostra avosetta 198
 Regenbrachvogel 177
 Regenpfeifer 182
Regulus ignicapillus 16
 — *regulus* 16
 Reiher, grauer s. Fischreiher
 Reiherente 155, 161
 Ringamsel (-drossel) 28
 Ringelgans 201, 210
 Ringellumme 204
 Ringeltaube 43
 Ringfasan 43
Riparia riparia 34
 — *rupestris* 224
Rissa tridactyla 195
 Rohrammer 125
- Rohrdommel, große 165
 — kleine 165
 Rohrdrossel s. Drosselrohr-
 sänger
 Rohrhuhn s. Teichhuhn
 Rohrsänger 130
 Rohrschwirl s. Nachtigall-
 schwirl
 Rohrweihe 235
 Rosenstar 104
 Rotdrossel 29
 Rotfußfalk 237
 Rothalstaucher 151
 Rotkehlchen 30
 Rotkehlpieper 128
 Rotkopfwürger 20
 Rotmilan 236
 Rotrückenwürger 20
 Rotschenkel (kleiner) 175
 — großer 175
 Rotspecht 37
 Rotschwänze 30
 Rottgans s. Ringelgans
Ruticilla s. *Phoenicurus*
- Saatgans 139, 163
 Saatkrähe 5
 Säbelschnäbler 198
 Säger 161
 — großer s. Gänsesäger
 — kleiner s. Zwergsäger
 — mittlerer s. Mittelsäger
 Samtente 155, 162
 Sanderling 180
 Sandregenpfeifer 184, 197
Saxicola oenanthe s. *Oenanthe*
 — *rubetra* 97
 — *torquata rubicola* 97
 Schafstelze 126
 — nordische 127
 — grünköpfige 127, 203
 Scharbe s. Kormoran
 Schelladler 233
 Schellente 156, 161
 Schildamsel s. Ringdrossel

Schilfrohrsänger 131
 Schlagschwirl 132
 Schlangenadler 234
 Schleiereule 41
 Schmarotzerraubmöwe 209
 Schmätzer 97
 Schnärrdrossel s. Misteldrossel
 Schnatterente s. Mittelente
 Schneeammer 95
 Schneeeule 98
 Schneefink 224
 Schneegans 139 (vgl. auch
 Saatgans)
 Schneehuhn 222
 Schreiadler 233
 — großer s. Schelladler
 Schwalben 33
 Schwalbensturmvogel 213
 Schwäne 164
 Schwanzmeise 18
 Schwarzdrossel s. Amsel
 Schwarzhalstaucher 151
 Schwarzkehlchen 97
 Schwarzmilan 236
 Schwarzplättchen s. Mönchs-
 grasmücke
 Schwarzschnepfe s. Wasser-
 läufer, dunkler
 Schwarzspecht 38
 Schwarzstirnwürger 20
 Schwirl 132
 Schwirle 131
 Scolopax rusticola 92
 Seeadler 232
 Seeregenpfeifer 184, 197
 Seeschwalben 207
 Seeschwalbe, kaspische s.
 Raubseeschwalbe
 —, kentische s. Brandsee-
 schwalbe
 Seestrandläufer s. Meerstrand-
 läufer
 Seetaucher 153
 Seggensänger s. Binsenrohr-
 sänger

Segler s. Mauersegler
 Seidenreiherr 138
 Seidenschwanz 21
 Serinus canaria 11
 Sichler 185
 Silbermöwe 193
 Silberreiherr 138
 Singdrossel 29
 Singschwan 164
 Sitta europaea (caesia) 15
 Skua s. Raubmöwe, große
 Somateria mollissima 157, 161
 Sommergoldhähnchen 16
 Spatelraubmöwe s. Raubmöwe,
 mittlere
 Spatula clypeata 159, 160
 Spatzen s. Sperlinge
 Spechte 36
 Spechtmeise s. Kleiber
 Sperber 236, 237
 Sperbereule 39
 Sperbergrasmücke 27
 Sperlinge 8
 Sperlingskauz 40
 Spießente 158, 160
 Spornammer 95
 Spornpieper 129
 Sprosser 31
 Squatarola squatarola 184
 Star 6
 Steinadler 231
 Steindrossel s. Steinrötel
 Steinkauz 42
 Steinkrähe s. Alpenkrähe
 Steinrötel 223, 225
 Steinschmätzer 98
 Steinsperling 225
 Steinwälzer 183, 197
 Steißfüße s. Lappentaucher
 Stelzen 126
 Stelzvogel 168
 Steppenhuhn 98, 198
 Steppenweihe 234, 235
 Stercorarius longicaudus 209
 — parasiticus 209

- Stercorarius pomarinus* 209
 — *skua* 209
Sterna albifrons 208
 — *cantiaca* s. *S. sandvicensis*
 — *hirundo* 207
 — *paradisaea* 207
 — *sandvicensis* 207
 Stieglitz 9
 Stockente 158, 160
 Storch, schwarzer 45
 — weißer 45
 Stößer = ungenaue Bezeichnung eines Raubvogels
 Strandläufer 176
 — isländischer 179
 — bogenschnäbliger 178
 — kleiner s. Zwergstrandläufer
 Strandpieper 128
Strepsilas s. *Arenaria*
Streptopelia turtur 43
Strix aluco 40
 — *flammea* s. *Tyto alba*
 — *uralensis* 40
 Stummelmöwe s. Dreizehenmöwe
 Sturmmöwe 193, 194
 Sturmschwalbe, buntfüßige 213
 — gabelschwänzige 213
 — kleine 213
 Sturmtaucher, dunkler 213
 —, nordischer 213
 Sturmvögel 212
Sturnus vulgaris 6
Sula bassana 204
 Sumpfhuhn, kleines 142, 150
 Sumpfläufer 181
 Sumpfmeisen 18
 Sumpfohreule 133
 Sumpfrohrsänger 130
 Sumpfschnepfe, gemeine s. Bekassine
 — große s. Doppelschnepfe
 Sumpfschnepfe, kleine s. Zwergschnepfe
 Sumpfschnepfen 140
 Sumpfwasserläufer s. Bruchwasserläufer
Surnia ulula 39
 Suschkingans 139
Sylvia atricapilla 26
 — *borin* 26
 — *communis* 27
 — *curruca* 27
 — *nisoria* 27
 — *simplex* s. *S. borin*
Syrnium s. *Strix*
Syrnhaptes paradoxus 99

Tadorna tadorna 210
 Tafelente 157, 160
 Tannenhäher 6
 Tannenmeise 17
 Tauben 42
 Taucher 151
 Teichhuhn, grünfüßiges 150
 Teichrohrsänger 130
 Teichwasserläufer 174
 Temmincksstrandläufer 180
 Tengmalmskauz s. Rauhußkauz
Tetrao urogallus 44
Tetrastes bonasia 44
 Tetric s. *Lyrurus*
Tichodroma muraria 224
 Tölpel s. Baßtölpel
 Tordalk 204
Totanus s. *Tringa*
 Trappe 100
 Trauerbachstelze 126
 Trauerente 155, 160
 Trauerfliegenfänger 22
 Trauerseeschwalbe 166
 Triel 99
*Tringa*¹ *erythropus* 175
 — *fusca* s. *T. erythropus*

¹ *Tringa* hießen früher die Strandläufer (*Calidris*).

Tringa glareola 173
 — hypoleucos 173
 — littorea s. T. nebularia
 — nebularia 175
 — ochropus 173
 — stagnatilis 174
 — totanus 175
 Troglodytes troglodytes 32
 Trottel (oder Troll-) lumme 204
 Tüpfelsumpfhuhn 142, 150
 Turdus iliacus s. T. musicus
 — merula 28
 — musicus¹ 29
 — philomelos 29
 — pilaris 29
 — torquatus 28, 221
 — viscivorus 29
 Turmfalk 237
 Turmschwalbe s. Mauersegler
 Turteltaube 43
 Turtur s. Streptopelia
 Tyto alba 41

 Uferläufer s. Flußuferläufer
 Uferrohrsänger s. Schilfrohrsänger
 Uferschnepfe, rostrote 177
 — schwarzschwänzige 177
 Uferschwalbe 34
 Uhu 41
 Upupa epops 35
 Uraleule 40
 Uria aalge 204
 — grylle 214
 — troille s. U. aalge
 Urinator s. Colymbus

 Vanellus vanellus 183

 Wacholderdrossel 29
 Wachtel 99
 Wachtelkönig 100
 Waldbaumläufer 15

Waldkauz 40
 Waldlaubsänger 24
 Waldohreule 40
 Waldrotschwanz s. Gartenrotschwanz
 Waldschnepfe 92, 75
 Waldschwirrvogel s. Waldlaubsänger
 Waldstorch 45
 Waldwasserläufer 173
 Wanderfalk 238
 Wasseramsel 218
 Wasserhuhn s. Bleßhuhn
 Wasserläufer 171
 — dunkler 175
 — heller 175
 — punktierter s. Waldwasserläufer
 Wasserpieper 128, 223
 Wasserralle 141, 150
 Wasserscherer s. Sturmtaucher
 Wasserschmätzer s. Wasseramsel
 Wasserstar s. Wasseramsel
 Wassertreter, plattschnäbliger 182
 — schmalschnäbliger 176
 Weidenlaubsänger 23, 24
 Weidenmeise 19
 Weihen 234
 Weindrossel 29
 Weißaugenente s. Moorente
 Weißflügelseeschwalbe 189
 Weißkehlchen s. Dorn- und Zaungrasmücke
 Weißrückenspecht s. Elsterspecht
 Weißstorch 45
 Weißwangengans s. Nonnengans
 Wendehals 39
 Wespenbussard 233

¹ musicus hieß früher die Singdrossel, T. philomelos.

- Wiedehopf 35
 Wiesenknarrer s. Wachtelkönig
 Wiesenpieper 128
 Wiesenralle s. Wachtelkönig
 Wiesenschmätzer, braunkeh-
 liger 97
 — schwarzkehlig 97
 Wiesenstelze s. Schafstelze
 Wiesenweihe 235
 Wildente s. Stockente
 Wildgans s. Grau- u. Saatgans
 Wildtauben 42
 Würger 19
 — grauer s. Schwarzstirn-
 würger
 — großer s. Raubwürger
 — kleiner s. Schwarzstirn-
 würger
 — rotrückiger 20
 — schwarzstirniger s. Schwarz-
 stirnwürger
 Würgfalk 238

 Zappe s. Bleßhuhn
 Zaunammer 93, 227
 Zaungrasmücke 27
 Zaunkönig 32
 Zeisige 10
- Ziegenmelker 34
 Ziemer s. Wacholderdrossel
 Zilpzalp 24
 Zippammer 227
 Zitronfink 221
 Zitronenzeisig 221
 Zopfsäger s. Mittelsäger
 Zwergfalk s. Merlin
 Zwergfliegenfänger 22
 Zwergadler 234
 Zwerggans 139, 164
 Zwergmöwe 193
 Zwergohreule 41
 Zwergreiher s. Zwergrohr-
 dommel
 Zwergrohrdommel 165
 Zwergsäger 156, 161
 Zwergschnepfe 141
 Zwergschwan 164
 Zwergseeschwalbe 208
 Zwergspecht 37
 Zwergsteißfuß s. Zwergtaucher
 Zwergstrandläufer 179, 180
 — grauer 180
 Zwergsumpfhuhn 142, 150
 Zwergtaucher 152
 Zwergtrappe 100
-